

Vielfalt

Deutsch als Fremdsprache — Kurs- und Arbeitsbuch

B2.1



plus
interaktive
Version
& App



Hueber



Dieses Buch können Sie auch digital nutzen mit zusätzlichen Inhalten und Funktionen. Aktivieren Sie Ihren persönlichen Startcode unter www.hueber.de/digital

Dagmar Giersberg / Arwen Schnack / Urs Luger
Oliver Bayerlein / Linda Fromme / Franz Specht

Vielfalt B2.1



Tutoria: Lehrwerke

Hueber Verlag

Beratung:

Kursbuchlektionen:

Rita Espenberger, Spanien
Anne Gampert, Berlin
Anna Jeleń, Polen
Katarzyna Sowa, Polen
Helga Lucía Valdraf, Mexiko

Grammatik-Erklär-Clips:

Dr. Tamara Zeyer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Medien und Interaktivität der Justus-Liebig-Universität Gießen

Telerza: Lehrwerke



Der Verlag weist ausdrücklich **darauf hin**, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt **der Buchveröffentlichung** eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen **hat** der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2025 24 23 22 21 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2021 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Verlagsredaktion: Sara Vicente, Silke Hilpert, Andrea Prammer, Oksana Fischer, Karin Ritter und Ingo Heyse, alle Hueber Verlag

Druck und Bindung: Passavia Druckservice GmbH & Co. KG, Passau

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-201037-8 (Print)

ISBN 978-3-19-211037-5 (interaktive Version)

WEGWEISER

Vielfalt

- trainiert die kommunikativ-sprachlichen Aktivitäten des erweiterten Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (Rezeption, Produktion, Interaktion, Mediation) und fördert plurilinguale und plurikulturelle Kompetenzen.
- ist ein motivierendes Lehrwerk: **Vielfalt** weckt mit spannenden Protagonistinnen und Protagonisten, Themen und Geschichten die Neugier der Lernenden, macht Lernziele transparent und schafft viele Erfolgserlebnisse.
- ist handlungsorientiert und bereitet auf Alltag, Studium und Beruf vor.
- fördert das gemeinsame Lernen im Kurs durch kooperative Aufgaben.
- ermöglicht individuelles Lernen durch vielfältige Angebote für heterogene Gruppen und durch ein umfassendes Angebot an Filmen, Erklär-Clips und interaktiven Übungen.
- enthält eine interaktive Version und bietet eine geschickte Verzahnung von print und digital.

Kursbuch – Struktur

Pro Teilband 4 Module mit jeweils einem Moduleinstieg, 3 Lektionen, einer Doppelseite Extra Beruf und einem Modulausstieg

Modul – Aufbau

Moduleinstieg



Emotionaler Moduleinstieg: Unterschiedlichste Protagonistinnen und Protagonisten, die in den darauffolgenden Lektionen auftreten, ermöglichen einen persönlichen Einstieg in die aktuellen, lebensnahen und vielfältigen Themen des Moduls.

Im Zentrum steht eine modulübergreifende Fragestellung, die in einem **Film** von den Protagonistinnen und Protagonisten beantwortet wird.

3 Lektionen à 4 Seiten (S. II – III)



Extra Beruf



Im Mittelpunkt der **Extra-Beruf-** Seiten steht immer eine Protagonistin / ein Protagonist aus den vorherigen Lektionen. Ihre Geschichten bilden den Rahmen für **berufsübergreifende Szenarien, Textsorten und Sprachhandlungen**.

Modulausstieg



Vielstimmiger Modulausstieg: Sprachlich und interkulturell spannende Texte und Aufgaben zu einem facettenreichen Thema runden das Modul ab.

WEGWEISER

Lektion – Aufbau

Jede Lektion hat einen thematischen Schwerpunkt und **eine eigene Protagonistin / einen eigenen Protagonisten**. Unterschiedliche Lektionseinstiege ermöglichen einen vielfältigen und emotionalen Zugang zu den Themen des Moduls.

Die Lernziele der Lektion werden **transparent** und **übersichtlich** dargestellt.

Ein großes Spektrum an **digitalen** und **analogen Textsorten** spiegelt die Vielfalt der Sprache wider.

FAMILIE
In die Fußstapfen der Eltern treten?
4

LERNZIELE
als ein Radiointerview über eines Generationenkonflikts verstehen
eine Diskussion zum Thema Sollen Kinder in die Fußstapfen der Eltern treten? Rufen Sie die Erwartungen der Eltern auf, die Kinder erfüllen möchten und konfrontieren Zusammenhänge. Bildungen erläutern.

Meine Tochter sollte immer für mich da sein.
Meine Kinder schulden mir nichts.

Meine Kinder können frei über ihr Leben entscheiden.
Unsere Kinder müssen erfolgreich sein. Sie sollen es einmal besser haben als wir.

KOMMUNIKATION Stimmen Sie den Aussagen 1 – 5 zu?
1. Worum geht es? Sprechen Sie im Kurs. → ab 1 zustimmen
Die Aussage „halte ich für richtig, weil ...“ widersprechen
Ich stimme der Aussage „zu, weil ...“
„Meine Tochter sollte immer für mich da sein.“ Das halte ich für einen Irrtum, da Kinder ihr eigenes Leben haben.

2a Welche Erwartungen können Kinder an ihre Eltern haben? Notieren Sie eine Aussage auf einem Zettel. Legen Sie dann das Zettel gut sichtbar auf den Tisch.
b Gehen Sie herum und lesen Sie die Aussagen. Schreiben Sie kurze Kommentare zu den Erwartungen.

4a Sehen Sie das Bild an. Erinnern Sie sich noch an Tim Horstmann? (→ S. 17) Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs.

THEMENWOCHE: Die liebe Familie!
18.8. – ab 16:05 Uhr
Talk am Sonntag
NINA HAUN IM GEPRÄGHT mit Tim Horstmann, Bäcker
In die Fußstapfen des Vaters treten! Tim Horstmann spricht schon als Kind die Erwartungen seiner Eltern. Er soll den Familienbetrieb in der Tradition seines Vaters weiterführen. Aber er kann nicht nachkommen. Doch dann wird ihm der Druck zu groß und trifft eine Entscheidung, für die seine Eltern kein Verständnis haben. *jetzt!*

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Unter **KOMMUNIKATION** werden Redemittel eingeführt und geübt. **Handlungsorientierte Aufgaben** und das Üben relevanter Textsorten helfen den Lernenden dabei, in authentischen Kommunikationssituationen sprachlich handeln zu können.

Plurilingualität: Sprachvergleichende Aufgaben erweitern das Wissen über Sprache und erleichtern die Sprachverwendung in unterschiedlichen Kommunikationssituationen.

Zusätzliche **Methoden** fördern die Interaktion und Kooperation im Unterricht.

Piktogramme und Symbole

KB	Kursbuch
AB	Arbeitsbuch
1 (1) 01	Hörtext
▶	Film
🕒	Erklär-Clip zur Grammatik oder interaktive Übung
➡	Wortbildung
Text hören (1)	Vertonter Lesetext

→ Nomen mit fester Präposition	Verweis auf den Anhang WÖRTER
→ Wortstellung: Ergänzungen im Mittelfeld	Verweis auf den Anhang GRAMMATIK
→ Kugellager	Verweis auf den Anhang METHODEN
→ AB 4	Verweis auf Übung im Arbeitsbuch

WEGWEISER

Plurikulturalität: Spannende Aufgabenstellungen fördern Neugierde und Offenheit und laden zum Perspektivenwechsel und zum Wertedialog ein.

Pro Lektion gibt es einen **Film mit Beispielantworten** von Deutschlernenden aus aller Welt. Ihre Antworten dienen als Inspirationsquelle und stellen **erreichbare Sprachmodelle** dar.

4

6 **KOMMUNIKATION** Wie hätten Ihre Großeltern Tims Verhalten bewertet? Wie bewerten Sie es persönlich? Sprechen Sie im Kurs. → Kursauswertung → AB 6

etwas positiv bewerten
Auch wenn ich es nicht hören kann / verständlich, dass...
Alles ist gut / richtig, wenn...
etwas negativ bewerten
Ich halte es ehrichtig für falsch /
problematisch, dass...
Es kommt mir komisch / absurd vor, dass...

MELTEM, TÜRKIYE
Vermöglichkeiten meine Großeltern Timos Verhalten nicht zu verstehen.

7 **WÖRTER** Arbeiten Sie drizzt. Was passt zu Familie Horstmann? Wählen Sie sechs Wörter aus und erweitern Sie noch zwei eigene. Machen Sie damit eine eigene Wörterwolke und präsentieren Sie sie im Kurs.

Konkurrenz **Zusammenhalt** **Fürsorge** **Erwartungen** **Sorgen** **FAMILIE** **Stolz** **Respekt** **Geborgenheit** **Vorschriften** **Vorbild** **Macht** **Druck** **Abstand** **Abhängigkeit** ***

b Lesen Sie die Sätze 1–7. Welche Nomen aus a passen? Ergänzen Sie. Hören Sie dann die Sätze und kontrollieren Sie Ihre Lösung. → **Nomen-Verb-Verbindungen** → AB 7

1. Der Sohn des Bäckers zu sein, hat mir viel **gegeben**. Ich wusste genau, wo ich hingehöre.
2. Schließlich **steht** wir immer mehr in **den anderen Bäckereien**, **gesetzt**, er hat mir immer genau gesagt, was ich tun oder lassen sollte.
3. Ich hatte weder Ruhe noch Freiheit. Mein Vater hat mich ständig unter **gezwungen**, **gesetzt**, sondern mein eigenes Leben.
4. Ich wollte nicht immer nur **erfüllen**, sondern mein eigenes Leben.
5. Mein Vater hat sehr viel **auf mich eingesetzt**. Ich durfte nichts frei entscheiden.
6. Mein Vater hat so wenig **gezeigt**, dass eine Zusammenarbeit keinen Sinn hatte.

8 **GRAMMATIK** Was passt zusammen? Verbinden Sie. Hören Sie dann die Sätze 1–5 noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösung. → **Kontextuelle Zusammenhänge**

1. Du kannst den Betrieb übernehmen.
2. Wenn ich die Ausbildung woanders gemacht hätte, **wäre** ich in einer so engen Zusammenarbeit.
4. Falls ich den Betrieb übernehme,
5. Werde ich zu Hause geblieben,

1. braucht man Respekt voreinander.
2. **sofern** du keine anderen Pläne hast.
3. **hätte** das nicht funktioniert.
4. **will ich unterscheiden**.
5. **hatten** mich meine Eltern nicht unterstützt.

KB - MODUL 2 - SEITE 20

9 **KOMMUNIKATION** Formulieren Sie die Aussagen 1–6 um. Verwenden Sie die Wörter in Klammern. → AB 1–11

1. Wenn alle toleranter wären, würde sich das positiv auf die ganze Familie **auswirken**.
2. Meine Kinder **sollten** mein Geschäft nur übernehmen, wenn sie das wirklich **wollen**. (jünger)
3. Wenn es um die Berufswahl geht, sollten meine Kinder frei entscheiden. (älter)
4. Wenn ich die Praxis meiner Mutter nicht übernommen hätte, hätte sie mir das neverzähnen. (älter)
5. Wenn ein Familienbetrieb gut läuft, sollten die Kinder ihn auf jeden Fall **übernehmen**. (älter)
6. Wenn Eltern ein gutes Vorbild sein wollen, sollten sie ihre Kinder nie unter Druck setzen. (älter)

1. Würde alle toleranter, würde sich das positiv auf die ganze Familie auswirken.

10 **KOMMUNIKATION** Machen Sie eine Diskussionsrunde zum Thema **Sollen Kinder in die Fußstapfen der Eltern treten?** → AB 12–13

Schritt 1: Lesen Sie die Rollenkärtchen A–E. Bilden Sie dann fünf Gruppen. Die Gruppe A stellt Fragen und die Gruppen B–E machen Notizen zu Ihren Rollen (Name, Alter, Beruf, Argumente).

① **Mutter/Vater:** Sie sind davon überzeugt, dass Sie selbst ein gutes Vorbild sind. Ihr Kind soll dieselben Beruf haben wie Sie, denn Sie wissen genau, was das Beste für Ihr Kind ist. Sie denken, das gilt für alle Eltern.

② **Tochter/Sohn:** Sie möchten nicht mehr den Druck ihrer Eltern spüren. Ihr Eltern erwarten, dass Sie im Beruf erfolgreich sind. Ihnen selbst ist das gar nicht so wichtig. Sie möchten sich, dass Ihre Eltern dafür Verständnis haben.

③ **Schritt 2:** Eine Person aus jeder Gruppe setzt sich in die Diskussionsrunde. Die anderen sind das Publikum.

Schritt 3: Die Diskussion beginnt. Alle führen ihre Meinung. Das Publikum kommentiert die Beiträge und stellt Fragen.

④ Diskussionsmoderation
Ich möchte Sie herzlich zu der Sitzung begrüßen.
Vor dem Beginn habe ich mich über die Frage...
Wie ist Ihre Meinung zum Thema „?“ Was sagen Sie dazu?
Ich bedanke mich für Ihre Beiträge. Ich möchte mich für heute verabschieden.
Meine Meinung äußern
Ich bin in der Ansicht / Überzeugung, dass...
Ich bin (deutlich) überzeugt, dass...
dass... Worte erklären
Entschuldigen Sie, dass ich Sie unterbreche, aber...
Darf ich mal kurz einreden?
Ich würde gern noch auf einen anderen Punkt eingehen.

⑤ Diskussionsmoderation
Ich bin ganz Ihrer Meinung / Da haben Sie völlig recht.
Da kann ich mich nur anschließen, denn...
wider sprechen
Wie kommen Sie denn auf diese Idee?
Da möchte ich widersprechen, denn...

KB - MODUL 2 - SEITE 21

In jeder Lektion gibt es einen animierten **Erklär-Clip zur Grammatik**, der sowohl im Präsenz- als auch im Online-Unterricht optimal eingesetzt werden kann.



Unter **GRAMMATIK** wird der Grammatik-Lernstoff der Lektion **im Kontext** eines Lese- oder Hörtextes eingeführt und **induktiv** erarbeitet.

Unter **WÖRTER** wird der Wortschatz entweder **thematisch** oder **systematisch** erarbeitet.

Unterrichten und Lernen – wie und wo Sie wollen



Ob im Kursraum, von zu Hause oder unterwegs per Tablet oder Laptop: Wir stellen Ihnen **Vielfalt** digital als interaktive Version zur Verfügung.

Egal ob off- oder online.

- Alle Hörtexte, Filme, Erklär-Clips zur Grammatik sowie interaktive Übungen lassen sich direkt aufrufen und im integrierten Player abspielen – ganz einfach ohne Download oder weitere Abspielgeräte.
- Die Aufgaben im Buch stehen Ihnen interaktiv mit Lösungsanzeige zur Verfügung und lassen sich direkt starten.

- Integrierte Werkzeuge wie Marker, Kommentar, Lupe und Vollbildmodus unterstützen Sie bei der Unterrichtsvorbereitung und Präsentation im Unterricht am Whiteboard oder Touchscreen.
- Mit unserer App *Hueber interaktiv* können Sie die interaktive Version auch offline nutzen und auf eine Vielzahl der Materialien des Lehrwerks per Smartphone zugreifen.



Übrigens: Ihren Startcode zur Aktivierung der interaktiven Version zu diesem Buch finden Sie auf der vorderen Umschlagseite unter der Landkarte.

INHALT

Teresa: Lehrwerke

Die erste Stunde im Kurs

Seite VIII

MODUL 1

Wo sind Sie zu Hause?

1 VERÄNDERUNGEN

Das Leben neu gestalten

Seite 2



einen Magazinartikel über Veränderungen im Leben verstehen • einen Kommentar zum Thema *Veränderungen im Leben* verfassen

Seite 1

WÖRTER

Nomen mit fester Präposition

2 MIGRATION

Ein neues Zuhause finden

Seite 6



kurze Migrationsgeschichten verstehen • einen Radiobeitrag zu zwei Migrationsgeschichten verstehen • eine Migrationsgeschichte verfassen

Wortfeld *Migration*

Alternativen zu Modalverben

3 BERUFSBIOGRAFIEN

Stadtführungen mal anders

Seite 10



einen Magazinartikel über eine Berufsbiografie verstehen • einen Podcast über Wien und Tokio verstehen • einen Podcast zum Thema *Mein Lieblingsort* erstellen

Synonyme: Inhaltliche Nuancen

Extra Beruf: Bewerbung

Seite 14

einen Lebenslauf und ein Bewerbungsschreiben verstehen und verfassen

Auf dem Balkon

Seite 16

SCHILLER

SPRACHINSTITUT

Seite 16

MODUL 2

Was bedeutet für Sie Verantwortung?

4 FAMILIE

In die Fußstapfen der Eltern treten?

Seite 18



ein Radiointerview über einen Generationenkonflikt verstehen • eine Diskussion zum Thema *Sollen Kinder in die Fußstapfen der Eltern treten?* führen

Nomen-Verb-Verbindungen

5 SOZIALE MEDIEN

Das eigene Profil schärfen

Seite 22



Beiträge über Tipps zur Selbstdarstellung im Netz verstehen • ein VIDEOTUTORIAL zum Thema *Selbstdarstellung im Netz* erstellen

Wortfeld *Online-Selbstmarketing*

Adverb-Adjektiv-Verbindungen

6 TEAMARBEIT

Chefsache

Seite 26



einen Radiobeitrag über Mitarbeiterführung verstehen • ein Zeitungsinterview über Agiles Management verstehen • eine Diskussion über Agiles Management führen

Wortfeld *Berufliche Kompetenzen*

Wortfamilie -verantwort-

Extra Beruf: Vorstellungsgespräch

Seite 30

ein Vorstellungsgespräch verstehen • ein Vorstellungsgespräch üben

An die Arbeit!

Seite 32

INHALT

GRAMMATIK	KOMMUNIKATION	ARBEITSBUCH
Wortstellung: Ergänzungen im Mittelfeld	Begeisterung ausdrücken • Verständnis ausdrücken • Bedenken äußern • Unverständnis ausdrücken • Vermutungen äußern • Wünsche ausdrücken • zustimmen • widersprechen • differenzieren	☐ Wortbildung: Verben mit dem Präfix <i>be-</i> Aussprache: Pausen und Melodie
Modalverben im Perfekt	Wichtigkeit ausdrücken • die Herkunft einer Person angeben • etwas begründen • Bedingungen beschreiben	☐ Wortbildung: Verben mit den Präfixen <i>ein-</i> und <i>aus-</i> Aussprache: Betonung im Satz
kausale Zusammenhänge: Gründe angeben	eine Person vorstellen • den Lieblingsort beschreiben	☐ Wortbildung: Verben mit dem Präfix <i>ab-</i> Aussprache: Betonung bei Verben
	sich in einem Bewerbungsschreiben überzeugend darstellen	Extra Prüfung

Seite 1

Seite 8

Seite 15

Seite 22

SCHILLER

SPRACHINSTITUT

Köln

konditionale Zusammenhänge: Bedingungen ausdrücken	zustimmen • widersprechen • etwas positiv / negativ bewerten • eine Diskussion moderieren • eine Meinung äußern • das Wort ergreifen	☐ Wortbildung: Nomen mit den Suffixen <i>-e</i> , <i>-nis</i> und <i>-ung</i> Aussprache: Die Konsonanten <i>f</i> , <i>v</i> und <i>w</i>
Wortstellung: Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld	etwas positiv / negativ bewerten • die Wirkung einer Person beschreiben • ein Videotutorial einleiten / beenden • Ratschläge geben	☐ Wortbildung: Zusammengesetzte Nomen Aussprache: Rhythmus in längeren Sätzen
zweiteilige Konnektoren	Wichtigkeit ausdrücken • eine Diskussion moderieren • Argumente und Gegenargumente nennen • Möglichkeiten nennen • sich rückversichern • ein Fazit ziehen	☐ Wortbildung: Nomen mit dem Suffix <i>-(at)ion</i> Aussprache: Melodie und Betonung bei zweiteiligen Konnektoren
	sich in einem Vorstellungsgespräch überzeugend darstellen	Extra Prüfung

Seite 25

Seite 32

Seite 39

Seite 46

INHALT

MODUL 3	Was können Sie gut?		
	7 SPORT Leben ist Bewegung	Seite 34	
	8 ERNÄHRUNG Alles unter Kontrolle?	Seite 38	
	9 TAGESRHYTHMUS So tickt unsere innere Uhr!	Seite 42	
Extra Beruf: Stellenanzeigen		Seite 46	
Nicht(s) essen			Seite 48
SCHILLER			
Seite 49			
MODUL 4	Was ist für Sie Mut?		
	10 KARRIERE Erfolgreich scheitern	Seite 50	
	11 KONSUM Weniger ist mehr!	Seite 54	
	12 ZUSAMMEN LEBEN Auf gute Nachbarschaft!	Seite 58	
Extra Beruf: Auf der Jobmesse		Seite 62	
Schönen Feierabend!			Seite 64
Anhang: Wörter, Grammatik, Kommunikation, Methoden			
Seite 1			

INHALT

GRAMMATIK	KOMMUNIKATION	ARBEITSBUCH
finale Zusammenhänge: Ziele und Zwecke ausdrücken	Wünsche ausdrücken • Ziele ausdrücken • Bedenken äußern	Wortbildung: Verben mit den Präfixen <i>hin-</i> und <i>her-</i> + Präposition Aussprache: Lange und kurze Vokale
Zustandspassiv: Passiv mit <i>sein</i> • Passivsatz mit <i>von</i> und <i>durch</i>	Verständnis ausdrücken • Unverständnis ausdrücken • Gleichgültigkeit ausdrücken • Argumente und Gegenargumente nennen • Argumente einschränken • zustimmen • widersprechen	Wortbildung: Zusammengesetzte Adjektive Aussprache: Das vokalische <i>r</i>
adversative Zusammenhänge: Gegensätze ausdrücken	ein Schaubild beschreiben • Überraschung ausdrücken • Wissen wiedergeben • Vermutungen äußern und begründen • ein Problem darstellen • ein Produkt vorstellen	Wortbildung: Verben mit den Präfixen <i>aus-</i> , <i>ein-</i> , <i>ver-</i> und <i>weiter-</i> Aussprache: Der Diphthong <i>ei</i> und das lange <i>ie</i>
	eine Stellenanzeige beschreiben	Extra Prüfung

Seite 49

Seite 56

Seite 63

Seite 70

SCHILLER

temporale Zusammenhänge: Zeitbezüge herstellen und Zeitangaben machen	Argumente einschränken	Wortbildung: Nomen aus Adjektiven (Partizip Präsens und Partizip Perfekt als Nomen) Aussprache: Die Konsonantenverbindung <i>ts</i>
modale Zusammenhänge: Mittel und Umstände beschreiben	Einschätzungen formulieren • Verzicht ausdrücken • Argumente einschränken	Wortbildung: Verben mit den Präfixen <i>ver-</i> , <i>ent-</i> und <i>weg-</i> Aussprache: Der Vokal <i>ü</i>
Passivversatzformen	Verärgerung ausdrücken • sich rechtfertigen • sich einigen • ein Projekt vorstellen	Wortbildung: Fugenelement <i>-s-</i> nach den Suffixen <i>-heit</i> , <i>-(at)ion</i> , <i>-ität</i> , <i>-keit</i> , <i>-schaft</i> und <i>-ung</i> Aussprache: Mit Emotion sprechen
	eine formelle E-Mail einleiten und beenden • Nichtverständen signalisieren • Informationen erfragen	Extra Prüfung

Seite 73

Seite 80

Seite 87

Seite 94

DIE ERSTE STUNDE IM KURS

1 Erstellen Sie einen Steckbrief mithilfe der Stichpunkte und hängen Sie ihn im Kursraum auf. Ergänzen Sie auch Ihren Namen.

- Ein Lied, das mir besonders gut gefällt
- Eine Zahl, die mir etwas / viel bedeutet
- Ein Ort, an dem ich mich wohlfühle
- Etwas Kreatives, das ich gern mache
- Ein Mensch, den ich bewundere
- Etwas, das ich noch gern lernen möchte
- ...

MEIN STECKBRIEF

NAME: Carmen

- Yellow submarine (The Beatles)
- 18 (volljährig)
- meine Wohnung
- malen
- meine Oma
- Tango tanzen
- Witze machen

2 Lesen Sie die Steckbriefe der anderen Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer. Bei welchem Steckbrief stellen Sie Gemeinsamkeiten fest? Nehmen Sie ihn ab und suchen Sie die Autorin / den Autor.



3 Sprechen Sie mit der Autorin / dem Autor des Steckbriefs über Ihre Gemeinsamkeiten. Machen Sie sich Notizen.



4 Berichten Sie über die Gemeinsamkeiten im Kurs.

MODUL 1

1 Veränderungen

2 Migration

3 Berufsbiografien



Wo sind Sie zu Hause?

- 1a** Lesen Sie die Bildunterschriften und sehen Sie die Filme ohne Ton an. Wo sind Marcel, Zeliha und Hitomi zu Hause? Notieren Sie Ihre Vermutungen und sprechen Sie im Kurs.
 - b** Sehen Sie die Filme jetzt mit Ton an. Vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen in **a**.
- 2** Wo sind Sie zu Hause? Ergänzen Sie die Sätze.

Zu Hause bin ich ...

Zu Hause ist für mich ...

Das Leben neu gestalten

1

- // einen Magazinartikel über Veränderungen im Leben verstehen
- // einen Kommentar zum Thema *Veränderungen im Leben* verfassen
- // Nomen mit fester Präposition
- // Wortstellung: Ergänzungen im Mittelfeld



1a KOMMUNIKATION Was sollte man mit 10, 18, ... noch nicht bzw. nicht mehr machen? Wie ist Ihre Meinung zu den Themen 1 – 6? Machen Sie Notizen.

1. Nicht allein, nur mit Eltern

b Was denken die anderen? Sprechen Sie im Kurs. → Kugellager → AB 4

Begeisterung ausdrücken

Das muss toll / fantastisch sein!

Ich finde es großartig / hervorragend, ... zu ...

Bedenken äußern

Ich halte es für bedenklich, dass ...

Ich habe da so meine Zweifel, ob ...

- ◆ Ich halte es für bedenklich, dass Kinder mit zehn Jahren im Internet surfen.
Die Eltern sollten immer dabei sein und ...

Verständnis ausdrücken

Es ist verständlich, dass ...

Ich kann schon verstehen, dass ...

Unverständnis ausdrücken

Es ist wenig sinnvoll, ... zu ...

Ich kann (überhaupt) nicht nachvollziehen, dass man ...

c Sehen Sie das Bild 4 noch einmal an. Erinnern Sie sich noch an Marcel Lauber? (→ S. 1)
Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs.

2a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Einleitung des Magazinartikels und die Überschriften auf S. 3.
Beantworten Sie dann die Fragen 1 und 2.

1. Worum geht es in dem Artikel?
2. Welche neuen Wege sind Jakob, Anja und Marcel gegangen? Äußern Sie Vermutungen.
- ◆ Vermutlich hat Marcel den Beruf gewechselt und ist Yogalehrer geworden.

Vermutungen äußern

Vermutlich hat / ist ...

Ich könnte mir gut vorstellen, dass ...

Ich halte es für wahrscheinlich, dass ...

www.leben-neu-gestalten.de

Veränderungen wagen – glücklich werden

Den eigenen Weg zu finden und das Leben neu zu gestalten – das wünschen sich viele. Trotzdem fällt es den meisten schwer, vertraute¹ Wege zu verlassen und eine neue Richtung einzuschlagen. Die Gründe dafür sind vielfältig: das fehlende Geld, die Erwartungen der anderen und ganz besonders die Angst vor dem Misserfolg.

Drei Menschen waren auf unterschiedliche Weise mit ihrem Leben unzufrieden, wagten² es aber irgendwann, ihr Leben zu hinterfragen³ und neue Wege zu gehen. Hier berichten sie über die wichtigste Veränderung in ihrem Leben.

¹ vertraut: ↔ fremd // ² etwas wagen: etwas riskieren //

³ etwas hinterfragen: prüfen, warum etwas so ist, wie es ist

b Lesen Sie den ganzen Magazinartikel und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen aus a.

1 Aus dem Lärm in die Ruhe

JAKOB GRAF, 40, PÄDAGOGE, BERLIN



35 Jahre lang habe ich in einer Großstadt gelebt. Das bedeutet: viel Lärm, Staub und Stress. Je älter ich wurde, desto mehr habe ich mich nach Ruhe und Natur gesehnt⁴. Ich wollte nah am Wasser wohnen, am liebsten auf einem eigenen Hausboot. Es hat ziemlich lange gedauert, bis ich diesen Traum verwirklichen konnte. Ein Baukredit hat mir dabei geholfen – und ohne die Unterstützung meines Vaters hätte das wohl auch nicht geklappt. Seit einem Jahr wohne ich jetzt auf meinem eigenen Hausboot. Und es ist einfach großartig. Als Pädagoge gebe ich meine Begeisterung fürs Wasser nämlich gern an Kinder weiter. Ich arbeite mit Schulen und Kindergärten zusammen und wir organisieren regelmäßig Tagesausflüge. Solche Aktivitäten finde ich wichtig, denn sie bieten den Kindern viele Anregungen⁵. Ich habe gemerkt: Wenn ich am Wasser bin, fühle ich mich ruhiger, und mit mir und der Natur verbunden.

2 Wind und Wellen spüren

ANJA WEBER, 33, SURFLEHRERIN, KIEL



Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht und gleich danach angefangen zu arbeiten. Relativ schnell habe ich festgestellt, dass dieser Beruf nichts für mich ist. Ich liebe die Bewegung. Im Büro fühlte ich mich einfach eingesperrt. Ich war richtig unglücklich, aber ich hatte natürlich auch Angst, meinen Job aufzugeben.

Es hat fünf Jahre gedauert, bis ich all meinen Mut zusammengenommen habe. Ein alter Schulfreund hat mich beraten und unterstützt. Wir haben zusammen eine Surfschule gegründet – und ich habe dann tatsächlich gekündigt.

Seitdem sieht mein Alltag komplett anders aus. Am

45 Vormittag sitze ich mit meinen Surfschülern am Strand und erkläre ihnen die wichtigsten Surfregeln. Dann geht's entweder zusammen aufs Wasser oder ich bleibe am Strand und mache Videos von meinen Schülern. Ich zeige sie ihnen dann und ich 50 gebe ihnen Hinweise für den nächsten Tag. Ich muss sagen: Meine finanzielle Situation ist jetzt deutlich unsicherer. Es ist gar nicht so leicht, sich seinen Lebensunterhalt als Surflehrerin zu verdienen. Aber ich bin mit meinem neuen Beruf sehr 55 zufrieden. Die Nähe zum Meer und der Kontakt zu Menschen machen mich glücklich.

3 Auch mal „Nein“ sagen

MARCEL LAUBER, 50,
UNTERNEHMENSBERATER, HAMBURG



Ich habe steil Karriere gemacht: Ziemlich schnell nach der ersten Stelle habe ich eine Führungsposition bekommen. Ich stand jeden Tag unter Druck. 60 Mein Terminkalender war immer voll. Ich hatte keine Zeit und auch keine Energie für ein Privatleben. Wenn ich zu Hause war, wollte ich nur noch schlafen.

Vor fünf Jahren bin ich einen Abend völlig erschöpft 65 nach Hause gefahren und habe einen Unfall verursacht. Ich habe ihn nur knapp überlebt. Das war ein Schock – und der entscheidende Wendepunkt in meinem Leben.

Mein altes Leben kam mir plötzlich so sinnlos vor. 70 Ich habe angefangen, meinen Lebensstil zu hinterfragen. Was will ich eigentlich? Was ist mir wichtig? Ich habe ein Jahr Urlaub genommen und angefangen zu meditieren⁶. Das hat mein Leben verändert. Seit zwei Jahren arbeite ich wieder. Den Job habe 75 ich zwar nicht gewechselt, aber meine Einstellung⁷ zur Arbeit geändert. Ich lege jetzt großen Wert darauf, bewusster und gesünder zu leben. Darum habe ich auch meine Ernährung umgestellt⁸. In der Mittagspause gehe ich spazieren. Außerdem versuche ich, auf der Arbeit auch mal „Nein“ zu sagen. Das kommt nicht immer gut an, aber meine Gesundheit ist mir wichtiger als die Karriere.

⁴ sich nach etwas sehnen: sich etwas stark wünschen //

⁵ die Anregung: = Idee // ⁶ meditieren: sich konzentrieren, um Ruhe zu finden // ⁷ die Einstellung zu etwas: die Art, wie man über etwas denkt // ⁸ etwas umstellen: = etwas ändern

Text hören

- c Lesen Sie die Textabschnitte ① – ③ in b noch einmal. Auf welche der drei Personen treffen die Fragen 1 – 9 zu? Markieren Sie. Mehrere Personen können passen. → AB 5–9

	JAKOB	ANJA	MARCEL
1. Wer hat den Beruf gewechselt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Für wen sind Gesundheit und Freizeit besonders wichtig?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Für wen spielt die Lage der Wohnung eine wichtige Rolle?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Wer hat sich ein Leben mit weniger Stress gewünscht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wer war am Anfang seiner Karriere sehr erfolgreich?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Wem ist es wichtig, in der Nähe vom Wasser zu sein?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Wer war früher mit seiner Arbeit unzufrieden?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Wer hat Unterstützung von Familie oder Freunden bekommen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Wer hat für eine längere Zeit eine Pause in seiner Karriere gemacht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3 KOMMUNIKATION Welche Träume haben Sie? Was würden Sie gern verändern?

Sprechen Sie im Kurs. → Flüstergespräch → AB 10

Wünsche ausdrücken

Ich hätte / würde gern ...

Ich wollte schon immer mal ...

Mein größter Traum wäre ...



LINDA, SERBIEN

„Schon als Kind wollte ich Schauspielerin werden.“

4a WÖRTER Welche Präposition passt? Ergänzen Sie. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse mit dem Magazinartikel in 2. → Nomen mit fester Präposition

zu für zu vor zu für zu

1. der Grund für + Akkusativ (Z. 5)

2. die Angst + Dativ (Z. 7)

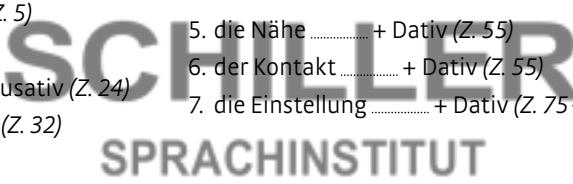
3. die Begeisterung + Akkusativ (Z. 24)

4. die Ausbildung + Dativ (Z. 32)

5. die Nähe + Dativ (Z. 55)

6. der Kontakt + Dativ (Z. 55)

7. die Einstellung + Dativ (Z. 75–76)



b Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie je einen Beispielsatz zu den Ausdrücken aus a und lassen Sie die Präpositionen weg. Tauschen Sie dann die Zettel. Ihre Partnerin / Ihr Partner ergänzt. → AB 11

1. Ich habe meine Gründe diese Entscheidung.

5a GRAMMATIK Lesen Sie die Sätze 1 – 3. Markieren Sie die Akkusativergänzung und die Dativergänzung mit unterschiedlichen Farben. → Wortstellung: Ergänzungen im Mittelfeld

- | | | | |
|-----------------------|---------|-------------|--|
| 1. Solche Aktivitäten | bieten | den Kindern | viele Anregungen. (Z. 27–29) |
| 2. Ich | erkläre | ihnen | die wichtigsten Surfregeln. (Z. 46–47) |
| 3. Ich | zeige | sie | ihnen. (Z. 49) |

b Lesen Sie die Sätze 1 – 3 in a noch einmal. Was passt? Ergänzen Sie die Regel.

Dativ vor Akkusativ Pronomen vor Nomen Akkusativ vor Dativ

Wortstellung: Dativ- und Akkusativergänzungen im Mittelfeld

1. bei zwei Nomen:
2. bei Nomen und Pronomen: Pronomen vor Nomen
3. bei zwei Pronomen:

Merken Sie sich:
Kurz vor lang!

- 6 Arbeiten Sie zu viert und schreiben Sie Sätze bzw. Satzteile wie in 5a mit den angegebenen Verben auf Karten. Eine andere Gruppe bekommt die Karten und stellt sich mit ihnen in der richtigen Reihenfolge auf.** → AB 12

anbieten beweisen bieten bringen empfehlen erklären erzählen geben sagen
schenken schreiben stehlen verbieten versprechen zeigen ...

Ich biete

ihr

meine Hilfe

an.

- 7 KOMMUNIKATION Schreiben Sie einen Kommentar zum Thema Veränderungen im Leben (50 – 60 Wörter).** → AB 13

Schritt 1: Lesen Sie die Kommentare 1–3 zum Artikel in 2. Mit welcher Meinung sind Sie einverstanden? Mit welcher nicht? Warum? Machen Sie Notizen.

www.leben-neu-gestalten.de/kommentare

Veränderungen wagen – glücklich werden

KOMMENTARE

1  **Mark Pieper:** Vielen Dank für Ihren Artikel. Ich fand ihn sehr spannend! Ich habe selbst vor zwei Jahren mein Leben komplett geändert. Für meine große Liebe habe ich alles hinter mir gelassen und bin nach Irland ausgewandert. Veränderungen sind möglich! Man muss sie nur wollen!

2  **Peter Kovac:** Meiner Meinung nach lügen sich diese Leute doch selbst an. Sie meinen, indem sie einen Traum verwirklichen oder ihr Leben komplett ändern, wird alles besser. Wenn sie ehrlich zu sich selbst wären, müssten sie zugeben, dass sie nach wie vor dieselben Probleme haben wie vorher. Man kann vieles ändern, aber man bleibt immer so, wie man ist.

3  **Laura Schmidt:** Ich fand Ihren Artikel sehr interessant. Allerdings muss man ehrlich sagen: Nicht jeder kann es sich leisten, ein Hausboot zu bauen, eine Surfschule zu gründen oder einfach ein Jahr lang nicht zu arbeiten. Das ist doch vor allem eine Frage des Geldes!

Schritt 2: Schreiben Sie einen Kommentar auf ein DIN-A4-Blatt. Gehen Sie auf einen der Kommentare 1–3 ein.

zustimmen

Ich sehe das ähnlich wie ...
Ich bin der gleichen Meinung wie ...
Das kann ich nur bestätigen. Ich ...

widersprechen

Ich sehe das anders. Für mich ...
Ich bin da ganz anderer Meinung.
Da muss ich wirklich widersprechen. Ich finde ...

differenzieren

Es kommt auch darauf an, ob ...
Es hängt auch damit zusammen, ...
... spielt sicher auch eine Rolle.

Schritt 3: Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie Ihre Kommentare aus. Reagieren Sie nun auf den Kommentar, den Sie bekommen haben. Wiederholen Sie die Schritte, so oft Sie möchten bzw. bis das DIN-A4-Blatt gefüllt ist.

Ich sehe das ähnlich wie Peter. Wer immer nur nach Veränderung sucht, der findet nie Ruhe.

Da muss ich wirklich widersprechen!
Ich finde, man sollte sein Leben ändern, wenn man unglücklich ist.

Schritt 4: Hängen Sie die Blätter auf. Welche Kommentare überzeugen Sie? Lesen Sie sie vor.

Ein neues Zuhause finden

2

- // kurze Migrationsgeschichten verstehen
- // einen Radiobeitrag zu zwei Migrationsgeschichten verstehen
- // eine Migrationsgeschichte verfassen
- // Wortfeld *Migration*
- // Alternativen zu Modalverben
- // Modalverben im Perfekt

www.radio_Y.de/tag-der-migranten

Geschichte und Geschichten

10:30 Uhr

Ein Beitrag zum Internationalen Tag der Migranten

Zwischen den Kulturen



1 William Wagner (67) lebt in Minneapolis in den USA und erforscht seine Familiengeschichte. Dabei hat er herausgefunden, dass sein Urgroßvater Friedrich Deutschland 1893 aus wirtschaftlichen Gründen verlassen hat und in die USA emigriert ist.



4 Ruth Guttmann (80) ist 1943 mit ihrer Familie vor den Nationalsozialisten geflohen und fand in Israel eine neue Heimat. Die Familie nahm die israelische Staatsbürgerschaft an. Ruth ist nie wieder nach Deutschland zurückgekehrt.



2 Zeliha Yildiz (49) ist in Deutschland geboren und hat einen türkischen Migrationshintergrund. Ihre Eltern waren sogenannte Gastarbeiter. Sie sind in den 1960er-Jahren eingewandert, um in Deutschland zu arbeiten.



5 Oksana Zimmer (36) ist 1993 mit ihrer Familie aus Russland nach Deutschland gekommen. Da sie nachweisen konnten, dass sie deutsche Vorfahren hatten, wurden sie als Spätaussiedler anerkannt. In Deutschland hoffte die Familie, ihre Lebensbedingungen verbessern zu können.



3 Jaro Babic (33) und seine Familie sind 1994 aus Bosnien-Herzegowina, im ehemaligen Jugoslawien, vor dem Krieg geflohen. In Deutschland konnten sie Asyl beantragen. Nach dem Krieg kehrten sie nach Bosnien zurück.



6 Ronny Brand (38) hat schon immer Fernweh gehabt. Mit 16 Jahren brach er von Hamburg zu seiner ersten Reise auf und war seitdem immer unterwegs. In sieben Ländern hat er schon gelebt und gearbeitet. Jetzt hat er sich in Thailand niedergelassen und eine kleine Bar am Strand eröffnet.

1 Sehen Sie die Bilder an. Welche Person haben Sie schon kennengelernt? (→ S. 1) Was wissen Sie über sie? Sammeln Sie im Kurs.

2 Lesen Sie die Porträts ① – ⑥ im Programmhinweis. Ergänzen Sie dann die Tabelle zu den Migrationsgeschichten.

	Wer ist emigriert?	Wann?	Woher?	Wohin?	Warum?
1.	Williams Urgroßvater				
2.	Zelihas Eltern				
3.	...				

3 WÖRTER Lesen Sie die Ausdrücke 1 – 8. Wie kann man das anders sagen? Verbinden Sie. → AB 4–6

- | | |
|---|--|
| 1. etwas erforschen (Z. 3) | a hier: beweisen, dass das, was man behauptet, wahr ist |
| 2. emigrieren (Z. 9) | b sich danach sehnen, fremde Länder zu besuchen |
| 3. einen Migrationshintergrund haben (Z. 12 – 13) | c auswandern |
| 4. fliehen (Z. 22) | d einen Antrag auf Asyl stellen |
| 5. Asyl beantragen (Z. 23 – 24) | e etwas genau untersuchen |
| 6. etwas nachweisen (Z. 36) | f aus Angst einen Ort schnell verlassen |
| 7. Fernweh haben (Z. 43) | g aus einem anderen Land eingewandert sein oder Familie aus einem anderen Land haben |
| 8. sich niederlassen (Z. 47 – 48) | h an einen Ort ziehen, um dort zu wohnen oder zu arbeiten |

4a Hören Sie Teil 1 des Radiobeitrags. Welche Personen aus dem Programmhinweis auf S. 6 kommen zu Wort? Notieren Sie die Namen.

b Lesen Sie die Sätze 1 – 6 und hören Sie Teil 2 des Radiobeitrags. Sind die Sätze richtig **r oder falsch **f**? Markieren Sie.**

1. Die Reporterin ist auf einer türkischen Hochzeit in Istanbul. **r** **f**
2. Anfang der 1960er -Jahre kamen drei Millionen Menschen aus der Türkei nach Deutschland. **r** **f**
3. Die sogenannten Gastarbeiter kamen nicht nur aus der Türkei, sondern auch aus anderen Ländern. **r** **f**
4. Zelihas Eltern kehrten nach ein paar Jahren in die Türkei zurück. **r** **f**
5. Feste spielten für Zelihas Eltern eine wichtige Rolle. **r** **f**
6. Es hat Vorteile, dass Zelihas Tochter einen Migrationshintergrund hat. **r** **f**

c Lesen Sie die Sätze 1 – 3 und hören Sie Teil 3 des Radiobeitrags.

Was ist richtig, **a, **b** oder **c**? Markieren Sie.**

1. Jaros Eltern

- a** waren in Deutschland unglücklich, weil sie als Flüchtlinge nicht arbeiten durften.
- b** haben sehr gut Deutsch gelernt.
- c** wollten in Deutschland bleiben.

2. Als die Familie nach Bosnien zurückkehrte,

- a** hat sich Jaro dort gleich zu Hause gefühlt.
- b** hatte Jaro in der Schule Probleme.
- c** hat sich Jaro über die neue Schule sehr gefreut.

3. Jaro und seine Schwester

- a** haben heute keinen Kontakt mehr nach Bosnien.
- b** haben in Bosnien studiert und sind dann nach Deutschland zurückgekehrt.
- c** leben heute in Deutschland, haben aber noch regelmäßige Kontakt nach Bosnien.



d Hören Sie die Ausschnitte aus Teil 2 und 3 des Radiobeitrags noch einmal und beantworten Sie die Fragen 1 und 2.

1. Warum mag Zeliha das Wort *Gastarbeiter* nicht?
2. Wie haben Jaros Eltern ihre Integration in Deutschland erlebt?

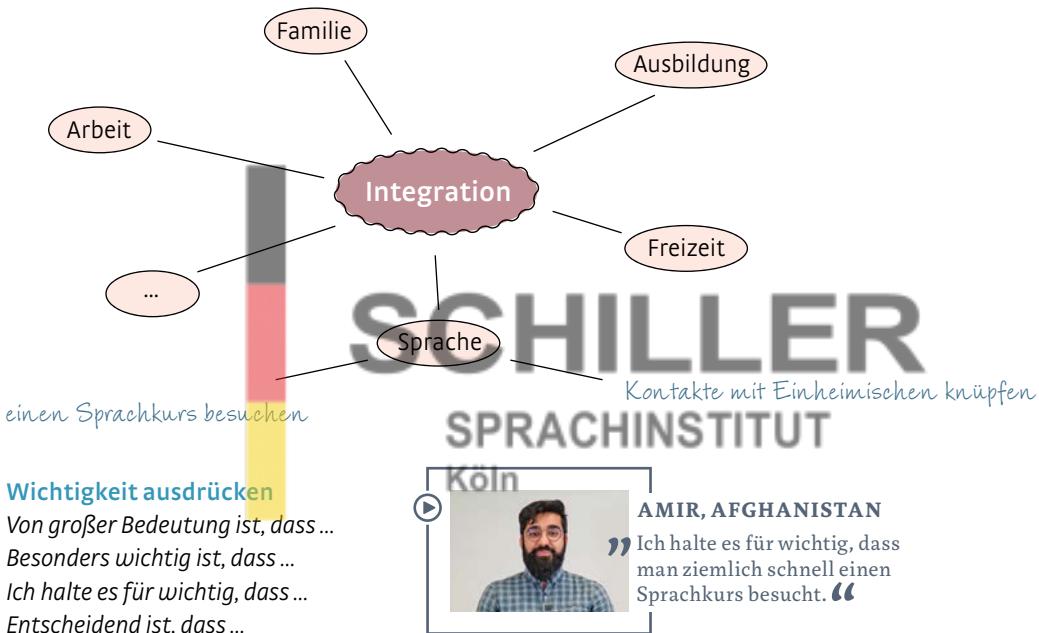
5 Wie sagt man *Migrant*, *Gastarbeiter* und *Flüchtlings* in den Sprachen, die Sie kennen? Vergleichen Sie die Bedeutungen und sprechen Sie im Kurs.

- ◆ Ähnlich wie im Deutschen gibt es im Russischen das Wort „Gastarbeiter“. Das bedeutet, dass die Menschen als Gäste zum Arbeiten nach Russland kommen dürfen.

6 WÖRTER Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Sätze 1 – 7 und erklären Sie die markierten Ausdrücke mit eigenen Worten. Vergleichen Sie dann im Kurs. → AB 7

1. Feste wie diese Hochzeit haben Zelihas Eltern immer geholfen, das Heimweh zu überwinden.
 2. Deshalb werden in Zelihas Familie bis heute türkische Traditionen gepflegt.
 3. Zeliha selbst ist auch zwischen den Kulturen hin- und hergerissen.
 4. Schon als Kind hat sich Zeliha weder als Türkin noch als Deutsche gefühlt – eine Erfahrung, die sie mit vielen Nachfahren der ehemaligen Gastarbeiter teilt.
 5. Damals sind etwa 350.000 Menschen vor dem Krieg in Jugoslawien geflohen und haben in Deutschland Schutz gefunden.
 6. Jaros Eltern haben etwas Deutsch gelernt, aber richtig beherrscht haben sie die Sprache eigentlich nie.
 7. Jaro und seine Schwester fühlen sich in Frankfurt heimisch.
- ◆ Das bedeutet: Feste wie diese Hochzeit haben Zelihas Eltern immer geholfen, dass sie ihre Heimat nicht so sehr vermissen.

7 KOMMUNIKATION Was ist Ihrer Meinung nach wichtig, damit sich Menschen aus anderen Ländern integriert fühlen? Ergänzen Sie Ihre Ideen im Wörternetz und sprechen Sie im Kurs. → AB 8



8a GRAMMATIK Lesen Sie die Sätze 1 und 2 und markieren Sie die Verben. In welcher Zeitform stehen sie: Präteritum oder Perfekt? Notieren Sie. → Modalverben im Perfekt

1. Zelihas Eltern haben sich in Köln niederlassen können.
2. Jaros Eltern konnten nach dem Krieg zurückkehren.

b Lesen Sie Satz 1 in a noch einmal und ergänzen Sie die Regel.

Modalverben im Perfekt

Hilfsverb	im Präsens + Hauptverb (z.B.)
und Modalverb (z.B. ....)	) im Infinitiv.

9 Formulieren Sie die Sätze 1 – 4 ins Perfekt um. → AB 9

1. Zeliha konnte zuerst Deutsch schreiben.
2. Ihre Eltern wollten ihr türkische Traditionen beibringen.
3. Jaro musste auf eine neue Schule gehen.
4. Er durfte erst nach Deutschland zurückkehren, als er mit der Schule fertig war.

1. Zeliha hat zuerst Deutsch schreiben können.

10 WÖRTER Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Sätze 1 – 8. Wählen Sie für die markierten Ausdrücke das passende Modalverb aus und schreiben Sie die Sätze im Präteritum. → AB 10–11

1. Unsere Reporterin **hatte die Zustimmung** der Interviewpartner, sie einen Tag lang zu begleiten.
(müssen /dürfen)
2. Auch Zelihas Eltern **war es erlaubt**, sich in dieser Zeit als Gastarbeiter in Deutschland niederzulassen. (sollen /können)
3. Von ihnen **wurde erwartet**, in der Fabrik zu arbeiten. (sollen /wollen)
4. Jaros Eltern **hatten** in Deutschland als Flüchtlinge **keine Erlaubnis** zu arbeiten. (nicht müssen /nicht dürfen)
5. Jaros Eltern **hatten** gar nicht **die Absicht**, in Deutschland zu bleiben. (wollen /müssen)
6. Als der Krieg zu Ende war, **hatten** die meisten Flüchtlinge **die Möglichkeit**, nach Hause zurückzukehren. (sollen /können)
7. Jaro hatte seine Freunde in Frankfurt und **war** plötzlich **gezwungen**, sie zurückzulassen. (dürfen /müssen)
8. Jaro **war** damals gar nicht **in der Lage**, auf Bosnisch zu schreiben. (dürfen /können)

1. Unsere Reporterin durfte die Interviewpartner einen Tag lang begleiten.

11 KOMMUNIKATION Schreiben Sie eine Migrationsgeschichte für die Webseite von Radio Y (100 – 120 Wörter). → Schreibwerkstatt → AB 12–13

Schritt 1: Lesen Sie den Hinweis vom Radiosender. Recherchieren Sie dann in Ihrer Muttersprache über jemanden, der ausgewandert ist.

The screenshot shows a web browser window with the URL www.radio_y.de/tag-der-migranten. The page has a yellow header with the text "Sie kennen eine spannende Migrationsgeschichte?". Below the header, there is a large image of a diverse group of people smiling around a table with pizzas. To the left of the image, there is a text box containing the following information:

Dann schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf Ihre Beiträge, gern auch mit Foto, an:
tag_der_migranten@radio-y.de

Below the text box are social media sharing icons for email, Twitter, and a logo that looks like a stylized letter 'k' or a heart.

Schritt 2: Machen Sie Notizen auf Deutsch zu den folgenden Inhaltspunkten:

- wo sie / er geboren wurde und wohin sie / er ausgewandert ist,
- in welchem Alter und mit wem sie / er ausgewandert ist,
- warum sie / er ausgewandert ist,
- was sie / er heutzutage beruflich macht,
- was zu ihrer / seiner Integration beigetragen hat.

Alexandra Maria Lara
 - geboren in Rumänien; nach Deutschland ausgewandert
 - mit 5 Jahren; mit ihrer Familie
 - ...

Schritt 3: Schreiben Sie Ihren Beitrag.

Die Herkunft einer Person angeben

Sie / Er kommt ursprünglich aus ...

Sie / Er hat die ... Staatsangehörigkeit.

Sie / Er ist ... Staatsbürger/in.

etwas begründen

Wegen ... ist sie / er ...

Ein Grund dafür / für diese Entscheidung war ...

Ein weiterer Grund lag darin, dass ...

Bedingungen beschreiben

Bei ... hat ihr / ihm geholfen, dass ...

Unterstützung hat sie / er von ... bekommen.

... wurde dadurch erleichtert, dass ...

Stadtführungen mal anders

3

- // einen Magazinartikel über eine Berufsbiografie verstehen
- // einen Podcast über Wien und Tokio verstehen
- // einen Podcast zum Thema *Mein Lieblingsort* erstellen
- // Synonyme: Inhaltliche Nuancen
- // kausale Zusammenhänge: Gründe angeben

www.geheimes-wien.at/lieblingsorte

Veranstaltungen | Lieblingsorte | Porträts | Geschichten

Wien am Sonntag

*In der Kategorie Lieblingsorte verraten uns Wahlwiener, wo sie sich sonntags am liebsten aufhalten.
Lernen Sie die Stadt Wien von einer neuen Perspektive kennen!*



**Wiens zentrale Fußgängerzone:
der „Graben“**

HITOMI SATO,
STADTFÜHRERIN AUS JAPAN

Wenn ich am Sonntagnachmittag nach einer Stadtführung Zeit habe, setze ich mich gern in mein Stammlokal, das am Graben liegt. Dieses Restaurant ist für mich schon etwas Besonderes: die feine Küche kombiniert österreichische Traditionsgesichte mit asiatischen Einflüssen. Da gibt es immer wieder schöne Überraschungen für mich! Hier kann ich auch stundenlang lesen und schreiben. [\[mehr\]](#)



**Ruhe nahe der Großstadt:
Nationalpark an der Donau**

LEANDRO COSTA,
INSTRUMENTENBAUER AUS
BRASILIEN

Mein Lieblingsort in Wien liegt eigentlich außerhalb Wiens: der Nationalpark an der Donau. Sonntags habe ich oft Heimweh. Dann fahre ich gern in den Nationalpark. Denn wenn ich dort das Singen der Vögel und die Geräusche der Natur höre, fühle ich mich ein bisschen wie in meiner Heimatstadt Manaus am Amazonas. [\[mehr\]](#)



**Blick über Wien: auf dem Turm
des Stephansdoms**

ALEEKE BEKONO-GRUBER,
ARCHITEKT AUS KAMERUN

Sonntags gehe ich gern auf den Turm des Stephansdoms, weil man von dort oben ganz wunderbar die vielen alten Häuser aus den verschiedenen Jahrhunderten sieht. Das ist für mich als Architekten ein besonders schönes Erlebnis! Übrigens habe ich meiner Frau auf dem Turm einen Heiratsantrag gemacht. [\[mehr\]](#)



**1a Lesen Sie die Texte. Warum haben sich Hitomi, Leandro und Aleeke diese Orte ausgesucht?
Sprechen Sie zu zweit.**

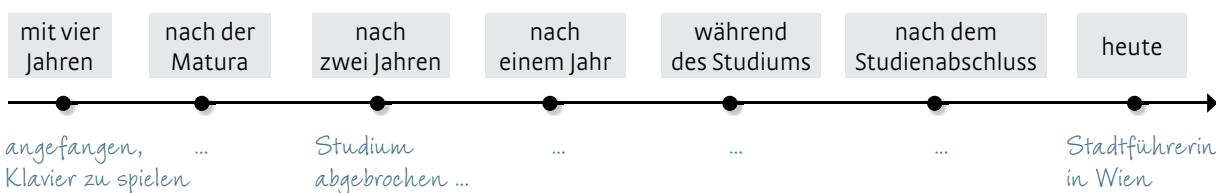
b Wo würden Sie an einem Sonntagnachmittag mit Hitomi, Leandro und Aleeke spazieren gehen? Sprechen Sie im Kurs. → Kugellager

- ◆ Mit Aleeke würde ich im Garten der Villa d'Este in der Nähe meiner Heimatstadt Rom spazieren gehen. Als Architekt findet er die Villa sicher interessant. Mit Hitomi würde ich ...

**2a Sehen Sie das Bild ① noch einmal an. Erinnern Sie sich noch an Hitomi Sato? (→ S. 1)
Was wissen Sie schon über sie? Sammeln Sie im Kurs.**

b Lesen Sie den Magazinartikel. Was erfahren Sie noch über Hitomis Biografie?

Notieren Sie ihre Lebensstationen in Stichpunkten. → AB 4–5



www.geheimes-wien.at/porträts

Veranstaltungen | Lieblingsorte | Porträts | Geschichten

„In Wien zu Hause“

Die Japanerin Hitomi Sato ist vor fünf Jahren aus Fernost nach Wien gekommen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Heute arbeitet sie als Stadtführerin und zeigt Touristen ihre neue Heimat.

- 5 Ein sommerlicher Nachmittag in Wiens bekanntester Fußgängerzone, dem Graben. Hundertebummeln durch die Straßen, die Tische vor den Kaffee- und Gasthäusern sind voll besetzt. An einem sitzt Hitomi Sato: dunkle lange Haare, große Sonnenbrille, 10 freundliches Lächeln. Normalerweise ist die 28-Jährige mit einer Gruppe unterwegs. Als Stadtführerin läuft sie mit Touristen durch die Gassen¹ der Altstadt, zeigt ihnen Sehenswürdigkeiten, schöne Einkaufsviertel und natürlich auch den Graben. Aber 15 auch privat ist sie gern hier. „Es macht mir Spaß, das Pulsieren der Stadt zu beobachten“, sagt sie, trinkt ihre Melange² und isst ihre Jause³.
- Wer Hitomi Sato nur am Telefon hören würde, würde nicht denken, dass sich am anderen Ende der Leitung 20 jemand befindet, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist. Sie spricht Deutsch mit Wiener Akzent, fehlerfrei. „Mein Vater ist Österreicher“, erzählt sie. „Er hat oft mit mir Deutsch gesprochen.“ Ein Leben außerhalb Japans war aber eigentlich nie geplant.
- 25 Sato spielt seit ihrem vierten Lebensjahr Klavier, als Jugendliche wollte sie Konzertpianistin werden. „Ich war von Mozart begeistert, deshalb besuchte ich nach der Matura⁴ eine Musikhochschule in Tokio. Aber ich habe schnell gemerkt, dass ich für eine Karriere als Pianistin nicht gut genug war“, sagt sie. 30 „Und Klavierlehrerin wollte ich nicht werden.“ Nach zwei Jahren hat sie das Studium abgebrochen. „Danach brauchte ich eine Denkpause. Ich musste mich neu orientieren.“ Aus Interesse an der 35 deutschen Sprache besuchte sie am Goethe-Institut in Tokio einen Sprachkurs und legte am Ende des Jahres die C1-Prüfung erfolgreich ab. Nebenbei arbeitete sie in einem Kindergarten.
- Nach einem Jahr entschloss sie sich, nach Wien zu 40 ziehen. Sie meldete sich an der Fachhochschule Wien im Studiengang Tourismusmanagement an. Dank vieler Reisen nach Österreich war sie schon mit der Kultur vertraut. „Ich habe mich hier sofort zu Hause gefühlt“, sagt Hitomi Sato, der schnell klar 45 war, dass sie lieber in Wien als in Tokio leben möchte. „In Tokio hetzen die Leute zur Arbeit und zurück, haben kaum Freizeit oder Urlaub. Die Leute sind abends total kaputt. Sie schlafen dann vor Müdigkeit in der Bahn ein. Das ist in Wien ganz anders.“
- 50 Während des Studiums machte Sato ein Praktikum bei einem Reisebüro in Wien und führte manchmal Japanerinnen und Japaner durch den Stephansdom. „Das fand ich sehr interessant“, erinnert sie sich. Deshalb hat sie nach dem Studienabschluss noch 55 eine zusätzliche Ausbildung zur Stadtführerin in Wien gemacht. „Ich dachte eigentlich, dass ich nur japanischen Touristen Wien zeigen würde.“ Doch mittlerweile wird sie auch oft von deutschsprachigen Gruppen gebucht. Aufgrund ihres japanischen 60 Hintergrundes hat sie eine andere Sicht auf die Geschichte und das Leben in der Stadt. „Das finden viele sehr interessant“, sagt sie.



Hören Sie dazu Hitomi Satos Podcast
In Wien zu Hause.

¹ die Gasse: eine schmale Straße // ² die Melange Ⓡ: Kaffee mit Milchschaum // ³ die Jause Ⓡ: Zwischenmahlzeit // ⁴ die Matura Ⓡ: Abitur

Text hören ►

3

3a Notieren Sie auf einem Zettel Ihre Lebensstationen in Stichpunkten.



b KOMMUNIKATION Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie die Zettel aus und stellen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner dem Kurs vor. → AB 6–9

eine Person vorstellen

Ich möchte Ihnen / euch ... vorstellen.

[Jahr] hat sie / er die Schule / die Ausbildung / das Studium begonnen / abgeschlossen.

Während ... hat sie / er als ... gejobbt / gearbeitet.

Nach ... Jahren hat sie / er die Ausbildung / das Studium unterbrochen / abgebrochen / das Studienfach gewechselt.

Dann / Danach hat sie / er die ...-Prüfung abgelegt. / bei ... ein Praktikum gemacht / absolviert.

Ihre / Seine berufliche Karriere hat sie / er [Jahr] als ... bei ... begonnen.

Heute / Seit ... studiert sie / er ... im ... Semester.

Heute / Seit ... arbeitet sie / er bei ... als ...

4a GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze 1 – 4 um. Verwenden Sie die Wörter in Klammern. → Kausale Zusammenhänge

1. Aus Interesse an der deutschen Sprache besuchte Hitomi am Goethe-Institut in Tokio einen Sprachkurs. (*weil*) (Z. 34–36)

1. Weil Hitomi Interesse an der deutschen Sprache hatte, besuchte sie ...

2. Dank vieler Reisen nach Österreich war sie schon mit der Kultur vertraut. (*deswegen*) (Z. 42–43)

3. Die Leute schlafen vor Müdigkeit in der Bahn ein. (*deshalb*) (Z. 48–49)

Die Präposition *wegen* kennen Sie schon.

4. Aufgrund ihres japanischen Hintergrundes hat Hitomi eine andere Sicht auf die Geschichte und das Leben in der Stadt. (*da*) (Z. 59–61)

b Ordnen Sie die markierten Wörter aus a in die Tabelle ein.

Kausale Zusammenhänge (Gründe)		
Nebensatz-Konnektoren	Hauptsatz-Konnektoren	Präpositionen
weil, da	deswegen, deshalb	..... + Dativ + Dativ / Genitiv + Genitiv

5 Schreiben Sie mithilfe der Satzanfänge Sätze zu Ihrer Berufsbiografie. → AB 10–12

1. Dank meines Praktikums als ... / Dank meines Auslandsaufenthalts in ... / Dank meiner Kenntnisse in ...
2. Ich ... aufgrund meiner Erfahrung als ... / aufgrund meiner Weiterbildung in ...
3. Aus Geldnot / Aus Zeitmangel habe ich ...
4. Ich habe mal vor Angst / vor Stress / vor Aufregung ...

1. Dank meines Auslandsaufenthalts in Moskau spreche ich fließend Russisch.

2. Ich hatte aufgrund meiner Erfahrung als Krankenpfleger bereits vor meinem Studium viel Berufspraxis.

3. Aus Geldnot habe ich als Kellnerin gearbeitet.

4. Ich habe mal vor Aufregung eine Prüfung nicht bestanden.

6a Sehen Sie die Bilder vom Graben in Wien **A** und von der Ginza in Tokio **B** an. Hören Sie dann eine Folge von Hitomis Podcast. Was sagt sie zu diesen Themen? Ergänzen Sie die Tabelle.



	A Graben in Wien:	B Ginza in Tokio:
1. Architektur	- Gebäude fast gleich hoch	- fast keine alten Häuser mehr
2. Verkehr	- ...	- ...
3. Geschäfte		
4. Cafés		

b Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu zweit. → Flüstergespräch

7a WÖRTER Was bedeuten die folgenden Verben? Verwenden Sie ein Wörterbuch und ordnen Sie zu.

bummeln eilen flanieren hetzen schlendern trödeln

schnell gehen: eilen

langsam gehen:

b Suchen Sie im Wörterbuch einen Beispielsatz zu jedem Verb aus a und vergleichen Sie im Kurs. → AB 13

8 KOMMUNIKATION Erstellen Sie einen Podcast zum Thema **Mein Lieblingsort**. → AB 14

Schritt 1: Machen Sie Notizen zu einem Ort, der Ihnen besonders gefällt.

an der Isar in München - Fahrrad fahren - Bäume - Frühling - ...

Schritt 2: Beschreiben Sie den Ort. Nehmen Sie einen Podcast von circa 1 Minute mit Ihrem Handy auf.

den Lieblingsort beschreiben

Mir gefällt es besonders an / in / auf / ..., weil / da / denn ...

... erinnert mich an ... Deshalb ...

An / In / Auf ... bin ich / kann ich ... / ist es ...

Wenn ich da bin, werde ich / kann ich / denke ich an / ...

Interessant ist ... auch ...

Man sieht ... dass ... / Man kann ... auch ...



ANA, BRASILIEN

„ Wenn ich da bin, denke ich an fast nichts. Ich genieße den Moment. “

Schritt 3: Spielen Sie Ihre Podcasts vor. Machen Sie sich Notizen zu den Podcasts der anderen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Welche Orte würden Sie gern kennenlernen? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

- 1 Erinnern Sie sich noch an Zeliha Yildiz aus Lektion 2 und dem Moduleinstieg?
Was wissen Sie schon über sie? Sammeln Sie im Kurs.**

- 2a Lesen Sie den Ausschnitt aus einer Stellenanzeige des Kindergartens *Rappelkiste*. Auf was für eine Stelle möchte sich Zeliha bewerben?**

VORAUSSETZUNGEN:

- Sie haben langjährige Erfahrung in leitender Position in einem Kindergarten?
- Sie haben Erfahrung mit mehrsprachigen Gruppen?



- b Lesen Sie Zelihas Lebenslauf. Welche Überschrift passt? Ergänzen Sie.**

Ausbildung / Schulbildung Fort- und Weiterbildung Berufserfahrung
Interessen Weitere Kenntnisse und Fähigkeiten Persönliche Daten

1 Persönliche Daten**ZELIHA YILDIZ**

Geboren: 23.7.1971 in Köln
Sandleitenweg 125, 50825 Köln • +49 167 8572321 • zy1971@gmx.de
Staatsangehörigkeit: Deutsch • verheiratet, zwei Kinder

**2**

10/1988 - 07/1991 Ausbildung zur Erzieherin an der Fachschule für Sozialpädagogik in Dortmund
1988 Mittlere Reife

3

seit 09/2015 Stellvertretende Leiterin im Kindergarten KiK – Kinder in Köln
09/2010 – 08/2015 Gruppenleiterin im Kindergarten KiK – Kinder in Köln
10/2007 – 08/2010 Verwaltungsmitarbeiterin bei *Gemeinsam stark*, einer Beratungsstelle für Familien
09/2004 – 06/2007 Erzieherin im deutsch-türkischen Kindergarten in Istanbul
04/2000 – 06/2004 Erzieherin im Kinderhort am Rochuspark in Köln
07/1997 – 03/2000 Tagesmutter in Köln, Betreuung von vier Kindern im Alter zwischen 1 und 3 Jahren
08/1994 – 06/1997 Elternzeit
09/1991 – 07/1994 Erzieherin in der Kindergruppe *Marienkäfer* in Dortmund
01/1991 – 04/1991 Praktikum im *Phönix*-Kindergarten in Dortmund

4

01/2014 – 01/2015 Weiterbildung beim Luise-Werringer-Institut in Köln zum Thema *Leitung in Sozialberufen*
01/2009 – 06/2011 Teilnahme an einem Lehrgang für Dramapädagogik bei *Theater im Alltag e.V.* in Bonn
10/2002 – 07/2004 Fortbildung zur Montessori-Pädagogin in Kindergarten und Vorschule bei der Maria-Montessori-Gesellschaft Düsseldorf

5

Türkisch	Erstsprache
Englisch	B2
Spanisch	A1 – A2
Führerschein	B
EDV-Kenntnisse	Microsoft Office Word, Excel und PowerPoint

6

Theater spielen, Lesen, Musik (Gitarre, Klarinette)

- 3 Schreiben Sie Ihren eigenen Lebenslauf. Orientieren Sie sich dabei an der Struktur von Zelihas Lebenslauf: Persönliche Daten, Ausbildung usw.**

4a Lesen Sie Zelihas Bewerbungsschreiben und bringen Sie die Textabschnitte in die richtige Reihenfolge. Die Stichpunkte 1 – 8 helfen.

- | | | | |
|------------------|--------------------|---------------|--------------------------------|
| 1. Ort und Datum | 2. Betreff | 3. Anrede | 4. Einleitung |
| 5. Hauptteil | 6. Eintrittstermin | 7. Schlussatz | 8. Grußformel und Unterschrift |

- Über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen.
- Sehr geehrte Frau Meißner, (1) Köln, 15. August ...
- Aufgrund meiner Kündigungsfrist wäre mein frühester Eintrittstermin der 1. Oktober.
- Nach langjähriger Tätigkeit als Erzieherin in unterschiedlichen Kinderbetreuungseinrichtungen übernahm ich 2015 die stellvertretende Leitung bei *KiK – Kinder in Köln*. Dort erwarb ich zahlreiche Kompetenzen, die ich im Kindergarten *Rappelkiste* gern einbringen würde. In meinen Aufgabenbereich fallen neben der pädagogisch-inhaltlichen Arbeit auch viele administrative und organisatorische Tätigkeiten. Darüber hinaus habe ich in meiner Weiterbildung *Leitung in Sozialberufen* Kenntnisse in Arbeitsrecht und Personalführung erworben. Ergänzt werden diese durch drei Jahre Arbeitserfahrung im Bereich Verwaltung in der Familienberatungsstelle *Gemeinsam stark*. Ich arbeite leidenschaftlich gern mit Kindern und bin mit verschiedenen pädagogischen Methoden, etwa der Freinet- und der Reggio-Pädagogik bestens vertraut. Besonders intensiv habe ich mich aber in zwei umfangreichen Fortbildungen mit der Montessori-Pädagogik und dramapädagogischen Ansätzen beschäftigt. Gerade Letztere haben sich im Bereich des Konfliktmanagements als sehr hilfreich erwiesen.
- Drei Jahre lang habe ich in einem deutsch-türkischen Kindergarten in Istanbul gearbeitet und dort gelernt, mit den Herausforderungen mehrsprachiger Gruppen erfolgreich umzugehen. Selbst zweisprachig aufgewachsen, bin ich sowohl mit der deutschen als auch der türkischen Kultur von Kindheit an vertraut. In einem multikulturellen Stadtteil wie Ehrenfeld bringt dieser Hintergrund zahlreiche Vorteile. Er erleichtert die Kommunikation mit Kindern und Eltern türkischer Herkunft und ermöglicht ein besseres Verstehen von kulturell bedingten Konflikten.
- Auch in meiner Freizeit beschäftige ich mich gern mit Kindern. Ich bin in einer Theatergruppe in meinem Viertel aktiv und habe dort schon in verschiedenen Rollen auf der Bühne gestanden. Vor allem aber leite ich regelmäßig mit großer Begeisterung Theaterprojekte mit Kindern.
- Auf der Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen fühlte ich mich von Ihrer Stellenanzeige besonders angesprochen. Erlauben Sie mir daher bitte, mich kurz vorzustellen.
- Mit freundlichen Grüßen
Zeliha Yıldız
- Bewerbung als Kindergartenleiterin

b Lesen Sie Zelihas Bewerbungsschreiben noch einmal und vergleichen Sie es mit dem Lebenslauf in 2b. Auf welche Punkte geht sie ein? Auf welche nicht? Und was erfahren Sie noch über ihre Kompetenzen? Sprechen Sie im Kurs.

5 KOMMUNIKATION Verfassen Sie ein Bewerbungsschreiben.

Schritt 1: Welchen Beruf üben Sie aus? Oder welchen möchten Sie in Zukunft ausüben? Und was aus Ihrem Lebenslauf möchten Sie in Ihrem Schreiben hervorheben bzw. weglassen? Sprechen Sie zu zweit.

Schritt 2: Verfassen Sie ein Bewerbungsschreiben für Ihren Wunschberuf. Die Stichpunkte in 4a helfen. Markieren Sie dazu auch die wichtigsten Ausdrücke und Sätze im Text.

Auf dem Balkon

1

Wäschetrocknen
auf dem Balkon?



In manchen Hausordnungen oder Mietverträgen steht, dass die Wäsche nicht auf dem Balkon getrocknet werden darf. Doch nach deutschem Recht dürfen Vermieter das eigentlich nicht verbieten.

Mieter dürfen ihre Wäsche sowohl in der Wohnung als auch auf dem Balkon trocknen – selbst wenn es einen Trockenraum im Haus gibt.

2



HANS-DIETRICH GENSCHER, ehemaliger deutscher Außenminister, am 30. September 2009 auf dem Balkon der deutschen Botschaft in Prag. 20 Jahre vorher hatte er hier etwa 4.000 Flüchtlingen aus der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) mitgeteilt, dass sie in die Bundesrepublik Deutschland (BRD) ausreisen dürfen.

Meisterfeier



auf dem Balkon des Rathauses in München

- 1 Wäschetrocknen auf dem Balkon: Welche Regeln zum Wäschetrocknen auf dem Balkon gelten in anderen Ländern? Sprechen Sie im Kurs.
- 2a Recherchieren Sie die historischen Hintergründe zum Foto vom Balkon der Prager Botschaft. Präsentieren Sie dann Ihre Ergebnisse.
- b Stellen Sie sich vor, Sie sind Sportreporterin / Sportreporter in München. Berichten Sie live vom Platz unter dem Balkon des Münchner Rathauses.
- c Recherchieren Sie ein Bild mit Balkon, das für Sie zum Thema **Macht und Erfolg** passt. Präsentieren Sie dann Ihre Ergebnisse.

SPRACHECKE

- 1 Recherchieren Sie. Wer beantwortet die Fragen am schnellsten?

- Welche zwei Bedeutungen hat das Wort *Balkon*?
- Welche drei Möglichkeiten gibt es, das Wort *Balkon* auszusprechen?
- Welche zwei Pluralformen von *Balkon* sind korrekt?

- 2 Wie sagt man *Balkon* in den Sprachen, die Sie kennen? Vergleichen Sie.

MODUL 2

4 Familie

5 Soziale Medien

6 Teamarbeit



Was bedeutet für Sie Verantwortung?

- 1 Sehen Sie die Filme an. Was bedeutet für Tim, Lukas und Mara Verantwortung? Ergänzen und vergleichen Sie.

Tim

- für seinen Sohn:
- bei der Arbeit:

Lukas

- bei der Arbeit:
- eine Aufgabe in
seinem Praktikum:

Mara

- die Qualität ihrer Arbeit:
- die Regeln für ihr Team:
- die Arbeitsatmosphäre in ihrem Team:

- 2 Was bedeutet für Sie persönlich Verantwortung: privat und bei der Arbeit?
Machen Sie Notizen und sprechen Sie im Kurs.

In die Fußstapfen der Eltern treten?

4

- // ein Radiointerview über einen Generationenkonflikt verstehen
- // eine Diskussion zum Thema *Sollen Kinder in die Fußstapfen der Eltern treten?* führen
- // Nomen-Verb-Verbindungen
- // konditionale Zusammenhänge: Bedingungen ausdrücken



1 KOMMUNIKATION Stimmen Sie den Aussagen ① – ④ zu?

Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs. → AB 3

zustimmen

Die Aussage ... halte ich für richtig, weil ...
Ich stimme der Aussage ... zu, weil ...

◆ „Meine Tochter sollte immer für mich da sein.“ Das halte ich für einen Irrtum, da Kinder ihr eigenes Leben haben.

widersprechen

Die Aussage ... halte ich für übertrieben / falsch, weil ...
... Das halte ich für einen Irrtum, da ...

2a Welche Erwartungen können Kinder an ihre Eltern haben? Notieren Sie eine Aussage auf einem Zettel. Legen Sie dann den Zettel gut sichtbar auf den Tisch.

b Gehen Sie herum und lesen Sie die Aussagen. Schreiben Sie kurze Kommentare zu den Erwartungen.

Eltern sollen immer Verständnis für ihre Kinder haben.
Ganz meine Meinung!

Eltern müssen ihre Kinder finanziell unterstützen.
Das finde ich übertrieben.

- 3a Sehen Sie das Bild an. Erinnern Sie sich noch an Tim Horstmann? (→ S. 17)**
Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs.



www.radio_Y.de/themenwoche

18.8.,
ab 15:05 Uhr

THEMENWOCHE: Die liebe Familie?

**NINA HAUN IM GESPRÄCH
mit Tim Horstmann, Bäcker**

In die Fußstapfen des Vaters treten?
Tim Horstmann spürt schon als Kind die Erwartungen seiner Eltern. Er soll den Familienbetrieb in der Tradition seines Vaters und seines Großvaters übernehmen. Doch dann wird ihm der Druck zu groß und er trifft eine Entscheidung, für die seine Eltern kein Verständnis haben. [\[mehr\]](#)

Talk am Sonntag

- b Lesen Sie den Programmhinweis in a und beantworten Sie die Fragen 1 – 3.**

1. Was bedeutet der Ausdruck *in die Fußstapfen treten*? Kennen Sie einen ähnlichen Ausdruck in einer anderen Sprache?
2. Was ist Tims Problem? Fassen Sie zusammen.
3. Was meinen Sie? Welche Entscheidung hat Tim getroffen? Äußern Sie Vermutungen.

- 4a Hören Sie Teil 1 des Interviews und vergleichen Sie Tims Geschichte mit Ihren Vermutungen aus 3b.**

- b Lesen Sie die Sätze 1 – 8 und hören Sie Teil 1 des Interviews noch einmal. Sind die Sätze richtig (r) oder falsch (f)? Markieren Sie. Korrigieren Sie dann die falschen Sätze. → AB 4–5**

- | | | |
|---|-------------------------|-------------------------|
| 1. Tim ist als Sohn eines Bäckermeisters in der Nähe von Münster aufgewachsen. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |
| 2. Dass die Familie im ganzen Dorf bekannt war, hat Tims Kindheit stark beeinflusst. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |
| 3. Tims Mutter hat sich immer geärgert, wenn sich Tim mit anderen Kindern aus der Nachbarschaft gestritten hat. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |
| 4. Die Erwartungen der Eltern haben sich von Anfang an negativ auf Tim ausgewirkt. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |
| 5. Tim hat seine Ausbildung auch aus finanziellen Gründen im Betrieb der Familie gemacht. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |
| 6. Der Vater hat Tims Ideen genutzt, um besser zu sein als die Konkurrenz. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |
| 7. Als Tim in Berlin war, haben seine Eltern zuerst aus Sorge noch oft angerufen. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |
| 8. Tim war mit seinem Leben und seiner Arbeit in Berlin unzufrieden. | <input type="radio"/> r | <input type="radio"/> f |

- 5a Was glauben Sie: Wie geht die Geschichte weiter? Sprechen Sie im Kurs. → Ich-Du-Wir**

- b Hören Sie Teil 2 des Interviews. Welche Ihrer Ideen aus a passt am besten zu Tims Geschichte? Sprechen Sie in der Gruppe.**

- c Hören Sie Teil 2 des Interviews noch einmal und beantworten Sie die Fragen 1 – 4.**

1. Was hat Tim von seiner Tante erfahren?
 2. Wie hat Tim darauf reagiert?
 3. Wie war das Wiedersehen mit den Eltern?
 4. Warum war es Tim dann doch möglich, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten?
- ◆ Tim hat erfahren, dass sein Vater krank ist.

6 KOMMUNIKATION Wie hätten Ihre Großeltern Tims Verhalten bewertet? Wie bewerten Sie es persönlich? Sprechen Sie im Kurs. → Kursspaziergang → AB 6

etwas positiv bewerten

Aus meiner Sicht ist es nachvollziehbar / verständlich, dass ...
Ich persönlich finde es gut / richtig, wenn ...



MELTEM, TÜRKEI
„Vermutlich hätten meine Großeltern Tims Verhalten nicht verstanden.“

etwas negativ bewerten

Ich halte es ehrlich gesagt für falsch /
problematisch, dass ...

Es kommt mir komisch / absurd vor, dass ...

7a WÖRTER Arbeiten Sie zu dritt. Was passt zu Familie Horstmann? Wählen Sie sechs Wörter aus und ergänzen Sie noch zwei eigene. Machen Sie damit eine eigene Wörterwolke und präsentieren Sie sie im Kurs.



b Lesen Sie die Sätze 1–7. Welche Nomen aus a passen? Ergänzen Sie. Hören Sie dann die Sätze und kontrollieren Sie Ihre Lösung. → Nomen-Verb-Verbindungen → AB 7–8

- Der Sohn des Bäckers zu sein, hat mir viel gegeben. Ich wusste genau, wo ich hingehöre.
- Schließlich stehen wir immer mehr in zu den anderen Bäckereien.
- Mein Vater hat mir nur nur gemacht, er hat mir immer genau gesagt, was ich tun oder lassen sollte.
- Ich hatte weder Ruhe noch Freiheit. Mein Vater hat mich ständig unter Druck gesetzt.
- Ich wollte nicht immer nur einfüllen, sondern mein eigenes Leben leben.
- Mein Vater hat sehr viel auf mich ausgeübt. Ich durfte nichts frei entscheiden.
- Mein Vater hat so wenig gezeigt, dass eine Zusammenarbeit keinen Sinn hatte.

8a GRAMMATIK Was passt zusammen? Verbinden Sie. Hören Sie dann die Sätze 1–5 noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösung. → Konditionale Zusammenhänge

- Du kannst den Betrieb übernehmen,
 - Wenn** ich die Ausbildung woanders gemacht hätte,
 - Bei** einer so engen Zusammenarbeit
 - Falls** ich den Betrieb übernehme,
 - Wäre ich zu Hause geblieben,
- a** braucht man Respekt voreinander.
b **sofern** du keine anderen Pläne hast.
c hätte das nicht funktioniert.
d will ich mitentscheiden.
e hätten mich meine Eltern nicht unterstützt.

b Ordnen Sie die markierten Wörter aus a in die Tabelle ein.

Konditionale Zusammenhänge (Bedingungen)		
Nebensatz-Konnektoren	Präposition + Dativ	ohne Konnektor (= uneingeleiteter Nebensatz)
		Wäre ich zu Hause geblieben, hätte das nicht funktioniert.

9 Formulieren Sie die Aussagen 1 – 6 um. Verwenden Sie die Wörter in Klammern. → AB 9–11



www.radio_Y.de/themenwoche

KOMMENTARE

1. Wenn alle toleranter wären, würde sich das positiv auf die ganze Familie auswirken. (*wären*)
2. Meine Kinder sollen mein Geschäft nur übernehmen, wenn sie das wirklich wollen. (*sofern*)
3. Wenn es um die Berufswahl geht, sollten meine Kinder frei entscheiden. (*bei*)
4. Wenn ich die Praxis meiner Mutter nicht übernommen hätte, hätte sie mir das nie verziehen. (*hätte*)
5. Wenn ein Familienbetrieb gut läuft, sollten die Kinder ihn auf jeden Fall übernehmen. (*falls*)
6. Wenn Eltern ein gutes Vorbild sein wollen, sollten sie ihre Kinder nie unter Druck setzen. (*sofern*)



1. Wären alle toleranter, würde sich das positiv auf die ganze Familie auswirken.

10 KOMMUNIKATION Machen Sie eine Diskussionsrunde zum Thema *Sollen Kinder in die Fußstapfen der Eltern treten?* → AB 12–13

Schritt 1: Lesen Sie die Rollenkärtchen A–E. Bilden Sie dann fünf Gruppen. Die Gruppe A notiert Fragen und die Gruppen B–E machen Notizen zu ihren Rollen (Name, Alter, Beruf, Argumente).

(B) Andrea Rösler,
48, Lehrerin: ...

A Moderator/in:

Sie moderieren die Diskussion.

B Mutter / Vater:

Sie sind davon überzeugt, dass Sie selbst ein gutes Vorbild sind. Ihr Kind soll denselben Beruf haben wie Sie, denn Sie wissen genau, was das Beste für Ihr Kind ist. Sie denken, das gilt für alle Eltern.

C Mutter / Vater:

Sie glauben, dass Kinder nur glücklich werden, wenn sie ihren eigenen Weg gehen können. Sie versuchen deshalb, keine großen Erwartungen an Ihre Kinder zu haben. Aber Sie möchten immer für Ihre Kinder da sein und ihnen helfen, falls sie Ihre Unterstützung brauchen.

D Tochter / Sohn: Sie möchten nicht mehr den Druck Ihrer Eltern spüren. Ihre Eltern erwarten, dass Sie im Beruf erfolgreich sind. Ihnen selbst ist das aber gar nicht so wichtig. Sie wünschen sich, dass Ihre Eltern dafür Verständnis haben.

E Tochter / Sohn: Ihre Eltern sind für Sie die wichtigsten Menschen. Sie haben ein sehr gutes Verhältnis zu ihnen. Sie besprechen alles mit ihnen und Ihre Eltern haben tolle Ideen. Sie wären gern so wie Ihre Eltern.

Schritt 2: Eine Person aus jeder Gruppe setzt sich in die Diskussionsrunde. Die anderen sind das Publikum.

Schritt 3: Die Diskussion beginnt. Alle äußern ihre Meinung. Das Publikum kommentiert die Beiträge und stellt Fragen.

eine Diskussion moderieren

Ich möchte Sie herzlich zu der Sendung ... begrüßen.

Wir diskutieren heute über die Frage ...

Wie ist Ihre Meinung zum Thema ...? / Was sagen Sie dazu?

Ich bedanke mich für Ihre Beiträge. / Ich möchte mich für heute verabschieden.

eine Meinung äußern

Ich bin der Ansicht / Überzeugung, dass ...

Ich bin (davon) überzeugt, dass ...

zustimmen

Ich bin ganz Ihrer Meinung. / Da haben Sie völlig recht.
Da kann ich mich nur anschließen, denn ...

das Wort ergreifen

Entschuldigen Sie, dass ich Sie unterbreche, aber ... /

Darf ich da mal kurz einhaken?

Ich würde gern noch auf einen anderen Punkt eingehen.

widersprechen

Wie kommen Sie denn auf diese Idee?

Da möchte ich widersprechen, denn ...

Das eigene Profil schärfen

5

- // Beiträge über Tipps zur Selbstdarstellung im Netz verstehen
- // ein Videotutorial zum Thema *Selbstdarstellung im Netz erstellen*
- // Wortfeld *Online-Selbstmarketing*
- // Adverb-Adjektiv-Verbindungen
- // Wortstellung: Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld

Fabienne Schweitzer



A

B



Ulla Zielinski

Lukas Butenschön



C

1a WÖRTER Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie die Profilbilder A – C an.

Wie wirken die Personen auf Sie? Ordnen Sie die Adjektive den Personen zu.

konservativ	kreativ	dynamisch	seriös	natürlich	bieder	unkonventionell
alternativ	locker	witzig	langweilig	sympathisch	interessant	

b KOMMUNIKATION Lesen Sie die Berufe A – C der Personen aus a. Passen die Profilbilder zu ihren Berufen? Begründen Sie mithilfe der Adjektive. Sprechen Sie zu zweit. → Flüstergespräch → AB 4–5

A Köchin B Kabarettistin C Steuerberater

etwas positiv / negativ bewerten

Ich finde ...
... absolut / äußerst (un)passend, da ...
... ziemlich (un)passend, denn ...
... nicht unbedingt passend / geeignet, weil ...

die Wirkung einer Person beschreiben

Auf mich wirkt ... sehr / wenig ...
... kommt recht / ganz ... rüber.
... sieht richtig / zu ... aus.

♦ Ich finde Bild A ziemlich passend, denn Fabienne sieht auf diesem Bild sehr natürlich aus.

2 Lesen Sie die Beiträge auf S. 23 und ergänzen Sie die Tabelle. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse zu zweit. → AB 6–9

	Fabienne	Ulla
1. Welche Schwierigkeiten hatten sie?	Unzufrieden mit dem Design und den Leserzahlen	
2. Wie haben die Berater ihre Profilbilder bewertet?		spärlich beleuchtet
3. Welche Ratschläge zur Online-Präsenz haben Ihnen die Berater gegeben?		

Erfahrungen mit Social-Media-Beratung



amyguitar

Ich bin Gitarrenlehrerin und habe eine Frage zu eurer Online-Präsenz: Habt ihr schon mal einen Social-Media-Berater um Hilfe gebeten? Ein Freund von mir hat das gemacht und war hellauf begeistert. Wie sind denn eure Erfahrungen?



fabienne_kocht

1 Ich bin vegetarische Köchin und arbeite seit einigen Jahren freiberuflich auf Events in Leipzig und Umgebung. Ich habe lange allein einen Blog geschrieben, aber irgendwie war ich weder mit dem Design noch mit den Leserzahlen so richtig zufrieden. Da habe ich eine professionelle Beraterin gefragt.
Bei unserem ersten Termin meinte sie, dass ich viel zu lange Texte schreibe. Deshalb arbeite ich jetzt immer mit kürzeren Absätzen und Zwischenüberschriften. So kann 10 der Leser die wichtigsten Informationen leichter erfassen, und die durchschnittliche Lesedauer auf dem Blog wird erhöht.

Dann haben wir eine andere, verspieltere¹ Schriftart und frischere Schriftfarben verwendet. Außerdem hat sie mich davon überzeugt, die Fotos für meinen Blog nicht selbst zu machen. Nur mein Profilbild fand sie gut. Darauf komme ich sympathisch, 15 natürlich und locker rüber, und die Küche im Hintergrund² passt zu meinem Thema. Aber bei den übrigen Fotos ist mir das nicht gelungen, darum haben wir eine Fotografin beauftragt. Jetzt ist der Blog wunderschön, ich erreiche neue Leser und gewinne viele Neukunden. Insgesamt war die Beratung eine große Hilfe für mich.



ullaulla

2 Ich bin Kabarettistin und habe seit zwei Jahren einen Videokanal. Zuerst habe ich es 20 allein versucht, aber ich hatte sehr wenige Abonnenten³. Ich habe dann Kontakt zu einem Berater aufgenommen.

Er meinte, ich würde zu wenige Videos hochladen. Es muss mindestens eins pro Woche sein. Das fand ich viel, aber er meinte, das Video muss ja nicht lang sein. Es ist sogar besser, wenn es kurz ist. Und der Einstieg muss ganz direkt sein, weil die Zuschauer 25 innerhalb von Sekunden wegklicken⁴, wenn es nicht sofort interessant ist. Also dürfen die Intros⁵ nicht ewig lang sein!

Dann haben wir mein Profilbild geändert. Mein altes fand der Berater zu spärlich beleuchtet. Er meinte, es ist bei einem Videokanal ganz wichtig, dass das Profilbild auch in Miniaturansicht⁶ noch gut zu erkennen ist. Auf dem aktuellen Bild ist jetzt nur mein 30 Gesicht zu sehen.

Um mich besser zu vernetzen, hat mir mein Berater Cross-Promotion empfohlen. Dabei geht es darum, mit anderen Videokünstlern zusammenzuarbeiten, um von der Fangemeinde des jeweils anderen zu profitieren. Wir weisen gegenseitig auf unsere Kanäle hin, verlinken Videos voneinander oder produzieren manchmal sogar welche 35 zusammen. Die Anzahl meiner Klicks wächst seitdem wegen der neuen Abonnenten beständig⁷ – zwar nicht rasend schnell, aber mit der Zeit macht es doch einen großen Unterschied. Also, ich kann dir eine Beratung wirklich sehr empfehlen.

1 verspielt: fröhlich und fantasievoll // **2** der Hintergrund: hinterer Bereich des Fotos // **3** der Abonent: jemand, der etwas dauerhaft bestellt (z. B. einen Videokanal oder eine Zeitung) // **4** wegklicken: eine Internetseite schließen // **5** das Intro: Einführung // **6** in Miniaturansicht: in einem kleinen Format // **7** beständig: dauernd

Text hören ►

3 WÖRTER Wie steht das in den Beiträgen in **2**? Notieren Sie.

1. **äußerst** begeistert (Z. 3)
2. **sehr** lang (Z. 26)
3. **wenig** beleuchtet (Z. 27–28)
4. **richtig** schnell (Z. 36)

Manche Adverbien (z. B. *sehr*) kann man mit jedem Adjektiv beliebig kombinieren (z. B. *sehr begeistert, sehr lang usw.*), andere wiederum nicht (z. B. *hellauf*). Lernen Sie feste Adverb-Adjektiv-Verbindungen (z. B. *hellaufbegeistert*) auswendig.

5

4a Sehen Sie das Bild in **b** an. Erinnern Sie sich noch an Lukas Butenschön? (→ S. 17)

Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs.

- b** **KOMMUNIKATION** Lesen Sie den Anfang des Beitrags **3**. Was könnte Lukas tun, um einen professionellen Eindruck auf mögliche Arbeitgeberinnen / Arbeitgeber zu machen? Notieren Sie 3 – 4 Ratschläge. Sprechen Sie dann im Kurs. → Ich-Du-Wir

Ratschläge geben

An ... Stelle würde ich ...

Ich denke, in ... Situation wäre es wichtig / sinnvoll / nützlich / empfehlenswert, ...

Ich würde ... raten, ...

c Lesen Sie den Beitrag **3** weiter. Welche Ratschläge gab ihm seine Beraterin?

Markieren Sie im Text und vergleichen Sie mit Ihren Ratschlägen. → AB 10–11

3 Die Beraterin hat sich alle meine Profile angesehen und alles gelöscht, was nicht zu meinem beruflichen Image passte: alte Profile, Partyfotos, Kommentare zu Konzerten oder Festivals. Von meinen Profilfotos hat ihr auch keins gefallen. Ich hatte versucht, sie professionell aussehen zu lassen, aber sie fand sie zu konservativ. Sie meinte, ein Profilfoto muss zu den anderen Fotos passen. Es darf nicht so aussehen, als ob man zwei Gesichter hätte, ein berufliches und ein privates. Wir haben ein neues Bild gemacht, und ich muss sagen, dass es wirklich schön geworden ist: frei, natürlich und trotzdem seriös. Danach haben wir gemeinsam überlegt, welche beruflichen Informationen ich auf meinem Profil haben sollte. Die Beraterin meinte, dass Bewerbung und Online-Präsenz sich gegenseitig ergänzen und nicht wiederholen sollten, damit beides interessant bleibt. Bestimmte Dokumente wie Zeugnisse gehören in die Bewerbung, die sollte ich nicht hochladen. Und der Lebenslauf, der jetzt auf meinem Berufsprofil zu finden ist, ist auch nicht so ausführlich wie der, den ich in den Bewerbungen habe. Aber die wichtigsten Stationen meiner Ausbildung sollten natürlich schon vorkommen. Zuletzt hat sie mir noch empfohlen, mich auf beruflichen Netzwerken gezielt mit Menschen zu vernetzen, die auf einem ähnlichen Gebiet arbeiten und vielleicht schon mehr Erfahrung haben. Auch mir hat die Beratung also viel gebracht.

Text hören

5a GRAMMATIK Lesen Sie die Sätze 1 – 3 aus den Beiträgen noch einmal und ordnen Sie die markierten Angaben in die Tabelle ein. → Wortstellung: Angaben im Mittelfeld → AB 12

1. Ich arbeite seit einigen Jahren freiberuflich auf Events in Leipzig und Umgebung.
2. Die Anzahl meiner Klicks wächst seitdem wegen der neuen Abonnenten beständig.
3. Ich poste seit meiner frühen Jugend in verschiedenen Netzwerken.

Wortstellung: Angaben im Mittelfeld

temporal: wann? / wie oft? / seit wann? wie lange? / ...	kausal: warum? / ...	modal: wie? / womit? / wofür? / ...	lokal: wo? / woher? / wohin? / ...
seit einigen Jahren			

Die häufigste Reihenfolge der Angaben im Mittelfeld ist: temporal – kausal – modal – lokal (kurz: TE-KA-MO-LO).

- b** Lesen Sie die Regeln 1–3 und den Beitrag von *amyguitar*. Markieren Sie dann die unterstrichenen Ergänzungen in der jeweiligen Farbe: **Dativergänzung**, **Akkusativergänzung**, **Präpositionalergänzung**. → Wortstellung: Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld

Wortstellung: Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld

1. Die **Dativergänzung** steht meistens vor der temporalen Angabe.
2. Die **Akkusativergänzung** steht meistens nach den temporalen, kausalen und modalen Angaben.
Wenn es sich um ein Pronomen handelt, steht dieses vor den Angaben.
3. Die **Präpositionalergänzung** steht meistens auch nach den temporalen, kausalen und modalen Angaben.

www.soziale-medien.de/forum

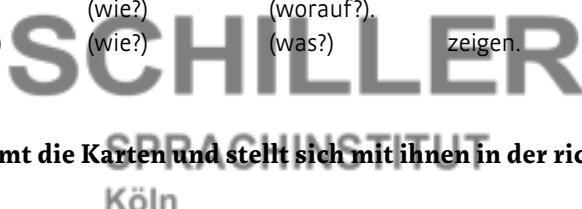


Ihr werdet es nicht glauben! Ich habe vor Kurzem auf einer Party einen Social-Media-Berater kennengelernt. Da er total gern Gitarre spielt, habe ich ihm gleich spontan ein paar Akkorde gezeigt. Und ich habe ihm danach ausführlich von meinen Ideen erzählt. Später hat er mir überraschend seine Hilfe angeboten. Seitdem frage ich ihn regelmäßig, was ich machen soll, und vor allem wie. Ich habe aus finanziellen Gründen auf eine eigene Webseite verzichtet. Aber ich schreibe seit einem Monat einen Blog. Und ich bin in verschiedenen Netzwerken aktiv.

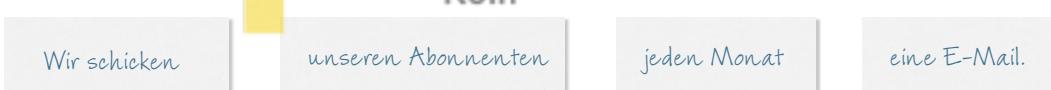
amyguitar

- 6a Arbeiten Sie zu viert. Schreiben Sie Sätze nach den vorgegebenen Satzmustern auf Karten. Sie können auch andere Satzmuster und Verben verwenden.**

- | | | | |
|------------------|------------|------------|----------------|
| 1. Wir schicken | (wem?) | (wie oft?) | (was?). |
| 2. Wir reagieren | (wie oft?) | (wie?) | (worauf?). |
| 3. Wir wollen | (warum?) | (wie?) | (was?) zeigen. |
| 4. Wir ... | | | |



- b Eine andere Gruppe bekommt die Karten und stellt sich mit ihnen in der richtigen Reihenfolge auf.** → AB 13–14



- 7 KOMMUNIKATION Erstellen Sie ein Videotutorial zum Thema *Selbstdarstellung im Netz*.** → AB 15

Schritt 1: Lesen Sie die Tipps in den Forumsbeiträgen in 2 und 4 noch einmal.

Sammeln Sie – wenn Sie möchten – weitere Tipps zum Thema *Selbstdarstellung im Netz*.

Schritt 2: Erstellen Sie ein Videotutorial mit Tipps.

ein Videotutorial einleiten

Alle sprechen über ..., aber wie geht das überhaupt?

Habt ihr euch schon einmal überlegt, wie ...? Nein? Dann zeige ich euch in ... Minuten, wie ihr ...

Ich gebe euch heute die zehn wichtigsten Tipps für ...

Ratschläge geben

Probiert doch mal ...

Was ihr unbedingt beachten müsst, ist ...

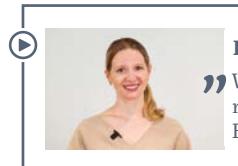
Am besten wäre es, wenn ...

ein Videotutorial beenden

Habt ihr Fragen oder andere Ideen? Dann freue ich mich auf eure Kommentare!

Ich verlinke euch noch meine anderen Videos zum Thema ...

Danke fürs Zuschauen!



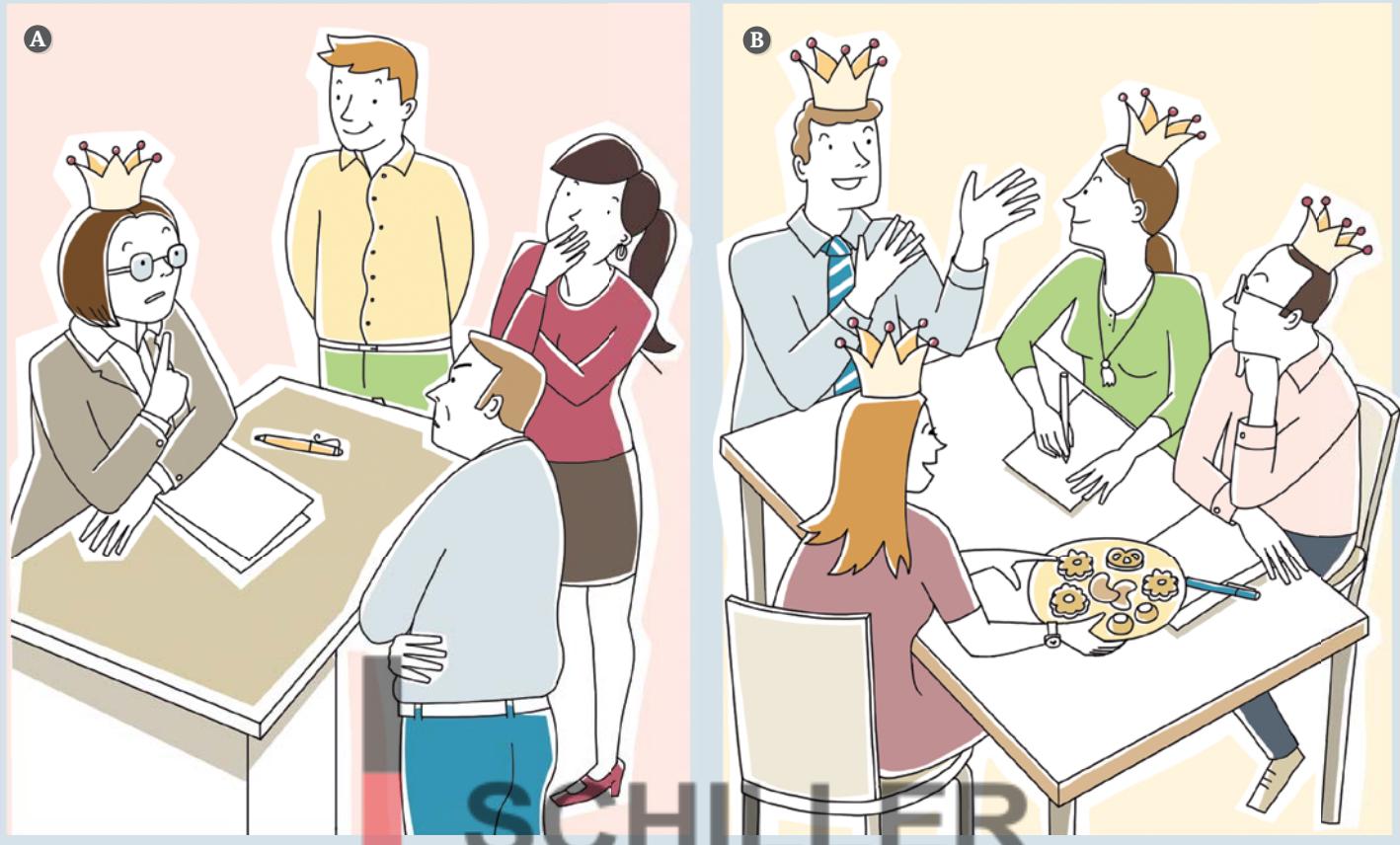
DARJA, RUSSLAND

„Was ihr unbedingt beachten müsst, ist, dass ihr regelmäßig Beiträge erstellt.“

Chefsache

6

- // einen Radiobeitrag über Mitarbeiterführung verstehen
- // ein Zeitungsinterview über Agiles Management verstehen
- // eine Diskussion über Agiles Management führen
- // Wortfeld *Berufliche Kompetenzen*
- // Wortfamilie *-verantwort-*
- // zweiteilige Konnektoren



1a Sehen Sie die Bilder A und B an. Was glauben Sie: Wie ist die Zusammenarbeit der Personen in den beiden Teams? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

◆ Ich könnte mir vorstellen, dass das Arbeitsklima in Bild A nicht so toll ist. Denn ...

b Arbeiten Sie zu fünft. Eine / Einer ist die Spielleiterin / der Spielleiter. Machen Sie ein „Standbild“ und stellen Sie eine der beiden Szenen nach. Die Spielleiterin / Der Spielleiter hilft dabei. Die anderen sehen zu.

c Die Spielleiterin / Der Spielleiter berührt nun die Personen im „Standbild“ nacheinander kurz. Wer berührt wird, sagt, was sie / er in ihrer / seiner Rolle gerade denkt.

Standbild A:

- ◆ Jawohl! Kann ich sonst noch etwas für Sie tun? Sie wissen, dass ich alles für Sie tue!
- ▲ Hilfe!!! Meine To-do-Liste wird immer länger!

2a WÖRTER Wie sollten gute Chefinnen / Chefs und gute Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter handeln? Was ist Ihrer Meinung nach wichtig? Lesen Sie die Ausdrücke und ordnen Sie mindestens vier in die Tabelle ein.

Verantwortung abgeben beraten die Arbeit selbst organisieren eigene Ideen / Kompetenzen einbringen
 jemandem Wertschätzung entgegenbringen Arbeitsaufträge erfüllen etwas selbstständig gestalten
 Entscheidungen treffen Vorschriften machen Verantwortung tragen Verantwortung übernehmen
 Aufgaben verteilen Eigeninitiative zeigen jemanden kritisieren

gute Chefin / guter Chef

gute Mitarbeiterin / guter Mitarbeiter

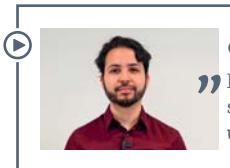
Verantwortung abgeben

b KOMMUNIKATION Sprechen Sie im Kurs.

→ Schneeballmethode → AB 4–6

Wichtigkeit ausdrücken

Ein bedeutsamer / wesentlicher Punkt ist, dass ...
... ist für mich ein wichtiger / entscheidender Aspekt.



CARLOS, MEXIKO

Ein wesentlicher Punkt ist, dass sich der Chef für seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einsetzt. “

3a Sehen Sie das Bild an und lesen Sie den Hinweis zum Radiobeitrag. Erinnern Sie sich noch an Mara Sasse? (→ S. 17) Was wissen Sie schon über sie? Sammeln Sie im Kurs.

www.radio_südwest.de/sendungen

„Wie führt man seine Mitarbeiter erfolgreich?“
von Christian Langenfeld

Der Erfolg eines Unternehmens hängt immer auch von der Zufriedenheit der Mitarbeiter ab. Können Vorgesetzte* die Stimmung positiv beeinflussen? Christian Langenfeld hat danach in Unternehmen aus der Region gefragt.

* der Vorgesetzte: ≈ der Chef

Tagesthema | 18.11. | 13:44 Minuten

b Hören Sie Teil 1 des Radiobeitrags. Welches Bild aus 1a passt zum Beitrag? Begründen Sie.

4 Lesen Sie die Sätze 1 – 8 und hören Sie Teil 2 des Radiobeitrags.

Sind die Sätze richtig **r** oder falsch **f**? Markieren Sie. → AB 7

1. Mara war davon überzeugt, allein für das Unternehmen verantwortlich zu sein. **r** **f**
2. Vor wichtigen Entscheidungen hat Mara früher immer mit den Mitarbeitern gesprochen. **r** **f**
3. In vielen kreativen Berufen gibt es heute noch sehr autoritäre Führungsstile. **r** **f**
4. Es ist Mara schwierig, Verantwortung abzugeben. **r** **f**
5. Mara hat ihren Führungsstil verändert, weil ihre Mitarbeiter das so wollten. **r** **f**
6. Heute findet es Mara gut, dass die Mitarbeiter ihre eigenen Ideen einbringen. **r** **f**
7. Matthias motiviert es, Arbeitsaufträge zu erfüllen. **r** **f**
8. Matthias findet es wichtig, dass Mara ihren Mitarbeitern Wertschätzung entgegenbringt. **r** **f**

5a WÖRTER Ergänzen Sie im Wörternetz Wörter zur Wortfamilie -verantwort-.

Die Aufgabe 4 hilft. Sie können ein Wörterbuch verwenden.



b Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie je einen Beispielsatz zu Ihren Wörtern aus a und vergleichen Sie im Kurs.

Ein Unternehmen sucht verantwortungsvolle Mitarbeiter.

6 Lesen Sie das Interview auf S. 28. Ordnen Sie die Fragen **a – **f** den passenden Antworten zu. → AB 8–10**

- a** Aber diese Form der Zusammenarbeit ist nicht immer ganz einfach, oder?
- b** Das klingt, als würde man viel Zeit in Besprechungen verbringen ...
- c** Können Sie das an einem Beispiel deutlich machen?
- d** Warum hat man mit starren Hierarchien kaum eine Chance?
- e** Herr Häberli, könnten Sie kurz erklären, was „Agiles Management“ bedeutet?
- f** Die Führungsstile passen sich den Erwartungen der Kunden an?

AGILES MANAGEMENT

Neue Anforderungen in der Wirtschaft wirken sich auch auf die Organisation der Arbeit in Unternehmen aus. Der Arbeitspsychologe Dr. Paul Häberli erklärt die Chancen des „Agilen Managements“.

1

5 **Häberli:** Sehr gern. Das „Agile Management“ ist eine Führungsmethode, bei der sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Kompetenzen selbst in Teams organisieren. Der größte Vorteil dieser Methode ist Flexibilität – und die ist ja in der
 10 modernen Arbeitswelt besonders wichtig. Man kann weder mit starren Hierarchien noch mit Einzelkämpfern schnell auf Änderungen reagieren. Das geht mit flexibel arbeitenden Teams am besten.



4

15 **Häberli:** Ja, gern. Also, wenn eine Firma früher den Auftrag bekam, ein neues Gerät zu entwickeln, dann
 20 hat der Kunde seine Wünsche genau beschrieben. Danach wurde mit der Entwicklung begonnen und zwei Jahre später das fertige Gerät präsentiert. Das ist heute so nicht mehr möglich: Nicht nur die Technik, sondern auch der Markt verändert sich innerhalb von kurzer Zeit. Stellen Sie sich vor: Ich gebe Ihnen heute den Auftrag, eine App zu programmieren. Dann kann es sich nach ein paar Monaten zeigen: Entweder braucht man bestimmte Funktionen nicht mehr oder die Konkurrenz hat mittlerweile
 30 eine bessere Lösung gefunden.

2

35 **Häberli:** Na ja, bei starren Hierarchien dauert es meist sehr lang, bis eine Entscheidung getroffen werden kann. Hier können Angestellte in der Regel weder selbst entscheiden noch dürfen sie ohne Termin mit den Vorgesetzten kommunizieren. Bei flachen Hierarchien ist die Kommunikation direkter. Mitarbeiter und Chefs besprechen sich nicht nur zwanglos auf den Fluren, sondern sie kommunizieren auch in sozialen Netzwerken.

45

Häberli: Klar! Moderne Vorgesetzte passen ihren Führungsstil immer wieder an. Sie reagieren entweder auf Kundenwünsche oder auf die Erwartungen der Arbeitnehmer. Die ändern sich ja auch! Früher spielte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Geldverdienen eine große Rolle. Heute erwartet die junge Generation mehr von der Arbeit.
 55 Stichwort: Selbstverwirklichung. Wer 40 Stunden pro Woche im Büro verbringt, möchte etwas Sinnvolles machen und Spaß bei der Zusammenarbeit im Team haben.

5

60

Häberli: Natürlich nicht. Für eine solche Zusammenarbeit braucht man viel Kommunikation. Man muss ein gemeinsames Ziel festlegen und sich immer wieder fragen, ob man auf dem richtigen Weg ist. Die Mitarbeiter müssen sowohl für Kritik als auch für plötzliche Planänderungen offen sein. So eine Teamarbeit funktioniert nur mit viel Respekt und gegenseitiger Wertschätzung.

6

75 **Häberli:** Gerade nicht! Man trifft sich zwar jeden Tag, aber die Besprechungen sind kurz. Oft finden sie im Stehen statt und jeder hat nur zwei Minuten Zeit, über den aktuellen Stand der Arbeit zu berichten.

Text hören

7a Arbeiten Sie in der Gruppe. Was ist für das Agile Management besonders wichtig?

Machen Sie Notizen zu den folgenden Stichpunkten.

Flexibilität Hierarchien Selbstverwirklichung Teamarbeit

b Lesen Sie die Nachrichten A und B und erklären Sie mithilfe Ihrer Notizen in einer Sprachnachricht, was Agiles Management bedeutet. Vergleichen Sie dann Ihre Nachrichten.

A Also, mein Chef will jetzt bei uns auf der Arbeit „Agiles Management“ einführen 😊 19:45

B Agiles Management? Was ist das denn? Den Begriff kenn ich gar nicht. 19:46

A Warte kurz, das wird jetzt zu viel zum Tippen ... 19:47

A ► ● 2:03 19:49

8 GRAMMATIK Was verbinden die zweiteiligen Konnektoren in den Aussagen 1–8: Satzteile oder Hauptsätze? Achten Sie auf die markierten Verben und ergänzen Sie die Notizzettel. → Zweiteilige Konnektoren → AB 11

Satzteile: weder ... noch (Satz 1), ...

Hauptsätze: entweder ... oder (Satz 3), ...

1. Man kann weder mit starren Hierarchien noch mit Einzelkämpfern schnell auf Änderungen reagieren. (Z. 10–12)
2. Nicht nur die Technik, sondern auch der Markt verändert sich innerhalb von kurzer Zeit. (Z. 23–25)
3. Entweder braucht man bestimmte Funktionen nicht mehr oder die Konkurrenz hat mittlerweile eine bessere Lösung gefunden. (Z. 28–30)
4. Hier können Angestellte [...] weder selbst entscheiden noch dürfen sie ohne Termin mit den Vorgesetzten kommunizieren. (Z. 37–39)
5. Mitarbeiter und Chefs besprechen sich nicht nur zwanglos auf den Fluren, sondern sie kommunizieren auch in sozialen Netzwerken. (Z. 41–43)
6. Moderne Vorgesetzte reagieren entweder auf Kundenwünsche oder auf die Erwartungen der Arbeitnehmer. (Z. 49–51)
7. Die Mitarbeiter müssen sowohl für Kritik als auch für plötzliche Planänderungen offen sein. (Z. 67–68)
8. Man trifft sich zwar jeden Tag, aber die Besprechungen sind kurz. (Z. 75–76)

9 Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie je einen Beispielsatz zu den zweiteiligen Konnektoren aus 8 und lassen Sie die Konnektoren weg. Tauschen Sie dann die Zettel. Ihre Partnerin / Ihr Partner ergänzt.

neugierig • (nicht) interessiert sein sich freuen • begeistert sein Fragen stellen • die Idee ablehnen ...

10 KOMMUNIKATION Machen Sie eine Diskussionsrunde zum Thema Agiles Management. → AB 12–13

Schritt 1: Arbeiten Sie in Gruppen. Sammeln Sie Argumente für und gegen Agiles Management.

Schritt 2: Diskutieren Sie das Thema im Kurs. Zwei Personen übernehmen die Moderation.

eine Diskussion moderieren

Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Mich würde auch Ihre Meinung interessieren.

Bitte lassen Sie ... ausreden.

Ich denke, ... möchte noch etwas hinzufügen.

sich rückversichern

Wie meinen Sie das?

Verstehe ich Sie richtig? Sie plädieren für...

Argumente und Gegenargumente nennen

Ein großer/entscheidender Vorteil/Nachteil (von ...) ist, ...

Aber ein Risiko/Problem besteht darin, dass ...

Möglichkeiten nennen

Ich könnte mir sehr gut/durchaus vorstellen, dass ...

Meines Erachtens ist es möglich, ...

ein Fazit ziehen

Mein persönliches Fazit lautet: ...

Zusammenfassend würde ich sagen, dass ...

- Erinnern Sie sich noch an Lukas Butenschön aus Lektion 5 und dem Moduleinstieg? Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs.**
- Lesen Sie Lukas' Fragen und die Nachrichten 1 – 6. Ordnen Sie sie dann Lukas' Notizen zu.**

Hallo Leute, ich habe in ein paar Tagen ein Vorstellungsgespräch in einer großen Steuerberatungskanzlei. Ich freue mich schon, bin aber auch ein bisschen nervös. 🤪 Auf welche Fragen im Gespräch sollte ich mich denn besonders vorbereiten? Habt ihr Tipps für mich?

15:05



- 1  **ANNA SCHMIDT** „Welche Qualifikationen bringen Sie mit?“ ist eine typische Frage in so einem Gespräch. **15:07**
- 2  **AKI TANAKA** Sie fragen sicher nach deinen Stärken und Schwächen. Finde eine Schwäche, die im neuen Beruf nicht stört. **15:22**
- 3  **ERIKA WARNASCH** Ich würde davon ausgehen, dass sie dich fragen: Warum bewerben Sie sich gerade bei uns? **16:12**
- 4  **LIAN HARPE** Manchmal wollen sie auch wissen, wo du dich beruflich in fünf oder zehn Jahren siehst. **17:58**
- 5  **SARAH NAVID** Stell selbst auch Fragen im Gespräch! Wenn du nur stumm dasitzt, glauben sie, dass dir der Job egal ist. **18:02**
- 6  **KLAUS SCHREINER** Überleg dir vorher, was du verdienen willst. € Danach fragen sie sicher. **18:15**

SCHILLER

SPRACHINSTITUT

Vorstellungsgespräch bei Fuchs & Schaden:

- weiterhin Steuerberater, aber in einer leitenden Position
- Schwerpunkt auf international agierenden Kunden – das gefällt mir besonders an der Kanzlei
- Wie kann man sich in Ihrem Unternehmen weiterentwickeln?
Was erwarten Sie von einem Mitarbeiter in dieser Position?
- meine Gehaltsvorstellung: Muss mich noch informieren
- Studium der Betriebswirtschaft in München und Toronto, Praktikum in einem Steuerbüro
- manchmal ein bisschen ungeduldig

- Hören Sie Teil 1 von Lukas' Vorstellungsgespräch. Welche Positionen haben diese Mitarbeiter der Steuerberatungskanzlei Fuchs & Schaden? Notieren Sie.**



Felix Malzbichler



Petra Fuchs

b Hören Sie Teil 2 von Lukas' Vorstellungsgespräch und bringen Sie die folgenden Themen in die richtige Reihenfolge.

- | | |
|---|--|
| <input type="radio"/> Qualifikationen | <input type="radio"/> Stärken |
| <input type="radio"/> Gründe für das Interesse am Unternehmen | <input type="radio"/> Praktische Erfahrung |

c Ordnen Sie die Themen aus b den Stichpunkten a – d zu. Hören Sie Teil 2 von Lukas' Vorstellungsgespräch noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösung.

- | | |
|--|--|
| <input type="radio"/> a Genauigkeit, Kreativität, Ehrgeiz | |
| <input type="radio"/> b Wirtschaftsstudium in München; Semester in Kanada; gute Kenntnisse des nationalen und internationalen Steuerrechts | |
| <input type="radio"/> c Kunden in der Europäischen Union und weltweit | |
| <input type="radio"/> d Praktikum im Steuerbüro Hackel & Partner, ehrenamtlich im Verein gearbeitet | |

d Hören Sie Teil 3 von Lukas' Vorstellungsgespräch und beantworten Sie die Fragen 1 und 2.

1. Was sind die Aufgaben eines Mentors bei der Kanzlei Fuchs & Schaden?
2. Wie sieht die berufliche Entwicklung bei der Kanzlei Fuchs & Schaden aus?

4 KOMMUNIKATION Üben Sie ein Vorstellungsgespräch.

Schritt 1: Welches Thema passt zu welchen Redemitteln? Ordnen Sie zu.

Gründe für die Wahl des Unternehmens Stärken und Schwächen

Qualifikationen und Berufserfahrungen Besondere Erfolge

Gründe für den Berufswechsel / Arbeitgeberwechsel

Berufliche Ziele Gehaltsvorstellungen

1.

Besonders schätze ich an Ihrem Unternehmen/der ausgeschriebenen Position, dass ...

Ihr Unternehmen ist zweifellos das interessanteste, weil ...

2.

Ich möchte mich weiterentwickeln. Die neue Stelle wäre für mich eine Herausforderung, weil ...
In meinem alten Job konnte ich nicht ...

3.

Meine Ausbildung / Mein Studium / Meine Lehre als ... habe ich ... erfolgreich abgeschlossen.
Berufliche Erfahrung als ... sammelte ich bei ...

4.

Ich erwarte, dass ich in ... Jahren ...
In ... Jahren sehe ich mich selbst ...



5.

Eine meiner Stärken / Schwächen ist sicher ...
Meine Stärke / Schwäche liegt in ...

6.

Meine Gehaltsvorstellung ist ...
Aufgrund meiner Qualifikationen und Erfahrungen wären ... Euro im Jahr / Monat angemessen.

7.

Besonders stolz bin ich auf ...
Sehr gut gelungen ist mir zum Beispiel ...

Schritt 2: Überlegen Sie sich eine Stelle, auf die Sie sich bewerben möchten. Machen Sie dann Notizen zu den Themen 1–7 oben. Sammeln Sie auch passende Fragen.

Schritt 3: Arbeiten Sie zu zweit und üben Sie das Vorstellungsgespräch. Eine / Einer stellt die Fragen, die / der andere antwortet. Nehmen Sie Ihr Gespräch mit dem Handy auf.

Schritt 4: Präsentieren Sie Ihre Videos im Kurs und geben Sie sich gegenseitig Feedback.

An die Arbeit!

1

Mit diesem Plakat kämpften die Gewerkschaften am Tag der Arbeit 1956 um eine Fünftagewoche mit 40 Arbeitsstunden. Von 1950 bis 1960 wuchs die Wirtschaft



in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) sehr schnell. Vom sogenannten **WIRTSCHAFTSWUNDER** sollten auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren.

2



- 1a** Recherchieren Sie Informationen zum **Wirtschaftswunder** in der BRD. Präsentieren Sie dann Ihre Ergebnisse.
- b** Wann und wie wird der **Tag der Arbeit** gefeiert? Vergleichen Sie die Feierlichkeiten in verschiedenen Ländern.
- 2** Würden Sie gern in einem **Coworking-Space** arbeiten? Sprechen Sie im Kurs.

SPRACHECKE

- 1** Was bedeuten die Sprichwörter? Recherchieren Sie. Malen oder erklären Sie die Bedeutung.

- Wer rastet, der rostet.
- Sich regen bringt Segen.
- Ohne Fleiß kein Preis.
- Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

- 2** Kennen Sie ähnliche Sprichwörter in anderen Sprachen? Sammeln Sie und vergleichen Sie.

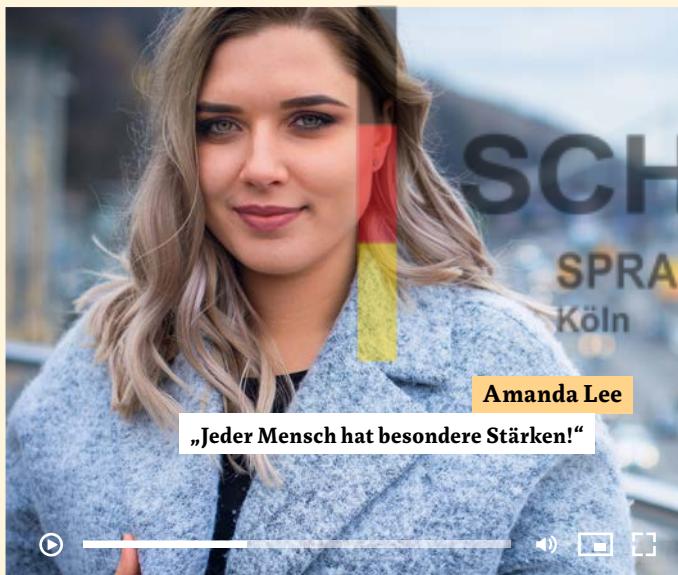
MODUL 3

7 Sport

8 Ernährung

9 Tagesrhythmus

Was können Sie gut?



- 1** Lesen Sie die Zitate. Welches Zitat gefällt Ihnen am besten?
Machen Sie eine Blitzumfrage.
- 2** Sehen Sie die Filme an. Welche Fähigkeit von Jan, Amanda oder Sören bewundern Sie am meisten?
- 3a** Was können Sie gut? Notieren Sie drei Sachen auf einem Zettel.
Hängen Sie ihn im Kursraum auf.
- b** Ergänzen Sie auf den Zetteln der anderen Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer eine Sache, die sie gut können.

Samer:

• Mathematik • Excel • backen • Witze erzählen / gute Laune machen

Leben ist Bewegung

- // einen Artikel in einem Gesundheitsmagazin verstehen
- // einen Radiobeitrag über einen Treppenmarathon verstehen
- // einen Kommentar über die eigene Risikobereitschaft abgeben
- // Nomen-Verb-Verbindungen
- // finale Zusammenhänge: Ziele und Zwecke ausdrücken



STOCKHOLM

In einer Stockholmer U-Bahn-Station wurde eine Treppe zu einer Klaviertastatur umgestaltet. Auf den Stufen wurden Sensoren installiert. Jetzt spielt die Treppe wie ein echtes Klavier Töne, wenn man hinauf- oder hinuntergeht.

1a Sehen Sie das Bild **A** an. Fahren Sie normalerweise mit der Rolltreppe oder nehmen Sie die Treppe? Sprechen Sie im Kurs. → Kursstatistik

b Sehen Sie das Bild **B** an und lesen Sie die Zeitungsnotiz dazu. Wie würden Sie sich jetzt entscheiden? Begründen Sie.

- ◆ Ich würde sicherlich die Klaviertreppe nehmen – ist doch viel lustiger! Ob man auch zu zweit ein Stück „spielen“ kann? Das würde ich gern mit einem Freund ausprobieren.

2a Lesen Sie den Artikel im Gesundheitsmagazin. Worum geht es in den Absätzen **1** – **3**? Fassen Sie jeden Absatz in einem Stichpunkt zusammen.

Absatz 1:
wenig Bewegung

b Was bedeutet der Ausdruck *gegen den inneren Schweinehund kämpfen*? Kennen Sie einen ähnlichen Ausdruck in einer anderen Sprache? Sprechen Sie im Kurs. → AB 4–5

Das Ende der Ausreden

FITNESS IM ALLTAG



1 Kennen Sie das auch? Sie machen nach einem langen Arbeitstag im Büro endlich Feierabend. Sie fahren auf dem Heimweg am Stadtpark vorbei und es fällt Ihnen auf, wie viele Menschen bei dem schönen Wetter joggen. Plötzlich erinnern Sie sich, dass Sie schon seit vier Wochen nicht mehr im Fitnessstudio gewesen sind. Oje!

2 „Jetzt aber mal los! Geh doch auch eine Runde joggen! Du musst dazu nur die Laufschuhe anziehen, die passende Musik finden und loslegen“, sagt eine Stimme in Ihnen. Aber sofort meldet sich Ihr innerer Schweinehund: „Bleib lieber zu Hause. Gleich kommt die nächste Folge deiner Lieblingsserie. Setz dich auf die Couch und entspann dich.“ Sport kannst du doch auch morgen noch machen.“ Sie denken kurz nach und setzen sich schließlich auf die Couch – mit einem schlechten Gewissen.

3 Das brauchen Sie aber nicht! Kämpfen Sie nicht mehr gegen Ihren inneren Schweinehund. Sie können ihn einfach besiegen. Dafür müssen Sie aber nicht extra ins Fitnessstudio oder in den Park gehen. Für eine bessere Kondition und Muskulatur können Sie ein paar Übungen in den Alltag integrieren.

25 Hier sind einige Tipps:

► Gehen Sie häufiger zu Fuß. Steigen Sie zum Beispiel zwei Stationen früher aus dem Bus aus oder parken Sie Ihr Auto etwas weiter von Ihrem Ziel entfernt.

30 ► Vermeiden Sie Rolltreppen und Aufzüge. Benutzen Sie zur Stärkung der Beinmuskulatur lieber die Treppe.

► ...

Text hören

3a GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze 1 – 4 mit *um ... zu* und *damit um*. → Finale Zusammenhänge

1. Geh doch auch eine Runde joggen! Du musst *dazu* nur die Laufschuhe anziehen, die passende Musik finden und loslegen. (Z. 8 – 10)
Um ,
musst du nur die Laufschuhe anziehen, die passende Musik finden und loslegen.
2. Sie können den inneren Schweinehund besiegen. *Dafür* müssen Sie aber nicht extra ins Fitnessstudio oder in den Park gehen. (Z. 19 – 22)
Um ,
müssen Sie nicht extra ins Fitnessstudio oder in den Park gehen.
3. *Für* eine bessere Kondition und Muskulatur können Sie ein paar Übungen in den Alltag integrieren. (Z. 22 – 24)
Damit ,
können Sie ein paar Übungen in den Alltag integrieren.
4. Benutzen Sie *zur* Stärkung der Beinmuskulatur lieber die Treppe. (Z. 31 – 32)
Benutzen Sie lieber die Treppe, damit

b Ordnen Sie die markierten Wörter aus a in die Tabelle ein. → AB 6–9

Finale Zusammenhänge (Ziele und Zwecke)		
Nebensatz-Konnektoren	Hauptsatz-Konnektoren	Präpositionen
damit, um ... zu		..... + Akkusativ, + Dativ

4 Erstellen Sie eine Infografik zum Thema *Mehr Bewegung im Alltag*. → Galerierundgang → AB 10

Schritt 1: Arbeiten Sie zu viert. Wie bringt man mehr Bewegung in den Alltag? Machen Sie Notizen.

- am Morgen: Yoga-Übungen machen • ...
- auf dem Weg zur Arbeit / Uni / Schule: mit dem Fahrrad fahren • ...
- am Arbeitsplatz: im Stehen telefonieren • den Papierkorb weiter weg vom Schreibtisch stellen • ...
- in der Mittagspause: einen kurzen Spaziergang machen • ...

Schritt 2: Formulieren Sie Tipps. Verwenden Sie dabei *für*, *zu*, *dafür* oder *dazu*.

mehr Bewegung Kondition verbessern Muskeln stärken schneller Fettabbau
den Kreislauf aktivieren mehr Ausdauer mehr Kraft ...



Schritt 3: Hängen Sie die Infografiken auf. Welche Tipps sind am besten? Vergleichen Sie im Kurs.

5a Sehen Sie das Bild in **b** an. Erinnern Sie sich noch an Jan Peters? (→ S. 33)
Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs.

b Lesen Sie den Programmhinweis und suchen Sie im Text die Informationen zu den Fragen 1 – 3. → AB 11

1. Worum geht es im Radiobeitrag?
2. Warum heißt die Veranstaltung *Mount Everest Treppenmarathon*?
3. Was erfahren Sie noch über Jan?

www.radio_Y.de/treppenmarathon

NICHTS FÜR UNTRAINIERTE –
der Sächsische Mount Everest Treppenmarathon

14.05.
20:05 Uhr - 20:30 Uhr

Ergilt als einer der härtesten Doppelmarathons der Welt: der *Sächsische Mount Everest Treppenmarathon (METM)* in Radebeul bei Dresden. Die Teilnehmer müssen binnen 24 Stunden die „Spitzhaustreppe“ einhundertmal hinauf- und hinunterlaufen. Dabei überwinden sie zusammen gerechnet die Höhe des Mount Everest, 8848 Meter, und laufen eine Strecke von 84,4 Kilometern – doppelt so viel wie bei einem gewöhnlichen Marathon. Einer der Teilnehmer ist Jan Peters aus Bielefeld, 33 Jahre alt, ein schlanker, sportlicher Mann mit dunklen, wachen Augen. Peters arbeitet seit zehn Jahren bei der Feuerwehr. Jetzt hat er zum ersten Mal am Treppenmarathon teilgenommen. Unser Reporter Konstantin Randall hat ihn begleitet und mit einer Expertin für Leistungssport über die Risiken des Treppenmarathons gesprochen. [mehr]

KÖLN SCHÜLER SCHWEINSHUT

6a Hören Sie Teil 1 des Radiobeitrags und bringen Sie die Themen in die richtige Reihenfolge.

Im Radiobeitrag geht es darum, ...

- was Jan in den kommenden 24 Stunden vorhat.
- welche extremen Leistungen ein Treppenmarathon verlangt.
- warum es für Feuerwehrleute notwendig ist, fit zu sein.
- warum Menschen bei solchen Veranstaltungen mitmachen.
- wie sich Jan fit hält und wie er sich auf den Treppenmarathon vorbereitet hat.

b Hören Sie Teil 1 des Radiobeitrags noch einmal und machen Sie Notizen zu den Themen aus **a**. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse zu zweit.

1. Was Jan in den kommenden 24 Stunden vorhat:
397 Stufen hinauf- und hinunterzulaufen

c Hören Sie Teil 2 des Radiobeitrags. Wie ist der Treppenmarathon für Jan ausgegangen? Sprechen Sie im Kurs.

7 Arbeiten Sie zu zweit und beantworten Sie die Fragen 1 und 2.

1. Kennen Sie ähnliche sportliche Veranstaltungen? Welche?
2. Was motiviert Menschen, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen?

8 WÖRTER Lesen Sie die Aussagen 1–5 und formulieren Sie die markierten Ausdrücke um.

→ Nomen-Verb-Verbindungen → AB 12

viel riskieren / erfolgreich über die eigenen Grenzen hinausgehen
einen Punkt erreichen, an dem man nicht weitermachen kann
sich so sehr anstrengen / etwas versuchen

1. Und heute versuche ich mal,
diesen Marathon bis zum
Ende durchzuhalten.

1. Und heute unternehme ich mal den Versuch, diesen Marathon bis zum Ende durchzuhalten.
2. Nina Franke sagt, dass vor allem untrainierte Teilnehmer ein Risiko eingehen.
3. Durchschnittlich trainierte Läufer stoßen dabei schnell an ihre Grenzen.
4. Doch warum nehmen Menschen solche extremen Anstrengungen auf sich?
5. Den meisten geht es darum, die eigenen Grenzen zu überwinden.

Manchmal gibt es zu Nomen-Verb-Verbindungen ein einfaches Verb mit einer ähnlichen Bedeutung. Lernen Sie beides zusammen (z. B. *den Versuch unternehmen* → *etwas versuchen*)!

9a Sehen Sie die Bilder A – F an. Wie hoch ist Ihre Risikobereitschaft? Was würden Sie gern einmal machen und was nicht? Warum (nicht)? Machen Sie Notizen. → AB 13

auf einer Slackline in großen Höhen balancieren / frei an einem Felsen klettern / Achterbahn fahren
in sehr kaltem Wasser baden / mit einem Fallschirm abspringen / in über 18 Metern Tiefe tauchen

☺ auf einer Slackline in großen Höhen balancieren
☺ in über 18 Metern Tiefe tauchen



Slacklining in großen Höhen



Freiklettern



Tiefseetauchen



Eisbaden



Fallschirmspringen



Achterbahn fahren

b KOMMUNIKATION Sprechen Sie im Kurs.

Wünsche ausdrücken

Ich hätte mal Lust, ...
Es würde mich reizend, ...
... würde ich gern mal ausprobieren.

Ziele ausdrücken

Mein Ziel ist es, ...
Ich habe in der Tat vor, ...
Ich habe mir fest vorgenommen, ...

Bedenken äußern

Mir scheint ... zu gefährlich / riskant zu sein.
Mir wäre das Risiko ... zu hoch.
Das Risiko, ... zu ..., würde ich nicht eingehen.
Prinzipiell hätte ich schon Lust, ... zu ... Aber ich glaube, dass ...



FIRAS, SYRIEN

„Ich hätte mal Lust, in über 18 Metern Tiefe zu tauchen.“

Alles unter Kontrolle?

- // einen Magazinartikel über Esstypen verstehen
- // eine Kolumne über Ernährung und Selbstoptimierung verstehen
- // einen Kommentar zum Thema *Essverhalten* verfassen
- // idiomatische Wendungen mit Adverbien
- // Zustandspassiv: Passiv mit *sein*; Passivsatz mit *von* und *durch*



1 Lesen Sie die Aussagen **1 – 6**. Wann treffen welche Aussagen auf Sie zu?
Nennen Sie konkrete Situationen.

- ◆ Ich habe einen körperlich anstrengenden Beruf. Ein Salat zum Mittagessen reicht da nicht aus.
Auf mich trifft Aussage 6 zu.

2a Lesen Sie den Magazinartikel. Welche Aussage **1 – 6** aus **1** passt zu welchem Esstyp?
Ordnen Sie zu. Zwei Aussagen passen nicht.

Welcher Typ sind Sie beim Essen?

„Man ist, was man isst“, sagt ein Sprichwort, und man könnte ergänzen: „Man ist, wie man isst.“ Nur wer seine Essgewohnheiten kennt, kann sie verändern. Darum: Finden Sie heraus, zu welchem Esstyp Sie gehören.

Der Genießer:

- Ein 6-Gänge-Menü
- ist Ihr Traum! Sie widmen Ihren Mahlzeiten nicht nur Zeit, sondern auch viel Aufmerksamkeit.
- Essen heißt für Sie genießen. Dabei spielt die Qualität des Essens eine große Rolle. Sie sind neugierig auf neue Rezepte und Restaurants. Das sind Ihre Lieblingsthemen!



Der Zweckesser:

- 25 Essen ist Ihnen nicht besonders wichtig. Es macht Ihnen auch keinen Spaß. Am liebsten ist es Ihnen, wenn Sie
- 30 die Nahrungsaufnahme nebenbei erledigen können. Was Sie dann essen, ist Ihnen eigentlich egal. Ein Burger oder Pommes? Hauptsache, Sie werden satt.



Der Frustesser:

- 15 Wenn Sie gestresst, müde, wütend oder traurig sind, essen Sie besonders viel. Manchmal eine ganze Tafel Schokolade! Sie glauben, dass Sie sich danach besser fühlen. Mit Essen können Sie sich in einer Krise kurzfristig trösten.



Der Gesundesser:

- 35 Sie achten streng darauf, sich bewusst zu ernähren. Sie wissen genau, was Ihrem Körper guttut. Kalorien und Nährstoffe:
- 40 Sie haben beim Essen alles unter Kontrolle. Sie können kaum akzeptieren, dass andere Menschen nicht so viel Obst und Gemüse vom Biobauer essen.



b Mit welchem Esstyp könnten Sie sich vorstellen, gemeinsam zu Abend zu essen?

Machen Sie Notizen und sprechen Sie zu zweit. → Kursstatistik → AB 3

- ◆ Ganz klar mit dem Zweckesser! Dann können wir schnell vor dem Fernseher essen und dabei das Fußballspiel schauen.

3 Sehen Sie das Bild in 4a an und lesen Sie die Informationen am Ende des Textes. Erinnern Sie sich noch an Amanda Lee? (→ S. 33) Was wissen Sie schon über sie? Sammeln Sie im Kurs.

4a Lesen Sie die Kolumne. Wie würden Sie Barbara in einem Satz beschreiben?

- ◆ Barbara ist ein Mensch, der / für den ...

Mein Leben mit Barbara

KOLUMNE

1 Essen ist für mich wie Schlafen. Das muss einfach sein. Da ist der Körper durch und durch Chef. Wenn ich müde bin, gehe ich schlafen. Wenn ich Hunger habe, esse ich etwas. Fertig! Dachte ich zumindest. Dann kam Barbara – und mit ihr der Abschied von meinem sorgenfreien Umgang mit dem Thema Essen. Seit wir uns kennen, wird meine Nahrungsaufnahme aufmerksam und wortreich von Barbara begleitet. Begeistert kommentiert sie alles, was auf meinem Teller landet. „Oh, Zwiebeln! Toll, die senken¹ den Blutzucker!“ „Wie gut: Fettarmer Joghurt! Viel Calcium! Deine Knochen sagen Danke!“ Und: „Super, Lachs! Die fettreichen Fische sind so wertvoll. Und Vitamin D ist gerade im Winter ganz wichtig!“ Ich war ja so naiv!

2 Für Barbara ist Essen Selbstoptimierung. „Ich gebe meinem Körper genau das, was er braucht, um sich optimal zu entwickeln und die beste Leistung zu bringen.“ Und wenn ich sie verständnislos anschau, wird sie deutlich: „Überleg mal: Was passiert, wenn du das falsche Benzin tankst?“

3 Barbara ist tolerant. Das mag ich so an ihr. Wenn ich Pommes mit Ketchup esse, kritisiert sie mich nicht. Sie regt sich nicht auf, wenn andere beim Kampf um die beste Ernährung weniger erfolgreich sind. Sie erledigt das sachlich: „Laut einer Studie aus den USA ist es vollkommen okay, hin und wieder Kartoffelprodukte zu essen, die in Öl gebacken sind.“ Nach einer längeren Pause ergänzt sie leise: „Nur bei häufigerem Konsum steigt dein Sterberisiko deutlich.“

4 Barbara nimmt es genau. Sie wiegt ihr Essen wie sich selbst. So kann sie jederzeit Auskunft über ihr Körpergewicht und die von ihr konsumierten Mengen geben. Auf die Frage „Was hast du zu Mittag gegessen?“ antwortet sie nie „Nudeln mit Tomatensauce“, sondern: „120 Gramm Spaghetti mit einer Sauce aus 300 Gramm frischen Tomaten – die sind ja, wie jeder weiß, kalorienarm und besonders vitaminreich.“ Genauso selbstverständlich kontrolliert sie, wie viel Flüssigkeit sie am Tag zu sich genommen hat. „Oh, mir fehlen doch tatsächlich noch 250 Milliliter“, sagt sie und schüttelt den Kopf. Ihr Ziel ist erreicht, wenn sie pro Tag mindestens drei Liter Wasser getrunken hat. Und das schafft sie – immer.

5 Als ich Barbara kennenlernte, dachte ich: Sie macht Diät. Doch sie zählt die Kalorien nicht, um abzunehmen. Ihr Projekt ist größer. Sie will es schlicht und einfach genau wissen. Sie will messen – für eine optimale Ernährung.

6 Barbara will besser und besser werden. Auch als Mensch. Barbaras Frühstücksei wurde natürlich von glücklichen Hühnern gelegt, der koffeinfreie Kaffee ist fair gehandelt und die Brötchen hat der Bäcker von nebenan mit viel Liebe gebacken. Sie möchte sicher sein, dass sie wirklich alles richtig macht. Darum stellt sie beim Einkaufen auf dem Biomarkt nicht selten kritische Fragen. „Sind die Äpfel aus der Region?“, und dabei schaut sie, als würde sie wieder einmal die Welt retten. Denn: „Nur weil ‘Bio’ draufsteht, ist es noch lange nicht gut fürs Klima. Und das Angebot auf dem Markt wird schließlich durch unser Kaufverhalten beeinflusst!“ Kurz und gut: Barbara hat das Essen total im Griff.

7 Gestern hatte Barbara einen harten Tag. Als ich kam, war in der Wohnung Chaos. Nicht einmal die Küche war aufgeräumt. Sie saß fix und fertig auf dem Sofa und sah mich mit großen, traurigen Augen an. „Was hältst du von 45 Gramm Chips?“, fragte ich. Sie schaute mich an – und grinste³: „Ach, bring ruhig die ganze 200-Gramm-Tüte mit.“

Amanda

Lee hat im Leben einiges im Griff⁴, das Körpergewicht gehört aber nicht dazu. Für diese Kolumne hat sie zwei Wochen lang Freunde und Fremde genauer beobachtet: Wer isst was und warum, wer spricht wie übers Essen. Mit jedem Recherchetag wuchs ihr Zweifel an den eigenen Überzeugungen und Gewohnheiten – aber auch die Sicherheit, dass das nächste Schnitzel immer das beste ist.



¹ etwas senken: ↔ etwas erhöhen // ² der Blutzucker: Traubenzucker, der im Blut enthalten ist (auch: Glukose) //

³ grinsen: breit lächeln // ⁴ etwas im Griff haben: etwas beherrschen, unter Kontrolle haben

Text hören

b Lesen Sie die Kolumne auf S. 39 noch einmal. Was passt? Markieren Sie. → AB 4–7

1. Barbara kennt sich sehr gut mit Nährstoffen und Nährwerten / mit Krankheiten aus.
2. Barbara macht sich Sorgen, dass sie sich falsch ernährt / nicht ausreichend isst.
3. Barbara reagiert mit Kritik / mit guten Argumenten auf ungesundes Essen.
4. Barbara postet täglich / misst genau, wie viel sie isst und trinkt.
5. Barbaras großes Ziel ist es, dünner zu werden / ihr Essen unter Kontrolle zu haben.
6. Barbara legt beim Kauf von Lebensmitteln Wert auf Sonderangebote / auf Klimaschutz.
7. Wenn es Barbara nicht gut geht, räumt sie die Küche auf / kann ungesundes Essen sie trösten.

5 WÖRTER Wie steht das in der Kolumne auf S. 39? Suchen Sie die entsprechenden idiomatischen Wendungen und notieren Sie. → AB 8

1. völlig – durch und durch (Z. 2)
2. manchmal – (Z. 27)
3. ganz einfach – (Z. 49)
4. zusammenfassend gesagt – (Z. 64)
5. sehr erschöpft – (Z. 67)

6 KOMMUNIKATION Wie stehen Sie zu Barbaras Verhalten? Machen Sie Notizen und sprechen Sie im Kurs. → Kursspaziergang → AB 9

Verständnis ausdrücken

Bis zu einem gewissen Grad kann ich verstehen, dass ...

Jede/r hat das Recht, selbst zu entscheiden, ...

Ich habe Verständnis dafür, dass ...

- geht zu weit
- Essen wie Schlafen –
ganz einfach

Unverständnis ausdrücken

Das geht einfach zu weit.

Wie kann man nur ...?

Man kann es auch übertreiben.

Gleichgültigkeit ausdrücken

Wenn ich ehrlich bin, ist mir das ziemlich egal.

Von mir aus.

Wenn es sie glücklich macht!



RACHEL, COSTA RICA

„Wie kann man nur ständig Kalorien zählen? Das würde mich total stressen!“

7a GRAMMATIK Lesen Sie Satz 1. Suchen Sie dann in der Kolumne in 4a den entsprechenden Satz und ergänzen Sie. → Zustandspassiv: Passiv mit sein



1. Es ist vollkommen okay, [...] Kartoffelprodukte zu essen, die in Öl gebacken werden.

2. Es ist vollkommen okay, [...] Kartoffelprodukte zu essen, die in Öl (Z. 27–29)

b Lesen Sie Satz 2 in a und ergänzen Sie die Regel.

Zustandspassiv: Passiv mit sein
Ein Ergebnis oder ein neuer Zustand wird beschrieben.

Hilfsverb im Präsens oder Präteritum + Partizip Perfekt (z.B.).

8 Schreiben Sie Sätze im Zustandspassiv wie im Beispiel. → AB 10–11

1. Rezept nach der Jahreszeit auswählen
2. Produkte fair handeln
3. Zutaten auf dem Biomarkt kaufen
4. Nährwerte kontrollieren
5. Zutaten wiegen
6. Kalorien zählen
7. Essen fettarm zubereiten

www.alles-unter-kontrolle.de/blog

MEINE PERFEKTE MAHLZEIT

1. Das Rezept ist nach der Jahreszeit ausgewählt.
2. ...



9 GRAMMATIK Was passt: **durch** oder **von**? Ergänzen Sie und vergleichen Sie dann mit der Kolumne in 4a. → Passivsatz mit **von** und **durch** → AB 12–13

Passivsatz mit von + Dativ und durch + Akkusativ	
Lebewesen oder Gegenstand, das / der etwas tut oder verursacht	Barbaras Frühstück sei wurde glücklichen Hähnern gelegt. (Z. 52–53)
Ursache oder Instrument / Mittel, das jemand nutzt	Das Angebot wird unser Kaufverhalten beeinflusst. (Z. 62–63)

10 KOMMUNIKATION Schreiben Sie einen Kommentar zum Thema **Das eigene Essverhalten kontrollieren** (50 – 60 Wörter). → AB 14–15

Schritt 1: Lesen Sie die Kommentare 1 und 2 zur Kolumne in 4a. Welche Meinung haben AhmadMannan und FittyHB? Markieren Sie die Argumente.

www.alles-unter-kontrolle.de/kommentare

Mein Leben mit Barbara

KOMMENTARE

1  **AhmadMannan:** Also, ich finde dieses Thema ja nicht zum Lachen. Es ist total gefährlich, wenn man sein Essverhalten so genau kontrolliert. Viele übertreiben und werden richtig krank. Gerade beim Essen sollte man nicht so viel nachdenken oder messen. Es ist besser, sich auf sein Bauchgefühl zu verlassen. Mein Körper weiß, was gut für mich ist.

2  **FittyHB:** Ich finde, Barbara hat recht! Auch wenn sie ein bisschen übertriebt. Jeder weiß: Unsere Ernährung spielt eine extrem große Rolle für unsere Gesundheit. Mit einer bewussten Ernährung können wir unserem Körper etwas Gutes tun. Jeder sollte sich gut mit Nährstoffen und ihrer Wirkung im Körper auskennen!

Schritt 2: Tragen Sie die Argumente von AhmadMannan und FittyHB in die Tabelle ein. Arbeiten Sie dann in Gruppen und sammeln Sie noch weitere Argumente.

<u>Das eigene Essverhalten kontrollieren</u>	<u>Das spricht dagegen:</u> zu viel Kontrolle → gefährlich	<u>Das spricht dafür:</u>

Schritt 3: Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Schreiben Sie dann einen eigenen Kommentar. Führen Sie Argumente und Gegenargumente auf.

Argumente und Gegenargumente nennen

Ein wichtiges Argument für / gegen ... ist, dass ...

Ein weiteres Argument dafür / dagegen ist, dass ...

Argumente einschränken

... behauptet, dass ... Das ist allerdings nicht ganz richtig, denn ...

Zwar hat ... recht, wenn sie / er sagt, dass ...

Das bedeutet jedoch nicht, dass ...

Schritt 4: Legen Sie Ihren Kommentar gut sichtbar auf Ihren Tisch. Gehen Sie dann herum und lesen Sie die Aussagen der anderen im Kursraum. Schreiben Sie kurze Kommentare dazu.

zustimmen

Sehe ich auch so.

Stimme voll und ganz zu.

widersprechen

Bin komplett dagegen.

Finde ich falsch.

So tickt unsere innere Uhr!

9

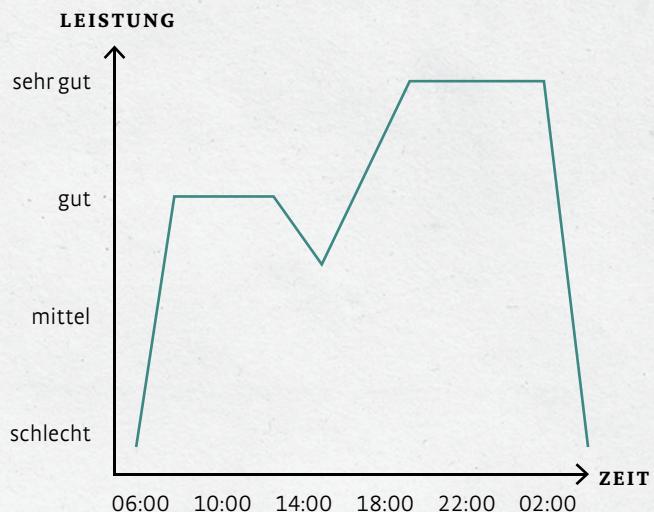
- // Meldungen über wissenschaftliche Entdeckungen verstehen
- // ein Studiogespräch über die „innere Uhr“ und das Licht verstehen
- // eine Präsentation über eine Erfindung halten
- // Wortbildung: Das Verb *schlafen*
- // adversative Zusammenhänge: Gegensätze ausdrücken

1 Wann ist Ihr perfektes Timing für ...



- anstrengende körperliche und geistige Tätigkeiten, z.B. ein anspruchsvolles Sachbuch lesen, ein Referat oder einen Vortrag halten, Ausdauersport machen, arbeiten?
- erholsame, gesellige und ausgleichende Momente, z.B. in die Sauna gehen, sich ein gutes Hörbuch anhören, schlafen, spazieren gehen, sich mit Freunden treffen?

2 Wann sind Sie besonders leistungsfähig?



1a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Fragen 1 und 2 und machen Sie Notizen. Erstellen Sie dann eine Tageskurve wie im Beispiel.

7.30 Uhr – 10.00 Uhr:
geistige Tätigkeiten

b Präsentieren Sie Ihre Tageskurve im Kurs. → Galerierundgang → AB 4

ein Schaubild beschreiben

Wie das Schaubild zeigt/deutlich macht, ...

Das größte Hoch ...

Ab ... steigt/wächst ...

Das größte Tief ...

Ab ... sinkt/fällt ...



VIKTOR,
TSCHECHISCHE REPUBLIK

„ Wie das Schaubild deutlich macht, habe ich im Verlauf des Tages zwei Hochs. “

2a Lesen Sie die Überschrift des Zeitungsartikels. Was wissen Sie schon über dieses Thema? Sammeln Sie im Kurs.

Nobelpreis für die „innere Uhr“

Der Nobelpreis für Medizin ging 2017 an Jeffrey Hall, Michael Rosbash und Michael Young aus den USA. Sie fanden heraus, dass der menschliche Körper genetisch auf einen 24-Stunden-Rhythmus eingestellt ist. Diese innere Uhr hat entscheidenden Einfluss auf den menschlichen Körper. Sie bestimmt, wann jemand aufwacht

oder müde wird. Doch nicht für jeden Menschen ist der 24-Stunden-Rhythmus gleich. Das ist 10 auch der Grund, warum es unterschiedliche Schlaftypen gibt: Frühaufsteher, Langschläfer und dazwischen die Normaltypen. Je nach Typ sind Menschen zu unterschiedlichen Tageszeiten besonders leistungsfähig.

b Lesen Sie den Zeitungsartikel und beantworten Sie die Fragen 1 und 2. → AB 5–6

1. Was versteht man unter „innere Uhr“?
2. Welche Auswirkungen haben die unterschiedlichen 24-Stunden-Rhythmen?

3 Sehen Sie sich Ihre Schaubilder noch einmal an. Welche Schlaftypen (Frühaufsteher, Langschläfer und Normaltyp) gibt es im Kurs? Vergleichen Sie. → Kursstatistik

- 4 Lesen Sie den Eintrag in einem sozialen Netzwerk. Erinnern Sie sich noch an Sören Rasmussen? (→ S. 33) Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs.**

- 5a Hören Sie Teil 1 des Studiogesprächs. Was erforscht Sabine Möllenkamp und warum ist Sören im Studio? Sprechen Sie im Kurs.**

- b Welche Fragen stellt die Moderatorin? Hören Sie Teil 2 des Studiogesprächs und markieren Sie. Zwei Fragen passen nicht.**

- a Mit welchen Problemen mussten Sie im Alltag kämpfen?
- b Woher kommen die Schwierigkeiten, die Herr Rasmussen beschreibt?
- c Blaues Licht ist also gut für unser Gehirn?
- d Wie haben Sie herausgefunden, welcher Schlaftyp Sie sind?
- e Was genau haben Sie für die Studie anders gemacht, Herr Rasmussen?
- f Wie können wir das Tageslicht optimal nutzen?
- g Hat sich dadurch langfristig etwas verändert? Wie geht es Ihnen heute?
- h Bedeutet das, dass man durch Licht jeden Schlaftyp an seine Lebensbedingungen anpassen kann?

- c Wie war Sörens Alltag vor, während und nach der Studie? Hören Sie Teil 2 des Studiogesprächs noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse im Kurs.**

vor der Studie	während der Studie	nach der Studie
- unheimlich schwierig, früh aufzustehen - fast nie draußen	SCHLECKER SPRACHINSTITUT Köln	

- d Lesen Sie die Zusammenfassung. Was passt? Ergänzen Sie. → AB 7**

Tageslicht Gehirn Zeitverschiebungen Genen Flugpersonal

Der Tagesrhythmus liegt in den Genen (1). Bei einigen Menschen ist er zeitlich etwas versetzt, was zu Problemen im Alltag führen kann. Helfen kann in diesem Fall der gezielte Einsatz von Licht: Morgens sollte man viel helles, blaues (2) aufnehmen. Es signalisiert dem (3), dass es wach werden soll, weil der Tag anfängt. Abends hilft schwaches, rötliches Licht dabei, müde zu werden. Obwohl das Licht den Tagesrhythmus erstaunlich beeinflussen kann, gibt es Arbeitszeiten, die zu stark von der inneren Uhr abweichen. Wer nachts arbeitet oder mit starken (4) leben muss (zum Beispiel als (5) auf langen Flügen), lebt auf Dauer nicht gesund.

- 6 KOMMUNIKATION Welche Informationen zum Thema *Licht* waren für Sie überraschend? Und was wissen Sie noch über das Thema? Sprechen Sie im Kurs. → AB 8**

Überraschung ausdrücken
Überraschend war für mich ...
Mich hat überrascht, dass ...
Ich finde es erstaunlich, dass ...

Wissen wiedergeben
Soviel ich weiß, ...
Angeblich soll ja ...
Sicher / Unbestritten ist auf jeden Fall, dass ...

7 WÖRTER Lesen Sie die Aussagen 1 – 4 und erklären Sie die markierten Verben mithilfe der folgenden Ausdrücke. → AB 9

genug schlafen länger schlafen nicht rechtzeitig aufwachen wach bleiben

1. Es war jeden Morgen unheimlich schwierig, so früh aufzustehen. Ich wollte immer **weiterschlafen**.
 2. Richtig **verschlafen** habe ich [...] nur einmal. Da bin ich [...] später zur Arbeit gekommen.
 3. Wenn ich mal früh ins Bett gegangen bin, konnte ich nicht **einschlafen**.
 4. Am Wochenende habe ich **ausgeschlafen**.
- ◆ „Weiterschlafen“ bedeutet länger schlafen.

8a GRAMMATIK Was passt zusammen? Verbinden Sie. Hören Sie dann die Sätze 1 – 5 noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösung. → Adversative Zusammenhänge

- | | | |
|--|--|---|
| 1. Ich bin Langschläfer, | | a konnte ich mich nie an diese Bürozeiten gewöhnen. |
| 2. Im Gegensatz zu vielen Kollegen | | b ich muss jedoch sehr früh im Büro sein. |
| 3. Vormittags war ich immer sehr müde und konnte mich nicht gut konzentrieren. | | c werden Menschen wie Herr Rasmussen erst am Nachmittag fit. |
| 4. Während die meisten am Vormittag ausgeschlafen und aktiv sind, | | d Abends ist es hingegen nicht gut. Dann sollte man lieber schwaches, rötliches Licht verwenden. |
| 5. Blaues Tageslicht ist am Morgen gut, weil es dem Gehirn signalisiert, dass der Tag beginnt. | | e Am Nachmittag wurde ich dagegen wach und war es auch spät abends noch. |

b Ordnen Sie die markierten Wörter aus a in die Tabelle ein. → AB 10–12

Adversative Zusammenhänge (Gegensätze)		
Nebensatz-Konnektoren	Hauptsatz-Konnektoren	Ausdruck mit Präposition + Dativ
	<i>jedoch</i>	

9 Lesen Sie die Satzpaare 1 – 5. Verbinden Sie die Sätze und verwenden Sie die Wörter in Klammern. → AB 13

Der Frühaufsteher

1. ... ist spätestens um 22 Uhr im Bett.
2. ... wacht früh morgens ohne Wecker auf.
3. ... ist morgens fit und energiegeladen.
4. ... bringt morgens und vormittags seine beste Leistung.
5. ... steht auch im Urlaub oder am Wochenende früh auf.

Der Langschläfer

- ↔ ... geht erst zwischen 23 und 1 Uhr ins Bett. (*im Gegensatz zu*)
- ↔ ... nutzt täglich die Snooze-Taste. (*während*)
- ↔ ... startet langsam in den Tag. (*dagegen*)
- ↔ ... erzielt nachmittags und abends seine besten Ergebnisse. (*hingegen*)
- ↔ ... bleibt im Urlaub bis 11 oder 12 Uhr im Bett. (*jedoch*)

1. Der Frühaufsteher ist spätestens um 22 Uhr im Bett. Im Gegensatz zum Frühaufsteher geht der Langschläfer erst zwischen 23 und 1 Uhr ins Bett.

10a Lesen Sie die Meldungen aus der Wissenschaft ① – ③ und ergänzen Sie die Tabelle.

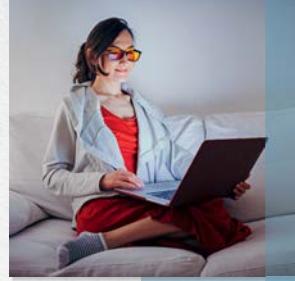
1 Wohnen im Glashaus Auf Island haben Forscher ein Haus aus Glas gebaut und untersuchen dort den Einfluss von Tageslicht auf die Gesundheit von Menschen. Rund 30 Testpersonen leben in diesem Haus. „In der Zukunft kann das ganz neue

5 Ideen für den Bau von Wohn- und Arbeitsgebäuden geben“, sagt der Firmengründer Björn Olsen. Er hat vor, Glashäuser künftig ganz regulär als Wohnhäuser zu bauen und zu verkaufen. „Das Bewusstsein dafür, wie wichtig das Tageslicht für unsere Gesundheit ist, steigt. Und damit auch das Interesse an unseren Häusern.“



2 Eine Brille gegen das blaue Licht Der Schweizer Altenpfleger Ferdinand Wimmer hat über 20 Jahre Schichtarbeit hinter sich und kennt die Folgen nur

10 zu gut. „Irgendwann habe ich angefangen, mich mit dem Thema zu beschäftigen. Ich hatte mich immer gefragt, warum ich nach einer anstrengenden Nachschicht noch topfit bin. Schnell habe ich herausgefunden, dass es das Morgenlicht gewesen sein muss: Morgenlicht macht wach.“ Bei seiner Recherche fand er jedoch auch eine Lösung für das Problem: eine Spezialbrille, die die blauen Anteile des Lichts herausfiltert. „Wer diese Brille auf dem Heimweg von der Nachschicht trägt, hat viel weniger Schwierigkeiten einzuschlafen“, so Wimmer. Er hat sich mittlerweile beruflich weiterentwickelt und bietet Gesundheitskurse für Menschen im Schichtdienst an. Die Brille empfiehlt er jedem seiner Kursteilnehmer.



3 Das Schlafmittel, das keines ist Viele Menschen verbringen den ganzen Tag im Büro und nehmen kaum natürliches Tageslicht auf. Die Folgen sind Schlafstörungen und Müdigkeit. Dagegen haben Forscher der Universität Galway nun zwei Pillen erfunden: eine für morgens, eine für abends. „Unser Medikament kommt ganz ohne Aufputschmittel wie Koffein aus. Und es ist auch kein Schlafmittel“, sagt Brendan Cornell, Mitarbeiter am Pharmazeutischen Institut Galway.

25 „Die Stoffe entsprechen genau denen, die der Körper produziert, wenn er durch das Morgenlicht wach oder durch das Abendlicht müde wird. Ganz natürlich also.“



Text hören

Wer?	Was?	Mit welchem Ziel?
1. Björn Olsen, Firmengründer	Köln	
2.		

b **KOMMUNIKATION** Eine der Meldungen ist nicht wahr. Welche ist das? Äußern Sie Vermutungen und begründen Sie. → AB 14–15

Vermutungen äußern und begründen

Ich vermute, dass ...

Ich könnte mir vorstellen, dass ..., weil ...

... kommt mir unglaublich / seltsam / ... vor. Ich würde vermuten, dass ...

11 KOMMUNIKATION Schreiben Sie eine Meldung zum Thema **Schlaf und Licht** (100 – 120 Wörter) und präsentieren Sie sie im Kurs. → AB 16

Schritt 1: Arbeiten Sie in Gruppen. Möchten Sie eine wahre Erfindung beschreiben oder eine Falschmeldung schreiben? Diskutieren Sie und einigen Sie sich.

Schritt 2: Wie heißt die Erfindung und welches Problem soll sie lösen? Was bewirkt sie? Und wie könnte man sie beschreiben? Machen Sie Notizen. Sie können auch im Internet recherchieren.

Schritt 3: Schreiben Sie eine Meldung und präsentieren Sie sie im Kurs. Welche Meldung ist wahr, welche ist eine Falschmeldung?

ein Problem darstellen

... macht vielen große Schwierigkeiten.

Für viele ist es problematisch, wenn ...

ein Produkt vorstellen

Bei ... handelt es sich um ...

Ein besonderes Merkmal ist ... / ... zeichnet sich durch ... aus.

Das Besondere / Einmalige daran ist ...

- // ein Bewerberprofil verstehen
- // Stellenanzeigen verstehen
- // ein berufliches Telefongespräch verstehen
- // eine Stellenanzeige präsentieren

1 Erinnern Sie sich noch an Sören Rasmussen aus Lektion 9 und dem Moduleinstieg?

Was wissen Sie schon über ihn? Sammeln Sie im Kurs. Lesen Sie dann Sörens Bewerberprofil.
Was erfahren Sie noch über ihn? Sprechen Sie im Kurs.

www.bewerber-datenbank.de

BEWERBERPROFIL Sören Rasmussen

Geboren in Malmö / Schweden, Umzug nach Deutschland im Alter von fünf Jahren, seitdem wohnhaft in Kiel

AUSBILDUNG

Nach Abschluss der Realschule Ausbildung zum Industriekaufmann bei Mannert Solaranlagen
Schwerpunkte: Einkauf, Produktion, Buchhaltung

BERUFSERFAHRUNG

Einkauf bei Wildwasser Bootsbau
Buchhaltung beim Ökostromanbieter Wind bewegt

FREMDSPRACHEN

Englisch und Schwedisch verhandlungssicher

SÖREN RASMUSSEN ÜBER SICH SELBST

„Das Wichtigste bei einem Job ist für mich, etwas zu tun, was ich wirklich sinnvoll finde. Besondere Anliegen sind mir Umweltschutz und Nachhaltigkeit.“



2a Arbeiten Sie zu dritt. Jede Gruppe wählt eine der Stellenanzeigen 1 – 3 aus. Lesen Sie dann diese Stellenanzeige und geben Sie den anderen Gruppen Informationen zu den folgenden Stichpunkten mündlich wieder.

Informationen zum Unternehmen Stellenbezeichnung (Position, Tätigkeit) Aufgaben
Anforderungen Leistungen des Unternehmens

Obermann Consulting,
ein Unternehmen, das weltweit in den Bereichen Energiemanagement und Umwelttechnik beratend tätig ist, sucht eine/n **Buchhalter/in in Teilzeit (25 Stunden) (m/w/d)**

Ihr Aufgabenbereich

- ♦ Lohnabrechnung
- ♦ Monats-, Quartals- und Jahresabschluss
- ♦ regelmäßige Berichte an die Geschäftsführung

Ihr Profil

- ♦ abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- ♦ sehr gute MS-Office-Kenntnisse
- ♦ Erfahrung in Buchhaltung
- ♦ Selbstständigkeit, Genauigkeit

Wir bieten

- ♦ unbefristete Anstellung
- ♦ kollegiales Team

Bewerbungen bitte an personal@obermann.com

Sonnenhaus,
ein Unternehmen, das individuelle Lösungen für Niedrigenergiehäuser anbietet, sucht eine/n **Mitarbeiter/in für den Einkauf im Bereich Solaranlagen in Vollzeit (m/w/d)**

Ihre Aufgaben

- Preis- und Vertragsverhandlung mit Herstellern von Solaranlagen
- Auswahl der Lieferanten
- Qualitätskontrolle

Ihre Qualifikationen

- abgeschlossene technische oder kaufmännische Ausbildung
- Erfahrung im Einkauf
- sehr gute Englischkenntnisse

Wir bieten

- Arbeit in einem internationalen Umfeld
- flexible Arbeitszeiten

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an personal@sonnenhaus.com

WOHNTRAUM, ein lokaler Produzent von Möbeln aus natürlichen, nachhaltig erzeugten Materialien sucht
Handelsvertreter/innen auf selbstständiger Basis (m/w/d)

3

IHRE AUFGABEN

- Akquise von Neukunden
- Betreuung von schon bestehenden Kunden
- Selbstständigkeit in Planung und Durchführung von Kundengesprächen

ANFORDERUNGEN

- hohes Maß an Selbstständigkeit
- sicheres Auftreten
- kaufmännische Ausbildung von Vorteil

IHRE VORTEILE

- überdurchschnittliche, leistungsgerechte Bezahlung
- Arbeit für eines der Top-Unternehmen der Region

Schicken Sie noch heute Ihre Bewerbung an office@wohntraum.de

b Lesen Sie die Begriffe 1 – 5 und die Erklärungen a – e. Was passt zusammen? Verbinden Sie.

- | | |
|-----------------------------|--|
| 1. Vollzeitstelle | a Man arbeitet fest für ein Unternehmen und hat einen Arbeitsvertrag. |
| 2. Teilzeitstelle | b Man hat keinen Arbeitsvertrag, sondern wird für die erbrachten Leistungen bezahlt. |
| 3. feste Stelle | c Die Arbeitszeit beträgt meist 20, 25 oder 30 Stunden pro Woche. |
| 4. unbefristete Stelle | d Der Arbeitsvertrag ist nicht zeitlich begrenzt. |
| 5. selbstständige Tätigkeit | e Die Arbeitszeit beträgt zwischen 37,5 und 40 Stunden pro Woche. |

3 Für welche Stellenanzeige 1 – 3 interessiert sich Sören? Äußern Sie Vermutungen im Kurs.

4a Hören Sie Teil 1 des Telefongesprächs. Waren Ihre Vermutungen in 3 richtig?

Wo ruft Sören an und um welche Anzeige geht es?

b Hören Sie Teil 2 des Telefongesprächs und beantworten Sie die Fragen 1 – 5 in Stichworten.



Fragen von
Sören Rasmussen
Köln



Antworten von
Hanna Bogner

1. Handelt es sich um eine befristete oder unbefristete Stelle?
2. Wann soll die Stelle besetzt werden?

eine unbefristete Stelle

3. Was verstehen Sie unter „flexible Arbeitszeiten“?
4. Wird vom Einkäufer auch erwartet, dass er zu den Partnerfirmen reist?
5. Gibt es bestimmte Programme, die die Bewerber beherrschen müssen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

5 KOMMUNIKATION Suchen Sie im Internet eine Stellenanzeige, die Sie interessiert. Präsentieren Sie diese Anzeige / Stelle. Die Stichpunkte in 2a helfen.

eine Stellenanzeige beschreiben

Das Unternehmen ... ist im Bereich ... tätig.
Bei dieser Anzeige handelt es sich um ...
Die Aufgaben in diesem Job sind ...
Der Aufgabenbereich umfasst ...

Eine wichtige Voraussetzung für diesen Job ist ...
Als Qualifikationen werden ... erwartet.
Das Unternehmen bietet ...
Den / Die Bewerber/in erwartet ...

- ◆ Der Aufgabenbereich umfasst die Beratung neuer Kunden und Kundinnen.
Als Qualifikationen werden sichere Computerkenntnisse und gutes Englisch erwartet.

Nicht(s) essen

1



Es gibt viele Gründe, auf Essen zu verzichten: abnehmen oder entgiften, bewusster leben, den Lebensstil verändern oder fitter werden. Das Fasten kann aber auch religiöse Hintergründe haben.

In allen Religionen gibt es die Anregung oder auch die Vorschrift, für eine bestimmte Zeit auf etwas zu verzichten. Das Ziel kann dabei sein, dass man sich (wieder mehr) auf den Glauben konzentriert.

Bei den Christen zum Beispiel dauert die Fastenzeit 40 Tage, das sind die sieben Wochen von Aschermittwoch bis Ostern. Dabei entscheiden die Gläubigen meistens selbst, worauf sie in der Fastenzeit verzichten möchten. Denn das muss nicht immer Essen sein.



2

Fast zehn Millionen
CARE-Pakete erreichten
Westdeutschland
zwischen 1946 und 1960.

3



- 1 Welche Gründe kennen Sie für das Fasten? Welche Regeln gibt es (zum Beispiel in anderen Religionen)? Worauf kann oder soll man verzichten? Sprechen Sie im Kurs.

- 2 Was waren CARE-Pakete? Recherchieren Sie die historischen Hintergründe zum Foto (Herkunft, Empfänger, Inhalt). Präsentieren Sie dann Ihre Ergebnisse.

- 3 Welche Ideen kennen Sie gegen Lebensmittelverschwendungen? Sammeln Sie und präsentieren Sie.

SPRACHECKE

Was bedeuten die Wörter? Wer isst was nicht? Recherchieren Sie und vergleichen Sie.

Veganer Flexitarier
Frutarier
Freeganer
Makrobiotiker

MODUL 4

10 Karriere

11 Konsum

12 Zusammen leben



**Was ist
für Sie
Mut?**



- 1a** Hören Sie, ohne die Bilder zu sehen. Was ist für Milo, Sabrina und Simone Mut? Machen Sie Notizen.
- b** Sehen Sie die Filme an. Was hat Sie überrascht? Sprechen Sie im Kurs.
- 2** Was ist für Sie Mut? Machen Sie Notizen. Machen Sie dann ein kurzes Video und beantworten Sie die Frage.

Erfolgreich scheitern

10

- // Kundenbewertungen verstehen
- // ein Interview mit einem Coach verstehen
- // eine Diskussion über Stärken und Schwächen im Beruf führen
- // Nomen-Verb-Verbindungen
- // temporale Zusammenhänge: Zeitbezüge herstellen und Zeitangaben machen

www.erfolgreich-scheitern.de/start

[Start](#) | [Über mich](#) | [Kundenbewertungen](#) | [Presse](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#)
INSTITUT FÜR ERFOLGREICHES SCHEITERN**Scheitern als Chance:**

Warum Scheitern Sie zu mehr Erfolg führt!



- 1 Sehen Sie die Webseite an. Erinnern Sie sich noch an Milo Hansen? (→ S. 49)
Was wissen Sie schon über ihn? Was macht er beruflich? Sammeln Sie im Kurs.**

- 2 Was bedeuten für Sie Erfolg und Scheitern im Beruf? Ergänzen Sie Ihre Ideen jeweils im Wörternetz und sprechen Sie im Kurs.**



- ▲ Beruflicher Erfolg ist für mich, wenn ich meine Ziele erreiche.
- ◆ Berufliches Scheitern ist z. B., wenn mir gekündigt wird.

3a Lesen Sie die Kundenbewertungen 1 und 2 und ergänzen Sie die Tabelle.

www.erfolgreich-scheitern.de/kundenbewertungen

Start | Über mich | **Kundenbewertungen** | Presse | Kontakt | Impressum | Datenschutz

1


MATEO RODRÍGUEZ

Ich habe lange Biologie studiert. Nachdem ich dann aber im zwölften Semester immer noch nicht alle Prüfungen bestanden hatte, habe ich das Studium aufgegeben. Dann wusste ich überhaupt nicht, wie es weitergehen sollte. Ich war mit der Situation völlig überfordert. Mithilfe von Milo Hansen habe ich meine Stärken herausgearbeitet und über verschiedene Optionen diskutiert. Danach habe ich beschlossen, eine Ausbildung zum Tierpfleger zu beginnen. Ich habe damals nicht gewusst, dass man als Studienabbrecher eine verkürzte Ausbildung machen kann. Die Ausbildung habe ich relativ schnell abgeschlossen und jetzt habe ich schon eine feste Stelle.

2


NINA FISCHER

10 Nach dem Studium habe ich mit einem Freund eine Firma gegründet und eine Restaurant-App entwickelt. Zuerst lief es gut, doch nach drei Jahren waren wir finanziell am Ende. Milo Hansen hat mich darin unterstützt, meinen Misserfolg zu analysieren, die richtigen Schlüsse zu ziehen und mir neue Ziele zu setzen. Im Moment arbeite ich als Programmiererin bei einer großen Softwarefirma.

15 Aber bald werde ich es noch einmal mit einer eigenen Firma probieren.

		Woran ist sie / er gescheitert?	Wie hat Milo ihr / ihm geholfen?	Was hat sich für sie / ihn geändert?
1.	Mateo	Prüfungen		
2.	Nina			

- b Kennen Sie ähnliche Geschichten?
Sprechen Sie im Kurs.**

→ Flüstergespräch → AB 5-6



SEAN, IRLAND

Ich habe eine Freundin, die in Dublin ihre Doktorarbeit schreiben wollte. „

4a Lesen Sie den Titel des Interviews. Was bedeutet der Ausdruck *zwei Seiten derselben Medaille*? Kennen Sie einen ähnlichen Ausdruck in einer anderen Sprache?

b Lesen Sie das Interview. Womit ist Milo gescheitert und womit hatte er Erfolg? Und inwiefern sind das *zwei Seiten derselben Medaille*? Sprechen Sie im Kurs.

www.erfolgreich-scheitern.de/presse

[Start](#) | [Über mich](#) | [Kundenbewertungen](#) | [Presse](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#)

Erfahren Sie, wie meine Arbeit in der aktuellen Medienlandschaft besprochen wird.

Interview mit Daniel Braun in *Karriere heute* vom 28. Mai

„ERFOLG UND SCHEITERN SIND ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE“

An Niederlagen wächst man¹. Trotzdem gilt es

5 immer noch als Misserfolg zu scheitern. Darüber zu sprechen, ist ein Tabu. Nicht für Milo Hansen. Als freiberuflicher Coach hilft er seinen Kunden, berufliches Scheitern zu verarbeiten und neue Wege zu gehen.

10 Herr Hansen, Sie sind 55 Jahre alt, ein erfolgreicher Coach und leiten das *Institut für erfolgreiches Scheitern*. Sind Sie auch schon gescheitert?

Ja, natürlich. Ich habe 25 Jahre lang in Personalabteilungen gearbeitet, ehe ich Coach wurde.

15 Zuerst war ich bei einem mittelständischen Unternehmen in Bielefeld angestellt. Danach bin ich zu einem internationalen Unternehmen nach Stuttgart gewechselt und habe dort die Leitung der Personalabteilung übernommen. Doch als das

20 Unternehmen mit einer anderen Firma zusammengelegt wurde, ging es abwärts. Zuerst musste ich viele meiner Mitarbeiter entlassen, und dann wurde auch mir gekündigt. Mit 53 Jahren wurde ich arbeitslos. Davor hatte ich mir nie Gedanken

25 über so etwas gemacht. Deshalb bin ich nach der Kündigung in ein tiefes Loch gefallen.

Ich stelle es mir sehr schwierig vor, mit Anfang fünfzig Arbeitssuchender zu sein. Wie war das bei Ihnen?

30 Es war schrecklich. Ich war etwas über ein Jahr arbeitslos. Währenddessen habe ich fast einhundert Bewerbungen geschrieben und nur Ablehnungen bekommen. Mit 53 Jahren ist man für die meisten Firmen einfach zu alt für eine neue Anstellung.

35 Seit einem Jahr betreiben Sie nun das *Institut für erfolgreiches Scheitern*. Wie kam es dazu? Irgendwann habe ich verstanden, dass ich als Angestellter keine Chance mehr hatte und

beruflich gescheitert war. Sobald ich diese Niederlage akzeptiert hatte, war ich bereit für etwas Neues. Ich hatte über 25 Jahre Erfahrung in der Personalentwicklung und wusste außerdem, wie es ist, wenn man beruflich alles verliert. Ich wollte etwas Neues machen und gleichzeitig auf meinen früheren Erfahrungen aufbauen. Außerdem hatte ich den Wunsch, anderen mein Wissen zur Verfügung zu stellen. Also habe ich den Entschluss gefasst, mich als Coach selbstständig zu machen und das *Institut für erfolgreiches Scheitern* zu gründen. Und ich habe es nicht bereut. Ich würde es genauso wieder machen.

Eigentlich möchten doch alle Karriere machen. Wieso helfen Sie nicht dabei, erfolgreich zu sein, sondern dabei, erfolgreich zu scheitern?

55 Solange jemand erfolgreich ist, geht er nicht zu einem Coach. Aber Erfolg und Scheitern sind zwei Seiten derselben Medaille. Eigentlich sollte jeder über das Scheitern nachdenken, noch ehe er in Schwierigkeiten gerät. Wenn man scheitert, kann

60 einen das schon in Angst versetzen. Es ist aber nicht das Ende. Es ist wichtig, mit anderen darüber zu sprechen. Man kann einiges daraus lernen und dieses Wissen als Sprungbrett² für eine neue Karriere nutzen. Dabei leiste ich Hilfe.

65 Sie meinen also, dass das Scheitern gleichzeitig die Basis für einen Neuanfang sein kann?

Ganz richtig. Ich empfehle jedem, sich durch ein gescheitertes Projekt nicht entmutigen zu lassen³.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Hansen.

¹ an Niederlagen wachsen: aus Niederlagen lernen // ² etwas als Sprungbrett nutzen: etwas als Start / Ausgangsposition nutzen // ³ sich nicht entmutigen lassen: sich nicht den Mut nehmen lassen; nicht aufgeben

Text hören

MILO HANSEN
COACH

KB • MODUL 4 • SEITE 51

10

c Lesen Sie die Aussagen 1 – 4 und das Interview auf S. 51 noch einmal. Was ist richtig, a oder b? Markieren Sie. → AB 7–9

1. Aus Niederlagen kann man lernen, ...
 - a deshalb ist Scheitern für niemanden schlimm.
 - b trotzdem will keiner darüber reden.
2. Bevor Milo gekündigt wurde, ...
 - a hatte er sich über das Scheitern schon viele Gedanken gemacht.
 - b hatte er über das Scheitern noch nie nachgedacht.
3. Bei der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung war es ihm wichtig, ...
 - a seine Erfahrung mit dem eigenen Scheitern sinnvoll zu nutzen.
 - b das Wissen der anderen sinnvoll zu nutzen.
4. Man sollte ...
 - a nicht zu viel über das Scheitern nachdenken, das macht nur Angst.
 - b sich über das eigene Scheitern mehr Gedanken machen, um dann daraus zu lernen.



5 WÖRTER Lesen Sie die Aussagen 1 – 7 und formulieren Sie die markierten Ausdrücke um.

→ Nomen-Verb-Verbindungen

anbieten Angst machen helfen Probleme bekommen

leiten über etwas nachdenken sich entschließen

1. Ich habe dort die Leitung der Personalabteilung übernommen. (Z. 18 – 19)
2. Davor hatte ich mir nie Gedanken über so etwas gemacht. (Z. 24 – 25)
3. Außerdem hatte ich den Wunsch, anderen mein Wissen zur Verfügung zu stellen. (Z. 45 – 47)
4. Also habe ich den Entschluss gefasst, mich als Coach selbstständig zu machen. (Z. 47 – 48)
5. Eigentlich sollte jeder über das Scheitern nachdenken, noch ehe er in Schwierigkeiten gerät. (Z. 57 – 59)
6. Wenn man scheitert, kann einen das schon in Angst versetzen. (Z. 59 – 60)
7. Dabei leiste ich Hilfe. (Z. 64)

1. Ich habe dort die Personalabteilung geleitet.

6a GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze 1 – 3 um. Verwenden Sie die Wörter in Klammern. Vergleichen Sie dann mit dem Interview in 4b. → Temporale Zusammenhänge

1. Nachdem ich bei einem mittelständischen Unternehmen [...] angestellt war, wechselte ich zu einem internationalen Unternehmen [...]. (danach) (Z. 15 – 18)
2. Bevor ich mit 53 Jahren arbeitslos wurde, hatte ich mir nie Gedanken über so etwas gemacht. (davor) (Z. 23 – 25)
3. Während ich [...] arbeitslos war, habe ich fast einhundert Bewerbungen geschrieben. (währenddessen) (Z. 30 – 32)

1. Ich war bei einem mittelständischen Unternehmen angestellt. Danach ...

b Lesen Sie die Sätze 1 – 3. Durch welche anderen Konnektoren kann man ehe, sobald und solange ersetzen? Was ist richtig, a, b oder c? Markieren Sie.

1. Ich habe 25 Jahre lang in Personalabteilungen gearbeitet, ehe ich Coach wurde. (Z. 13 – 14)
 - a wenn
 - b bevor
 - c nachdem
2. Sobald ich diese Niederlage akzeptiert hatte, war ich bereit für etwas Neues. (Z. 39 – 41)
 - a als
 - b wenn
 - c während
3. Solange jemand erfolgreich ist, geht er nicht zu einem Coach. (Z. 55 – 56)
 - a als
 - b bis
 - c wenn

c Ordnen Sie die markierten Wörter aus a und b in die Tabelle ein.

Temporale Zusammenhänge (Zeitbezüge und Zeitangaben)		
Nebensatz-Konnektoren	Hauptsatz-Konnektoren	Präpositionen
nachdem, bevor, während		nach / vor + Dativ während + Genitiv

7 Formulieren Sie die Tipps 1 – 5 aus. Verwenden Sie die Wörter in Klammern. Achten Sie auf die Satzstellung in Haupt- und Nebensatz. → AB 10–12

Scheitern im Job:

Wie Sie Niederlagen vermeiden oder mit ihnen richtig umgehen

1. seine Stärken und Schwächen kennenlernen sollen – sich für einen Beruf entscheiden (*ehe*)
2. völlig okay sein, sich auf einen beruflichen Weg konzentrieren – sich aber auch einen Plan B überlegen sollen (*währenddessen*)
3. Teamleiter um ein Gespräch bitten sollen – Projektziele oder Aufgaben nicht klar sein (*sobald*)
4. in Ordnung sein, Fehler machen – bereit sein, Fehler zu erkennen und daraus zu lernen (*solange*)
5. seinen Misserfolg analysieren sollen – sich neue Ziele setzen (*ehe*)

1. Man sollte seine eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen, ehe man sich für einen Beruf entscheidet.
 2. Es ist völlig okay, ... Währenddessen ...

8 KOMMUNIKATION Machen Sie eine Diskussionsrunde zum Thema *Stärken und Schwächen im Beruf*. → AB 13

Schritt 1: Lesen Sie die Aussagen 1–6. Geht es hier eher um eine Stärke oder eine Schwäche? Warum? In welchen beruflichen Situationen ist das eine Stärke bzw. eine Schwäche? Machen Sie Notizen.



Ich überlege immer sehr lang, bevor ich mich entscheide.



Ich mag es, sehr konzentriert und allein an einer Sache zu arbeiten.



Ich kann meine Meinung sehr deutlich vertreten.



Ich bin ein sehr harmonischer Mensch und scheue Konflikte.



Ich plane die Dinge sehr genau, da ich bei Stress nervös werde.



Es fällt mir manchmal schwer, „Nein“ zu sagen.

1. sehr lang überlegen: eine Stärke
 - man nimmt sich Zeit und wählt Pro- und Kontraargumente ab
 - ganz wichtig im Bereich Politik, Recht, usw.

1. sehr lang überlegen: eine Schwäche
 - man verpasst Chancen, man hält Termine nicht ein
 - problematisch bei manchen Berufen (Pilot, Notarzt usw.)

Schritt 2: Wo gibt es Unterschiede? Wo gibt es Gemeinsamkeiten?
 Vergleichen Sie zu zweit.

Schritt 3: Arbeiten Sie zu viert und diskutieren Sie.

Argumente einschränken

Einerseits ist es positiv, dass ... Andererseits ist es aber auch problematisch, wenn ...

Man kann zwar sagen, dass ... Allerdings muss man auch bedenken, dass ...

Im Prinzip ist es von Vorteil, dass ... Trotzdem darf man nicht vergessen, dass ...

Das stimmt schon, aber leider ist das nicht ganz so einfach: ... Kritisch / Problematisch wird es aber, wenn ...

Weniger ist mehr!

11

- // einen Magazinartikel über Minimalismus verstehen
- // einen Podcast über Entrümpelungsmethoden verstehen
- // einen Kommentar zum Thema *Minimalismus* verfassen
- // Synonyme: Allgemeinsprache vs. Umgangssprache
- // modale Zusammenhänge: Mittel und Umstände beschreiben

Wie würden Sie sich in diesem Zimmer fühlen?



Was würde Ihnen gefallen?

Was würde Ihnen fehlen?

1 KOMMUNIKATION Arbeiten Sie zu zweit und beantworten Sie die Fragen 1 – 3. → AB 4

Einschätzungen formulieren

Ich (persönlich) würde mich (nicht) wohlfühlen, weil ...

Mir würde gefallen, dass ...

Was mir (auf jeden Fall) fehlen würde, wäre ...

◆ Ich persönlich würde mich wohlfühlen, weil ich leere Räume mag.

2 Sehen Sie das Bild in 3a an. Erinnern Sie sich noch an Sabrina Krause? (→ S. 49)
Was wissen Sie schon über sie? Sammeln Sie im Kurs.

3a Lesen Sie Teil 1 des Magazinartikels. Was erfahren Sie noch über Sabrina?
Wie hat sie bei ihren Eltern gewohnt und wie wohnt sie heute? Sprechen Sie im Kurs.

1

Weniger ist mehr

Haben Sie manchmal das Gefühl, dass Ihre Wohnung zu voll ist und Sie zu viele Dinge besitzen?
So ging es auch Sabrina Krause. Sie trennte sich deshalb von vielen Sachen und lebt heute minimalistisch.

Eine Matratze als Bett, die tagsüber zum Sofa wird, in der Mitte ein quadratischer Holztisch, der Ess- und Schreibtisch ist, darauf ein Laptop, an der Wand ein niedriges Regal, daneben ein schmaler Kleiderschrank: Das ist das Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer der 22-jährigen Bloggerin und Online-Marketing-Expertin Sabrina Krause.

Begonnen hat alles vor zwei Jahren. Krause ist aus dem Haus ihrer Eltern in Erfurt, wo sie eine ganze Etage für sich hatte, in eine kleine Wohnung in Leipzig gezogen. „Da habe ich gemerkt, wie viel Krempel¹ und Kirmskrams² sich über die Jahre ange- sammelt hatten“, sagt sie. „Das meiste davon hatte ich lange nicht genutzt. Da wusste ich: Jetzt muss ich mal entrümpeln.“ Erst war es schwierig, sich von

Sachen zu trennen, erzählt sie, doch es wurde mit der Zeit immer leichter. „Und schließlich habe ich mich richtig wohlgefühlt, irgendwie freier.“ Über diese und ähnliche Erfahrungen berichtet sie regelmäßig in ihrem Podcast *so einfach* und in Artikeln für verschiedene Magazine und Blogs.



¹ der Krempel (ugs.): Dinge, die nicht viel wert (und oft alt) sind

² der Kirmskrams (ugs.): verschiedene kleine Dinge, die wenig Wert haben

b Lesen Sie die Fragen 1 und 2 und äußern Sie Vermutungen. Sprechen Sie zu zweit.

1. Was bedeutet *Minimalismus*? Und was machen Minimalisten?
2. Welche Vorteile kann Minimalismus haben?

c Lesen Sie Teil ② des Magazinartikels und vergleichen Sie mit Ihren Antworten aus b. Sprechen Sie dann im Kurs. → AB 5–6

2 Was für viele ziemlich verrückt klingt, ist für eine wachsende Zahl an Menschen normaler Alltag. Weniger zu besitzen und stattdessen mehr Zeit und 25 Geld zu haben, das ist für Menschen wie Sabrina Krause wichtig. Minimalisten nennen sie sich. Sie reduzieren ihren Besitz radikal, kaufen so wenig wie möglich neu und leihen sich vieles. Viel zu besitzen, belastet sie. Es wird geschätzt, dass ein Europäer 30 durchschnittlich 10 000 Gegenstände besitzt. „Das meiste davon braucht man gar nicht“, sagt Sabrina Krause. Der einfache Wunsch nach mehr Platz in der Wohnung ist für die meisten Menschen der Anfang. Sie denken gründlich über ihr Konsumver- 35 halten nach und möchten es ändern. Wer einmal mit

dem Aussortieren¹ begonnen hat, bleibt dem Minimalismus oft treu. Denn er hat noch andere Vorteile: Da Minimalisten nur noch selten neue Dinge kaufen, sparen sie Geld. Hinzu kommt: Wer weniger hat, 40 muss sich weniger um den Besitz kümmern und spart außerdem Zeit. „Wenn man einmal versucht hat, mit wenig auszukommen², erkennt man schnell, wie wenig man eigentlich braucht“, sagt Sabrina Krause. Sie ist einen Schritt weiter gegangen und lebt 45 jetzt auch möglichst umweltfreundlich und energie-sparend. Überhaupt findet sie: Das minimalistische Leben hat sie als Person verändert. „Ich bin jetzt viel ruhiger“, sagt sie. „Und meine Gedanken sind klarer und geordneter als früher.“

1 das Aussortieren: das Heraussuchen und Weggeben von Sachen, die man nicht mehr braucht

2 mit wenig auskommen: nicht viel brauchen

Text hören

4 KOMMUNIKATION Nennen Sie drei Gegenstände, auf die Sie im Alltag verzichten könnten. Sprechen Sie im Kurs und begründen Sie. → Flüstergespräch → AB 7

Verzicht ausdrücken

Also, ich könnte auf ... verzichten. Den / Das / Die ... habe ich ewig nicht mehr ...

Die Anzahl meiner ... könnte ich reduzieren.

So viele ... brauche ich sicherlich nicht.

... könnte ich ruhig spenden / verschenken.

Den / Das / Die brauche ich sowieso nicht.



XANDRA, INDIEN

„Die Teller meiner Oma zum Beispiel habe ich ewig nicht mehr benutzt.“

5a Lesen Sie den Eintrag in dem sozialen Netzwerk und die Erklärungen 1 – 3. Welche Erklärung passt zu welcher Methode? Äußern Sie Vermutungen und begründen Sie.

www.vernetzt.de/s.krause

SABRINA KRAUSE

Die neue Folge von meinem Podcast *so einfach* ist online! Viele von euch haben mich gefragt, ob ich mal einen Überblick über verschiedene Entrümpelungsmethoden geben kann. Darum erzähle ich euch heute etwas über die **Korb-Methode**, die **Karton-Methode** und die **Drei-Kisten-Methode**. Zum Hören einfach [hier](#) klicken.

GEFÄLLT MIR KOMMENTIEREN

Korb-Methode

vor einer Stunde

Karton-Methode

Drei-Kisten-Methode

1. Man entscheidet sich bewusst nur für Gegenstände, die man behalten möchte.
2. Man unterscheidet zwischen Gegenständen, die man behalten möchte, Gegenständen, die noch gut sind, und Gegenständen, die man weggeben kann.
3. Man entscheidet sofort, welche Gegenstände man wegtun möchte und entfernt sie möglichst bald aus der Wohnung.

11

b Hören Sie den Podcast und vergleichen Sie mit Ihren Antworten aus a.

c Lesen Sie die Sätze 1 – 5 und hören Sie den Podcast noch einmal. Was ist richtig a, b oder c? Markieren Sie → AB 8–10

1. Sabrina rät dazu, ...

- a beim Entrümpeln mit Gegenständen zu beginnen, die man in eine Schublade stecken kann.
- b sich bei jedem Gegenstand bewusst zu fragen, welche Bedeutung er (noch) hat.
- c sich zuerst von den Gegenständen zu trennen, die man geschenkt bekommen hat, aber nie gebrauchen konnte.



2. Sabrina empfiehlt, die Sachen aus dem Einkaufskorb ...

- a erst einmal in der Wohnung stehen zu lassen, wenn man sich nicht davon trennen kann.
- b sofort wegzuwerfen, damit sie nicht in der Wohnung herumstehen.
- c zu verschenken, zu verkaufen oder zu spenden.

3. Die Karton-Methode bewertet Sabrina positiv, weil man ...

- a nichts zwischenlagern muss.
- b alles sofort weggiht, was man nicht braucht.
- c sich grundsätzlich einfacher für etwas als gegen etwas entscheidet.

4. Sabrina erklärt am Beispiel des Bügeleisens, dass ...

- a man Gegenstände umso öfter benutzt, je größer sie sind.
- b man Gegenstände, die man nicht regelmäßig benutzt, nicht unbedingt besitzen muss.
- c man größere Gegenstände grundsätzlich entrümpeln sollte, weil man sich auch alles ausleihen kann.

5. Viel Kleidung zu besitzen, ...

- a war für Sabrina nervig und kostete Zeit.
- b ist kein Problem, solange man alles in drei Kisten sortiert.
- c hatte für Sabrina den Vorteil, dass man einfach und schnell Kleidungsstücke kombinieren kann.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

6 WÖRTER Lesen Sie die Aussagen 1 – 5 und formulieren Sie die markierten Ausdrücke um. → AB 11

verloren gehen gelingen Kleidung aussortieren sich später dazu entscheiden in einem guten Zustand sein

1. Das Ganze ist aber viel schwerer, als man denkt. [...]

Mit Methoden **kriegt** man das oft besser **hin**.

1. Das Ganze ist aber viel schwerer, als man denkt.
[...] Mit Methoden gelingt das oft besser.

2. Alles, was noch **gut in Schuss ist**, kann man z. B. an Freunde verschenken.

3. Und dann jeden Morgen die Frage: Was ziehe ich an? [...]

Das hat schon genervt. Und dabei ist auch viel Zeit **draufgegangen**.

4. Um **Klamotten auszumisten**, empfehle ich euch die Drei-Kisten-Methode.

5. Anstatt es gleich auszusortieren, kann man **sich** noch **vor** der Entscheidung **drücken**.

Die markierten Wörter und Ausdrücke aus 1 – 5 sind umgangssprachlich.

7a GRAMMATIK Was passt zusammen? Verbinden Sie. Hören Sie dann die Sätze 1 – 3 noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösung. → Modale Zusammenhänge

1. Alles, was noch gut in Schuss ist, kann man z. B.

an Freunde verschenken [...].

a kann ich jetzt auch länger schlafen.

2. **Dadurch**, dass ich nicht mehr ewig vor dem Kleiderschrank stehe,

b Dadurch macht ihr anderen sogar

3. Mein Leben ist **durch** das gründliche Ausmisten

noch eine Freude.

c viel einfacher geworden.

Den Konnektor **indem** kennen Sie schon!

b Lesen Sie die Sätze 1 – 4. Was passt? Ergänzen Sie. Hören Sie dann die Sätze noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösung.

anstatt dass stattdessen anstatt ... zu statt

1. Ihr fangt am besten nicht mit wichtigen Gegenständen an. Ihr beginnt mit Gegenständen, die nicht so viel Bedeutung für euch haben.
2. Na, seid ihr euch immer noch unsicher, was ihr weggeben wollt? [...] Dann probiert der Korb-Methode mal die Karton-Methode.
3. ihr alles sofort weggebt, könnt ihr all eure Sachen auch erst mal in Kartons zwischenlagern.
4. Anstatt es gleich aus zu sortieren, kann man sich noch vor der Entscheidung drücken.

c Ordnen Sie die Konnektoren und Präpositionen aus a und b in die Tabelle ein.

Modale Zusammenhänge (Mittel und Umstände)			
	Nebensatz-Konnektoren	Hauptsatz-Konnektoren	Präpositionen
<i>so macht oder erreicht man etwas</i>			..... + Akkusativ
<i>eine Alternative ist möglich</i>			..... + Genitiv

8 Lesen Sie die Satzpaare 1 – 6. Verbinden Sie die Sätze und verwenden Sie die Wörter in Klammern. → AB 12–14

www.soeinfach.com /tipps

Tipps von Sabrina Krause für einen minimalistischen Lebensstil

1. Lagert eure kaputten Elektrogeräte nicht im Keller. Ihr solltet sie zum Wertstoffhof bringen. (*anstatt ... zu*)
2. Kauft unverpackte Lebensmittel! Ihr solltet Plastikmüll vermeiden. (*dadurch, dass*)
3. Ihr müsst kein Auto besitzen. Ihr könnt eins leihen. (*stattdessen*)
4. Ihr solltet Fotos, Briefe und Dokumente digital speichern. Ihr könnt Papier sparen. (*dadurch*)
5. Ihr könnt gemeinsame Zeit schenken. Schenkt keine sinnlosen Gegenstände! (*statt*)
6. Ihr solltet bewusst konsumieren. Ihr könnt Geld sparen. (*durch*)

1. Anstatt eure kaputten Elektrogeräte im Keller zu lagern, ...

9 KOMMUNIKATION Schreiben Sie einen Kommentar zum Thema *Wie viel Minimalismus ist zu viel?* (50 – 60 Wörter). → Schreibwerkstatt → AB 15

Schritt 1: Lesen Sie die Kommentare 1 und 2 und markieren Sie die Argumente.

www.soeinfach.com /forum

Wie viel Minimalismus ist zu viel?

	KOMMENTARE
①  KimKimKim	Was habt ihr alle gegen euren Kirmskrams? Ich finde, Dinge erzählen Geschichten. Eine volle Wohnung ist doch viel spannender und interessanter als ein leerer Raum. Also, ich möchte von meinem ganzen Kirmskrams nichts weggeben. Den habe ich doch über Jahre gesammelt!
②  Warum23	Liegt das Problem mit den vollen Wohnungen nicht daran, dass alle dauernd etwas Neues kaufen? Solange das Shoppen als Hobby betrieben wird, brauchen wir die Wohnung gar nicht erst zu entrümpeln. Die ist sowieso bald wieder voll.

Schritt 2: Schreiben Sie einen eigenen Kommentar. Gehen Sie auf die Argumente in den Kommentaren ein.

Argumente einschränken

Ich denke zwar auch, dass ... Das heißt jedoch nicht, dass ...

Grundsätzlich ist es zwar richtig, dass ... Trotzdem ...

Es stimmt zwar, dass ... Aber entscheidend ist für mich, dass ...

Auf gute Nachbarschaft!

12

- // ein Alltagsgespräch über Nachbarn verstehen
- // ein Streitgespräch üben
- // einen Artikel über Nachbarschaftsnetzwerke verstehen
- // eine Präsentation über Projektideen halten
- // mehrdeutige Wörter
- // Passivversatzformen



WIE WAHRSCHEINLICH IST ES, DASS

- 1 ... Sie sich mit Ihren Nachbarn unterhalten?
- 2 ... Sie von Ihren Nachbarn ein Geschenk bekommen?
- 3 ... Sie die Blumen Ihrer Nachbarn während ihres Urlaubs gießen?
- 4 ... Sie sich mit Ihren Nachbarn streiten?
- 5 ... Sie Ihre Nachbarn zu sich einladen?

SPRACHINSTITUT

- 1 Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Fragen 1 – 5. Wie lautet Ihre Antwort auf einer Skala von 1 (*unwahrscheinlich*) bis 6 (*wahrscheinlich*)? Stehen Sie auf und bilden Sie zu jeder Frage eine Reihe von 1 bis 6. Zu welcher Frage gibt es große Unterschiede im Kurs? Vergleichen Sie und überlegen Sie, was die Gründe sein könnten.**
- 2 Sehen Sie das Bild B an. Erinnern Sie sich noch an Simone Radloff? (→ S. 49) Was wissen Sie schon über sie? Sammeln Sie im Kurs.**
- 3 Lesen Sie die Nachrichten. Wer sind Ben und Julia? Sprechen Sie im Kurs.**



BEN Hi, Schwesterherz. Lust, mit uns am Samstag einen Kaffee zu trinken? ☕



SIMONE Klar, gern! Eine Pause vom Kistenauspicken tut mir sicher gut. 😊



BEN Oh, hast du noch sehr viel zu tun – nach dem Umzug?
Brauchst du Hilfe?



SIMONE Nee, danke! Ich hab ja noch Urlaub und mach alles in Ruhe. 😊
Treffen wir uns im Café Blau? Das ist nicht weit von der S-Bahn.



BEN Ja, machen wir. 👍
Um 16 Uhr?



SIMONE Perfekt. Ich freu mich! 😊
Liebe Grüße an Julia

4a Hören Sie das Gespräch im Café. Wer sagt das: Simone (S), Ben (B) oder Julia (J)? Notieren Sie.

1. Das Angebot an passenden Wohnungen ist nicht sehr groß.
2. Ich fühle mich kontrolliert.
3. Ich würde meine Nachbarin nicht gern um etwas bitten.
4. Ein Gespräch mit den Nachbarn hat das Problem nicht gelöst.
5. Ich habe Verständnis dafür, dass die Nachbarn die Situation im Hausflur verbessern wollen.
6. Nicht alle Leute im Viertel sind seltsam.
7. Ich würde gern wissen, wie man Leute in der Nachbarschaft kennenlernen kann.
8. Eine Möglichkeit wäre, online Kontakte zu Nachbarn zu knüpfen.

b Wie ist die Beziehung von Simone bzw. Ben und Julia zu den Nachbarinnen / Nachbarn? Hören Sie noch einmal und machen Sie Notizen. Vergleichen Sie dann im Kurs.

5a WÖRTER Lesen Sie die Sätze 1 – 6. Welche Bedeutung haben die markierten Verben aus dem Hörtext in diesem Zusammenhang? Sie können ein Wörterbuch verwenden. → AB 3–4

1. Du darfst ruhig mit Jakob angeben.
2. Ich bin echt froh, dass ich [...] in ein anderes Viertel ziehen konnte.
3. Ich kann meine Nachbarin nicht leiden.
4. Ich habe eigentlich keine Lust, mich an Frau Busch zu wenden.
5. Es gibt doch diese Apps, die Nachbarn miteinander verbinden.
6. Per App kann man ganz einfach Kontakte herstellen.

Wörter können – je nach Kontext – unterschiedliche Bedeutungen haben:
mit seinem Patenkind angeben ≠ den Namen angeben

b Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu zweit.

6 KOMMUNIKATION Üben Sie ein Streitgespräch mit einer Nachbarin / einem Nachbarn. → AB 5

Schritt 1: Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie einen Grund für ein Streitgespräch mit einer Nachbarin / einem Nachbarn aus oder überlegen Sie sich einen neuen Grund.

laut Musik machen Treppen nicht putzen im Keller rauchen

Fahrräder im Hausflur abstellen Müll falsch trennen ...

Schritt 2: Machen Sie Notizen zu Ihren Rollen: Wer sind Sie? Wo wohnen Sie?

Warum ärgern Sie sich? Was schlagen Sie zur Lösung des Problems vor?

Person 1: Klavierlehrerin, unterrichtet zu Hause
 Person 2: Krankenpfleger, oft Nachtdienst, tagsüber möchte er schlafen
 Wohnsituation: kleine Apartments in der Innenstadt
 ...



Schritt 3: Spielen Sie die Streitgespräche. Einigen Sie sich auf eine Lösung.

Verärgerung ausdrücken

... stört / ärgert mich etwas / sehr.

Es kann (doch) nicht wahr sein, dass ...

sich rechtfertigen

Aber Sie müssen doch verstehen, dass ...

Aber Sie dürfen auch nicht vergessen, dass ...

sich einigen

Könnten wir uns darauf einigen, ... zu ...

Schön, dann einigen wir uns also auf ...

◆ Guten Tag, Frau Prokopy! Haben Sie kurz Zeit? Ich würde gern mit Ihnen sprechen.

7a Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Überschrift und die Zitate. Worum geht es in dem Artikel? Was wissen Sie schon über dieses Thema? Machen Sie Notizen. → Schneeballmethode

b Lesen Sie den Artikel und vergleichen Sie dann mit Ihren Ergebnissen aus **a**. Sprechen Sie im Kurs. → AB 6–8

Nachbarschaft 2.0 – Apps verbinden die Menschen im Viertel



Man sucht sie sich nicht selbst aus. Sie sind einfach da und sehr nah: die Nachbarn. Sie können nerven, wenn man sie als soziale Kontrolle wahrnimmt. Aber die Menschen von nebenan können auch sehr wertvoll sein, wenn sie sich gegenseitig unterstützen und aufeinander aufpassen.

Laut einer Studie wünschen sich zwischen 15 und 30

10 Prozent der Menschen in Deutschland mehr Kontakt zu den Nachbarn. Gerade in den Großstädten ist das Verhältnis noch ausbaufähig. Hier kennen knapp 40 Prozent keinen einzigen Nachbarn persönlich. Doch das könnte bald ganz anders aussehen, denn immer mehr 15 Menschen vernetzen sich über Online-Plattformen mit der Nachbarschaft.

Simone Radloff hat sich in einem Nachbarschaftsnetzwerk angemeldet, nachdem sie in ein neues Viertel gezogen ist. „Nach dem Umzug brauchte ich immer 20 wieder einmal Hilfe – und habe sie über die App schnell und einfach bekommen. Natürlich hätte ich auch bei meinen Nachbarn klingeln und nach einer Bohrmaschine fragen können. Aber das ist mir irgendwie unangenehm.“ Online ist der Kontakt leichter herzustellen. Das gefiel auch Peter Kowski: „Ich habe im Netzwerk nach einer Familie gesucht, die einen Leihopfa braucht. Das fand ich diskreter als einen Aushang im Supermarkt.“



Über die Nachbarschafts-App lassen sich leicht Gruppen mit gemeinsamen Interessen gründen: Man kümmert sich zusammen um einen Garten oder trifft sich zum Spieleabend. Auch Projekte für mehr Lebensqualität im Viertel sind so realisierbar. „Wir haben uns gestern getroffen, um den Spielplatz aufzuräumen. Da 35 lagen Glas und anderer Müll. Jetzt ist der Spielplatz wieder ohne Gefahr benutzbar“, erzählt der junge Familienvater Omar Arifi begeistert.

Die Nachbarschaftsnetzwerke scheinen eine Antwort auf Herausforderungen der modernen Gesellschaft zu 40 sein: auf den Trend zur Kleinfamilie, auf wenig sozialen Austausch und auf Vereinsamung im Alter. „Ich bin in einem Dorf aufgewachsen, wo jeder jeden kennt und man sich beobachtet fühlt“, erklärt Simone Radloff. „Als ich für meine Ausbildung nach Frankfurt gezogen 45 bin, fühlte ich mich endlich frei.“

Der 25-Jährige gefiel die Anonymität in der Stadt. „Doch nach einiger Zeit habe ich mich nach mehr 50 Kontakten gesehnt – nach einer Gemeinschaft. Ich denke, das ist verständlich. In einer Welt, in der es oft nur um Karriere, Konkurrenz und Geld geht, tut es gut, wenn man sich einfach so hilft.“

Omar Arifi ist der Aspekt der Nachhaltigkeit besonders wichtig. „Ich hoffe, dass unser Viertel da noch 55 lernfähig ist. Aber vieles klappt schon gut. Über die App teilen wir Werkzeug und Haushaltsgeräte. Und wer Essen übrig hat oder alte Möbel nicht mehr braucht, postet das einfach. So sparen wir Ressourcen und bleiben in Kontakt.“

60 „Ganz anders als in vielen anderen sozialen Netzwerken kommunizieren wir in unserer Gruppe wirklich nett miteinander“, lobt Peter Kowski. „Vielleicht auch deshalb, weil man seinen echten Namen nennen muss.“ Bei

der Anmeldung ist nachzuweisen, dass man im Viertel wohnt. Man kann sich also jederzeit im wirklichen Leben begegnen. „Hier will sich niemand darstellen“, ergänzt der 69-Jährige. „Es geht nicht um Selbstinszenierung, sondern um das Wir!“ Und der erste Schritt zum Wir fällt vielen Menschen heute digital leichter als analog.

Text hören

c Welche Gründe werden für den Erfolg von Nachbarschaftsnetzwerken genannt? Markieren Sie im Text und vergleichen Sie dann im Kurs.

8 Wie ist Ihre Meinung dazu? Finden Sie Apps, die die Nachbarschaft verbinden, sinnvoll? Sprechen Sie im Kurs. → Ich-Du-Wir

9 WÖRTER Lesen Sie die Sätze 1 – 3 und ergänzen Sie **-lich**, **-fähig** und **-bar**. Vergleichen Sie dann mit dem Artikel in 7b. → Passivversatzformen

1. Auch Projekte für mehr Lebensqualität im Viertel sind so realisiert..... (Z. 32 – 33)
2. Ich denke, das ist verständ..... (Z. 49 – 50)
3. Ich hoffe, dass unser Viertel da noch lern..... ist. (Z. 54 – 55)

Adjektive mit **-bar**, **-lich** und **-fähig** drücken oft aus, dass etwas gemacht werden kann.

10 GRAMMATIK Sehen Sie die Tabelle an und formulieren Sie die Sätze 1 – 3 in Passivsätze mit Modalverben um. → Passivversatzformen → AB 9

1. Online **ist** der Kontakt leichter **herzustellen**. (Z. 24 – 25)
Online **kann** der Kontakt leichter (**können**)
2. Über die Nachbarschafts-App **lassen sich** leicht Gruppen [...] **gründen**. (Z. 29 – 30)
Über die Nachbarschafts-App leicht Gruppen (**können**)
3. Bei der Anmeldung **ist nachzuweisen**, dass man im Viertel wohnt. (Z. 65 – 67)
Bei der Anmeldung , dass man im Viertel wohnt. (**müssen**)

Passiv	Passivversatzformen
<i>mit können (etwas ist möglich)</i>	sich lassen + Infinitiv sein + zu + Infinitiv
<i>mit müssen (etwas ist notwendig)</i>	sein + zu + Infinitiv

11 Lesen Sie die Ideen 1 – 6 und formulieren Sie die **kursiven Sätze** um. Verwenden Sie die Passivversatzformen in Klammern. → AB 10–11

www.meinenachbarschaft.de/Ideen

EURE IDEEN

1. Die Broschüre der Stadtverwaltung kann von vielen nicht verstanden werden. Man sollte sie dringend überarbeiten. (**sein + Adjektiv mit -lich**)
2. Die Mieten können nicht mehr bezahlt werden. Wir müssen dringend etwas gegen zu hohe Mieten tun. (**sein + zu + Infinitiv**)
3. Wir sollten in der Nordstadt einen Gemeinschaftsgarten anlegen. Der Boden dort kann leicht bearbeitet werden. (**sich lassen + Infinitiv**)
4. Wir müssen für unseren Spielplatz Spenden sammeln. Neue Spielgeräte können ohne Spenden nicht finanziert werden. (**sein + Adjektiv mit -bar**)
5. Es muss deutlicher auf die richtige Mülltrennung hingewiesen werden. (**sein + zu + Infinitiv**)
6. Die Busanbindung am Wochenende kann ausgebaut werden. Wir sollten uns auch dafür engagieren! (**sein + Adjektiv mit -fähig**)

1. Die Broschüre der Stadtverwaltung ist für viele nicht verständlich.

12 KOMMUNIKATION Präsentieren Sie ein Projekt für mehr Lebensqualität in Ihrem Viertel. → AB 12

Schritt 1: Wählen Sie ein Projekt aus oder überlegen Sie sich ein neues Projekt.

Vorlesen Spieleabend gemeinsam joggen Tauschbörse Gemüsegarten ...

Schritt 2: Machen Sie Notizen zum Projekt: Name, Ziel, Aufwand, Regelmäßigkeit, ...

Schritt 3: Präsentieren Sie das Projekt im Kurs. Welches Projekt findet der Kurs besonders überzeugend?

ein Projekt vorstellen

Der Name des Projekts lautet: ... / Das Projekt heißt ...

Ziel des Projekts ist ... / Damit möchte man erreichen, dass ...

Konkret sieht das Projekt so aus: ... / Das Projekt besteht darin, ...

... lässt sich mit wenig Mitteln / mit wenig Geld durchführen.

... ist in kurzer Zeit / problemlos / ohne großen Aufwand realisierbar.



- // ein Profil in einem Karrierenetzwerk und ein Firmenporträt verstehen
- // ein Gespräch auf der Jobmesse verstehen
- // eine formelle E-Mail verfassen

- 1 Erinnern Sie sich noch an Sabrina Krause aus Lektion 11 und dem Moduleinstieg? Was wissen Sie schon über sie? Sammeln Sie im Kurs. Lesen Sie dann Sabrinas Profil in einem Karrierenetzwerk. Was erfahren Sie noch über sie? Sprechen Sie im Kurs.**

www.karrierenetzwerk.de/user0475832

Übersicht · Kompetenzen · Berufserfahrung · Bewerbervideo · Karrierewünsche · Kontakt

Über mich
Ich bin Texterin, Schwerpunkt Blogging und Online-Marketing, und habe Erfahrung mit Digital Storytelling in der Werbung und sozialen Medien. Ich habe gerade mein Studium abgeschlossen und freue mich über einen interessanten Job im Bereich Medien und Marketing.

Ausbildung
Studium *Medien- und Kommunikationsmanagement* an der Universität Leipzig, Auslandssemester an der London Metropolitan University

Berufserfahrung
Praktikum als Texterin in der Werbeagentur *Jakob & Gerner*
Praktikum im Bereich Online-Marketing und Social Media bei *Spinal World*

Fremdsprachen
Englisch C1
Französisch B2

Interessen
Minimalismus als Lebensphilosophie. Meine persönlichen Erfahrungen mit Minimalismus im Alltag beschreibe ich regelmäßig in meinem Podcast *so einfach.*

- 2 Lesen Sie das Firmenporträt von A+D Analog/Digital und ergänzen Sie die Tabelle auf S. 63.**

www.analog+digital.de/über_uns

A+D – Auf dem Weg in die Zukunft

HOME ÜBER UNS SERVICES KONTAKT

A+D vereint analoges und digitales Marketing. Webdesign und Social-Media-Auftritte gehören ebenso zu unseren Kernkompetenzen wie klassische Werbung in Printmagazinen oder auf Plakatwänden.

Wir bieten unseren Kunden Gesamtpakete, die von Marktanalyse über Branding, Erstellung von Webseiten bis zu Suchmaschinenoptimierung (SEO) und umfassendem Content Marketing reichen.

Heinz Schlüter gründete A+D vor 20 Jahren zusammen mit seiner Partnerin Angela Rechnitz im 10 m² großen Arbeitszimmer seiner Wohnung und baute es als Creative Director zu einer der führenden Agenturen im Bereich Content Marketing in der Region Karlsruhe auf. Heute hat A+D über 80 Mitarbeiter, unter ihnen Social-Media-Profis, Designer,

Branding-Experten, Texter sowie Visual-Artists. Zu unseren Kunden zählen große, weltweit agierende Unternehmen ebenso wie kleine, lokal operierende Start-ups. Und es spielt keine Rolle, ob Sie mit Ihrem Webshop ausschließlich im Internet aktiv sind oder auch offline (also crossmedial) arbeiten – unsere Experten finden in jedem Fall die ideale, individuell maßgeschneiderte Lösung für Sie. Unsere Philosophie ist es dabei, zeitlos gültige Geschichten in innovativer, topaktueller Weise zu erzählen. A+D wurde mehrmals mit regional und landesweit vergebenen Innovationspreisen ausgezeichnet, was uns in unserem Tun bestätigt und motiviert, unseren Weg auch in Zukunft kompromisslos weiterzugehen.

1. Kernkompetenzen	2. Geschichte	3. Kunden	4. Auszeichnungen
- Webdesign und Social-Media-Auftritte -			

3a Hören Sie Teil 1 von Sabrinas Gespräch mit Arndt Wurmdobler von A+D Analog/Digital auf der Jobmesse Media Fair und ergänzen Sie.

1. Aspekte aus Sabrinas Profil, die sie im Gespräch erwähnt:
2. Schwerpunkt der Agentur A+D:
3. Beispiele für Services / Leistungen, die die Agentur anbietet:

b Hören Sie Teil 2 des Gesprächs und beantworten Sie die Fragen 1 – 3 in Stichworten.

1. Was macht für Sabrina gute Werbung aus? *Werbung sollte einfach sein: kurze Sätze ...*
2. Wie passt das zu ihrer Lebensphilosophie?
3. Was ist für A+D in der Werbung wichtig?



c Hören Sie Teil 3 des Gesprächs. Hat Sabrina vor, sich zu bewerben? Sprechen Sie im Kurs.

4 KOMMUNIKATION Schreiben Sie eine E-Mail an eine Personalchefin / einen Personalchef (100 – 120 Wörter).

Schritt 1: Suchen Sie im Internet ein Firmenporträt, das Sie interessiert. Machen Sie Notizen zu den Fragen, die Sie der Personalchefin / dem Personalchef dieser Firma stellen könnten. Die folgenden Stichpunkte helfen.

Schwerpunkt des Unternehmens Kunden Standorte freie Stellen
Bewerbungsunterlagen Karrieremöglichkeiten

Schritt 2: Lesen Sie die Redemittel und ordnen Sie die passende Kategorie zu.

Nichtverstehen signalisieren eine formelle E-Mail beenden Informationen erfragen
eine formelle E-Mail einleiten

1.
*Mit großem Interesse habe ich ... gelesen.
... hat mich sehr angesprochen.*

2.
*... konnte ich jedoch nicht verstehen.
... ist mir allerdings nicht ganz klar (geworden).
... ist mir unklar geblieben.*

3.
*Könnten Sie mir bitte mehr Informationen zu ... geben?
Mich würde interessieren, ob / was / welch- ...
Ich möchte gern wissen, wer / wann ...*

4.
*Über eine Antwort von Ihnen würde ich mich sehr freuen.
Ich danke Ihnen im Voraus.*

Schritt 3: Schreiben Sie die E-Mail.

Schönen Feierabend!

1

Pünktlich
Feierabend
machen –
so klappt's!

Prioritäten setzen

- 1.
- 2.
- 3.

auf Multitasking
verzichten

auch mal
„Nein“ sagen

auf den eigenen
Rhythmus achten

Zeitpuffer
einplanen

Ordnung halten



FEIERABEND
bedeutet für mich ...



2

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln
Schnell
nach Hause:
Essen liefern lassen
und ab aufs Sofa

1 Haben Sie noch zwei Tipps für einen pünktlichen Feierabend? Machen Sie eine Hitliste.

2a Was bedeutet **Feierabend** für Sie? Präsentieren Sie Fotos mit Ihren Aussagen.

b Welche Aktivitäten gehören noch zum Feierabend? Kennen Sie Menschen, die ihren Feierabend anders gestalten? Erzählen Sie.

SPRACHECKE

1 Lesen Sie die Definition. Wie sagt man **Feierabend** in den Sprachen, die Sie kennen? Vergleichen Sie.

Feierabend, der, -

Von mittelhochdeutsch *virabent*: der Abend vor einem Feiertag; seit dem 16. Jahrhundert: abendliche Ruhezeit nach der Arbeit 1 Freizeit nach einem Arbeitstag (Zeitraum) 2 Schluss der täglichen beruflichen Arbeit (Zeitpunkt)

2 Welche anderen Wörter mit **-feier-** kennen Sie? Notieren Sie.

Das Leben neu gestalten

Fit für Lektion 1

1 WÖRTER Welches Verb passt? Ergänzen Sie.

aufgeben bewerben entdecken gewöhnen gründen heiraten umziehen verabschieden

1. einen Plan – einen Job – eine Wohnung aufgeben
2. eine Firma – eine Familie – eine WG
3. seinen Partner – aus Liebe – zum zweiten Mal
4. sich um einen Studienplatz – sich um ein Stipendium – sich um eine Stelle
5. sich an eine neue Umgebung – sich an einen Gedanken – sich an eine Situation
6. sich von seinen Gästen – sich in den Urlaub – sich mit einem Kuss
7. in ein anderes Zimmer – in eine größere Wohnung – in ein neues Büro
8. ein neues Talent – einen Fehler – ein Geheimnis

2 WÖRTER Lesen Sie die Sätze 1–7. Welche Präposition passt? Markieren Sie.

1. Mein Partner und ich haben uns vor zwei Jahren getrennt. Heute ist meine Beziehung zu / bei ihm viel besser als früher.
2. Ich habe viele gute Erinnerungen an / von meine Schulzeit.
Vielleicht möchte ich deshalb Lehrer werden.
3. Manchmal denke ich, ich habe keinen großen Einfluss für / auf mein Leben. Kennst du das Gefühl?
4. Ich habe mich in meinem Beruf gelangweilt. Dann hat mein Chef mir die Teilnahme an / in einer Fortbildung empfohlen.
5. Es gibt immer eine Chance auf / in eine Änderung des Verhaltens. Das macht das Leben so spannend.
6. Oft habe ich Zweifel an / vor meinen Fähigkeiten. Deshalb freue ich mich besonders, wenn meine Chefin mich lobt.
7. Warum machst du dir Sorgen um / an deine Zukunft?
Du hast doch alles, was du brauchst.



3 GRAMMATIK Welches Pronomen passt? Markieren Sie.

1. ■ Wir wollen gesünder leben und nicht mehr so oft mit dem Auto fahren. Meine Freundin hat aber kein Fahrrad. Ich überlege, ihr / sie (1) eins zu besorgen. Was hältst du davon?
● Gute Idee. Ich kann euch / uns (2) einen guten Laden für gebrauchte Fahrräder empfehlen.
■ Super! Aber erzähl ihr bitte nichts davon. Vielleicht schenke ich es / ihm (3) ihr zum Geburtstag.
2. ♦ Ich habe gehört, dass du dir beruflich einen Neustart wünschst, und würde dir / dich (4) gern meine Hilfe anbieten.
▲ Das ist aber nett! Danke! Brauchst du dafür meinen Lebenslauf? Ich kann ihn / ihm (5) dir gleich geben.
3. ▽ Vor ein paar Wochen hast du mich / mir (6) Liste mit Bewerbungstipps versprochen. Erinnerst du dich?
■ Stimmt, tut mir leid. Das habe ich ganz vergessen. Ich schicke sie / ihnen (7) dir gleich zu.



4a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 1

b Ordnen Sie die Redemittel aus **a** zu.

Bedenken äußern

Ich halte es für bedenklich, dass ...

Begeisterung ausdrücken

SCHILLER
Unverständnis ausdrücken
SPRACHINSTITUT

Köln

Verständnis ausdrücken

c SCHREIBEN Verfassen Sie einen eigenen Beitrag (ca. 30 Wörter). Die Redemittel aus **b** helfen Ihnen.

5 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Kommentare und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 2



Was glaubt
ihr:
Was ist
passiert?



Ich halte es für wahrscheinlich, dass (1) der Mann jetzt mehr Sport macht.



Ich kö... t... m... gut v... st... en, d... s (2) er jetzt selbstständig ist.



V... rm... li... (3) hat er einen neuen Chef oder er ist von der Großstadt aufs Land gezogen.

6 WÖRTER Lesen Sie die Definitionen und schreiben Sie die Nomen richtig. → KB 2

1. Wenn etwas anders wird, spricht man von einer (*Veränderung*) (*deVerrungän*).
2. Erzieher und Lehrer sind ausgebildete (*godagenPä*).
3. Eine spannende Idee kann eine (*reAngung*) sein, etwas zu verändern.
4. Wenn etwas gar nicht gut gelingt, spricht man von einem (*erMissfolg*).
5. Ein Ereignis, mit dem sich viel verändert, ist ein (*depunktWen*) im Leben.
6. Wer im Job für andere Mitarbeiter verantwortlich ist, hat eine (*tionrungspoFühs*).
7. Bei wichtigen Entscheidungen bitten Firmen häufig einen (*mensterUnraterbeneh*) um Unterstützung.

7 WÖRTER Wie heißt das Gegenteil? Ergänzen Sie die Adjektive in der richtigen Form. → KB 2

bewusst eingesperrt vertraut vielfältig

1. sich frei fühlen ↔ sich fühlen
2. leben, ohne viel nachzudenken ↔ leben
3. nur eine oder immer die gleichen Möglichkeiten haben ↔ Möglichkeiten haben
4. sich in einer fremden Umgebung befinden ↔ sich in einer Umgebung befinden

8a WÖRTER Lesen Sie den Beitrag und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben (1 – 6). → KB 2



Warum *fallen* uns Veränderungen so *schwer* (1)? Warum haben wir so viel Angst vor Risiken oder Misserfolgen? Warum haben wir so viele Zweifel, bevor wir etwas Neues *w...g* (2)? Dabei sind viele Menschen mit ihrem aktuellen Leben oder Lebensstil unzufrieden. Manche möchten endlich *Wünsche realisieren* (a), die sie schon viele Jahre lang haben. Zum Beispiel ein Unternehmen gründen oder bei einem buddhistischen Lehrer *m.....ti....r....n* (3). Egal, wie der Traum genau aussieht, alle *s.....n....n* (4) sich nach Glück. Natürlich ist es nicht einfach, *einen ganz neuen Weg in seinem Leben zu gehen* (b). Oft sehen wir nur, dass wir *Stress haben* (c). Uns fehlt Zeit für uns selbst. Wir müssen arbeiten, um *unser Leben finanzieren* (d) zu können. Und beruflich wollen wir immer mehr Erfolg haben. Häufig glauben wir, die Wünsche von anderen Menschen erfüllen zu müssen. *Wir finden es wichtig* (e), überall gut anzukommen. Doch auch wenn man sich im Alltag eingesperrt fühlt, hat man immer die Chance, seine Situation kritisch zu *h....t....f....g....* (5) und etwas zu verändern. Jede Minute. Jede Sekunde. Wir können unser Leben selbst so *g....s....l....e....* (6), wie wir es möchten. Wir müssen es nur wollen. Und manchmal muss man dafür *so mutig sein, wie man nur kann* (f).

b Formulieren Sie die Sätze a – f in a um. Verwenden Sie die folgenden Ausdrücke.

Träume verwirklichen Wert darauf legen all seinen Mut zusammennehmen
 unter Druck stehen unseren Lebensunterhalt verdienen eine neue Richtung einschlagen

a. *Manche möchten endlich Träume verwirklichen, die sie schon viele Jahre lang haben.*

9 WÖRTER  Lesen Sie den Tipp unten. Ergänzen Sie dann die Verben in der richtigen Form. → KB 2

(achten / beachten)

- ◆ Worauf muss ich achten (1), wenn ich eine eigene Firma gründe?
- ▲ Da musst du einige Regeln (2). Ich schicke dir ein paar Links dazu.

(antworten / beantworten)

- Wer kann denn Fragen zum Thema „Baukredit“ (3)?
- Na, deine Bank! Schreib einfach eine E-Mail an deinen Berater. Er (4) dir sicher sofort.

(sprechen / besprechen)

- ▼ Mit wem (5) du deine beruflichen Pläne?
- ◆ Darüber (6) ich mit meinen Eltern.

(raten / beraten)

- ▲ Ich möchte eine Ausbildung zum Krankenpfleger machen. Kannst du mich vielleicht (7)?
- Was soll ich dir (8)? Ich habe keine Ahnung von dieser Ausbildung!

Mit dem nicht trennbaren Präfix *be-* ändert sich bei vielen Verben die Struktur des Satzes. Meistens brauchen die Verben mit *be-* eine Akkusativergänzung
(*Ich achte auf die Vorschriften. → Ich beachte die Vorschriften.*).

10 KOMMUNIKATION Welche Wünsche haben die Menschen auf den Bildern wohl? Schreiben Sie Gedankenblasen. Schreiben Sie noch einen eigenen Wunsch. Die Redemittel helfen Ihnen. → KB 3

hätte – Ich – gern größter – Mein – wäre – Traum gern – Ich – würde wollte – schon immer mal – Ich



11 WÖRTER Was passt? Lesen Sie die Horoskope und ergänzen Sie. → KB 4

für zu vor zu für zu

Für wen bringt das neue Jahr besonders spannende Veränderungen?



STEINBOCK

Es fällt Ihnen schwer, vertraute Wege zu verlassen. Der **Grund** da **für** (1) ist einfach: Sie haben **Angst** (2) Misserfolgen. Aber auch die kann man überleben! Die Sterne geben Ihnen in diesem Jahr den notwendigen Mut, eine neue Richtung einzuschlagen. Nutzen Sie diese Energie!



KREBS

Lange haben Sie sich nach einem Wendepunkt in Ihrem Leben gesehnt. Nun ist es so weit. Suchen Sie daher den **Kontakt** (3) alten Freunden. Die **Nähe** (4) lieben Menschen gibt Ihnen die Kraft, Ihre Träume zu verwirklichen.



WAAGE

Sie spüren eine deutlich positive **Einstellung** (5) Ihrem Leben. Die Sterne bringen vor allem in den ersten Monaten des Jahres eine neue **Begeisterung** (6) Ihren Beruf. Das ist hervorragend, aber auch anstrengend. Vergessen Sie nicht, auch mal Pause zu machen!

12a GRAMMATIK Ergänzen Sie die Ergänzungen in Klammern in der richtigen Reihenfolge. → KB 6

1. Die Geschichte meines Erfolgs?
Ich erzähle gern. (*Ihnen – die Geschichte*)
2. Der Weg zum Erfolg?
Ich zeige (*den Weg – meinen Kunden*)
3. Ein Rezept, wie der Neuanfang garantiert klappt?
Ich gebe (*das Rezept – Ihnen*)
4. Übungen, die Mut machen?
Ich bringe bei. (*Ihnen – hilfreiche Übungen*)



b Formulieren Sie die Antworten in a um. Verwenden Sie Pronomen statt der Nomen.

13a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Nachrichten. Wer stimmt zu (+), wer widerspricht (-)? Ordnen Sie zu. → KB 7

1. Ich erzähle sie Ihnen gern.

FELIX: Guckt mal hier. Das ist großartig, oder? So kann man eine Stadt total gut kennenlernen.

**6 Monate
Deutschland,
6 verschiedene
Städte**

Wir möchten gern nach Deutschland auswandern, aber wir können uns für keine Stadt entscheiden. Darum ziehen wir alle vier Wochen in eine neue Stadt, bis wir die richtige Stadt gefunden haben.



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

JAMILA: Das findest du großartig? Ich halte es für unmöglich, eine Stadt in vier Wochen richtig gut kennenzulernen. Dafür braucht man viel mehr Zeit.

FELIX: Ich sehe das anders. Für mich sind vier Wochen ausreichend.

LUCAS: Ich glaube auch, dass man in vier Wochen ein gutes Gefühl für eine Stadt bekommt. Alle vier Wochen eine neue Stadt erleben: Das muss fantastisch sein! Ich bin der gleichen Meinung wie Felix! Das hängt auch damit zusammen, dass ich immer noch auf der Suche nach meiner Traumstadt bin.

JAMILA: Ich möchte auf keinen Fall jeden Monat umziehen. Das ist doch totaler Stress. Und man hat in jedem Fall eine Menge Kosten.

FELIX: Na ja, es kommt auch darauf an, ob man viele Sachen mitnimmt oder nur einen Koffer ...

JAMILA: Ich bin da ganz anderer Meinung. Ein Umzug ist immer teuer.

FRIEDA: Ich sehe das ähnlich wie Jamila, denn man muss schließlich immer wieder eine neue Wohnung finden.

JAMILA: Und man braucht einen Job!

FRIEDA: Genau.

LUCAS: Klar, die berufliche Situation spielt sicher auch eine Rolle. Ich kann ja zum Glück überall arbeiten, wenn ich nur einen Laptop habe. Also, Felix, wann geht es los? 😊

b Lesen Sie die Nachrichten in a noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

zustimmen

Das kann ich nur bestätigen. Ich ...

Ich bin der gleichen Meinung wie ...
I... s...h... d... ä... l... w... ...



widersprechen

Da muss ich wirklich widersprechen. Ich finde ...

I... s...h... d... a...d... s. F...r m... ...
I... b... d... g... z a...d... er Mei... g.

differenzieren

Es hängt auch damit zusammen, ...

E... k... t a... h d... r... a... o...
... sp... t s... er a... ei... R... e.

c SCHREIBEN Wie finden Sie die Idee „6 Monate Deutschland, 6 verschiedene Städte“? Verfassen Sie einen eigenen Kommentar (80 – 100 Wörter) und gehen Sie auf die Argumente aus a ein. Die Redemittel aus b helfen Ihnen.

Aussprache: Pausen und Melodie

1a Hören Sie das Gespräch. Ergänzen Sie |, wenn Sie eine Pause hören.

- ◆ Meine Nachbarin hat sich in ihrem hohen Alter noch ein Tablet gekauft | und jetzt surft sie dauernd im Internet. | Ich finde es großartig, mit 80 Jahren noch so offen für Neues zu sein.
- ▲ Ich bin der gleichen Meinung wie du. Mein Opa hat erst vor zwei Jahren den Führerschein gemacht.
- ◆ Ich halte es für bedenklich, dass ältere Menschen Auto fahren oder gefährliche Sportarten machen.
- ▲ Warum? Heute sind viele Seniorinnen und Senioren fit. Das siehst du doch an deiner Nachbarin.

Pausen sind wichtig, denn sie strukturieren eine Äußerung und helfen, besser verstanden zu werden. Bei jedem Satzzeichen sollte man eine Pause machen. Auch vor und oder ist eine Pause meistens sinnvoll.

b Hören Sie die Sätze 1 – 3 in zwei Varianten und ergänzen Sie die Satzzeichen Komma oder Punkt.

- | | |
|--|---|
| 1. Ich finde es großartig | Ich finde es großartig |
| 2. Ich bin der gleichen Meinung wie du | Ich bin der gleichen Meinung wie du |
| 3. Ich halte es für bedenklich | Ich halte es für bedenklich |

Die Melodie weist darauf hin, ob eine Person zu Ende gesprochen hat oder noch weitersprechen will. Wenn man noch weitersprechen möchte, geht die Stimme leicht nach oben (↗). Am Satzende fällt sie (↘).

c Lesen Sie das Gespräch und ergänzen Sie notwendige Pausen mit |. Hören Sie dann das Gespräch und achten Sie auf die Melodie. Ergänzen Sie ↗ oder ↘.

- ◆ An meinem 50. Geburtstag habe ich beschlossen, ↗ in Zukunft auf Fleisch zu verzichten. ↘ Aus gesundheitlichen Gründen und weil es besser für die Umwelt ist.
- ▲ Das ist doch nur eine Mode! Ich kann nicht nachvollziehen, dass man sein Leben komplett umstellt, weil es gerade modern ist.

Selbstkontrolle

1 WÖRTER Lesen Sie den Beitrag und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

Ich glaube, dieses Jahr ist ein W.....d.....p.....t (1) in meinem Leben. Ich fange an, meine Entscheidungen zu hi....t.....fr.....en (2). Ich möchte b.....w.....t (3) leben! Dabei merke ich deutlich, dass ich mehr Freiheit brauche. Ich s.....n.... (4) mich nach mehr Ruhe und Zeit. Ich fühle mich in meinem Alltag e.....g.....sp.....t (5). Aber es fällt mir schwer, etwas Neues zu w....g....n (6). Wie kann ich meine v.....tr.....en (7) Wege verlassen und vielleicht sogar meine E.....st....ll.....g (8) zum Leben ändern? Ich muss all meinen Mut z....s....mm....n....h.... (9). Aber wie? Dafür suche ich noch A....r....g....gen (10).



..... / 10 Punkte 😊 6 – 10 Punkte 😐 0 – 5 Punkte

2 GRAMMATIK Ergänzen Sie die Ergänzungen in Klammern in der richtigen Reihenfolge.

Ein Unfall hat Martin Freeses Leben verändert. „Ich habe immer gedacht, dass ich keinen Mut habe. Aber in den letzten Monaten habe ich (das Gegenteil – mir) (1) bewiesen.“ Der 35-jährige wollte lernen, besser mit seiner Angst umzugehen. Darum hat er angefangen zu meditieren – mit einer App. Ein Freund hat (sie – ihm) (2) empfohlen. „Ich kann (es – anderen Menschen) (3) nur schwer erklären, aber diese Übungen haben viel für mich verändert und (eine neue Richtung – meinem Leben) (4) gegeben.“

..... / 4 Punkte 😊 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Wie kann man das anders sagen? Ordnen Sie zu. Nicht alles passt.

- (a) Das kann ich nur bestätigen. (b) Es kommt auch darauf an (c) Ich bin da ganz anderer Meinung.
- (d) Ich habe da so meine Zweifel (e) Ich halte es für wahrscheinlich (f) Ich wollte schon immer mal

Ich lese immer wieder: „Man kann alles verändern, wenn man nur will.“ *Da muss ich wirklich widersprechen.* (1) Ein Beispiel: *Ich würde gern mal* (2) einen anderen Beruf ausprobieren. Aber das kann ich mir einfach nicht leisten! Dafür habe ich weder die Zeit noch das Geld. *Es hängt auch davon ab,* (3) ob man allein ist. Wenn man nur für sich selbst verantwortlich ist, kann man leichter neue Wege gehen. *Ich könnte mir gut vorstellen,* (4) dass diese Aussage von jemandem stammt, der allein lebt oder sehr viel Geld hat.



..... / 4 Punkte 😊 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

Ein neues Zuhause finden

Fit für Lektion 2

1 WÖRTER Wie heißen die Nomen zu den *kursiven Verben*? Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben und die Artikel.

1. Samira ist aus ihrer Heimat *geflogen*. die Flucht
2. Sie musste sich von ihrer Familie und ihren Freunden *verabschieden*. A. c. i.
3. Die Reise nach Deutschland hat lange *gedauert*. D.
4. Nach ihrer Ankunft hat sie an einem Sprachkurs *teilgenommen*. ei. n.
5. Mittlerweile *hält* sie sich seit zehn Jahren in Deutschland *auf*. A. f. n. h. t
6. Es fiel ihr nicht schwer, sich in der neuen Heimat zu *integrieren*. n. a. i. n
7. Mit ihren Nachbarn und Freunden hat sie schon viel Schönes *erlebt*. E. l.
8. Manchmal *besucht* sie Verwandte und Freunde in ihrer alten Heimat. B.



2 WÖRTER Finden Sie noch fünf Verben und ergänzen Sie.

LKDFFÜHLENOIDFGVERBESSERNDFGSTAMMENIUZDFG
VERLASSEN UZBDHABENUIDFGAUFHALTEN

1. seine Heimat – seine Familie – die gewohnte Umgebung verlassen
2. Heimweh – Hoffnung – viele Möglichkeiten
3. seine Chancen – seine Sprachkenntnisse – sein Deutsch
4. aus Kolumbien – aus der Türkei – von den Philippinen
5. sich fremd – sicher – wie zu Hause
6. sich auf einer Insel – in der Ukraine – in den USA



3 GRAMMATIK Welche Bedeutung haben die *kursiven Modalverben*? Ordnen Sie die Sätze zu.

- (a) Es ist verboten. (b) Es ist nicht notwendig. (c) Es ist notwendig. (d) Man ist dazu aufgefordert.
(e) Es ist erlaubt. (f) Sie wünschen es sich. (g) Es ist nicht möglich.

1. EU-Bürger *dürfen* ohne Visum nach Deutschland / Österreich reisen. (e)
2. Sie *müssen* vor der Reise *nicht* zur Botschaft gehen, denn sie brauchen nur ihren Ausweis. (....)
3. Bürger aus Nicht-EU-Staaten *dürfen nicht* ohne Visum nach Deutschland reisen. (....)
4. Sie *können* das Visum *nicht* erst nach der Ankunft in Deutschland beantragen. (....)
5. Sie *müssen* den Antrag persönlich bei der Botschaft im Heimatland stellen. (....)
6. Zu diesem Termin *soll* man alle wichtigen Unterlagen mitbringen. (....)
7. Viele Menschen *wollen*, dass ihr Antrag schnell bearbeitet wird. (....)



4 WÖRTER Was passt zusammen? Verbinden Sie. → KB 3

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. Eine Urgroßmutter | ⓐ ist ein Verwandter aus einer früheren Generation. |
| 2. Ein Gastarbeiter | ⓑ konnte nach 1945 aus Osteuropa nach Deutschland kommen, weil ihre Familie ursprünglich deutsch war. |
| 3. Ein Vorfahre | ⓒ hat Enkel, die Kinder haben. |
| 4. Eine Spätaussiedlerin | ⓓ ist zwischen den 1950er- und 1970er-Jahren zum Arbeiten nach Deutschland gekommen. Dazu gab es einen Vertrag zwischen seinem Heimatland und Deutschland. |



5 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. → KB 3

Auf der Suche nach der eigenen Familiengeschichte

Von Sara Hosseini

Aster H. interessiert sich für die Geschichte ihrer Familie. Die 19-Jährige ist in Deutschland geboren und (haben / bekommen) (1) einen äthiopischen Migrationshintergrund. In dem Projekt „Familie international“ lernt sie nun, Informationen über ihre Vorfahren und Verwandten zu finden und ihre Familiengeschichte zu (erfinden / erforschen) (2).



Viele Jahre, bevor Aster geboren wurde, ist ihre Mutter vor dem Krieg in ihrem Heimatland (retten / fliehen) (3). Ganz allein ist sie damals nach Europa (aufbrechen / wegfahren) (4). Als sie in Deutschland ankam, konnte sie als Flüchtling Asyl (beantragen / anbieten) (5). Doch sehr viel kann sie Aster nicht über die alte Heimat erzählen. Sie war damals noch zu jung, und die Situation war sehr schwierig.

Durch das Projekt hat Aster erfahren, dass sie Verwandte in Israel hat: „Ein Onkel meiner Mutter, Hawi, ist vor über 30 Jahren dorthin (emigrieren / wandern) (6) und hat sich mit seiner Familie in Tel Aviv (gesetzt / niederlassen) (7). Es war nicht leicht, ihn zu finden, denn er hat keinen äthiopischen Pass mehr.“ Die israelische Staatsbürgerschaft konnte er (wechseln / annehmen) (8), weil er durch ein wichtiges Dokument (nachweisen / hinweisen) (9) konnte, dass er aus einer jüdischen Familie kommt.

Aster und Hawi schreiben sich regelmäßig E-Mails. „Er sagt, er fühlt sich in Tel Aviv sehr wohl und hat dort eine neue Heimat (finden / gründen) (10), so wie unser Teil der Familie in Deutschland“, erzählt Aster. Manchmal schickt er Bilder von weiteren Familienmitgliedern aus Äthiopien. [mehr]

6 WÖRTER Lesen Sie den Tipp unten. Lesen Sie dann den Anfang der Reportage und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. → KB 3

einladen | einpacken | einziehen | ausbrechen | einsteigen | auswandern

AUF IN EIN NEUES LEBEN!

Selina Chavez sitzt vor ihren Taschen und Koffern und noch schnell ein paar Sachen für die Reise (1). Heute ist der große Tag: Sie fliegt nach Österreich, in ihr neues Leben.

Bevor Selina in das Taxi zum Flughafen (2), schaut sie noch einmal zurück. „Elf Jahre habe ich in dieser Wohnung gelebt. Als ich (3) bin, war ich gerade 18 Jahre alt. Damals hätte ich nicht gedacht, dass ich einmal mein Land verlassen und nach Europa (4) würde.“ Doch seitdem hat sich in Selinas Leben vieles verändert. „Irgendwann habe ich angefangen darüber nachzudenken, wie es wäre, aus meinem gewohnten Alltag (5) und etwas ganz Neues zu machen. Und als mich letztes Jahr eine Freundin aus Salzburg (6) hat, sie zu besuchen, ist diese Idee entstanden.“ [mehr]



Die trennbaren Präfixe *ein-* und *aus-* lassen sich mit vielen Verben verbinden. *Ein-* drückt in der Regel aus, dass sich eine Person oder Sache von außen nach innen bewegt. Bei *aus-* ist die Richtung umgekehrt, d. h. von innen nach außen.

7 WÖRTER Ersetzen Sie die *kursiven Satzteile* im Flyer durch die Ausdrücke.

Achten Sie auch auf die grammatische Struktur. → KB 6

Kontakte nach Hause haben zwischen zwei Kulturen hin- und hergerissen sein
die deutsche Sprache noch nicht so gut beherrschen Schutz finden sich in einer Stadt heimisch fühlen
Ihre Erfahrungen teilen das Heimweh überwinden

Mi. und Do. von 16 bis 21 Uhr!

Das **Café International** in Neustadt (Beethovenstr. 7, Neustadt) lädt alle Menschen ein, die ...

- ▶ schon lange in Neustadt leben,
- ▶ neu in die Stadt gezogen sind,
- ▶ als Flüchtlinge hierhergekommen sind, weil sie hier *in Sicherheit leben* (1) wollen.



Das **Café International** ist ein Raum, in dem Sie sich bei Kaffee und Kuchen kennenlernen können. Hier haben Sie die Möglichkeit, über Ihre Erlebnisse zu sprechen (2) und sich bei Problemen zu unterstützen. Um in einer neuen Stadt das Gefühl zu haben, zu Hause zu sein (3), braucht man schließlich auch Freunde. Viele Menschen mit Migrationshintergrund können nur schwer sagen, in welcher Kultur sie sich mehr zu Hause fühlen (4). Wir freuen uns deshalb sehr, wenn Sie hier im Café Menschen treffen, mit denen Sie sich austauschen können. Vielleicht treffen Sie hier Leute, die auch noch Verwandte und Freunde in Ihrem Herkunftsland haben (5). Das alles kann helfen, wenn man die Heimat vermisst (6). Für alle, deren Deutsch noch nicht so gut ist (7), bieten wir außerdem Sprachunterricht an. Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

1. *Schutz finden*
2.
3.
4.
5.
6.
7.

8 KOMMUNIKATION Lesen Sie den Anfang des Interviews und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 7

Projekt Auswanderung

Immer mehr Deutsche wandern aus, doch nicht alle sind später glücklich mit dieser Entscheidung. Ich spreche heute mit Peter Haug von der Beratungsstelle DAIA. Sie kümmert sich um Deutsche, die ins Ausland auswandern wollen.

Herr Haug, was sind denn aus Ihrer Sicht die wichtigsten Voraussetzungen für eine gelungene Auswanderung?

Haug: Es ist wie bei jedem großen Projekt im Leben: E...s...h...e...d...s..., d...s... (1) man sich gut vorbereitet und informiert.

Bedeutet das, dass man viel über das Land lesen sollte?

Haug: Das allein genügt leider nicht. I...h...t...e...ü...w...tig, ...a...s (2) man vor allem auch Zeit in dem Land verbringt. Bevor man so eine Entscheidung trifft, sollte man mindestens



einen längeren Aufenthalt dort planen, zum Beispiel einen Urlaub. So kann man sich die Lebensbedingungen im Land direkt ansehen.

B...n...r...i...i...t, d... (3) man Kontakte mit Einheimischen knüpft.

Wie kommt man denn in einem fremden Land überhaupt mit Menschen in Kontakt?

Haug: V...g...o... B...u...u... i...t, ...ss (4) man die Sprache beherrscht. Das ist ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der Kultur.

9 GRAMMATIK Lesen Sie den Beitrag und schreiben Sie die Sätze mit den Modalverben im Perfekt. → KB 9

Unsere Familie ist im Laufe der Geschichte schon zweimal ausgewandert. Im 18. Jahrhundert sind unsere Vorfahren von Hessen nach Russland emigriert.

1. (haben – Das – wir – mit Dokumenten – können – nachweisen)

Das haben wir mit Dokumenten nachweisen können.

2. (haben – Anfang der 1990er-Jahre – in Deutschland ein neues Leben – wir – wollen – beginnen)

3. (haben – unsere Eltern – müssen – Deutschkurse besuchen – In der ersten Zeit)

4. (in die Grundschule – dürfen – gehen – haben – Wir Kinder)

5. (immer besonders gute Noten – wir – In der Schule – schreiben – haben – sollen)

6. (wir – sprechen – Zu Hause – sollen – haben – Russisch – weiter)

7. (haben – Jeden Sommer – dürfen – bei unserer Tante – wir – verbringen – in Russland)

8. (haben – Unsere Eltern – pflegen – russische Traditionen – wollen – auch in der neuen Heimat)



Wegen unserer Migrationsgeschichte haben wir als Familie ein ganz enges Verhältnis. Wir feiern und lachen viel!

10 WÖRTER Lesen Sie den Eintrag in einem Online-Lexikon. Welche Alternativen zu den Modalverben passen? Markieren Sie und formulieren Sie dann die Sätze um. → KB 10

Deutsche Auswanderung nach Australien

Nach einer aktuellen Zählung bilden Deutsche die sechstgrößte Gruppe von Migranten in Australien. Bereits im 19. Jahrhundert sind Deutsche nach Australien ausgewandert. Landwirte und Weinbauern wollten dort günstiges Land kaufen (*die Absicht haben / die Erlaubnis haben*) (1). Während der Weltkriege gab es jedoch einen Einwanderungsstopp für Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft: Sie durften während dieser Zeit nicht einwandern (*gezwungen sein / nicht erlaubt sein*) (2).

Erst 1952 durften sich Deutsche wieder dort niederlassen (*die Erlaubnis haben / den Auftrag haben*) (3).

Diese Entscheidung der australischen Regierung kam zu einer Zeit, als es im Land zu wenig Facharbeiter gab. In den 1950er- und 1960er-Jahren konnten die Betriebe nicht genügend Australier mit einer guten Berufsausbildung finden (*die Erlaubnis haben / in der Lage sein*) (4). Die Regierung versuchte deshalb, Einwanderer ins Land zu holen. Diese Menschen sollten eine gute Ausbildung mitbringen (*die Absicht haben / erwartet werden*) (5). Viele gut ausgebildete Deutsche bewarben sich auf die Stellen und wanderten in dieser Zeit aus. Am Anfang mussten viele Einwanderer sehr hart arbeiten (*in der Lage sein / gezwungen sein*) (6).

Doch als gelernter Tischler, Krankenpfleger oder Bäcker konnte man gutes Geld verdienen (*die Möglichkeit haben / die Zustimmung haben*) (7). Außerdem waren die Zukunftsperspektiven gut: Man durfte sich dauerhaft in Australien niederlassen und hier ein neues Leben beginnen (*die Absicht haben / die Erlaubnis haben*) (8). [mehr]

1. Landwirte und Weinbauern hatten die Absicht, dort günstiges Land zu kaufen.

11 WÖRTER Wie kann man das anders sagen? Ergänzen Sie die passenden Alternativen zu den Modalverben. → KB 10

in der Lage sein gezwungen sein die Zustimmung haben keine Erlaubnis haben erlaubt sein
 erwartet werden die Absicht haben die Möglichkeit haben die Aufgabe haben

Modalverb	Alternativen
müssen	notwendig sein /
nicht müssen	nicht notwendig sein
dürfen	erlaubt sein /
nicht dürfen	verboten sein /
können /
nicht können	nicht möglich sein
wollen	sich wünschen /
sollen	dazu aufgefordert sein /

12 KOMMUNIKATION Ordnen Sie zu: die Herkunft einer Person angeben (a), etwas begründen (b), Bedingungen beschreiben (c). → KB 11

- | | |
|--|--|
| Wegen ... ist sie / er | Ein weiterer Grund lag darin, dass ... |
| Sie / Er ist ... Staatsbürger/-in. | Sie / Er hat die ... Staatsangehörigkeit. |
| Sie / Er kommt ursprünglich aus ... | Unterstützung hat sie / er von ... bekommen. |
| c) ... wurde dadurch erleichtert, dass ... | Ein Grund dafür / für diese Entscheidung war ... |
| Bei ... hat ihr / ihm geholfen, dass ... | |

13 SCHREIBEN Lesen Sie den Steckbrief und schreiben Sie dann ein kurzes Porträt.
Die Redemittel aus 12 helfen Ihnen. → KB 11

DIANE KRUGER,
deutsch-amerikanische Schauspielerin

- ▶ Herkunft: Algermissen, Niedersachsen, Deutschland
- ▶ geboren als Diane Heidkrüger
- ▶ hat mit 15 Jahren einen Modelwettbewerb gewonnen und ging dann zuerst nach Paris, weil sie dort als Model und Schauspielerin Karriere machen wollte
- ▶ später in die USA gezogen, auch wegen der Karriere
- ▶ hilfreich für ihre internationale Karriere: spricht fließend Französisch und Englisch
- ▶ Staatsangehörigkeiten: deutsch, seit 2013 auch US-amerikanisch
- ▶ lebt in New York

Filme (Auswahl):
Troja (2004), Inglourious Basterds (2009), Aus dem Nichts (2017)



1a Hören Sie die Sätze und markieren Sie das am meisten betonte Wort.



1. Mein Urgroßvater wanderte aus.
Er wanderte nach Brasilien aus.
Er wanderte aus wirtschaftlichen Gründen aus.
Er wanderte aus wirtschaftlichen Gründen nach Brasilien aus.
Er wanderte aus wirtschaftlichen Gründen nach Brasilien aus.



2. Meine Eltern wanderten ein.
Sie wanderten als Gastarbeiter ein.
Sie wanderten in den 1960er-Jahren ein.
Sie wanderten in den 1960er-Jahren als Gastarbeiter ein.
Sie wanderten in den 1960er-Jahren als Gastarbeiter ein.

Das Wort, das am meisten betont wird, weist auf Wichtiges oder Neues hin. Was wichtig ist, entscheidet die Sprecherin / der Sprecher.

b Schreiben Sie selbst ein Beispiel wie in a. Was soll betont werden? Markieren Sie und lesen Sie Ihre Sätze laut.

1 WÖRTER Finden Sie fünf Nomen und ergänzen Sie.

LAMIGRATIONSHINTERGRUNDUZSDFLEBENSBEDINGUNGEN
ISDFEINHEIMISCHERZDFGLÜCHTLINGIUSSTAATSBÜRGERSDFH

1. eine Person, die aus einem bestimmten Ort kommt und auch dort lebt
2. Voraussetzungen, die man an einem bestimmten Ort hat
3. eine Person, die die Nationalität eines Landes besitzt
4. persönliche Lebens- oder Familiengeschichte, in der die Herkunft aus anderen Ländern oder Kulturen eine Rolle spielt
5. eine Person, die aus ihrer Heimat geflohen ist

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

2 WÖRTER Was passt? Markieren Sie.

Wenn man die **Vorsicht / Absicht / Rücksicht** (1) hat, sich in einem anderen Land niederzulassen, braucht man viele Papiere. Oft kann man anfangs nicht arbeiten, weil man dafür noch **kein Erlebnis / kein Ergebnis / keine Erlaubnis** (2) hat. Und manchmal muss man warten, bis man die **Zustimmung / Abstimmung / Stimmung** (3) einer Behörde hat, in eine eigene Mietwohnung oder ein Haus zu ziehen oder ein Haus zu kaufen. Wenn alles gut geht, hat man nach einigen Jahren normalerweise die **Wirklichkeit / Öffentlichkeit / Möglichkeit** (4), die Staatsbürgerschaft zu beantragen.



..... / 4 Punkte ☺ 3 – 4 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

3 GRAMMATIK Lesen Sie die Sätze mit Modalverben im Präteritum.

Schreiben Sie sie dann im Perfekt.

1. Schon als Kind wollte Teresa Jenkner um die Welt reisen.
2. Aber sie sollte erst **ihren** Schulabschluss machen.
3. Als sie die Schule abgeschlossen hatte, durfte sie endlich aufbrechen.
4. Nach einem Jahr musste sie zurückkommen, weil sie kein Geld mehr hatte.
5. Als sie dann ihren ersten Job im Ausland hatte, konnte sie endlich wieder losfahren.

1. Schon als Kind hat ...

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

4 KOMMUNIKATION Lesen Sie das Porträt und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

IRINA MLAKAR k.....t üng (1) aus Slowenien. Sie ist vor zwei Jahren nach Zürich gekommen. Ein G..... für diesentschi.....d.....g (2) war, dass sie hier studieren wollte. E..... weit..... Grund (3) darin, dass sie ihre Sprachkenntnisse verbessern wollte. In Zürich hat sie sich von Anfang an wohlgefühlt. B..... der Integration ihrhol (4), dass sie an der Uni schnell viele neue Leute kennengelernt hat. „Ich h....lt.... es wi.....ig (5), dass man schnell Kontakte knüpft. So fühlt man sich nicht fremd oder einsam, sondern gewöhnt sich schnell an sein neues Zuhause.“



..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

Stadtführungen mal anders

Fit für Lektion 3

1 WÖRTER Was passt? Lesen Sie die Aussage und ergänzen Sie.

Abitur Abschluss Ausbildung Karriere Praktikum Schulzeit Weiterbildungen

Schon während der Schulzeit (1) habe ich an den Wochenenden als Kellner gejobbt. Nach dem (2) habe ich ein (3) in einem Hotel gemacht. Schnell stand für mich fest, dass ich Hotelkaufmann werden wollte. Also habe ich mit der (4) begonnen. Die Arbeit hat mir viel Freude gemacht, aber ich habe gemerkt, dass mein Verdienst auch in Zukunft recht gering sein würde. Deshalb habe ich nach meinem (5) überlegt, ob ich Tourismusmanagement studieren soll, um meine chancen (6) zu verbessern. Aber das hätte zu lange gedauert. Deshalb habe ich verschiedene (7) gemacht. Schon mit Ende 20 hatte ich eine Führungsposition.



2 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie die Beiträge und markieren Sie.

Lukas: Hallo Leute, ich fahre nächsten Monat mit Familie nach Wien. Habt ihr Tipps für mich? KOMMENTIEREN

MareikeW: Auf den Kahlenberg gehen! Allein wegen/ deswegen (1) der Aussicht lohnt sich der Weg.

Reise_Profi: Schloss Schönbrunn – auch wenn es leider oft sehr voll ist. Denn / Deshalb (2) sollte man am besten früh am Morgen hingehen.

daVinci: Ich fahre auch bald nach Wien, weil / darum (3) ich mir Bilder von Gustav Klimt ansehen will.

allefahrenweg: Mein Tipp: ein Hotel außerhalb des Zentrums, denn / daher (4) dort ist es preiswerter.

KaiserKarl: Da / Denn (5) du ja mit deinen Kindern fährst, solltest du in den Prater gehen.

Lilliest: Ich liebe die Bücher von Thomas Bernhard, deswegen / denn (6) gehe ich in Wien immer ins Café Bräunerhof. Dort hat sich der Autor oft aufgehalten, Zeitung gelesen und an seinen Texten gearbeitet.

3 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze 1–6 um. Verwenden Sie die kausalen Konnektoren in Klammern.

Endlich frei! Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer des B2-Sommerkurses besichtigen die Stadt Dresden.

1. Irina ist zum ersten Mal in Dresden. Deshalb möchte sie die Stadt bei einer Führung kennenlernen. (*denn*)
2. Amelie will sich die Frauenkirche ansehen, weil sie sich für die Architektur des Barocks interessiert. (*daher*)
3. Da Amy Opernmusik liebt, geht sie am Samstagabend in die Semperoper. (*deswegen*)
4. Die *Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund* ist der wahrscheinlich schönste Milchladen der Welt. Darum hat Jolene vor, ihn zu besichtigen. (*da*)
5. Karim möchte sich zuerst über die Sehenswürdigkeiten informieren. Deshalb hat er sich die *Dresden-App* heruntergeladen. (*weil*)
6. Murod hat sich die *Dresden Museum Card* gekauft, weil er viele Museen besuchen will. (*daher*)



1. Irina möchte die Stadt bei einer Führung kennenlernen. Denn sie ist zum ersten Mal in Dresden.

4 WÖRTER Finden Sie noch vier Nomen und ergänzen Sie. → KB 2

GRALTSTADTBRUGERÄUSCHEMSÜKRNATIONALPARKSCH
LASTADTFÜHRUNGENABSTAMMLOKALIGST

Hi ihr Lieben,

ÜBER MICH SARAS WIEN

habt ihr genug von den immer gleichen Stadtführungen (1) und Lust auf einen ganz anderen Blick auf Wien? Dann seid ihr bei mir richtig. Heute war ich in der Lobau. Sie befindet sich im Osten von Wien und gehört zum (2) Donau-Auen. Man geht ein paar Schritte in den Wald hinein und hört nur noch das Singen der Vögel und die (3) der Natur. Hier kann man stundenlang wandern, baden, Rad fahren oder man liegt einfach – so wie ich heute – unter einem großen Baum und tut gar nichts. Von der (4) könnt ihr übrigens mit dem *Nationalparkboot* direkt in die Lobau fahren. Und ihr könnt den Ausflug dorthin prima mit einem Besuch in einem Weinlokal kombinieren. Mein (5) stelle ich euch im nächsten Beitrag vor.

5 WÖRTER Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 2



Der Entspannte

Ich bummele nach der Arbeit gern durch die Gassen (1) im Zentrum der Stadt, vorbei an den schönen alten Häusern und dem Dom. Manchmal sehe ich mir auch die Schaufenster der Läden im E.....k.....s.....t.....t..... (2) an. Wenn ich müde werde, setze ich mich in ein Café und beobachte die Leute. Dieses Pu.....ie..... (3) der Stadt liebe ich. Deshalb bin ich auch von Stralsund nach Wien gezogen. Ich bin inzwischen sehr mit dieser Stadt v.....ra.....t (4): „Du bist fast schon ein Wiener“, sagen meine Freunde. „Aber dein A.....t (5) verrät dich.“ Ja, ich bin soz.....g..... (6) ein Wiener mit nord-deutschem Migrationshintergrund. 😊



Der Gestresste

Auf den ersten B.....i..... (7) habe ich ein tolles Leben: einen super Job, viel Geld, eine große Wohnung und ein schnelles Auto. Aber manchmal denke ich, dass ich eigentlich den ganzen Tag nur von Termin zu Termin h.....e (8). Wenn ich nicht zehn Tassen Kaffee am Tag trinke, kann es passieren, dass ich vor M.....d.....k.....t (9) in einer Besprechung e.....sch.....f..... (10). Einfach mal nur im Café sitzen, das wäre schön. Vielleicht sollte ich mich komplett neu o.....ie.....ie..... (11). Noch mal studieren zum Beispiel. Einen total verrückten S.....d.....g..... (12) wie Namensforschung. Dann würde ich vielleicht auch eine entspanntere S.....t (13) auf mein Leben bekommen.

6 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Infotext und markieren Sie. → KB 3

**mdw – Universität
für Musik und
darstellende
Kunst
Wien**

Die mdw ist weltweit eine der größten und besten Universitäten für Musik, Theater und Film. Hier studieren circa 3 500 junge Menschen in den verschiedensten Teams Studiengängen (1). Neben deutschsprachigen / durchschnittlichen (2)

Studierenden werden Künstlerinnen und Künstler aus über 70 Ländern ausgebildet.

Viele von ihnen kommen aus Fernost / Europa (3): aus China, Korea oder Japan. Auch

Liu Tian träumt davon, eines Tages eine berühmte Pianistin / Politikerin (4) zu werden.

„Haydn, Mozart, Schubert ... In der Heimat dieser Musiker zu studieren, ist fantastisch.“ Die Aufnahmeprüfung für das Praktikum / Studienfach (5) „Klavier“ hat sie bereits erfolgreich

abgelegt / abgelehnt (6). Wer ebenfalls Information / Interesse (7) an einem Studium an der mdw hat, erhält Auskünfte unter ... [mehr]

7a WÖRTER Wie sagt man das in Österreich? Verbinden Sie. → KB 3

1. der Kaffee mit Milchschaum
2. das Café
3. das Abitur
4. das Hähnchen
5. das Lokal / Restaurant
6. der Imbiss / die Zwischenmahlzeit

- a das Gasthaus
- b die Jause
- c das Kaffeehaus
- d die Melange
- e die Matura
- f das Hend(e)l

b Ergänzen Sie die österreichischen Varianten aus a. Ein Wort passt nicht.

Lena vor 5 Stunden
Sonntagvormittag: Ich sitze im Kaffeehaus (1) und trinke eine (2). Vielleicht auch zwei. ☀️ Ein Sonntag nach meinem Geschmack: ganz ohne Stress.

Lena vor zehn Minuten
Das Wetter ist so herrlich, Peter und ich kurz entschlossen eine Radtour machen. Aber Zeit für eine (3) muss sein. Also, schnell Halt an einem (4) gemacht. Sieht das (5) nicht lecker aus? Das teilen wir uns natürlich ganz gerecht. 😊

8a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Vorstellung der neuen Mitarbeiterin und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 3

„Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte Ihnen (1) heute unsere neue Teamleiterin in der E-Motoren-Entwicklung st....ll (2): die Ingenieurin Letícia da Silva. Ursprünglich hatte sie in ihrer Heimatstadt São Paolo e..... Deutsch....m b....g....nn (3), aber nach zwei Jahren hat sie das die ch ge....ch....t (4), um Technikerin im Bereich Fahrzeugbau zu werden. Bereits w....h des Studiums h..... sie a..... wissenschaftliche Mitarbeiterin für verschiedene Projekte der Autoindustrie ge.....ei..... (5) und ein P....k.....m bei einem deutschen Unternehmen in Brasilien a.....v....t (6). Gleich nachdem sie ihr S....d..... a.....sch....ss..... (7) hatte, hat sie sich bei mehreren deutschen Autofirmen beworben. I..... b.....l....ch.... K....rr..... h..... s....b..... einem großen Autohersteller in Stuttgart e....o.....n (8). Wir freuen uns, dass wir sie als Mitarbeiterin gewinnen konnten. Herzlich willkommen, Frau da Silva! Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.“



b SCHREIBEN Verfassen Sie eine E-Mail. Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

2014–2016: Studium zum Bauingenieur in Wismar
Während des Studiums: Praktika bei verschiedenen Baufirmen, ein Semester in Finnland
2016–2018: als Bauleiter bei der Firma „HT Hochtfiebau“ tätig
Seit 2019: Projektmanager bei der Stadt Stralsund, Abteilung Bau und Verkehr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich möchte Ihnen unseren neuen Kollegen Bastian Bonnert vorstellen, der unser Team ab nächster Woche unterstützen wird. Bastian Bonnert ...
Beste Grüße
Katrin Wimmer

9 WÖRTER Lesen Sie den Tipp unten. Ergänzen Sie dann das passende Verb in der richtigen Form. → KB 3

~~ab~~brechen ablegen abmachen abhängen abschließen

1. a. Hast du schon gehört? Max will sein Praktikum abbrechen.
b. Au, jetzt habe ich mir den Fingernagel abgebrochen.
2. a. Hörst du die Geräusche auch? Hoffentlich kein Einbrecher!
Sag mal, hast du die Haustür ?
b. Tina ihr Studium im Sommer
Danach macht sie erst einmal eine Reise.
3. a. Schön, Sie kennenzulernen, Frau Morales. Bitte Sie
doch Ihre Jacke und nehmen Sie Platz.
b. Ich habe vor zwei Monaten die Abschlussprüfung
als Stadtführerin
4. a. Die Wäsche ist trocken. Du kannst sie jetzt
b. Ob ich zu der Party kommen kann, davon,
ob ich einen Babysitter für meine kleine Tochter finde.
5. a. Wir treffen uns um acht vor dem Kino. ?
b. Kannst du mir helfen, das Pflaster? Ich schaffe es nicht.



Mit dem trennbaren Präfix *ab-* kann man sehr viele Verben bilden. Konkrete Bedeutungen sind „weg“ im Sinne von „etwas trennen/entfernen“ (*Er bricht ein Stück Brot ab.*) und „zu“ (*Er schließt die Tür ab.*). Häufig ist die ursprüngliche Bedeutung aber nicht mehr erkennbar (*Er bricht sein Studium ab.* → *Er beendet sein Studium ohne Abschluss.*).

10 GRAMMATIK Lesen Sie den Tipp unten. Welche kausale Präposition passt? Markieren Sie. → KB 5



Im Porträt: Aurélien Pirault

Seit drei Jahren lebt der französische Pianist Aurélien Pirault in Berlin. Im Interview mit unserer Zeitschrift erzählt er, wie es dazu gekommen ist:

„Vor zwei Jahren lernte ich vor / dank (1) eines glücklichen Zufalls meine Freundin kennen. Sie studierte zwei Semester in meiner Heimatstadt Nantes. Als sie nach Deutschland zurückging, konnte ich dank / vor (2) Traurigkeit wochenlang kaum schlafen. Schließlich beschloss ich, zu ihr nach Berlin zu ziehen. Diese Idee machte mich sehr nervös. Aufgrund / Vor (3) Aufregung habe ich sogar ein paarmal eine Zigarette geraucht, obwohl ich eigentlich Nichtraucher bin. Aus / Aufgrund (4) der Offenheit der Berliner habe ich mich in dieser tollen Stadt dann aber schnell wie zu Hause gefühlt. Dank / Aus (5) meiner Erfahrung als Musiker bekam ich schon bald Angebote, in Jazzklubs zu spielen. Ich würde vor / aus (6) Liebe zu Jasmin auch zum Südpol ziehen – und dort den ersten Jazzclub eröffnen.“

Die kausale Präposition *aus* verwendet man bei bewussten, beabsichtigten Handlungen (*aus Interesse in eine andere Stadt ziehen*), *vor* bei spontanen körperlichen Reaktionen (*vor Müdigkeit einschlafen*). Beide Präpositionen verwendet man meistens ohne Artikel.

Die Präposition *dank* kann nur mit etwas Positivem verbunden werden.

11 GRAMMATIK Was passt? Ergänzen Sie *aus, vor, aufgrund oder dank*. → KB 5

KATZE GERETTET!

Von einem 20 Meter hohen Baum rettete die Feuerwehr Pfaffing eine kleine Katze. Ihre 90-jährige Besitzerin weinte vor (1) Freude und lud die Männer aufgrund (2) Dankbarkeit zu Kaffee und Sahnetorte ein. Ob auch die Katze etwas Sahne bekam, ist nicht bekannt.

FROHE WEIHNACHTEN!

(3) eines Einbrechers erhielten die Neustädter Bürger ein besonders schönes Weihnachtsgeschenk. Nicht (4) Geldnot hatte er mehrere Tausend Euro aus einem Haus gestohlen, sondern um es auf dem Rathausplatz zu verteilen.

POLIZISTEN ALS PIZZASERVICE

(5) Hunger konnte eine Siebenjährige nicht schlafen. Sie rief die Polizei und bestellte eine Pizza.

PRÜFUNG IM ZIRKUS

(6) von Renovierungsarbeiten konnten Studierende der Fachhochschule ihre Abschlussprüfung nicht in der Universität ablegen. Die Prüfung fand in einem Zirkuszelt statt!

12 GRAMMATIK Wie kann man das anders sagen? Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie den Konnektor *weil*. → KB 5

1. Aus Interesse an China nahm Franz Biermeier vor fünf Jahren ein Stellenangebot in China an.
Weil er sich für China interessierte, nahm Franz Biermeier vor fünf Jahren ein Stellenangebot aus China an.



2. Für diesen Arbeitsort entschied er sich aber auch aufgrund der besseren Karrierechancen.

3. Aufgrund seiner Berufserfahrung wird Biermeier von seinen chinesischen Kollegen sehr geschätzt.

Köln

4. Dank seiner guten Dolmetscherin gibt es bei Besprechungen und Konferenzen keine Probleme.

5. Aus Zeitmangel hat er leider noch nicht sehr viele Sehenswürdigkeiten besichtigt.

6. In China arbeitet man sehr viel und sehr lang. Häufig fällt er am Abend vor Müdigkeit nur noch ins Bett.

13 WÖRTER Welches Verb passt? Markieren Sie. → KB 7

- Im Urlaub ist es herrlich, den Strand entlang zu flanieren / eilen.
- In Großstädten ist das Leben oft stressig. Die Menschen trödeln / hetzen von einem Ort zum anderen.
- Ein Notfall im Krankenhaus – Ärzte und Krankenpfleger eilen / bummeln herbei.
- Trödle / Lauf doch nicht so! Wir haben es eilig.
- Mein Lieblingsort? Das Einkaufszentrum! Oft schlendere / renne ich einfach nur aus Spaß durch die Geschäfte, ohne etwas zu kaufen.
- Ich liebe es, am Sonntagnachmittag im Wald zu hetzen / spazieren zu gehen.
- Zehn Kilometer in weniger als einer Stunde sind kein Problem für einen Läufer, der regelmäßig flaniert / joggt.

14 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 8

„Was ist euer Lieblingsort in Deutschland?“ Das wurden Lernende bei der Aktion *Mein Deutschland* gefragt. Zwei Beispiele.



Pierre aus Frankreich

Mein Lieblingsort ist Aachen, genauer gesagt, der Aachener Dom. Wenn ich da bin, (*da – ich – bin, – Wenn*) (1) denke ich daran, dass hier vor 1200 Jahren schon Karl der Große gelebt und mit dem Bau der Kirche begonnen hat.

(*auch, – ist – sicher – dass – Interessant*) (2) Aachen im sogenannten Dreiländereck liegt. Dort treffen sich Deutschland, Belgien und die Niederlande.



Alessandra aus Südtalien

(auf – Mir – besonders – gefällt – es) (3) der Insel Mainau, weil ich Blumen liebe.

(*ich – da – kann – Wenn – bin, – ich*) (4) mich ausgezeichnet entspannen.

(*Die – erinnert – außerdem – Landschaft – an – mich*) (5) meine Heimat im Süden, denn es gibt viele Pflanzen, die nur hier wachsen. Auf der Insel Mainau ist es wärmer als an anderen Orten in Deutschland.

Aussprache: Betonung bei Verben

1a Hören Sie und markieren Sie die betonte Silbe.

- | | | | |
|-----------------------|--------------|-----------------|-----------------|
| 1. vorstellen | 4. arbeiten | 7. jobben | 10. ablegen |
| 2. wechseln | 5. abbrechen | 8. unterbrechen | 11. informieren |
| 3. (sich) orientieren | 6. studieren | 9. besprechen | 12. losfahren |

Im Allgemeinen werden Verben auf der ersten Silbe betont (*arbeiten*). Bei trennbaren Verben liegt die Betonung auf dem Präfix (*brechen* → *abbrechen*), bei nicht trennbaren Verben bleibt die Betonung auf dem Grundwort (*brechen* → *unterbrechen*). Verben auf -ieren werden auf -ie- betont (*studieren*).

b Markieren Sie die betonte Silbe. Hören Sie dann die Wörter und sprechen Sie nach.

- | | | | |
|----------------|----------------|----------------|-----------------|
| 1. abschließen | 4. flanieren | 7. schlendern | 10. hetzen |
| 2. pulsieren | 5. einschlafen | 8. bummeln | 11. absolvieren |
| 3. verraten | 6. befinden | 9. kombinieren | 12. verteilen |

1 WÖRTER Lesen Sie den Werbetext und schreiben Sie die Wörter richtig.

Salzburg im Sommer – ein heißer Reisetipp

Besuchen Sie Salzburg und nehmen Sie an einer (föhStadtrung) (1) teil. So entdecken Sie die Sehenswürdigkeiten der (stadtAlt) (2) am besten. (melnBum) (3) Sie durch die Gassen und probieren Sie bei einer Pause in einem Café die berühmten Salzburger Nockerln. Wenn Sie (seresteln) (4) an Musik haben, ist ein Besuch von Mozarts Geburtshaus Pflicht. Doch Salzburg ist nicht nur eine Musikstadt. Eine völlig neue (thciS) (5) auf die Stadt können Sie bei einem Besuch des Museums der Moderne bekommen. Auch der sogenannte *Creative Walk* erlaubt es Touristen, die Stadt aus einer neuen, modernen (spekvePerti) (6) kennenzulernen. In Salzburg ist nur eines nicht erlaubt: zu (zenhet) (7)!

..... / 7 Punkte ☺ 4 – 7 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

2a GRAMMATIK Was passt? Ergänzen Sie *aus, vor, dank* oder *aufgrund*.

Die Mozart-Rockband *Amadé* feierte bei ihrem ersten Konzert einen sensationellen Erfolg. Das Publikum sprang (1) Begeisterung auf und tanzte wild mit. Die heißen Rock-Rhythmen waren in der gesamten Altstadt zu hören. (2) des Lärms konnten viele Bewohner nicht schlafen. Als die Fans nach dem Konzert singend und feiernd durch die Gassen liefen, warf eine Frau (3) Ärger Eier auf sie. Einer der Fans fing einige Eier auf und bot der Frau an, Eierkuchen für sie zu backen. (4) seiner positiven Reaktion beruhigte sich die Frau. Sie musste sogar lachen und nahm sein Angebot an.

b Formulieren Sie die Sätze aus a um. Verwenden Sie den Konnektor *weil*.

..... / 8 Punkte ☺ 5 – 8 Punkte ☹ 0 – 4 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie das Interview und ergänzen Sie. Nicht alles passt.

Danach habe ich das Studium unterbrochen die Ausbildung abgebrochen
die Abschlussprüfung abgelegt ein Praktikum absolviert ein Studium begonnen
Heute studiere ich Meine berufliche Karriere habe ich Seit zwei Jahren arbeite ich
Während des Studiums habe ich

Herr Kamberger, wie sind Sie eigentlich ein so erfolgreicher Journalist geworden?

Viktor Kamberger: Nach der Schule habe ich zunächst (1): Germanistik und Französisch. Aber nach zwei Jahren langweilte ich mich und habe (2). Ich habe dann sechs Monate lang bei einer großen deutschen Zeitung (3).

Haben Sie später weiterstudiert?

Viktor Kamberger: Ja, das kam so: (4) bei einem Radio-

sender als Sprecher gejobbt. Da habe ich verstanden, dass ein Abschluss wichtig ist. Deswegen habe ich schließlich (5).

Wie ist es für Sie danach beruflich weitergegangen?

Viktor Kamberger: (6) als Journalist mit Artikeln über französische Politik bei einer Wochenzeitschrift begonnen. (7) bei der *Morgenzeitung* und berichte als Leiter des Pariser Büros regelmäßig aus Frankreich.

..... / 7 Punkte ☺ 4 – 7 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

EXTRA PRÜFUNG

- 1 LESEN** Sie haben eine Kopie des folgenden Zeitungsartikels bekommen. Leider ist der rechte Rand abgeschnitten. Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie die fehlenden Wörter bzw. Wortteile an den rechten Rand (siehe Beispiele a, b, c) schreiben. Es gibt für jede Lücke eine Lösung mit maximal 3 Buchstaben.

Deutschland – warum immer mehr Menschen auswandern (a)
Ergebnisse des statistischen Bundesamts (b)
ts (c)

Wie das Bundesamt mitteilte, (1)
stieg die Zahl der Auswanderer (2)
aus Deutschland in den letzten 20 Jahren (3)
kontinuierlich an. Auch in den vergangenen (4)
Jahren emigrierten über eine Million Menschen (5)
im Jahr – das waren deutlich mehr (6)
zurückkamen. Die Gründe für eine Auswanderung (7)
sind vielseitig. Eine Studie, (8)
vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (9)
und der Universität Duisburg-Essen erstellt (10)
wurde, befragte 1700 Auswanderer nach ihren (11)
Motiven. Ergebnis: Über zwei Drittel (12)
der Befragten hoffen, im Ausland neue Erfahrungen (13)
zu sammeln oder ihre Berufschancen (14)
erhöhen. Vor allem viele Berufe in (15)
Tourismusbranche sowie medizinische und handwerkliche (16)
Berufe sind weltweit gesucht. Aber (17)
auch neuere Berufe wie Datenanalysten oder (18)
Webdesigner sind sehr gefragt. Na (19)
50 % möchten ihren Lebensstandard durch (20)
höheres Einkommen verbessern. Viele sind
auch unzufrieden mit dem Leben in Deutschland.

- Die Lücken machen den Text etwas schwer zu lesen. Nutzen Sie dennoch den inhaltlichen Kontext! Entscheiden Sie bei jeder Lücke: Müssen Sie eine Endung notieren oder ein ganzes Wort? Gehen Sie systematisch vor, z. B.:
- Lücke (1): „Auswander“ ist kein ganzes Wort → es fehlt eine Endung. Hier hilft die Grammatik: „die Zahl der“ zeigt, dass ein Genitiv folgen muss. Nach der Lücke folgt „aus Deutschland“, also eine neue Wortgruppe, die keinen Einfluss auf die Lücke hat.
 - Lücke (2): „Jahr“ ist ein ganzes Wort (Singular). Die Zahl „20“ zeigt aber, dass dieses Wort im Plural stehen muss. Nach der Lücke folgt das Adverb „kontinuierlich“, was sich nicht auf die Lücke auswirken kann.
 - Lücke (5): „mehr“ ist ein ganzes Wort, könnte aber durch eine Endung ergänzt werden (z. B. „mehrere“). Nach der Lücke folgt das Wort „zurückkamen“. Der Kontext des Satzes insgesamt zeigt, dass es hier um einen Vergleich geht. Damit der Satz einen Vergleich ausdrückt, fehlt ein ganzes Wort.

Wichtig: Denken Sie daran: In jeder Lücke dürfen nur 1, 2 oder 3 Buchstaben stehen!

EXTRA PRÜFUNG

2 HÖREN Sie hören fünf kurze Texte. Sind die Aussagen 1–5 richtig oder falsch? Markieren Sie. Sie hören diese Ansagen nur einmal.

- | | richtig | falsch |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1. Das Migrationsamt steht jeden Tag telefonisch zur Verfügung. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. Für die Lesung am Samstag gibt es keine Karten mehr. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. Für einen Rabatt müssen Sie innerhalb der nächsten 12 Monate Ihren Stromanbieter wechseln. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. Ziel des Online-Kurses ist es, sich auf einen Job zu bewerben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5. Das Filmfestival will Gespräche zum Thema Migration anstoßen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

3 SPRECHEN Sie sind neu in Deutschland und interessieren sich für ein Studium (z. B. Physik) an der Technischen Universität Dortmund. Um sich rund um das Studium beraten zu lassen, rufen Sie Frau Sturm von der Beratungsstelle für internationale Studierende an. Sagen Sie, wer Sie sind und warum Sie anrufen. Erkundigen Sie sich nach Einzelheiten des Studiums (z. B. Studienvoraussetzungen, Studienbeginn, Studiendauer etc.).

Sie: Vorbereitungszeit 30 Sekunden

Frau Sturm: ...

Sie: Sprechzeit 30 Sekunden

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

4 SPRECHEN Sie unterhalten sich mit Ihrem Studienfreund Max über Veränderungen im Leben. Für den ersten Job ziehen viele Absolventinnen und Absolventen nach dem Studium in andere Städte oder sogar Länder. Max fragt Sie nach der Situation in Ihrem Heimatland.

Beschreiben Sie:

- ob junge Leute nach dem Studium an einen anderen Ort ziehen.
- und warum sie das (nicht) tun.

Sie: Vorbereitungszeit 1 Minute

Max: ...

Sie: Sprechzeit 1 Minute

Nutzen Sie die Vorbereitungszeit für Notizen. Sie haben eine Minute Zeit. Sie sollten also keine Sätze schreiben, sondern Stichwörter. Beachten Sie, dass Sie hier Informationen zu zwei Aspekten geben müssen. Machen Sie Notizen zu beiden Aspekten.

EXTRA PRÜFUNG

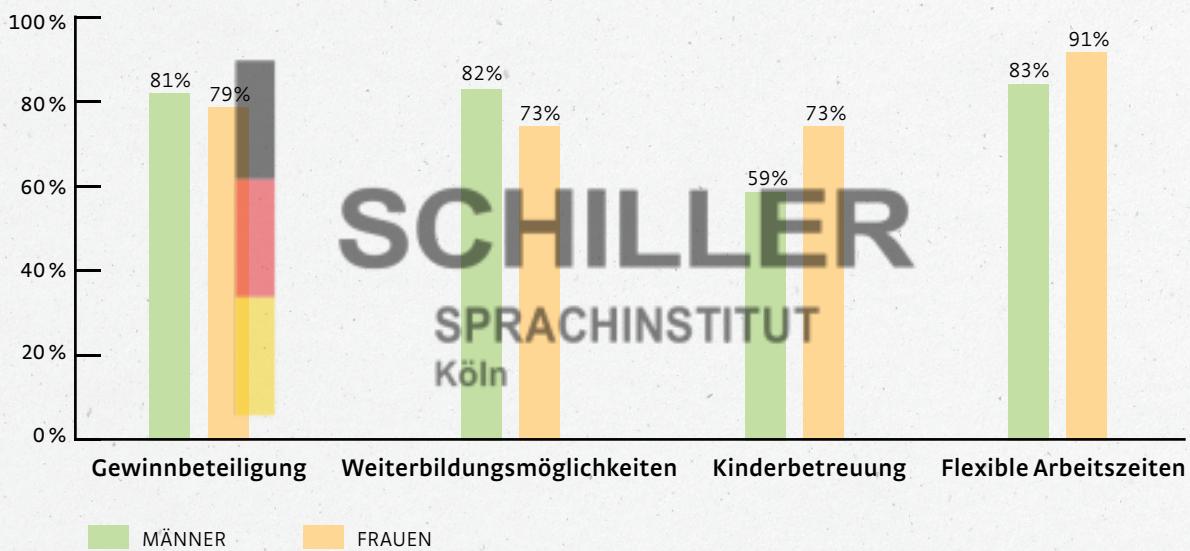
- 5 SPRECHEN** Sie nehmen an einer Informationsreihe zum Thema „Berufswünsche nach dem Studium“ teil. Die heutige Referentin, Claudia Loose, hat eine Grafik zum Thema „Was macht einen Arbeitgeber für Studierende attraktiv?“ mitgebracht und bittet Sie, diese zu erläutern. Beschreiben Sie zunächst den Aufbau des Balkendiagramms. Fassen Sie dann die Informationen der Grafik zusammen.

Sie: Vorbereitungszeit ○ ○ 1 Minute

Frau Loose: ...

Sie: Sprechzeit 1 Minute 30 Sekunden

Wie attraktiv finden Studierende folgende Leistungen von möglichen Arbeitgebern?



- 6 SPRECHEN** Ihre Hochschule möchte ein Kennenlernprogramm für Zugewanderte anbieten. Ziel ist, dass die Zugewanderten Informationen zu Inhalten und Anforderungen eines Studiums bekommen. Danach können sie entscheiden, ob für sie eine Bewerbung um einen Studienplatz infrage kommt. Das Programm dauert zwei Semester und die Teilnehmenden können keine ECTS (*European Credit Transfer System*)-Punkte sammeln oder Prüfungen ablegen. Sie möchten sich an der Diskussion beteiligen und melden sich zu Wort. Herr Prof. Kern fragt Sie nach Ihrer Meinung. Nehmen Sie Stellung zu diesem Plan. Wägen Sie die Vorteile und Nachteile dieser Idee ab. Begründen Sie Ihre Zustimmung oder Ablehnung.

Sie: Vorbereitungszeit ○ ○ 3 Minuten

Herr Professor Kern: ...

Sie: Sprechzeit 2 Minuten

Verwenden Sie in Ihrer Antwort Redemittel wie z. B.:

- *Meiner Meinung nach ist das eine gute / nicht so gute Idee.*
- *Ich sehe einen Vorteil darin, dass / wenn ...*
- *Ein Nachteil könnte sein, dass ...*

In die Fußstapfen der Eltern treten?

Fit für Lektion 4

1 WÖRTER Was passt? Lesen Sie die Beiträge und markieren Sie.



Hey Leute. Ich habe gestern mit einer Freundin gesprochen. Sie hat mir über / von (1) ihren Problemen mit ihren Eltern erzählt. Sie wollen immer kontrollieren, was sie macht und behandeln sie wie ein kleines Kind. Deshalb streiten sie sich sehr oft. Wie ist das denn bei euch?

KOMMENTIEREN



Ach, das kenne ich gut. Meine Eltern haben überhaupt keinen Respekt mit / vor (2) mir. Darum habe ich auch überhaupt keine Lust mehr, mich bei / zu (3) meinen Eltern zu melden. Tja, leider macht nicht jeder nur gute Erfahrungen zu / mit (4) seiner Familie.



Das ist bei mir ganz anders. Das Verhältnis zu / auf (5) meinen Eltern ist super. Sie sind total stolz für / auf (6) mich. Ich konnte mich immer um / auf (7) ihre Unterstützung verlassen. Auch als ich noch finanziell von / mit (8) ihnen abhängig war, hatte ich viele Freiheiten. Sie haben mir das Gefühl gegeben, dass ich selbst die Verantwortung über / für (9) mein Leben habe. Dafür / Davon (10) bin ich sehr dankbar.

2 GRAMMATIK Wie kann man das anders sagen? Schreiben Sie konditionale Sätze ohne wenn.



1. Wenn du Unterstützung brauchst, dann melde dich.
Brauchst du Unterstützung, dann melde dich.



2. Wenn du alle Aufgaben gelöst hast, kannst du spielen.



3. Wenn ich mehr Zeit hätte, würden wir uns häufiger treffen.

4. Wenn ich ohne deine Liebe leben müsste, wäre ich furchtbar einsam.

5. Wenn du mir Bescheid gesagt hättest, hätte ich dir geholfen.

6. Wenn ich etwas vorsichtiger gewesen wäre, wäre nichts passiert.

3a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Einleitung des Artikels und die Kommentare dazu (S. 26). Ordnen Sie zu: Wer stimmt zu (+) und wer widerspricht (-)? → KB 1

Eltern und Kinder sollten nicht die besten Freunde sein

Diplom-Psychologin Isabella Dörr erklärt, warum Kinder in der Erziehung vor allem klare Regeln brauchen – und nicht die Eltern als Freunde. [\[mehr\]](#)



Anke: Die Aussage der Psychologin halte ich für falsch, weil Liebe doch das Wichtigste in der Erziehung ist – viel wichtiger als irgendwelche Regeln.

Paul: Klar, Kinder brauchen Regeln! Die Aussage von Frau Dörr halte ich für richtig, weil Regeln den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben.

Björn: „Kinder brauchen ihre Eltern nicht als Freunde.“ Das halte ich für einen Irrtum, da es Kindern guttut, wenn ihre Eltern sie ernst nehmen und bei Entscheidungen fragen.

Viola: Ich stimme der Aussage der Psychologin zu, weil Kinder eben Kinder sind. Sie sind nicht erwachsen und sollten zum Beispiel auch nichts über die Probleme der Erwachsenen wissen.

b Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. Vergleichen Sie mit den Redemitteln in a.

zustimmen

D..... Aus....a...e ... ha....t.... i.... f.... r....ch.... g, w..... ...
I..... s....mm.... d.... A....s....e ... z..., w..... ...

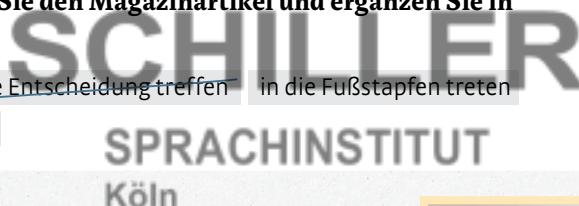
widersprechen

...Das halte ich für einen Irrtum, da ...
D..... A....s....a....e ... h....t.... i.... f.... f....l....h, w..... ...

c SCHREIBEN Verfassen Sie einen eigenen Kommentar zum Artikel in a (20 – 30 Wörter). Die Redemittel aus b helfen Ihnen.

4 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Magazinartikel und ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 4

aufwachsen auswirken die Entscheidung treffen in die Fußstapfen treten
schulden Verständnis haben



Mein Leben als Einzelkind – Von der Erfahrung, allein mit seinen Eltern zu sein

Ich bin in einem Dorf (1), wo vor allem große Familien lebten. In der Grundschule war ich das einzige Kind ohne Geschwister.

Meine Eltern wollten voll und ganz für mich da sein. Sie waren der Meinung, dass Einzelkinder die besten Chancen haben.

Darum haben sie bewusst die Entscheidung getroffen (2), nur ein Kind zu bekommen.

Ich sollte es einmal besser haben als sie. Tatsächlich hatte ich es auch sehr gut – und dafür bin ich dankbar!

Meine Eltern haben alles für mich getan. Sie (3) für meine Wünsche – und immer Zeit für mich.

Das heißt aber nicht, dass sie mir immer erlaubt haben, etwas Neues auszuprobieren.

Ihre Sorge um mich war groß. Kontrolle war für sie wichtig – und das hat sich bis heute stark auf mein Leben (4).

Ich sollte meiner Eltern (5). Diese Erwartung habe ich mein Leben lang deutlich gespürt. Wer, wenn nicht ich, sollte das tun? Ich habe oft das Gefühl, meinen Eltern etwas zu (6). Zum Beispiel denke ich, dass ich beruflich erfolgreich sein muss, um keine Enttäuschung für sie zu sein. Wenn ich Geschwister hätte, wäre der Druck sicher nicht so groß.



5a WÖRTER  Lesen Sie den Magazinartikel in 4 noch einmal. Welche Nomen passen zu den folgenden Verben? Notieren Sie. → KB 4

entscheiden enttäuschen erfahren erlauben erwarten
kontrollieren meinen sorgen verstehen

-e:
-nis:
-ung: die Erfahrung

Mit den Suffixen -e, -nis und -ung können aus Verben Nomen gebildet werden. Nomen mit den Suffixen -e und -ung sind feminin, Nomen mit dem Suffix -nis sind in der Regel neutral.

b Bilden Sie die Nomen und ergänzen Sie in der richtigen Form.

Hast du Interesse (interessieren) (1) daran, dich mit deiner Kindheit zu beschäftigen? Hast du viele (erinnern) (2) an deine ersten Lebensjahre? Welches (erleben) (3) war für dich besonders schön? Welche positiven (folgen) (4) hatte es? Und: Wie ist heute das (sich verhalten) (5) zu deinen Eltern?

6 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 6

Jonas: Seitdem ich mich mit meiner Schwester gestritten habe, haben wir keinen Kontakt mehr. Lydia und ich sprechen seit fünf Jahren nicht miteinander. 😞 Nun habe ich von einer Bekannten erfahren, dass sie ein Kind bekommen hat. Das hätte sie mir doch sagen müssen, oder? Schließlich bin ich jetzt Onkel! Was meint ihr dazu? KOMMENTIEREN

Frieda: 😊 Ich finde es komisch, wie du auf diese Nachricht reagierst. (es – Aus – meiner – hochvollziehbar, – Sicht – ist – dass) (1) Lydia dir nichts gesagt hat. Ihr habt seit Jahren keinen Kontakt. Jeder lebt sein Leben. Niemand schuldet dem anderen etwas – auch keine Information.

Sebi: Ich verstehe ein solches Verhalten nicht. 😦 Wie schlimm kann denn ein Streit gewesen sein, dass man so lange nicht mit seiner Schwester spricht?
(mir – Es – vor, – kommt – dass – absurd) (2) Lydia dir nichts erzählt hat. Vielleicht versuchst du mal, ein Treffen zu organisieren. Ein Wiedersehen mit ihr wäre sicher gut – auch für das Kind.

Miriam: Ich verstehe sehr gut, dass du gern erfahren hättest, dass du Onkel wirst. Aber es tut mir leid: (finde – Ich – persönlich – es – wenn – richtig,) (3) dir deine Schwester nicht Bescheid sagt, was in ihrem Leben passiert. Ihr hattet ja keinen Kontakt mehr. 😢

Theo: (ehrlich – für – Ich – halte – dass – gesagt – es – problematisch,) (4) deine Schwester dich nicht informiert hat. Ihr solltet euren Streit jetzt endlich beenden. Jedes Kind braucht wahnsinnig viel Liebe. ❤ Die Familie ist soooo wichtig für die Entwicklung eines Kindes.

7 WÖRTER Finden Sie noch fünf Nomen und ergänzen Sie die Sätze. → KB 7

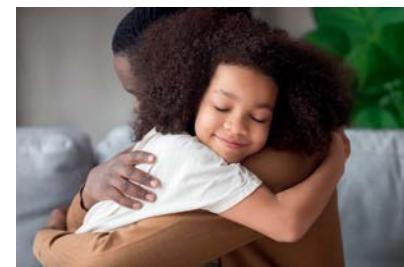
B S G J G A F K A B H Ä N G I G K E I T K B S W J A B S T A N D L K B S Q U F Ü R S O R G E L
G M S T O L Z L L J Q I B Z U S A M M E N H A L T B Ö S H I V O R B I L D N B J S H

Wenn man ...

1. eine andere Person stark braucht, lebt man in einer Abhängigkeit .
2. sich um eine andere Person kümmert und ihr hilft, nennt man das
3. jemandem nicht nah sein möchte, braucht man
4. ein gutes Beispiel für andere ist, dann ist man ein
5. sich über einen Erfolg freut, nennt man dieses Gefühl
6. sich auch in schwierigen Zeiten unterstützt, nennt man das

8 WÖRTER Welches Verb passt? Markieren Sie. → KB 7

1. jemandem Geborgenheit geben / machen
2. jemandem Respekt stellen / zeigen
3. jemanden unter Druck stellen / setzen
4. auf jemanden Macht ausüben / machen
5. in Konkurrenz zu anderen stehen / geben
6. jemandem Vorschriften machen / erfüllen
7. die Erwartungen anderer Menschen füllen / erfüllen



9 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie den Test und ergänzen Sie. → KB 9

Bei schlechter Planung Bei Temperaturen über 30 Grad falls etwas nicht perfekt läuft
falls sie mein Kind nicht ausreichend unterstützen Hätten meine Eltern mich besser gefördert
sofern es Lust dazu hat Würde ich mich nicht um alles kümmern

HELIKOPTER-ELTERN

Testen Sie sich selbst: Gehören Sie zu den
Eltern, die das Leben ihrer Kinder voll und ganz
kontrollieren wollen?



Ja,
natürlich! Nein, auf
keinen Fall!

1. Ich beobachte mein Kind ständig. Ich muss ja helfen,
falls etwas nicht perfekt läuft.
2. Ich organisiere den Tag meines Kindes genau.
..... verlieren wir zu viel wertvolle Zeit.
3. Mein Kind kann sich mit anderen Kindern zum Spielen verabreden,
.....
4. darf mein Kind nicht im Freien spielen.
5. Ich habe engen Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern meines Kindes.
So kann ich schnell reagieren,
6. Mein Kind soll Karriere machen.
....., wäre ich heute erfolgreicher.
7. Ich weiß am besten, was für mein Kind gut ist.
....., hätte mein Kind viele Nachteile.

Auswertung:

10 GRAMMATIK Lesen Sie die E-Mail und formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die konditionalen Konnektoren in Klammern. → KB 9

Hallo! Ich habe die wichtigsten Punkte von unserem Treffen gestern zusammengefasst.
Du kannst das natürlich gern auch anders schreiben. Wie du magst! LG, Silvia

Für alle Erzieherinnen / Erzieher in der Kita

1. Bei Interesse empfehlen wir Ihnen gern aktuelle Bücher zum Thema Erziehung. (*sofern*)
2. Wenn ein Kind einen Unfall oder Schmerzen hat, müssen Sie sofort die Eltern anrufen. (*falls*)
3. Findet der Schwimmkurs nicht statt, müssen die Eltern vorher informiert werden. (*sofern*)
4. Bei schlechtem Wetter dürfen die Kinder nicht draußen spielen. (*sofern*)
5. Scheint die Sonne, müssen die Kinder unbedingt eine Sonnenbrille tragen. (*wenn*)
6. Wenn sich ein Kind langweilt, braucht es mehr Anregungen. (*sofern*)
7. Bei weiteren Fragen können Sie jederzeit die Eltern anrufen. (*falls*)

Die Bedeutung von *wenn*, *falls* und *sofern* ist sehr ähnlich. Sätze mit *falls* oder *sofern* drücken eine größere Unsicherheit aus als Sätze mit *wenn*.

1. Sofern Sie Interesse haben, ...

11 GRAMMATIK Ergänzen Sie Bedingungen. → KB 9

Was wäre, wenn ...?

1. ... würde ich sofort verreisen.
2. ... würde ich natürlich helfen.
3. ... wäre ich sehr stolz auf mich.

Was wäre gewesen, wenn...?

4. ... hätte ich dir jeden Wunsch erfüllt.
5. ... hätte ich mich im Internet informiert.
6. ... wäre ich zu Hause geblieben.

1. Falls ich Zeit und Geld hätte, würde ich sofort verreisen.

12a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Fragen der Moderatorin auf der Webseite von Radio Y und ergänzen Sie. Nicht alles passt. → KB 10

Darf ich da mal kurz einhaken? Entschuldigen Sie, dass ich Sie unterbreche, aber ...

Ich möchte mich für heute verabschieden. Was sagen Sie dazu? Wir diskutieren heute über die Frage:

Heute im Interview: Maria Fischer

Ich möchte Sie herzlich zu unserer Sendung „Talk um 10“ begrüßen. (1)

„Wie viel Freiheit brauchen Kinder?“ Wie immer fragen wir zuerst nach Ihrer Meinung.

Also: Auf welchem Standpunkt stehen Sie? „Wie viel Freiheit brauchen Kinder?“ (2) Wir freuen uns auf Ihre Meinung. Rufen Sie uns an.

...
Einen Moment bitte: (3) Ich würde gern noch auf einen anderen Punkt eingehen: Was ist wichtiger bei der Erziehung: Freiheit oder strenge Regeln?

...
Ich bedanke mich für Ihre Beiträge. (4)
Wenn Sie möchten, hören wir uns in der nächsten Woche zur gleichen Zeit wieder.



b Welche Reaktion passt? Markieren Sie.

- | | |
|---|--|
| 1. Was sagen Sie dazu? | 2. Wie ist Ihre Meinung zum Thema? |
| a Das sehe ich ganz ähnlich. | a Wie kommen Sie denn auf diese Idee? |
| b Darf ich da mal kurz einhaken? | b Ich bin der Überzeugung, dass ... |

13a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Kommentare und ordnen Sie zu: zustimmen (a), widersprechen (b), eine Meinung äußern (c). → KB 10

Ich finde es komisch, wenn ein Paar Kinder hat und nicht verheiratet ist. Ich bin der Ansicht, dass man verheiratet sein sollte, wenn man Kinder hat.

KOMMENTIEREN

Da kann ich mich nur anschließen, denn (1 *a*) sonst ist man keine echte Familie! Man sollte auf jeden Fall heiraten, wenn man eine Familie gründen möchte. Das klingt vielleicht nicht sehr modern, aber ich denke, es hat viele Vorteile. Ich bin davon überzeugt, dass (2 ...) man als verheiratete Frau mehr Sicherheit hat. Wenn man verheiratet ist, trennt man sich nicht so leicht wieder. Also: Ich bin ganz Ihrer Meinung. (3 ...)

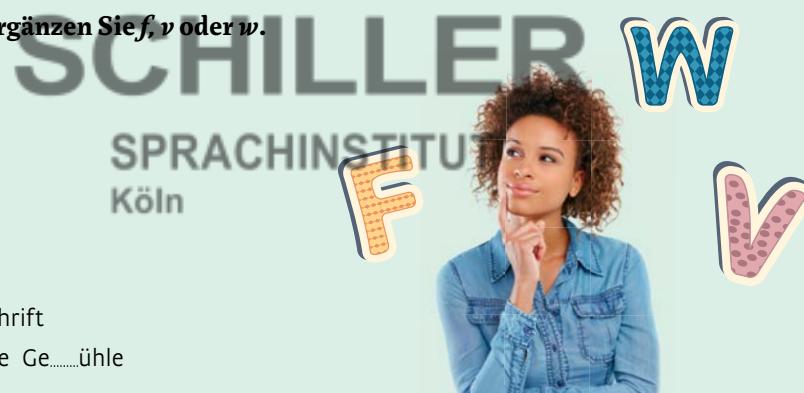
Wie kommen Sie denn auf diese Idee? (4 ...) Warum soll eine verheiratete Frau mehr Sicherheit haben? Da möchte ich widersprechen, denn (5 ...) sonst wäre die Zahl der Scheidungen nicht so groß! Ich bin der Überzeugung, dass (6 ...) es für das Gefühl in der Familie keinen Unterschied macht, ob man verheiratet ist oder nicht.

b SCHREIBEN Verfassen Sie einen eigenen Kommentar (ca. 50 Wörter). Die Redemittel aus *a* helfen Ihnen.

Aussprache: Die Konsonanten *f*, *v* und *w*

1a Welcher Buchstabe fehlt? Ergänzen Sie *f*, *v* oder *w*.

1.äre –air
2. negati.... – tie....
3.ürsorge –or Sorge
4. Er *f*ahrung – Er....artung
5. Er....olg –oll und ganz
6. Uni....ersität –erständnis
7.orschrift – diealsche Schrift
8. negati....e Ge....ühle – tie....e Ge....ühle



b Hören Sie und sprechen Sie nach.

Der Buchstabe *v* wird in deutschen Wörtern wie *f* ausgesprochen, insbesondere in den Präfixen *ver-* (*Verständnis*) und *vor-* (*Vorschrift*). Bei Wörtern aus anderen Sprachen wird *v* wie deutsches *w* ausgesprochen (*Universität*). Bei Wörtern mit dem Suffix *-iv* wird *v* am Wortende wie *f* ausgesprochen (*negativ*). Folgt danach ein Vokal, so spricht man *w* (*negative*).

c Finden Sie noch fünf Wörter, die man mit *f* spricht. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

VIDEO POSITIVAKTIVITÄTVORBILDNERVÖSPRIVATVERHÄLTNIS
VORKOMMENVATERINTERVIEWVERTRAUEN

2 Hören Sie und sprechen Sie nach. Hören Sie zuerst ein Beispiel.

- ▲ Wenn ich Kinder hätte, wäre ich ihnen ein gutes Vorbild.
- ◆ Wenn ich Kinder hätte, wäre ich ihnen auch ein gutes Vorbild.



1 WÖRTER Lesen Sie den Magazinartikel. Welches Nomen passt? Markieren Sie.

Das Bild der Familie verändert sich ständig. Doch die Erwartungen / Vorschriften (1) an die Familie sind immer noch groß. Liebe und Geborgenheit sowie Schutz und Ansicht / Fürsorge (2) gehören dazu. „Für ein gutes Verhältnis muss jedes Familienmitglied einen Abstand / Beitrag (3) leisten“, meint die Familientherapeutin Dr. Eva Schramm. „Ich bin der Überzeugung, dass man in einer Familie miteinander im Gespräch / Wiedersehen (4) bleiben muss. Es ist wichtig, auf die Wünsche der anderen einzugehen. Niemand sollte unter Druck gesetzt werden und niemand sollte Konkurrenz / Macht (5) ausüben. Egal, welche Entscheidung ein Familienmitglied trifft, die anderen sollten Verständnis und Respekt / Vorbild (6) zeigen. Das wirkt sich sehr positiv auf den Druck / Zusammenhalt (7) aus.“



..... / 7 Punkte ☺ 4 – 7 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die konditionalen Konnektoren in Klammern.

- ◆ Mir hat die Hochzeit am Wochenende gar nicht gefallen ...
- ▲ Wirklich? Was würdest du denn anders machen?
- ◆ 1. Sollte ich einmal heiraten, würde ich ein richtig großes Fest machen. (*falls*)
- 2. Bei gutem Wetter würde ich natürlich draußen feiern. (*sofern*)
- 3. Hätten meine Geschwister Lust, dürften sie den ganzen Tag Musik machen. (*wenn*)
- 4. Bei schlechter Laune dürfte man gern früher gehen. (*sofern*)



..... / 4 Punkte ☺ 3 – 4 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge und ergänzen Sie die Redemittel.

Hallo! Meine Tochter und ihr Mann leben mit zwei Kindern (5 und 8 Jahre) in Nürnberg. Meine Tochter hat nun das Angebot bekommen, zwei Jahre lang in Brüssel zu arbeiten. Ich h..... e.... ehrlich gesagt f..... pro....., dass (1) sie dann nur am Wochenende bei ihrer Familie ist. Das kann nicht funktionieren. Eine Mutter muss doch bei der Familie bleiben!

KOMMENTIEREN

Da ha..... S..... vö..... recht (2). Das wird nicht gehen! Die Kinder und auch die Beziehung zu ihrem Mann werden darunter leiden. I..... b..... d.....
Ü....., d..... (3) die Familie wichtiger ist als der Beruf! Vor allem für Frauen.

Wie k..... Sie denn a..... d..... Idee (4)? Warum gelten für Frauen andere Regeln als für Männer?
Es k..... m..... absurd vor, d..... (5) Frauen sich nicht für die Karriere entscheiden dürfen.

Da mö..... ich wid....., d..... (6) das kann auch eine Chance für die Familie sein. Der Vater kann in dieser Zeit ein engeres Verhältnis zu den Kindern entwickeln. Und: Es sind doch nur zwei Jahre!

..... / 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

Das eigene Profil schärfen

Fit für Lektion 5

1 WÖRTER Wie kann man das anders sagen? Ergänzen Sie das passende Adjektiv.

kreativ locker alternativ witzig konservativ

1. Sybille bringt andere zum Lachen. → Sie ist
2. Ahmad hat immer viele neue Ideen. → Er ist
3. Max legt großen Wert auf Traditionen. → Er ist
4. Luis bleibt in allen Situationen entspannt. → Er ist
5. Zohra hat häufig eine andere Einstellung zu politischen Themen als die meisten. Umweltschutz ist ihr sehr wichtig. → Sie ist

2 WÖRTER Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

FAHRRAD REPARIEREN ONLINE

DRAHTESEL-PETE, das beliebte Fahrradgeschäft am Schwedenplatz, kann man jetzt auch im Internet (1) finden. Seit Kurzem hat der 34-jährige Christian Poller für seinen Fahrradladen eine eigene Website (2). Wer diese anklickt, findet aber nicht nur die neuesten Fahrradmodelle: In einem Blog (3) gibt Christian auch Tipps rund um das Thema Fahrrad. Jede Woche lädt er neue Videos (4) hoch, die zeigen, wie man sein Fahrrad ganz einfach selbst reparieren kann. Auch in den sozialen Medien (5) ist er sehr aktiv, denn es ist sein Ziel, ein Netzwerk (6) von kleinen Fahrradgeschäften zu gründen ...



3 GRAMMATIK Was passt? Ergänzen Sie die passenden Fragewörter.

Warum? Womit? Mit wem? Wie? Wann? Wie lange? Wohin?

Seit wann? Wofür? Wie oft? Wo?

1. Markus fährt gern (.....) in die Karibik (.....).
2. Er fotografiert dann jeden Abend (Wie oft?) mit seiner Kamera (.....) den Sonnenuntergang.
3. Diese Fotos kann man schon kurz danach (.....) auf seiner Webseite (.....) sehen.
4. Außerdem hat Markus seit zwei Jahren (.....) mit Freunden (.....) eine Band.
5. Nun wollen sie einen Monat lang (.....) für einen guten Zweck (.....) Konzerte spielen.
6. Wegen ihrer steigenden Popularität (.....) planen sie, eine Webseite zu erstellen.



4 WÖRTER Welches Adjektiv passt? Lesen Sie die Dialoge und markieren Sie. → KB1

1. ♦ Sag mal, wie findest du den neuen Kollegen?
 ▲ Sehr gut, er ist voller Energie.
 ♦ Das stimmt. Er ist sehr **dynamisch.** / **flexibel.**
2. ■ Dein Bruder hat ja eine ungewöhnliche Frisur!
 ● Haha, ja, er will anders als die anderen sein.
 ■ Ziemlich **alltäglich,** / **unkonventionell,** finde ich.
3. ▼ Bist du zufrieden mit dem Steuerberater, den ich dir empfohlen habe?
 ■ Ja, er erledigt seine Arbeit immer sehr ordentlich.
 ▼ Stimmt, er ist wirklich sehr **verrückt.** / **seriös.**
4. ♦ Wie findest du Anitas neuen Freund?
 ● Ach, ich weiß nicht recht. Auf mich wirkt er ehrlich, aber auch ein bisschen langweilig.
 ♦ Oje, das klingt ziemlich **bieder.** / **aufregend.**

5a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Nachrichten und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB1

EYLÖL TAMER: Was hältet ihr von diesem Bild von einer Biobäuerin für unseren Artikel über natürliche Landwirtschaft?



AMELIE FRICKE:

(es – passend – Ich – ziemlich – finde) (1), denn es zeigt die Biobäuerin in der Natur.

+

SAMUEL RIEBER:

(wenig – sie – Auf – wirkt – mich – natürlich) (2), das finde ich nicht gut.

.....

MANDY STEIN:

(Ich – äußerst – das Bild – finde – passend) (3), da sie die nötigen Geräte für ihre Arbeit dabei hat.

.....

DIETER INNERMANN:

(ganz – rüber – Die Frau – freundlich – kommt) (4). Das gefällt mir.

.....

JAN DELANO:

(es – unpassend – finde – Ich – absolut) (5), da sie in einem Garten ist. Felder wären besser.

.....

NINA NOWOTNY: Sehr gutes Bild,

(sympathisch – sieht – aus – richtig – die Frau) (6).

.....

MIKE MERTENS:

(finde – nicht – geeignet – Ich – unbedingt – es) (7), weil jeder doch so etwas erwartet.

Wir brauchen was Neues, Interessantes.

.....

b Wie finden die Personen in a das Bild: eher positiv (+) oder eher negativ (-)? Ordnen Sie zu.

c Lesen Sie die E-Mail. Wie finden Sie die Bilder von der Professorin? Schreiben Sie eine Antwort pro Bild. Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

Liebe Freundinnen und Freunde,
ich brauche ein Foto von mir –
für die Webseite der Uni.
Wie findet ihr die Fotos?
Danke für eure Meinung!
Herzliche Grüße, Anne

Ich finde Bild 1 ...



6a WÖRTER Was passt? Lesen Sie die Tipps und ergänzen Sie die Wörter. → KB 2

Abonnenten Berater Design Hintergrund Miniaturansicht Präsenz
Textabsätze Schriftart Zwischenüberschriften

Mehr Klicks auf Ihrer Internetseite, mehr Besucher für Ihren Blog und mehr (a)
für Ihren Videokanal? Erfolgreich mit diesen 7 Tipps und Tricks von Daniel Diefenbacher, der von
Beruf Online- (b) ist.

1. Die äußere Form ist entscheidend. Lassen Sie sich beim (c)
Ihres Blogs von einem Profi helfen und achten Sie bei Fotos auf gute
Qualität.
2. Besonders das Profilbild spielt eine große Rolle. Es muss sowohl in (d) als auch in normaler Größe gut aussehen.
3. Das Bild sollte nicht zu bunt sein. Achten Sie darauf, dass der (e) gut zu Ihrer Kleidung passt.
4. Wählen Sie eine (f), die gut zu lesen ist und zu Ihrem
Blog passt.
5. Vermeiden Sie lange Texte und machen Sie kurze Textabsätze (g).
So kann man die einzelnen Gedanken des Textes besser verstehen.
6. Noch mehr Struktur bekommt der Text, wenn Sie mit (h) arbeiten.
7. Sie sollten mindestens einmal pro Woche einen neuen Beitrag hochladen.
Regelmäßige Online- (i) ist wichtig!



Daniel Diefenbacher

**b Sehen Sie sich die Abbildungen an und vergleichen Sie mit dem Text in a. Welche Tipps von
Daniel Diefenbacher wurden nicht beachtet? Notieren Sie die Nummer.**



7a WÖRTER Was passt? Lesen Sie die Komposita und ergänzen Sie die Wortarten. → KB 2

Adjektiv + Nomen Nomen + Nomen Präposition + Nomen Verb + Nomen

1. : der **Videokanal**, die **Schriftart**,
2. : die **Zwischenüberschrift**, die **Überstunde**,
3. : der **Neukunde**, die **Hochschule**,
4. : die **Lesedauer**, die **Denkpause**,

Komposita werden häufig aus zwei Nomen gebildet (Nomenkomposita / zusammengesetzte Nomen, z. B. *Videokanal*). Der erste Teil (*auch* Bestimmungswort) kann aber auch eine Präposition, ein Adjektiv oder ein Verb sein.

b Kennen Sie noch weitere Komposita, die wie die Komposita in a gebildet werden? Ergänzen Sie in a.

8 WÖRTER Was passt zusammen? Verbinden Sie. → KB 2

- | | |
|-------------|--------------|
| 1. hell auf | a beleuchtet |
| 2. rasend | b lang |
| 3. spärlich | c schnell |
| 4. ewig | d begeistert |

9 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Anfang des Artikels und markieren Sie. → KB 2

ONLINE MEDIA NOW

Auf der Messe *Online Media Now* stellen sich auch dieses Jahr wieder verschiedene Unternehmen und professionelle / beständige (1) Berater aus dem Bereich Social Media vor. Wir haben mit einer der Veranstalterinnen, Michaela Morath gesprochen: „Im letzten Jahr war hier richtig viel los, die Besucher haben ewig lang gewartet, nur um in die Halle zu kommen. Natürlich hoffen wir auch in diesem Jahr auf ein ähnliches Interesse.“ Für die Besucher ist die Messe eine gute Gelegenheit, sich



untereinander zu vernetzen / streiten (2) und Kontakt zu neuen Unternehmen aufzunehmen: „Davon überzeugen / profitieren (3) beide Seiten. Deshalb kommt es nicht selten vor, dass Berater noch am Tag der Messe damit verlinkt / beauftragt (4) werden, sich einen Online-Auftritt genauer anzusehen. Doch auch viele der Berater schreiben / erfassen (5) selbst Blogs und nutzen dieses Event, um sich gegenseitig / verspielt (6) kennenzulernen“, so Morath.

10a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Kommentare und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 4

Hallo Leute, ich heiße Lea und gründe gerade mein eigenes Unternehmen: **Cookies für dich**. Ich backe Cookies und liefere sie meinen Kundinnen und Kunden direkt nach Hause. Das Besondere daran ist: Man kann im Internet auswählen, welche Zutaten man in den Cookies haben will. Gefällt euch meine Idee? Ich freue mich auf eure Tipps und Meinungen.

KOMMENTIEREN

Anita Mahrer: (ich – Stelle – An – würde – deiner) (1) Videos ins Netz stellen, die zeigen, wie du die Cookies bäckst. Dann können die Kunden sehen, dass wirklich alles handgemacht ist.

Matthias Konsel: (dir – raten, – Ich – würde) (2) eine bunte, verrückte Webseite zu machen. Das passt zu deiner kreativen Unternehmensidee.

Isabella Pancini: Ich denke, (empfehlenswert, – es – Situation – in – wäre – deiner) (3) einen Online-Shop zu eröffnen, damit auch Leute, die nicht in deiner Region leben, deine Cookies bestellen können.

b Geben Sie Lea Tipps für ihr Unternehmen. Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

ungewöhnliche Zutaten wie Chili oder Käse verwenden
Sonntagnachmittag gemeinsam mit Kindern backen jede Woche ein Sonderangebot
Kundinnen und Kunden die Möglichkeit geben, Rezeptvorschläge zu machen
...

Ich würde dir raten, ...

11 WÖRTER Lesen Sie den Blog und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 4

Personalchefin CAROLA MAIWALD rät ...

Sie sind jung und planen Ihren Berufseinstieg (1)? Dann achten Sie in jedem Fall auf Ihren Auftritt in den sozialen Medien: Sie sollten nicht zwei G...s t....r (2) haben: Hier der seriöse Bewerber und dort einer, der jeden zweiten Tag wilde Partyfotos p.....t....t (3) oder die Bilder von anderen unfreundlich kom.....ti.....t (4). Bei Bewerbungen wird das I....a....e (5) in den sozialen Medien immer wichtiger und ich rate jedem, g....zi....t (6) daran zu arbeiten. Daneben ist es immer gut, sich mit Leuten mit ähnlichen beruflichen Interessen zu v.....ne.....n (7). Das Wichtigste bleibt aber, dass man sich vor dem Vorstellungsgespräch a.....füh.....ch (8) mit dem Unternehmen und der Stelle beschäftigt, für die man sich bewirbt.



12 GRAMMATIK Ergänzen Sie die Angaben in Klammern in der richtigen Reihenfolge. → KB 5

Jungunternehmer/-innen kurz vorgestellt

Ralf Linz hat vor drei Monaten in Leipzig (in Leipzig – vor drei Monaten) (1) ein Büro als Karrierecoach eröffnet. Ein Freund half ihm (kostenlos – davor) (2) mit seiner Webseite.

Cecilia Freiwald eröffnet (im Zentrum von Tübingen – zusammen mit einer Freundin) (3) ein Pilatesstudio. Sie sucht (wegen der Probleme mit ihrer Webseite – dringend) (4) nach einem geeigneten Berater.

Musa Balkhair ist Koch und probiert (aus Spaß – seit Neuestem) (5) etwas sehr Ungewöhnliches. Die Gäste können (in der Küche des Restaurants – mit seiner Hilfe) (6) ihr eigenes Menü zubereiten.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Die Akkusativergänzung kann sowohl vor als auch nach der lokalen Angabe stehen:
Ralf hat vor drei Monaten in Leipzig ein Büro eröffnet.
Ralf hat vor drei Monaten ein Büro in Leipzig eröffnet.
 Wenn die Akkusativergänzung ein Pronomen ist, steht diese vor den Angaben.

13 GRAMMATIK Markieren Sie die unterstrichenen Teile: Was sind Angaben, was Ergänzungen? → KB 6

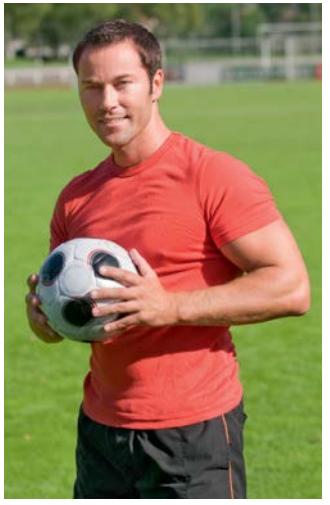
LARS MALTE – der individuelle Sportcoach

Lars Malte gibt keine allgemeinen Tipps für mehr Sport im Alltag, sondern erstellt am Beginn jeder Woche für seine Kunden individuelle Bewegungspläne. Die Kunden schicken ihm danach regelmäßig Berichte über ihre Erfolge.

Bei Problemen können sie ihn 24 Stunden am Tag telefonisch erreichen. Aber sie können Malte auch online kontaktieren.

Zusätzlich stellt der Coach mehrmais pro Woche Tipps für gesundes Essen auf seine Webseite. Er verlinkt dort auch viele Artikel zum Thema Sport und Ernährung.

Und es gibt seit Neuestem aufgrund des großen Interesses seiner Kunden auch ein Online-Forum. Dort kann man rund um die Uhr mit anderen Leuten chatten, die sich bemühen, gesünder zu leben und mehr Sport zu machen.



14 GRAMMATIK Wo müssen die Ergänzungen stehen? Markieren Sie. → KB 6

1. Das Essen in Zürichs Trendrestaurant „Goldener Kessel“ schmeckt
 seit Kurzem besonders gut (den Gästen)
2. Die junge Köchin Adalie Meyer kocht ausgezeichnet, und sie überraschte ihre Fans
 vor einem halben Jahr (mit einem wöchentlichen Blog)
3. Nun hat sie bald dank der Idee eines Freundes (noch mehr Online-Präsenz)
4. Dieser hilft morgen in der Küche bei der Einrichtung einer Webcam. (ihr)
5. Viele Fans werden ab Sonntag regelmäßig beim Kochen sehen. (sie)

15 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Sätze aus dem Videotutorial und ergänzen Sie die Redemittel. → KB 7

Alle sprechen über Vloggen, aber wie geht das überhaupt (1)? Ich gebe e..... heute die zehn wi..... Ti..... f..... (2) euren eigenen Videokanal: Am b..... wä..... es, wenn (3) ihr ein klares Thema für euren Vlog hättest. Er sollte mehr als ein gewöhnliches Videotagebuch sein. Was ihr un..... bea..... mü....., (4) ist die Länge eures Videos: Zu lang wird schnell langweilig, ganz kurz ist aber auch nicht gut. Pro do..... m....., (5) ein paar Videos zu machen, und zeigt sie euren Freunden – so bekommt ihr ein Gefühl dafür, was den Leuten gefällt. Ich ver..... euch no..... meine an..... Videos zum Thema (6) „Videos richtig machen – die technische Seite“. Habt ihr Fr..... oder an..... Id..... (7)? Dann freue ich mich auf eure Kommentare! Da..... f..... Zuschr..... (8) und bis zum nächsten Mal!

Aussprache: Rhythmus in längeren Sätzen

a Hören Sie und sprechen Sie nach.

1. [Vor einigen Monaten] [hat die Sängerin Maria Wiese] [auf ihrer Internetseite] [mit dem Schreiben eines Blogs begonnen].
2. [Darin] [berichtet sie ihren Fans] [jeden Montag] [von ihren Erlebnissen auf der Straße].
3. [Die Fans] [finden auf ihrer Webseite] [regelmäßig] [Informationen zu Terminen].



Was inhaltlich zusammengehört, bildet eine Wortgruppe.
Diese Wortgruppe wird in einem Atemzug gesprochen und darf nicht durch Pausen getrennt werden.

b Hören Sie einen Satz aus a noch einmal und achten Sie auf die markierten Wörter.

1. [Vor einigen Monaten] [hat die Sängerin Maria Wiese] [auf ihrer Internetseite] [mit dem Schreiben eines Blogs begonnen].

In jeder Wortgruppe wird das wichtigste Wort betont. Auch jeder Satz bildet eine Sinngruppe. Das wichtigste Wort des Satzes wird besonders stark betont. Die Sprecherin / Der Sprecher entscheidet individuell, was die wichtigen Informationen sind.

c Hören Sie und markieren Sie die Wortgruppen []. Hören Sie dann noch einmal und markieren Sie die betonten Wörter.

1. [Maria] hat geändert.
2. Maria hat das Profilbild geändert.
3. Maria hat gestern das Profilbild geändert.
4. Maria hat gestern das Profilbild auf ihrer Internetseite geändert.

1 WÖRTER Welches Wort passt? Markieren Sie.

Dennis möchte eine tolle Webseite, aber er weiß nicht, wie er es am besten macht. Er hat viele Fragen ...

1. Soll ich einen professionellen **Neukunden / Berater** beauftragen?
2. Soll ich einen Blog **posten / schreiben**?
3. Soll meine Webseite **ähnlich / unkonventionell** aussehen oder seriös?
4. Welche **Schriftart / Webseite** soll ich für meine Texte wählen?
5. Wie können die Leser meine Texte am besten **erfinden / erfassen**?
6. Wie viele **Zwischenüberschriften / Gesichter** sind pro Text sinnvoll?
7. Wie kann ich am coolsten **profitieren / rüberkommen**?
8. Wie soll der **Hintergrund / Blick** meiner Webseite aussehen?



..... / 8 Punkte ☺ 5 – 8 Punkte ☹ 0 – 4 Punkte

2 GRAMMATIK Ergänzungen und Angaben. Korrigieren Sie die Wortstellung.

1. Die Krimiautorin Annette Daxberger schreibt im Café Sperl **am liebsten**.
2. Sie verkauft **viele Bücher** seit Neuestem dank einer guten englischen Übersetzung.
3. Nun möchte sie eine Webseite **wegen ihrer vielen neuen Fans** haben.
4. Ein Freund von ihr hat vor Kurzem ein Büro als Webdesigner **mit einer Partnerin** eröffnet.
5. Dieser Freund wird in den nächsten Wochen eine tolle Webseite **ihr** erstellen.
6. Mit etwas Glück hat **sie noch mehr Fans bald**.

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte



3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Kommentare und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

Wie wirkt das Bild dieses Friseurs?

1. Der Mann **k.....t g.....z** gut **r.....r**.
Aber er sollte vielleicht mehr in die Kamera schauen.
2. Ich finde das Bild für einen Friseur **z.....ml.....h**
pa.....e....d, denn man sieht, dass seine Kundin
zufrieden ist.
3. Ich finde das Bild **n.....t un.....d.....gt**
pa.....e....d, weil es zu dunkel ist.
4. Der Mann **s.....t z..... jung a....s**. Da denkt man
vielleicht, dass er nicht genug Erfahrung hat.
5. Auf **m.....h wi.....t** der Mann als Friseur
w.....g überzeugend, denn er hat selbst keine
besonders interessante Frisur.
6. Ich finde das Bild **ä.....er....t p.....s.....d**, da der
Mann sehr professionell wirkt.



..... / 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

Chefsache

Fit für Lektion 6

1 WÖRTER Was passt? Ergänzen Sie.

die Aufgabe | der Auszubildende | die Behörde | die Beschäftigung | der Betrieb
 die Chefin | das Einkommen | die Fabrik | das Gehalt | der Lehrling | der Lohn
 der Meister | die Praktikantin | die Tätigkeit | die Teamleiterin

1. Orte, an denen man arbeitet:

die Behörde

2. Menschen, die in einem Unternehmen lernen und Erfahrung sammeln:

3. Menschen, die entscheiden und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich sind:

4. Arbeit, die man macht oder erledigen soll:

5. Geld, das man für die Arbeit bekommt:

2 WÖRTER Welches Verb passt? Markieren Sie.



Nihat Güler (52), Unternehmer

Ich leite/ beobachte / fordere (1) das Unternehmen seit sieben Jahren – mit dem Ziel, neue Produkte zu entwickeln / erfüllen / verteilen (2), die auf dem Markt Erfolg haben. Es ist eine spannende Aufgabe, ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu konsumieren / führen / berechnen (3), die ihre Aufgaben selbstständig arbeiten / einstellen / erledigen (4).

3 GRAMMATIK Welcher zweiteilige Konnektor passt? Ergänzen Sie.

entweder ... oder | nicht nur ... sondern auch | sowohl ... als auch | weder ... noch | zwar ... aber

Hi Tom. Das Sommercamp Neuburg sucht Leute für die Betreuung der internationalen Gäste. Das wäre doch was für dich! Sie zahlen nicht so gut, (1) die Arbeitsatmosphäre ist gut – sagt Michi. Er war letztes Jahr dort. Er sagt, sie bieten nicht nur flexible Arbeitszeiten, sondern auch (2) Möglichkeiten für kreatives Arbeiten. Und: Man braucht einen Berufsabschluss (3) andere Dokumente. Wichtig sind dagegen Erfahrungen im Kontakt mit unterschiedlichen Kulturen (4) Englischkenntnisse. Du kannst deine Bewerbungsunterlagen per E-Mail schicken (5) dich über das Online-Formular bewerben!

4 WÖRTER Lesen Sie die Beiträge und schreiben Sie die Wörter richtig. → KB 2

Wie gefällt euch die Arbeit in Teams?

Es ist für mich sehr angenehm, in einem Team zu arbeiten. Wenn Menschen ihre verschiedenen Kompetenzen und Ideen einbringen (*brineingen*) (1), dann ist man erfolgreicher – und kann Arbeitsaufträge schneller (*lenfüler*) (2).

Ehrlich gesagt habe ich keine guten Erfahrungen damit gemacht. Ich habe mich im Team immer unsicher gefühlt. Ich denke, es muss ganz klar sein, wer der Chef im Team ist. Er muss die Verantwortung (*mennehüber*) (3) – und darf sie nicht (*geabben*) (4). Sonst funktioniert es nicht.

Ich mag es, wenn sich Kollegen Wertschätzung (*gegenentgenbrin*) (5). Ich denke, das ist eine Voraussetzung für den Erfolg! Wichtig ist auch, dass alle im Team Eigeninitiative (*genzei*) (6). Jede und jeder einzelne muss Verantwortung (*gentra*) (7)! Man darf sich nicht darauf verlassen, dass die anderen alles machen.

5 WÖRTER Welches Verb passt nicht? Streichen Sie es durch. → KB 2

- | | |
|------------------|---|
| 1. Verantwortung | abgeben – führen – haben – tragen – übernehmen |
| 2. einen Auftrag | erfüllen – erhalten – erledigen – treiben – übernehmen |
| 3. eine Idee | aufgeben – einbringen – einstellen – entwickeln – verwirklichen |
| 4. Wertschätzung | entgegenbringen – erfahren – genießen – verlassen – zeigen |

6a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Nachrichten und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 2

LENA: Was haltet ihr davon, wenn wir in Zukunft bei unseren Besprechungen spazieren gehen? 😊 Lest mal diesen Artikel.



THOMAS: 👍 (*wichtig, – Ich – es – dass – halte – für*) (1) wir uns mehr bewegen! Wir sitzen viel zu viel!

CHRISTELLE: Also, ich bin dafür! 😊 An der frischen Luft fühle ich mich freier – nicht so eingesperrt. Das (*Aspekt – mich – ist – ein – entscheidender – für*) (2)! ☁

ALEX: Super Idee. (*Punkt – Ein – dass – wesentlicher – ist,*) (3) man viel kreativer ist, wenn man sich bewegt! Trotzdem können wir nicht alle Besprechungen draußen machen. ☁ ☀ 😎💡

b SCHREIBEN Verfassen Sie eine Nachricht an Lena (20 – 40 Wörter). Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

7 WÖRTER Die markierten Wörter stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie. → KB 4

Mitarbeiter/-innen stellen sich vor



Ich übernehme gern **Zufriedenheit**. Mich motivieren verantwortungsvolle **Kompetenzen**, bei denen ich meine Erfahrungen und **Aufgaben** einbringen kann. Ich bin sehr froh, dass mein **Führungsstil** das erkennt und mir die Freiheit dafür lässt. Er hat eine sehr motivierende Art, ein Team zu führen – sein **Vorgesetzter** ist modern und überhaupt nicht autoritär. Es ist schön, dass unseren Chefs heute die **Arbeitsatmosphäre** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig ist. Das wirkt sich auch positiv auf die **Verantwortung** aus.

1. Verantwortung
2.
3.
4.
5.
6.
7.

8 WÖRTER Lesen Sie die Erklärung zum Wort „Einzelkämpfer/-in“. Was passt? Markieren Sie. → KB 6

Einzelkämpfer/-in

Als Einzelkämpfer/-in bezeichnet man Menschen, die am liebsten sehr selbstständig arbeiten und jede Art von Management / **Teamarbeit** (1) vermeiden. Sie sind davon überzeugt, es **selbst** am besten zu können, und bitten darum selten um Hilfe. Auch ihren Kolleginnen und Kollegen helfen sie nur ungern – Stichwort / Auftrag (2): Konkurrenz! Sie versuchen, mit allen Hierarchien / Anforderungen (3) im Beruf allein zurechtzukommen. Das ist ihr Weg der beruflichen **Selbstverwirklichung** / Erfindung (4), mit dem sie auch **oft** erfolgreich sind **Köln**.

In zahlreichen Studien hat der **Arbeitnehmer** / Psychologe (5) Dr. Urs Frei das Verhalten von Einzelkämpfern und Einzelkämpferinnen beschrieben. Ein Kennzeichen ist ihre geringe **Flexibilität** / Wertschätzung (6): Sie sind wenig offen für Veränderungen und können ihr Verhalten nur langsam an neue Situationen anpassen. Dafür arbeiten sie in der Regel sehr zuverlässig. Die Kommunikation fällt ihnen jedoch schwer. So informieren sie ihre Teams zum Beispiel nicht ausreichend über den aktuellen **Aspekt** / Stand (7) ihrer Arbeit. In der Mittagspause bleiben sie allein und beteiligen sich wenig an privaten Gesprächen. Kurz: Sie sind das Gegenteil von → **Teamplayer**.

9a WÖRTER Welche Wörter drücken Gegensätze (Antonyme) aus? Ergänzen Sie. → KB 6

agil autoritär flach zwanglos stabil

Antonyme

- | | | | |
|-----------------------|---|--------|---|
| 1. unbeständig | ↔ | stabil | = |
| 2. nach klaren Regeln | ↔ | ..... | = |
| 3. demokratisch | ↔ | ..... | = |
| 4. starr | ↔ | ..... | = |
| 5. steil | ↔ | ..... | = |

Synonyme

- mit klaren Hierarchien
- ohne strenge Form
- flexibel
- niedrig
- fest

b Welche Wörter haben eine ähnliche Bedeutung (Synonyme)? Verbinden Sie in a.

10a WÖRTER  Finden Sie noch sechs Nomen und ergänzen Sie die Zusammenfassung der Unternehmensziele unten. → KB 6

DNIFORMATIONAQORGANISATIONHAZTREACTIONYBAPRÄSENTATION
LACKOMMUNIKATIONLSKXMPLHMOTIVATIONDBKAPRODUKTIONM

1. Wir sollten unsere Waren verantwortungsvoll produzieren.

2. Wir müssen flexibel auf neue Anforderungen reagieren.

3. Wir sollten unsere Prozesse agil organisieren.



4. Wir sollten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schneller informieren.

5. Wir sollten uns im Internet moderner präsentieren.

6. Wir müssen besser nach außen kommunizieren.

7. Wir müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt motivieren.

Unsere Ziele

- | | |
|----------------------------------|--|
| 1. verantwortungsvolle | unserer Waren |
| 2. flexible | auf neue Anforderungen |
| 3. agile | der Prozesse |
| 4. schnellere <u>Information</u> | der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |
| 5. moderne | im Internet |
| 6. bessere | nach außen |
| 7. gezielte | der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |

Nomen, die mit dem Suffix **-*(at)ion*** enden, sind feminin. Zu diesen internationalen Nomen gibt es oft Verben mit **-ieren**, z. B. *Diskussion* → *diskutieren*.

b Lesen Sie die Nachrichten und ergänzen Sie die passenden Nomen und Endungen.

gratulieren kommunizieren präsentieren diskutieren integrieren reagieren

SAMIR: (1) zum Firmenjubiläum!

Wie läuft es bei euch? Gibt es etwas Neues aus der Abteilung für (2)?

FELIX: Danke! Ja, gestern war die (3) unserer neuen Website. Es gab eine lange (4), bei der es vor allem um die (5) der neuen Inhalte ging. Wir haben eine gute Lösung gefunden! Ich bin gespannt auf die (6) unserer Kunden.

11a GRAMMATIK Lesen Sie die Regeln und dann das Interview. Wo stehen die zweiten Konnektoren? Ergänzen Sie. → KB 8

Wenn die Konnektoren *nicht nur ... sondern auch*, *entweder ... oder*, *weder ... noch* und *sowohl ... als auch* Satzteile verbinden, stehen sie vor den Satzteilen.

Ich habe weder mit starren Hierarchien noch mit einem autoritären Führungsstil gute Erfahrungen gemacht.

Wenn die Konnektoren *nicht nur ... sondern auch*, *entweder ... oder*, *weder ... noch* und *zwar ... aber* Hauptsätze verbinden, beginnt der zweite Hauptsatz mit dem zweiten Konnektor (*sondern*, *oder*, *noch*, *aber*).

Zwar arbeiten wir vor allem für unseren Lebensunterhalt, aber wir sehnen uns auch nach einer sinnvollen Tätigkeit.

ARBEITSPSYCHOLOGE DR. ACHIM BRÖGER IM GESPRÄCH

„Zwar arbeiten wir vor allem für unseren Lebensunterhalt, aber wir sehn uns auch nach einer sinnvollen Tätigkeit“ (1)

Welche Rolle spielt die Arbeit in unserem Leben?

Unsere Arbeit sichert nicht nur unseren Lebensunterhalt, sie gibt unserem Alltag auch eine Struktur (2). Das sind zwei ganz zentrale Aspekte. Durch die Arbeit haben wir außerdem Kontakt zu Menschen, die weder zur Familie zu unseren Freunden gehören (3).



Wie wichtig ist es dabei, dass unsere Arbeit einen Sinn hat?

Sehr wichtig! Wir verbringen ja schließlich einen großen Teil unserer Lebenszeit mit Arbeit. Menschen, die mit ihrer Arbeit unglücklich sind, sind häufiger krank. Sie sind dann entweder mit ihren Arbeitsbedingungen unzufrieden sie halten ihre Arbeit für nicht sinnvoll (4).

Was macht denn eine sinnvolle Arbeit aus?

Es gibt eine Reihe von individuellen Anforderungen. Sie stehen entweder mit der Tätigkeit mit der Arbeitsatmosphäre in Zusammenhang (5). Oft auch beides!

Welche Anforderungen oder Wünsche sind das?

Wir wünschen uns sowohl Verantwortung eine angenehme Umgebung zum Arbeiten (6). Weder dürfen uns die Aufgaben langweilen, wollen wir dauernd gestresst sein (7). Am liebsten tun wir Dinge, die wir gut können. Dann spüren wir nicht nur die eigene Kompetenz, die Wertschätzung der anderen (8).

b Formulieren Sie die markierten Sätze um. Verwenden Sie die Konnektoren in Klammern.

1. Ich bin glücklich **mit** meinem Job. Ich bringe eigene Kompetenzen ein.
Ich lerne viel **von** meinen Kollegen. (*nicht nur ... sondern auch*)

2. Das ist alles **nicht so** einfach! Viele haben hohe Ansprüche an Ihren Job.
Andere finden **überhaupt** keine Arbeit. (*zwar ..., aber*)

3. Was soll dieses Interview?! Es gibt **keine** wichtigen Infos. Es gibt **keine** spannenden Tipps. (*weder ... noch*)

4. Jeder unzufriedene Arbeitnehmer hat **zwei** Möglichkeiten. Er **verändert** etwas in seinem Job. Er **kündigt**. (*entweder ... oder*)

5. Genau meine Erfahrung! **Wichtig** für die Zufriedenheit sind die **Wertschätzung** und der **Respekt** der Kollegen. Und der **Führungsstil** der **Vorgesetzten** ist **wichtig!** (*sowohl ... als auch*)

1. Ich bringe nicht nur eigene Kompetenzen ein, sondern (ich) lerne auch viel von meinen Kollegen.

12 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Aussagen der Moderatorin und ordnen Sie zu. → KB 10

(a) Bitte lassen Sie ihn ausreden! (b) Mich würde auch Ihre Meinung interessieren. (c) Wie meinen Sie das?

Verstehe ich Sie richtig? Sie plädieren für nur fünf Stunden Arbeit? (1)
Können Sie das bitte genauer erklären?

Entschuldigung! Ich denke, Herr Ünal möchte noch etwas hinzufügen. (2)

Wie stehen Sie zu diesem Thema?
(3), Frau Olsen, was denken Sie?



13a KOMMUNIKATION Wer macht was? Ordnen Sie zu: Möglichkeiten nennen (a), Argumente und Gegenargumente nennen (b), ein Fazit ziehen (c). → KB 10

Weniger arbeiten: Nur noch fünf Stunden pro Tag?

Pro

Ich arbeite in einem Unternehmen, das den Fünf-Stunden-Tag getestet hat. Wir mussten uns verpflichten, nicht länger als fünf Stunden pro Tag zu arbeiten. *Ein entscheidender Vorteil ist, dass (1) man sich mehr auf die Arbeit konzentriert – beim Programmieren zum Beispiel. Dadurch haben wir vieles schneller geschafft. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass (2) wir das in Zukunft so weitermachen. Wir werden im Unternehmen darüber abstimmen. Mein persönliches Fazit lautet (3): Ich finde es toll: mehr Freizeit, fitter im Job!*

Sascha Schulz

Kontra

Ich bin immer offen für neue Ideen. Der Fünf-Stunden-Tag kann in kreativen Berufen eine gute Lösung gegen Stress sein. *Meines Erachtens ist es möglich, (4) auf diese Weise die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser zu motivieren. Aber ein Problem besteht darin, dass (5) es Berufe gibt, in denen man in einem bestimmten Zeitraum arbeiten muss, z. B. im Restaurant. Ein großer Nachteil ist, dass (6) dann höhere Kosten entstehen, weil man mehr Arbeitskräfte braucht.*
Zusammenfassend würde ich sagen, dass (7) dieses Arbeitszeitmodell nur für spezielle Berufe sinnvoll ist.

Nina Briegel

- b SCHREIBEN** Verfassen Sie einen Beitrag zum Thema „Nur fünf Stunden pro Tag arbeiten“ (120 – 150 Wörter). Nennen Sie Möglichkeiten sowie Argumente und Gegenargumente. Ziehen Sie dann ein Fazit. Die Redemittel und Ideen aus a helfen Ihnen.

Aussprache: Melodie und Betonung bei zweiteiligen Konnektoren

Köln

1a Steigt die Melodie (↗) oder fällt sie (↘)? Hören Sie und markieren Sie.

1. Moderne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer möchten nicht nur einen Sinn in ihrer Arbeit sehen ↗, sondern sich auch entwickeln können. ↘
2. Entweder passen sich Unternehmen an diese Ansprüche an oder sie verlieren wertvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
3. Gute Vorgesetzte sollten natürlich sowohl Vorbild sein als auch ihr Team motivieren.
4. Das stimmt. Viele Vorgesetzte zeigen auch heutzutage weder ehrliches Interesse an Vorschlägen noch Wertschätzung für Leistungen.
5. Zwar sollten Vorgesetzte offen für Ideen und konkrete Vorschläge ihres Teams sein, aber sie treffen die endgültige Entscheidung.



b Hören Sie die Fragen und antworten Sie mit den Sätzen aus a. Hören Sie zuerst ein Beispiel.

- ▲ Es wird behauptet, dass die Ansprüche der heutigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an ihre Arbeit und die Vorgesetzten höher seien als früher. Wie stehen Sie zu diesem Thema?
- ◆ Moderne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer möchten nicht nur einen Sinn in ihrer Arbeit sehen, sondern sich auch entwickeln können.

c Schreiben Sie selbst drei Beispielsätze mit zweiteiligen Konnektoren. Markieren Sie die Melodie und die Wörter, die Sie betonen möchten. Lesen Sie die Sätze laut.

1 WÖRTER Bilden Sie Wörter und ergänzen Sie.

Anforde chien Eigen Führungs heit Hierar Initiative rungen stil Zufrieden

So führen flache (1)
und Teamarbeit zu mehr Flexibilität**MEHR VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN:**

So zeigen Sie (2)

Arbeitnehmer r/-innen: Selbstverwirklichung
für mehr (3) im Job**TRAINING FÜR VORGESETZTE:** So finden
Sie Ihren (4)**IMMER AUF DEM NEUSTEN STAND:** Aktuelle (5) im Management

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

2 GRAMMATIK Wo können die Konnektoren nicht stehen? Streichen Sie sie durch.**6 Tipps: So arbeiten Sie erfolgreich im Homeoffice**

- Übernehmen nicht nur Sie nicht nur Verantwortung für die Organisation Ihrer Arbeit, sondern sorgen auch Sie auch für ausreichend lange Pausen.
- Geben Sie sowohl Ihrem Arbeitstag sowohl eine feste Struktur als auch ein klares Ende als auch.
- Sie zwar arbeiten zwar zu Hause, aber sie aber sollten während der Arbeitszeit keine Hausarbeiten machen.
- Checken Sie weder nach Feierabend weder berufliche E-Mails noch andere noch dienstliche Nachrichten.
- Sie entweder haben entweder ein eigenes Arbeitszimmer oder Sie räumen oder Ihren Arbeitsplatz abends immer auf.
- Achten Sie auch im Homeoffice auf Ihr Aussehen. Tragen weder Sie weder eine Jogginghose noch sollten Sie noch auf eine ordentliche Frisur verzichten.

..... / 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge. Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.**A. Güler:** Flexible Arbeitsplätze in unseren Büros. Jede / Jeder wählt jeden Morgen, an welchem Schreibtisch sie / erarbeiten möchte. W..... st....h..... Sie z.... d....sem Th.....a (1)?**S. Kurz:** Ich kö..... e mir d....rch.... s v....st....en, d....ss (2) wir das mal eine Woche lang testen.**D. Lopez:** Ein e....tsch....d....der V....t....l ist, da..... (3) die Arbeitsatmosphäre dann offener ist.**M. Wirtz:** W..... m.....nen Sie d....s? (4)**D. Lopez:** Na ja, man sitzt dann wahrscheinlich jeden Tag neben anderen Kollegen und Kolleginnen.**N. Król:** Solche Veränderungen bringen vor allem Unruhe. Das ist f....r mi..... e....n w....ch.....ger A.....ek.... (5) Und darum bin ich dagegen.**L. Mey:** E....n w....s....tli....er Pu....t ist, d....ss (6) man dann leichter kommunizieren kann.
Ich bin dafür!**R. Leroy:** A....er ein P....bl.... b....st....h.... d....r....n, da..... (7) man viel Zeit verliert. Man muss ja dann abends immer seinen Schreibtisch aufräumen ...**A. Güler:** Mich w....de a....h Ihre M....n....g i....ere....ieren (8), Herr Giese! ☺

..... / 8 Punkte ☺ 5 – 8 Punkte ☹ 0 – 4 Punkte

EXTRA PRÜFUNG

- 1 HÖREN** Sie hören einen Nachrichtenpodcast. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören den Podcast einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–5 richtig oder falsch sind.

	richtig	falsch
1. Japan weigert sich, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. In letzter Zeit wurden immer weniger Sozialwohnungen gebaut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. In Baden-Württemberg wird am Wochenende mit starkem Rückreiseverkehr gerechnet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. In Bayern kam es durch umgestürzte Bäume zu einem Unfall auf der Autobahn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wegen eines Brandes können viele Urlauber noch nicht zu ihren Campingplätzen zurück.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Lesen Sie zuerst die Aussagen genau durch und überlegen Sie:
Was ist das Thema? Unterstreichen Sie dann in jeder Aussage die Informationen, auf die Sie vermutlich am meisten achten müssen.

- 2 SPRECHEN** Sie nehmen an einer Podiumsdiskussion teil und diskutieren über die Frage unten.



SPRACHINSTITUT Köln

- Tauschen Sie Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.
- Reagieren Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners.
- Fassen Sie am Ende zusammen: Sind Sie dafür oder dagegen?

Sie können diese Stichpunkte zu Hilfe nehmen.

- Motivation nimmt im Team zu / ab?
Bessere Ergebnisse im Team?
Gerechte Aufgabenverteilung ist gegeben?
Teamtreffen und Diskussionen sind zeitlich begrenzt?
...

Bereiten Sie sich Kärtchen mit Redemitteln für die Aspekte oben vor, z. B.

- Zu „Tauschen Sie Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.“:
Ich bin der Meinung, dass ... / Das ist sehr wichtig, weil ...
- Zu „Reagieren Sie ...“: *Das stimmt. / Da haben Sie recht. / Das stimmt so nicht. / Das sehe ich anders ...*
- Zu „Fassen Sie am Ende zusammen...“: *Schlussendlich bin ich für / gegen ... / Zusammenfassend kann man sagen ... / Für mich ziehe ich das Fazit, dass ...*

- 3 SCHREIBEN** Schreiben Sie einen Text zum Thema „Soziale Medien und Demokratie“. Beschreiben Sie und vergleichen Sie, welche digitalen Medien von welchen Altersgruppen besonders viel / besonders wenig genutzt werden und welchen Einfluss soziale Medien auf das Verhalten von Wählerinnen und Wählern haben.

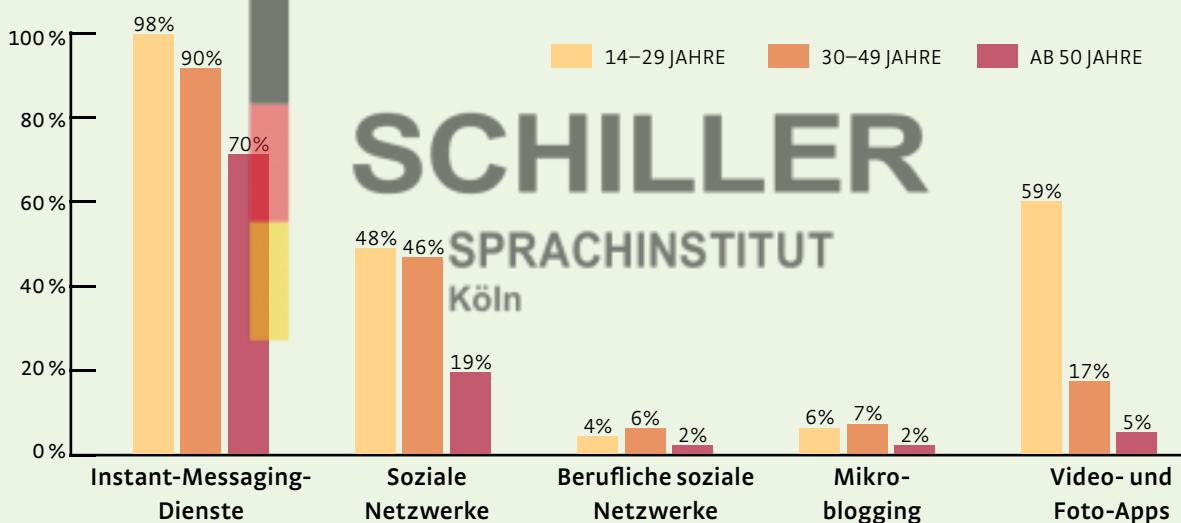
Lesen Sie hierzu auch die beiden Meinungstexte unten.

- Geben Sie die beiden Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie Stellung zu beiden Aussagen und begründen Sie Ihre Meinung.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.

Einfluss sozialer Medien auf die Demokratie

Welchen Einfluss haben soziale Medien auf die Demokratie? Ist man Mitglied eines sozialen Netzwerks und beschäftigt sich intensiv damit, stößt man über kurz oder lang auf diese Frage. Die nächsten Wahlen stehen an und Wahlwerbung wird auch über die sozialen Medien verbreitet. Aber warum bekommt man bestimmte Wahlwerbungen? Aufgrund von Geschlecht oder Herkunft? Die dahinterliegenden Algorithmen sind oft undurchschaubar und als Nutzer muss man sich fragen, ob und inwieweit man in seiner Wahlentscheidung beeinflusst wird.

Anteil der Nutzer von digitalen Medien nach Altersgruppen



Was den Einfluss sozialer Medien auf die Demokratie betrifft, so gibt es unterschiedliche Meinungen:

In den sozialen Medien basiert die Auswahl der dargestellten Informationen auf dem individuellen Nutzerverhalten. Das heißt, der Nutzer wird nicht mehr mit unterschiedlichen Perspektiven konfrontiert, sondern erhält nur noch Informationen, die seinen eigenen Ansichten entsprechen. Dadurch wird die eigene Meinung immer weiter gestärkt. Eine objektive Entscheidung wird dadurch für den Nutzer schwieriger.

Soziale Medien kann man für die Demokratie auch positiv nutzen. Parteien und Politiker sind über das Netzwerk nah an den Wählerinnen und Wählern und können direkt mit diesen diskutieren. Viele Menschen fühlen sich durch diesen persönlichen Austausch in ihren Anliegen ernst genommen.

Die Aufgabe umfasst die Beschreibung einer Grafik und einen Teil, in dem sie argumentieren sollen. Achten Sie darauf, einen zusammenhängenden Text zu schreiben, der klar gegliedert ist. Bearbeiten Sie alle Punkte der Aufgabenstellung.

- 4 **LESEN** Sie möchten sich einen Account bei einem sozialen Netzwerk einrichten und lesen die Nutzungsbedingungen. Welche der Überschriften a bis h aus dem Inhaltsverzeichnis passen zu den Paragraphen 1 bis 3? Vier Überschriften werden nicht gebraucht.

Nutzungsbedingungen

INHALTSVERZEICHNIS

- a. Beendigung der Nutzung
- b. Bereitstellung von Inhalten
- c. Account anlegen
- d. Änderungen / Speicherung
- e. Haftungsbeschränkung
- f. Allgemeine Bestimmungen
- g. Rechtliche Hinweise
- h. Datenschutz

§ 0 Um diese Dienste nutzen zu können, müssen Sie sich anmelden. Dazu benötigen Sie eine gültige E-Mail-Adresse und ein Passwort (siehe Passwort-Richtlinien).

§ 1 Unser Dienst ist berechtigt, Ihre personenbezogenen Daten zu nutzen. Außerdem willigen Sie mit der Nutzung unserer Dienste ein, dass wir Ihre Daten zur Speicherung in die USA oder andere Länder übertragen können. Ihre personenbezogenen Daten können wir zur Nutzung an mit unserem Dienst verbundene Unternehmen weitergeben.

Detaillierte Informationen zur Nutzung Ihrer Daten finden Sie in unseren Richtlinien. Über Änderungen informieren wir Sie umgehend schriftlich per Mail.

§ 2 Sie behalten die Rechte an den Inhalten, die Sie über die Dienste veröffentlichen, und sind Eigentümer Ihrer Inhalte. Gleichzeitig gewähren Sie uns eine weltweite Lizenz, diese Inhalte in sämtlichen Medien, die gegenwärtig bekannt sind oder in Zukunft bekannt sein werden, zu verwenden. Mit dieser Lizenz erhalten wir die Erlaubnis, Ihre Inhalte weltweit verfügbar zu machen und dies auch Dritten zu ermöglichen.

§ 3 Sie können Ihre rechtliche Vereinbarung mit unseren Diensten stets kündigen, indem Sie Ihren Account deaktivieren und so die Anwendung der Dienste einstellen. Auf unserer Webseite finden Sie eine Anleitung zur Deaktivierung Ihres Accounts und Informationen darüber, was danach mit Ihren personenbezogenen Daten geschieht.

Bei diesem Prüfungsteil müssen Sie einen schwierigen Text schnell lesen.

Gehen Sie systematisch vor:

1. Lesen Sie die Überschriften.
2. Lesen Sie den Text bei § 1 durch. Notieren Sie bei allen Überschriften, die vielleicht passen könnten, die Zahl 1.
3. Arbeiten Sie so auch mit den weiteren Textabschnitten.
4. Streichen Sie alle Überschriften durch, die auf keinen Fall passen.
5. Lesen Sie wieder den Text bei § 1 und notieren Sie den Buchstaben der Lösung, die am besten passt.

Leben ist Bewegung

Fit für Lektion 7

1 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Beitrag und ergänzen Sie in der richtigen Form.

abnehmen / faulenzen / joggen / klettern / tauchen / treiben

Die große Messe SportExpert hat wieder ihre Türen geöffnet!
Wir fragen: Warum sind Sie hier?

Petra: Also, ich beobachte gern Meerestiere. Daher möchte ich tauchen (1) gehen. Ich suche Anregungen.
Cynthia: Wir wollen in die Berge fahren, wandern und (2) gehen. Ich brauche Wanderschuhe.
Mike: Am liebsten würde ich den ganzen Tag auf dem Sofa (3)! Aber meine Freundin möchte, dass wir Sport (4). Wir suchen hier nach einer Sportart, die uns beiden gefällt.
Laura: Ich (5) sehr oft. Ich möchte hier verschiedene Modelle von Laufschuhen testen.
Sarah: Ich möchte (6). Hier kann man herausfinden, welche Sportarten da am besten sind. [mehr]

2 GRAMMATIK Bilden Sie aus den **kursiven Verben** Nomen und ergänzen Sie.

1. Die Schüler haben am Wettbewerb kostenlos *teilgenommen*.
 Die Teilnahme der Schüler war kostenlos.
2. Wir *eröffnen* die Veranstaltung um 10 Uhr.
 Die der Veranstaltung findet um 10 Uhr statt.
3. Das Fitnessstudio ist teuer *eingerichtet*.
 Die des Fitnessstudios ist teuer.
4. Der Verein *unterstützt* Kinder mit gesundheitlichen Problemen.
 Der Verein bietet für Kinder mit gesundheitlichen Problemen.



3 GRAMMATIK Schreiben Sie Sätze. Verwenden Sie möglichst **um ... zu**, andernfalls **damit**.

Das Steinstossen in der Schweiz

Die Sportart *Steinstossen* ist vermutlich schon im 13. Jahrhundert entstanden.

1. Männer trafen sich, – ihre Kräfte – vergleichen
2. Die Größe der Steine wurde festgelegt, – die Bedingungen für alle – gleich sein
3. Heute trainieren die Sportler das ganze Jahr, – pünktlich zum Wettkampftermin – fit sein
4. Auch die Organisatoren müssen viel vorbereiten, – am Wettkampftag – alles klappen



[D] / [A] ß [CH] ss

1. Männer trafen sich, um ihre Kräfte zu vergleichen.

4 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Werbetext und markieren Sie. → KB 2



DER RUN MAX 3000 AUS ÖSTERREICH –
Mit diesem Schuh macht das Joggen Spaß!

Nehmen auch Sie lieber den Lift oder die Rolltreppe / Fähre (1), anstatt selbst Stiegen zu steigen? Setzen Sie sich lieber vor den Fernseher, um zu entspannen / verstecken (2), anstatt joggen zu gehen? Damit ist nun Schluss! Ab sofort müssen Sie nicht mehr gegen den inneren Schweinehund kämpfen / spielen (3). Mit dem RunMax 3000, dem neuesten intelligenten Stiefel / Laufschuh (4), wird Joggen zum Vergnügen! Aktivitäten / Sensoren (5) analysieren, ob Sie richtig laufen. Ist das nicht der Fall, hören Sie einen Ton / Schweinehund (6) – und Sie bekommen über die RunMax-App Tipps angezeigt, mit denen Sie Ihre Technik und Bedingung / Kondition (7) verbessern können. Es ist an der Zeit, Ihr Leben neu zu gestalten. Mit dem RunMax 3000 haben Sie wirklich keine Möglichkeit / Ausrede (8) mehr. Legen / Fahren (9) Sie also noch heute los und erleben Sie schon nach wenigen Wochen eine unglaubliche Steigerung / Erholung (10) Ihrer körperlichen Fitness!

5a WÖRTER Wie heißen die Wörter?

Sehen Sie die Bilder an und ergänzen Sie. → KB 2

(D)/CH Treppe (A) Stiege

Angst Lese Nacht Hase Ratté Eule



Leseratte



Köln



Schweinehund

b Lesen Sie die Definitionen und ordnen Sie die Bilder aus a zu. Eine Person, die ...

1. nicht sehr mutig ist: 3. erst abends richtig wach wird:
2. sehr gern und viel liest:

6 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Konnektoren in Klammern. → KB 3

1. Anton kauft sich einen Skianzug, um mit seinen Freunden Skifahren zu gehen. (*dazu*)
Anton möchte mit seinen Freunden Skifahren gehen. Dazu kauft er sich einen Skianzug.
2. Lissy geht jeden Morgen joggen, um fit zu bleiben. (*dafür*)
Lissy möchte
3. Karl sieht sich jeden Tag Videos im Internet an, um die perfekte Sportart für sich zu finden. (*dazu*)
Karl will
4. Sandra trainiert dreimal pro Woche mit ihrem Team, um ein wichtiges Fußballspiel zu gewinnen. (*dafür*)
Sandra möchte
5. Franz geht jeden Sonntag ins Stadion, um seine Lieblingsmannschaft spielen zu sehen. (*dazu*)
Franz möchte
6. Elisa bucht zwei Flugtickets in die Karibik, um mit ihrer Schwester einen Tauchurlaub zu machen. (*dafür*)
Elisa möchte

7 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie das Interview und ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 3

für den Aufbau für ein gutes Ergebnis für die innere Balance zur Flexibilisierung zur Verbesserung

Margot Walter ist die neue Trainerin der Fußballmannschaft FC Wackerburg.

Wir hatten ein paar Fragen an sie.

Frau Walter, Sie wollen kürzer, dafür aber öfter trainieren.

Was ist das Ziel dieser Maßnahme?

Nun, zur Verbesserung (1) der Leistungsfähigkeit ist ein kurzes Training, das oft wiederholt wird, sinnvoller.

Die Spielerinnen des FC Wackerburg sind allerdings nicht an ein intensives Training gewöhnt. Wie wollen Sie das ändern?

Mein Motto ist, dass man (2)
viel und hart arbeiten muss.

Wir haben gehört, dass Sie auch ein mentales Training für die Spielerinnen einführen wollen. Stimmt das?

Ja, die Spielerinnen stehen sehr unter Druck.
..... (3) müssen sie lernen, sich zu entspannen. Das ist sehr wichtig, um erfolgreich zu sein.

Und Sie suchen junge Talente, richtig?

Ja, auch das ist mir sehr wichtig. (4) einer guten Mannschaft braucht man sowohl erfahrene als auch junge Spielerinnen. Uns fehlen im Moment die jungen Spielerinnen. Ich sehe das auch als einen Beitrag (5) im Team – neue Spielerinnen bringen auch neue Impulse.



8 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Präpositionen in Klammern. → KB 3

1. Am Sonntag organisiert die Stadt ein Lauf-Event, um das Kinderkrankenhaus zu unterstützen. (zum / zur)

2. Das Krankenhaus braucht Geld, um ein Spielzimmer einzurichten. (für)

3. Am Sonntag wird der Bürgermeister kommen, um den Lauf zu eröffnen. (zum / zur)

4. Es werden mindestens 500 Läufer benötigt, damit ein neuer Rekord erreicht wird. (für)

1. Zur Unterstützung des Kinderkrankenhauses organisiert die Stadt am Sonntag ein Lauf-Event.

9 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Schreiben Sie drei Sätze mit den Konnektoren und Präpositionen in Klammern. → KB 3

1. Ich mache jeden Tag eine Viertelstunde Yoga. Ich möchte mich entspannen. (um ... zu / dafür / zu)

Ich mache jeden Tag eine Viertelstunde Yoga, um mich zu entspannen.

Ich möchte mich entspannen. Dafür mache ich jeden Tag eine Viertelstunde Yoga.

Zur Entspannung mache ich jeden Tag eine Viertelstunde Yoga.

2. Ben geht dreimal pro Woche laufen. Er möchte seine Kondition verbessern. (um ... zu / dazu / zu)

3. Leon und Luca trainieren das ganze Jahr. Sie möchten am Steinstossen teilnehmen. (um ... zu / dafür / für)

10 WÖRTER Lesen Sie das Interview und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 4



Leben Heute: Herr Dr. Mertens, Sie haben vor Kurzem ein Buch mit dem Titel „Lauf doch mal zum Papierkorb (1)“ veröffentlicht. Worum geht es Ihnen in diesem Buch?

Dr. Mertens: Ich möchte alle motivieren, die seit Jahren keinen Sport mehr gemacht haben. Es ist nie zu spät, damit wieder anzufangen und seine Muskeln zu st...k...n (2).

Leben Heute: Was raten Sie diesen Menschen?

Dr. Mertens: Suchen Sie sich am Anfang kleine Ziele: Laufen Sie kurze Strecken im Alltag – vom Schreibtisch zum Kopierer, von der Wohnung zur Bushaltestelle. In einem nächsten Schritt können Sie dann beginnen, die Au...a...r (3) langsam, aber gezielt aufzubauen.

Leben Heute: Wie macht man das am besten?

Dr. Mertens: Ich empfehle dafür Sportarten wie Radfahren, Laufen oder Schwimmen. Damit aktivieren Sie Ihren Kr...s...f (4), trainieren Ihre Muskeln und verbessern Schritt für Schritt Ihre K...d...n (5). Und ganz nebenbei beginnt auch schon der F...t...ab...u (6). Das Wichtigste ist aber: Suchen Sie sich eine Sportart, die Ihnen Spaß macht, sonst ist es mit der Motivation ganz schnell wieder vorbei.

11a WÖRTER  Lesen Sie den Tipp und den Chat und ergänzen Sie *hin-* oder *her-*. → KB 5

Das Präfix *hin-* verwendet man bei einer Bewegung vom Sprecher weg.

(Der Sprecher ist im Haus und sagt: *Heute ist schönes Wetter. Gehen wir doch in den Garten hinaus!*)

Das Präfix *her-* wird verwendet, wenn die Bewegung in Richtung des Sprechers geht.

(Der Sprecher ist im Haus und sagt: *Die Tür ist offen. Komm einfach herein!*)

EIKE TALOS: Hallo Lucia, schau mal, wo ich seit gestern bin ...



DOKTOR LUCIA: Wow, sehr schön. Ich habe leider keine Ferien. Mein nächster Patient kommt gleich herein (1).



EIKE TALOS: Willst du nicht am Wochenende zu miraufkommen (2)?

DOKTOR LUCIA: Hm ... weiß nicht.

EIKE TALOS: Wir könnten zum Seeuntergehen (3) und baden. Oder wir klettern einen Bergauf (4). Und am Abend gehen wir wieder zum Hausunter (5), setzen uns auf die Terrasse und sehen zum Nachthimmelauf (6).

DOKTOR LUCIA: Ok, überredet. 😊

DOKTOR LUCIA: Ich bin jetzt am Haus. Aber die Tür ist zu und ich finde keine Klingel. Kommst du zu miraus (7)?

EIKE TALOS: Ich bin unten am See. Komm doch gleichunter (8).

DOKTOR LUCIA: Und mein Gepäck?

EIKE TALOS: Lass es vor der Tür. Wir nehmen es später mit ins Hausein (9).

DOKTOR LUCIA: Ok, ich laufe jetztunter (10). Bis gleich ...

b Lesen Sie den Tipp und die Dialoge. Formulieren Sie die Sätze um.

Im informellen Sprachgebrauch benutzt man statt *herein* und *hinein* oft **rein**.

(*Willst du nicht zu mir hereinkommen / reinkommen? – Ich komme gleich hinein / rein, ich muss nur noch ...*)

Ähnlich: *hinauf / herauf → rau* *hinunter / herunter → runter* *hinaus / heraus → raus*

1. ♦ Die Aussicht hier oben ist toll. Sollen wir mal zum Rand gehen und *hinunterschauen*?

▲ Na klar! Lass uns mal runterschauen.
2. ■ Ich bin am See. *Kommst du zu mir herunter?*

● Ja, ich
3. ▼ Ich warte vor dem Eingang. *Kommst du heraus?*

♦ Alles klar, ich
4. ▲ Das Tor ist offen. *Gehen wir hinein?*

■ Ja, lass uns
5. ● Die Sonne scheint! Sollen wir *hinausgehen*?

▼ Finde ich gut, lass uns



12a WÖRTER Welches Verb passt? Markieren Sie. → KB 8

	nehmen	überwinden	eingehen	unternehmen	stoßen
1. ein Risiko			X		
2. seine Grenzen					
3. einen Versuch					
4. an seine Grenzen					
5. eine Anstrengung auf sich					

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

b Lesen Sie die Nachricht von Marie und ihren Textvorschlag. Formulieren Sie den Text um. Verwenden Sie statt der *kursiven Ausdrücke* passende Nomen-Verb-Verbindungen aus a.

MARIE: Hallo, wie wir besprochen haben, habe ich den Text für die Zeitung geschrieben.

Aber er klingt noch nicht so richtig gut, zu alltäglich. Kannst du das vielleicht etwas besser formulieren? Danke!

Warum machen wir Sport? Natürlich geht es erst einmal darum, sich zu bewegen und sich fit zu halten. Aber Sport ist auch aus einem anderen Grund sehr wichtig: Die Psychologie! Es ist für jeden Menschen sehr wichtig, *sich* immer mal wieder *besonders anzustrengen*. (1) Und *etwas zu riskieren* (2) – denn bei jeder neuen Herausforderung kann es ja auch passieren, dass man zunächst *nicht weiterkommt*. (3) In so einer Situation dann nicht aufzugeben, sondern *etwas* noch einmal *zu versuchen* (4) und schließlich *mehr zu schaffen, als man denkt* (5) – das ist das, was wir beim Sport „nebenbei“ auch lernen. Und das hilft uns im Leben weiter!

1. *immer mal wieder eine Anstrengung auf sich zu nehmen*

13 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge in einem sozialen Netzwerk und schreiben Sie die Redemittel richtig. Verfassen Sie dann einen eigenen Kommentar. → KB 9



DieMutige: Wow, tolles Bild! *Es würde mich reizen.* (reizen, – Es – mich – würde) (1) das auch mal auszuprobieren. Wer macht mit?

Hans: @DieMutige Waaas? Das reizt dich? (zu – das – beim – Mir – Risiko – hoch – wäre – Basejumping) (2).

Mascha: @DieMutige Ich bin dabei! (fest – Ich – vorgenommen, – mir – habe) (3) bald von den höchsten Gebäuden der Welt zu springen. 😊

Enno: @Mascha Fallschirmspringen (gern – ausprobieren, – ich – mal – würde) (4) aber von Häusern springen? Nein, (zu – sein – Basejumping – riskant – scheint – zu – mir) (5).

Tim23: @DieMutige (Lust, – Prinzipiell – schon – ich – hätte) (6) Basejumping zu machen. (ich – dass – Aber – glaube,) (7) ich schließlich doch nicht den Mut dazu hätte.

Bernd3: Basejumping ist verrückt. Jedes Jahr sterben dabei Menschen. Wer macht denn so etwas?

Powerman @Bernd3 Na, ich zum Beispiel! 😎 (Tat – vor, – in – habe – Ich – der) (8) bald mit dem Training zu beginnen. (ist – Mein – es, – Ziel) (9) vor dem Ende des Sommers den ersten Sprung zu machen!!

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

Aussprache: Lange und kurze Vokale

1a Wird der betonte Vokal lang oder kurz gesprochen? Hören Sie und markieren Sie.

	lang	kurz		lang	kurz		lang	kurz
1. gefährlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	4. Kondition	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	7. doch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	5. Grenze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	8. Risiko	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. integrieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	6. stoßen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	9. hoch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

b Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

Häufig gibt die Orthografie Auskunft darüber, ob ein betonter Vokal lang oder kurz gesprochen wird. Wenn nach dem betonten Vokal ein Konsonant oder ein stummes *h* folgt, wird der Vokal fast immer lang gesprochen (*Kondition, gefährlich*), bei zwei oder mehr Konsonanten wird der betonte Vokal kurz gesprochen (*verbessern, Grenze*). Es gibt Ausnahmen! Beispiel: Ein Vokal, auf den *ch* folgt, kann lang (*hoch*) oder kurz (*doch*) sein.

2a Wird der betonte Vokal lang oder kurz gesprochen? Markieren Sie mit zwei Farben, zum Beispiel blau für lang und rot für kurz. Die Regel aus 1b hilft Ihnen dabei. Hören Sie und kontrollieren Sie.

Bewegung – Muskeln – stärken – aktivieren – Versuch – unternehmen – schlecht – Gewissen

b Notieren Sie weitere Wörter aus der Lektion.

betonter Vokal lang:
Papierkorb, I❶slegen

betonter Vokal kurz:
Runde, J❶ggen

Ein langer, betonter Vokal bleibt erhalten (*Papier*), auch wenn durch Wortbildung weitere Konsonanten dazukommen (*Papierkorb*).

1 WÖRTER Lesen Sie den Text und schreiben Sie die Wörter richtig.

Am Freitag, dem 25. April heißt es wieder einmal: „Sauber&Schnell ist bereit!“ Um 14 Uhr geht es los, und wir wollen von keinem, der sich angemeldet hat, (denAusre) (1) hören! An diesem Tag geht es um eine gemeinsame (strenAngung) (2) unseres Teams, (spanentnen) (3) können Sie sich ein andermal. Außerdem gibt es viele tolle Preise zu gewinnen und ganz nebenbei verbessern Sie Ihre (dauAuser) (4) und (kenstär) (5) Ihren Kreislauf. Klingt das nicht toll? Also, los geht's. Zusammen können wir es schaffen und gegen unseren inneren Schweinehund (fenkämp) (6). Und nach dem Marathon warten Snacks und kühle Getränke auf uns. Am 25. April heißt es also: (schuLaufhe) (7) anziehen und (genlelos) (8).

..... / 8 Punkte ☺ 5 – 8 Punkte ☹ 0 – 4 Punkte

2 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Wörter in Klammern.

1. Sie müssen sich von schlechten Gewohnheiten trennen, um erfolgreich zu sein. (*dafür*)
Sie möchten erfolgreich sein?

2. Machen Sie sich **einen** genauen Trainingsplan, um gegen den inneren Schweinehund zu kämpfen. (*dazu*)
Sie möchten

3. Machen Sie **nach** dem Training eine Viertelstunde lang Pause, um sich zu entspannen. (*zum / zur*)
.....

4. Sie können sich **jederzeit** anmelden, um am Fitnessprogramm X200 teilzunehmen. (*für*)
.....

..... / 4 Punkte ☺ 3 – 4 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Dialoge und ordnen Sie zu: Wünsche ausdrücken (a), Ziele ausdrücken (b), Bedenken äußern (c).

1. ♦ Wolltest du am Wochenende nicht etwas Spannendes unternehmen?
 ▲ Ja, ich habe in der Tat vor, (1) Bungee-Jumping zu machen. Willst du mitkommen?
 ♦ Prinzipiell hätte ich schon Lust. Aber ich glaube, dass ich doch nicht den Mut dazu hätte. (2)
2. ● Ich habe mir fest vorgenommen, (3) endlich mehr Sport zu treiben.
 ▽ An welche Sportart hast du gedacht?
 ○ Einradhockey würde ich gerne mal ausprobieren. (4)
 ▽ Oh! Mir wäre das Risiko beim Einradhockey zu hoch. (5) Ich gehe lieber joggen.
3. ■ Es würde mich reizen, (6) auf den höchsten Berg der Welt zu steigen.
 ▲ Mir scheint das zu gefährlich zu sein. (7)
 ■ Leicht ist es sicher nicht, aber ich glaube, das Risiko ist nicht so groß.

..... / 7 Punkte ☺ 4 – 7 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

Alles unter Kontrolle?

Fit für Lektion 8

1 WÖRTER Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie die Nomen richtig.

1. Wer abnehmen möchte, kann mit einer Diat (*ätDi*) erfolgreich sein.
2. Wer viel grünes Gemüse konsumiert, stärkt seine (*chenKno*).
3. Wer auf seine Gesundheit Wert legt, sollte auf (*holAlko*) verzichten.
4. Wer auf eine gesunde Ernährung achtet, sollte den (*sumKon*) von Zucker reduzieren.
5. Wer sich gesund ernähren will, sollte wegen der (*miVineta*) viel Obst und Gemüse essen.
6. Wer sich genau beobachtet, kann lernen, zwischen Hunger und (*peApTit*) zu unterscheiden.
7. Wer sich besser ernähren will, sollte seine (*tenzeiMahl*) möglichst oft selbst zubereiten.
8. Wer sich fit fühlen möchte, braucht ausreichend viel (*sigFlüskeit*) – mindestens zwei Liter pro Tag.

2a GRAMMATIK Lesen Sie das Rezept und formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie Passiv Präsens.



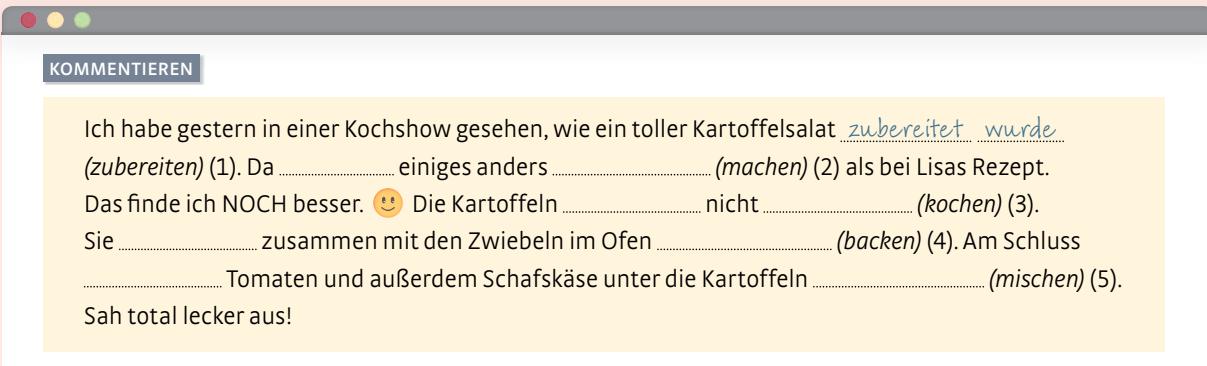
LISAS KARTOFFELSALAT

1. Die Kartoffeln in wenig Wasser gar kochen.
2. Die Zwiebeln in Ringe schneiden und in einer Pfanne in heißem Öl braten.
3. Die Kartoffeln in Scheiben schneiden und zu den Zwiebeln geben.
4. Die Tomaten waschen.
5. Die Pfanne vom Herd nehmen.
6. Die Tomaten, frisches Basilikum, Pfeffer und Salz unter die Kartoffeln mischen.
7. Den Salat kann man warm oder kalt essen!

[KOMMENTIEREN](#)

1. Die Kartoffeln werden in wenig Wasser gar gekocht.

b Lesen Sie den Kommentar und ergänzen Sie die Verben im Passiv Präteritum.



KOMMENTIEREN

Ich habe gestern in einer Kochshow gesehen, wie ein toller Kartoffelsalat zubereitet wurde (*zubereiten*) (1). Da einiges anders (*machen*) (2) als bei Lisas Rezept. Das finde ich NOCH besser. 😊 Die Kartoffeln nicht (*kochen*) (3). Sie zusammen mit den Zwiebeln im Ofen (*backen*) (4). Am Schluss Tomaten und außerdem Schafskäse unter die Kartoffeln (*mischen*) (5). Sah total lecker aus!

3 WÖRTER Was passt? Lesen Sie die Beiträge und ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 2

Aufmerksamkeit Hauptache Kalorie Kontrolle Nahrung Nährstoff Sprichwort

Lukas Mayer: Vielen Menschen hilft eine strenge Diät beim Abnehmen. Anderen ist diese Art, sich und sein Essen zu kontrollieren, unsympathisch. Wie ist eure Meinung zu Diäten?

KOMMENTIEREN

Annegret: Die beste Diät: Ich nehme mir viel Zeit fürs Essen! Ich versuche, mich ganz darauf zu konzentrieren. So kann mein Körper die Nahrung (1) in Ruhe aufnehmen. Und ich spüre deutlicher, wann ich satt bin.

Lucie_M: „Das Erste, was man bei einer Diät verliert, ist die gute Laune“, sagt ein (2). Diese Erfahrung habe ich auch gemacht. 😊 Wir essen halt nicht nur, um zu überleben!

Miriam Lachner: Ein paar Kilo mehr oder weniger sind doch wirklich egal. (3), wir haben Spaß im Leben! Ich denke, wir sollten unsere (4) lieber etwas anderem widmen als der Nahrungsaufnahme!

Tobi79: Ich halte es für falsch, ständig (5) zu zählen! Man muss auf jeden Fall darauf achten, dass man genug Vitamine und (6) zu sich nimmt. Sonst wird eine Diät schnell zu einem Gesundheitsrisiko.

Hannes_G: Ich habe schon viele Diäten gemacht, aber auf Dauer war keine wirklich erfolgreich. 😞 Ich habe mich einfach nicht unter (7). Was mich tröstet: Ich weiß, dass ich schnell abnehme, wenn ich mehr Sport mache.

4 WÖRTER Lesen Sie die E-Mail. Welche Präposition passt? Markieren Sie. → KB 4

Hi!

Ich brauche schon wieder eine Auskunft – diesmal auf / über (1) das Thema Selbstoptimierung.

Damit / Dazu (2) kennst du dich doch aus, oder? Geht es darum, immer bessere Leistungen zu bringen?

Oder will man sein Leben allgemein unter / über (3) Kontrolle haben? Spielt bei diesem Thema auch der Umgang mit / zu (4) sich selbst und anderen eine Rolle? Fragen über Fragen! Ich bin neugierig auf / für (5) deine Antwort.

5 WÖRTER Lesen Sie die Schlagzeilen und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 4

Immer alles im G f (1) haben?
Stress durch zu hohe Ansprüche

L ch (5) & Co.:
Diese Fische enthalten wertvolle Fette!

Laut lachen oder zumindest breit grinsen?
Lesen Sie unsere neue K l ne (2)!

Blutzucker (6) auf
Dauer senken?
So kann Sport dabei helfen!

WAS KANN ICH (NOCH) ESSEN?
Tipps zum richtigen U g g (3) mit
Lebensmittelallergien

Übertriebene Kontrolle:
Wenn Ibst pt m r ng (4)
zur Gefahr wird

Starke Knochen
dank Vitamin D
und C l m (7)

6 WÖRTER Lesen Sie die Definitionen und ergänzen Sie **-arm**, **-reich** oder **-frei**. → KB 4

1. mit wenig Salz = salz arm
2. ohne Koffein = koffein.....
3. mit nur wenig Fett = fett.....
4. ohne Sorgen = sorgen.....
5. mit viel Erfolg = erfolg.....
6. mit vielen Wörtern = wort.....
7. mit vielen Vitaminen = vitamin.....
8. mit wenigen Kalorien = kalorien.....
9. ohne Schmerzen = schmerz.....
10. mit nur wenigen Nährstoffen = nährstoff.....

Zusammengesetzte Adjektive mit **-arm**, **-reich**, **-frei** haben meistens Nomen als Bestimmungswort (*das Salz + arm = salzarm*).



7 WÖRTER Die markierten Wörter stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie. → KB 4

CLEMENS NAVRATH
HANDBUCH ZUR SELBSTOPTIMIERUNG
BIOHACKING FÜR ANFÄNGER

HaMouDi

Nützliche Informationen, bestens präsentiert
Genau das, was ich gesucht habe: Dieses Buch ist für mich wortreich (1)! Der Autor ist ein Experte. Man merkt sofort, dass er sich mit dem Thema extrem gut auskennt. Es gelingt ihm, komplizierte Inhalte einfach zu erklären. Andere Autoren beschreiben alles sehr sachlich (2) auf vielen Seiten. Ich mag es kurz und knapp – und natürlich optimal (3). Gefühle und Meinungen haben bei diesem Thema nichts verloren. Absolut empfehlenswert!

Tanja96

Nur graue Theorie
Ich war sehr naiv (4) auf dieses Buch. Bei dem Titel „Handbuch zur Selbstoptimierung“ habe ich erwartet, dass der Autor genaue und praktische Anleitungen liefert. Das war wohl verständnislos (5) von mir. Leider bleibt hier alles sehr theoretisch. Für Wissenschaftler mag das Buch interessant sein. Ich habe oft nur neugierig (6) den Kopf geschüttelt. Für mich ist das schlicht und einfach zu kompliziert.

8a WÖRTER Verbinden Sie. → KB 5

- | | | |
|-----------------|---------|--------------------------|
| 1. fix und | gut | = manchmal |
| 2. kurz und | fertig | = vollkommen |
| 3. hin und | einfach | = ganz einfach |
| 4. durch und | wieder | = sehr erschöpft |
| 5. schlicht und | durch | = zusammenfassend gesagt |



b Was passt? Lesen Sie den Dialog und ergänzen Sie die Ausdrücke

1–5 aus a.

- ◆ Ich bin wahnsinnig müde – echt: fix und fertig. (a). Ich brauche dringend Schokolade.
- Guck nicht so: Ja, ich esse manchmal Schokolade. Nicht oft, nur (b).
- ... Okay, es gibt Tage, die sind total anstrengend. (c) stressig.
- Die schaffe ich (d) nicht ohne Schokolade.
- ▲ (e): Du kannst nicht ohne Schokolade leben.

9a KOMMUNIKATION Lesen Sie den Magazinartikel und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 6

MEIN PROJEKT



Heute: Natascha und ihr Projekt für einen positiven Umgang mit sich und dem eigenen Körper

Ich glaube, dass viel zu wenige Menschen positiv über sich und ihren Körper denken.
 (dafür, – Ich – dass – Verständnis – habe) (1) man dieses Problem nicht auf den ersten Blick sieht. Mein Projekt ist es, darauf aufmerksam zu machen.

Es ist nicht leicht, mit sich und dem eigenen Körper zufrieden zu sein, denn die Werbung und die sozialen Medien sind voller Fotos, die perfekte Körper zeigen. Nur schöne, schlanke und sportliche Menschen. (einfach – zu weit – geht – Das) (2). Wir brauchen mehr Bilder von Körpern, die nicht perfekt aussehen. Darum kommentiere ich seit drei Wochen im Netz alle Fotos, von denen ich glaube, dass sie mit Photoshop oder ähnlichen Programmen bearbeitet wurden, mit „Das ist nicht die Realität.“

Die Reaktionen sind unterschiedlich. Viele schreiben: „....
 (aus – mir – Von) (3)!“ Andere sind weniger nett. „....
 (nur – Wie – man – kann) (4) so negativ sein?“, lese ich. Oder: „Was hast du denn für ein Problem?“

(ich – Wenn – bin, – ehrlich – ist – das – ziemlich egal – mir) (5). Wenn sich nur ein Mensch durch meine Kommentare besser fühlt, habe ich mein Ziel erreicht.

Klar: (das Recht, – Jeder – hat – zu entscheiden – selbst) (6), wie er sich in den sozialen Medien darstellen möchte. „Lass sie doch“, höre ich oft. „....
 (sie – Wenn – glücklich – es – macht) (7)!“ Ja, vielleicht macht es Menschen glücklich, Fotos zu posten, auf denen sie schöner wirken, als sie in Wirklichkeit sind. (zu einem gewissen Grad – verstehen, – Bis – kann – ich – dass) (8) man sich möglichst positiv zeigen möchte und deshalb Fotos bearbeitet. Aber:
 (kann – übertreiben – auch – Man – es) (9).

b SCHREIBEN Verfassen Sie einen Kommentar zu Nataschas Projekt (80 – 100 Wörter). Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

10a GRAMMATIK Welches Bild passt? Markieren Sie. → KB 8

1. Die Brötchen werden gebacken.



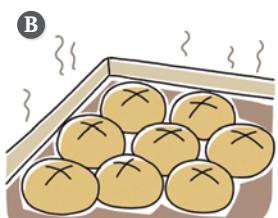
2. Die Bäckerei ist geöffnet.



3. Die Brötchen sind verkauft.



4. Die Bäckerei wird geschlossen.



b Welche Bilder in a haben Sie nicht markiert? Notieren Sie dazu je einen Satz im Vorgangs- beziehungsweise im Zustandspassiv.

1. Die Brötchen sind gebacken.

11a GRAMMATIK Was ist *schon* bzw. *noch nicht* passiert? Notieren Sie Sätze im Zustandspassiv. → KB 8

Mein Weg zum New-York-Marathon

Stand: 1.3

- | | | | |
|--------------------------------|---|----------------------------|---|
| 1. Trainingsplan herunterladen | ✓ | 4. Bewerbung abschicken | ✓ |
| 2. Fitness-App installieren | ✓ | 5. Flüge buchen | |
| 3. Laufschuhe testen | ✓ | 6. Hotelzimmer reservieren | |

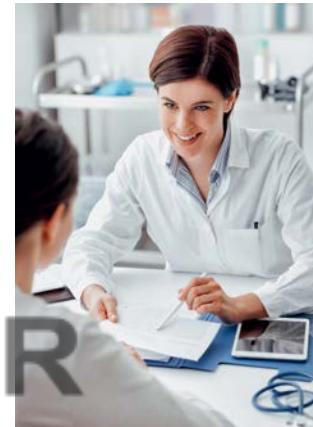
1. Der Trainingsplan ist schon heruntergeladen.

b Wie war der Stand am 1. März? Notieren Sie die Sätze 1 – 4 in der Vergangenheit.

Am 1. März war der Trainingsplan schon heruntergeladen. Die Fitness-App ...

12 GRAMMATIK Ergänzen Sie die Verben *werden* oder *sein* in der richtigen Form. → KB 9

- ◆ Wann (1) Sie zum letzten Mal gründlich untersucht?
- ▲ Oh, das ist lange her. Ist (2) das Datum nicht in Ihren Unterlagen notiert?
- ◆ Hier steht, dass der letzte Gesundheitscheck vor drei Jahren gemacht (3).
- ▲ Ja, das kann sein. Damals (4) die Sache schon nach ein paar Minuten vollständig erledigt. Und es (5) nichts festgestellt.
- ◆ (6) Sie von meinem Kollegen über die Risiken einer Ernährung ohne Milchprodukte informiert?
- ▲ Nein, er hat nichts dazu gesagt. Aber heute (7) ich durch Fachartikel gut informiert.
- ◆ Gut. Gleich (8) Ihr Blutzucker von meiner Assistentin kontrolliert. Danach ...



13 GRAMMATIK Ergänzen Sie *von* und *durch* sowie die Endungen in der richtigen Form. → KB 9



FAQs

1. Von wem wird die Qualität der Bio-Lebensmittel eigentlich kontrolliert?
2. Wird d Produktion von Bio-Lebensmitteln wirklich Energie gespart?
3. welch Firma werden die Verpackungen hergestellt?
4. Wird die Qualität der Produkte d Transport beeinflusst?
5. Werden die Produkte wirklich Bauern aus der Region produziert?
6. Wie werden die Bauern Ihnen unterstützt?

14 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Diskussionsbeiträge auf der nächsten Seite. Was passt?

Ergänzen Sie a oder b. → KB 10

- | | |
|--|---|
| 1. a. Ein wichtiges Argument für ... ist, dass ... | 4. a. Ein wichtiges Argument gegen ... ist, dass ... |
| b. Ein wichtiges Argument gegen ... ist, dass ... | b. Zwar haben ... recht, wenn sie sagen, dass ... |
| 2. a. Das bedeutet jedoch nicht, dass ... | 5. a. Ein weiteres Argument dagegen ist, dass ... |
| b. Ein weiteres Argument dafür ist, dass ... | b. Ein weiteres Argument dafür ist, dass ... |
| 3. a. Ein weiteres Argument dagegen ist, dass ... | 6. a. Das ist allerdings nicht ganz richtig, denn ... |
| b. Das bedeutet jedoch nicht, dass ... | b. Das bedeutet jedoch nicht, dass ... |

PRO

Fitnesstracker und Ernährungs-Apps sind gute Hilfsmittel für ein gesünderes Leben. Sie unterstützen viele Menschen dabei, sich ausreichend zu bewegen und ihr Essverhalten zu verbessern.

... diese Hilfsmittel ... (1 a) man das eigene Verhalten durch eine regelmäßige Kontrolle leichter verändern kann. Doch das ist nicht alles. ... (2 ...) diese Geräte und Apps uns motivieren, weil sie schnell eine Rückmeldung über Erfolg und Misserfolg geben. Zwar haben Ärzte recht, wenn sie sagen, dass eine solche Selbstoptimierung süchtig machen kann. ... (3 ...) diese Hilfsmittel prinzipiell schädlich sind. Wie immer gilt: Bitte nicht übertreiben!

Dr. Simone Bauer

KONTRA

... Fitnesstracker und Ernährungs-Apps ... (4 ...) wir durch das ständige Messen und Kontrollieren vergessen, auf unser Bauchgefühl zu hören. Doch gerade dieses Gefühl ist für unsere Gesundheit sehr wichtig. Diese Hilfsmittel messen unsere sportlichen Leistungen und die Nährwerte unseres Essens, aber sie zeigen nicht, ob wir unser Leben genießen.

... (5 ...) eine dauernde Kontrolle Druck macht. Die Hersteller dieser Hilfsmittel behaupten, dass die positive Wirkung überwiegt. ... (6 ...) neue Studien haben gezeigt, dass die Nutzer sich zwar motiviert, aber auch gestresst fühlen.

Dr. Markus Filz

15 KOMMUNIKATION Lesen Sie den Tipp. Ergänzen Sie die Kommentare wie im Beispiel. → KB 10

Das finde ich falsch. Das sehe ich auch so. Ich stimme voll und ganz zu.

Daten von Fitnesstrackern an die Krankenkasse schicken?
(1)

Sehe ich auch so. (2) Bin komplett dagegen.
(3)

In informellen Kontexten, z. B. in Chats mit Freunden, wird das Subjekt oder die Akkusativ-Ergänzung, die am Satzanfang steht, oft weggelassen.
(*Das finde ich falsch.* → *Finde ich falsch.*)
(*Ich bin komplett dagegen.* → *Bin komplett dagegen.*)

Aussprache: Das vokalische r

1a Wo hören Sie einen Vokal statt r bzw. er? Hören Sie und markieren Sie.

Hören Sie dann noch einmal und sprechen Sie nach.

Essverhalten – Kalorien – Körper – Nährwert – Blutzucker – Rezept – koffeinfrei

Nach langen Vokalen (*Nährwert*) wird r als Vokal gesprochen, ebenso in den Vorsilben er-, ver-, zer- (*Essverhalten*) und am Wortende -er (*Blutzucker*). Das vokalische r klingt wie ein schwaches a.

b Lesen Sie das Gespräch und markieren Sie alle vokalischen r. Hören Sie dann das Gespräch und vergleichen Sie.

- ◆ Eigentlich bin ich „Gesundesser“. Eine bewusste Ernährung ist mir wichtig. Ich achte darauf, dass ich ausreichend Nährstoffe zu mir nehme. Aber wenn ich gestresst oder traurig bin, verliere ich die Kontrolle. Dann werde ich zum „Frustesser“ und tröste mich mit Eis oder Pommes.
- ▲ Das kann ich gut verstehen. Man kann sich nicht immer im Griff haben. Ich lege auch Wert auf vitaminreiche Speisen. Doch man sollte nicht übertreiben. Freude gehört auch zum Leben.

1 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Magazinartikel und ergänzen Sie in der richtigen Form.

Aufmerksamkeit Bauchgefühl Essverhalten Nährwert Selbstoptimierung Umgang

Wenn Ernährung zur Religion wird

Was esse ich (nicht)? Dieser Frage wird viel (1) gewidmet. Längst hat die Nahrungsaufnahme nicht mehr viel mit Appetit zu tun. Viele haben das Vertrauen zu ihrem eigenen Körper und zu ihrem (2) verloren. Sie entscheiden sich bewusst für einen bestimmten Lebensstil. Es geht darum, immer gesünder und glücklicher zu werden – Stichwort: (3). Das (4) wird – wie eine Religion – zu einem Mittel, um dem Leben einen Sinn und eine Struktur zu geben. Dabei ist der (5) mit sich gewiss nicht immer liebevoll. Man folgt strengen Regeln. Denn wer sich mit Kalorien und (6) auskennt, hat sein Leben optimal im Griff und fühlt sich stark.

..... / 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK Was passt? Markieren Sie. Ergänzen Sie bei (5) und (8) durch oder von.

Ich frage mich, ob vor 50 Jahren auch so viel Wert auf ein gesundes Leben gelegt war / wurde (1). Damals war / wurde (2) einfach gegessen, was man hatte. Apps, die unsere Körperfunktionen kontrollieren, waren / würden (3) ja noch nicht erfunden. ☺ Heute sind / werden (4) sogar in Supermärkten Vitamintabletten verkauft. (5) sogenannten Experten ist / wird (6) uns in den Medien ständig erklärt, wie wir ein besseres Leben führen. Ist / Wird (7) unser natürliches Essverhalten (8) den Einfluss der Medien bereits ernsthaft gestört?

..... / 8 Punkte ☺ 5 – 8 Punkte ☹ 0 – 4 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Nachrichten. Wer macht was? Ordnen Sie zu (a – e).

- (a) Verständnis ausdrücken (b) Gleichgültigkeit ausdrücken (c) Unverständnis ausdrücken
 (d) Argumente nennen (e) Argumente einschränken

Rohköstler essen nur Lebensmittel, die nicht gekocht sind. Die Nahrung darf nur bis zu einer Temperatur von maximal 40 Grad zubereitet werden.

KOMMENTIEREN

Bis zu einem gewissen Grad kann ich verstehen, dass man sich so ernährt.
 Außerdem: Jeder muss selbst wissen, was er tut. (1)

Ein wichtiges Argument für diese Art, sich zu ernähren, ist, dass viele Vitamine und Nährstoffe beim Kochen zerstört werden. (2)

Man kann es auch übertreiben. Ich bereite meine Lebensmittel auch sorgfältig zu und denke, dass 80 Grad noch vollkommen okay sind! Nie wieder Kartoffeln und Reis? Das geht zu weit. (3)

Zwar haben Rohköstler recht, wenn sie sagen, dass Lebensmittel beim Kochen Vitamine verlieren. Das bedeutet jedoch nicht, dass Kochen nicht auch Vorteile hat. Das Vitamin A in der Paprika können wir beispielsweise nur aufnehmen, wenn das Gemüse gekocht ist. (4)

Von mir aus! Wenn ich ehrlich bin, ist es mir ziemlich egal, was andere Leute essen.
 Wenn es sie glücklich macht! Bitte! (5)

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

So tickt unsere innere Uhr!

Fit für Lektion 9

1 WÖRTER Welche Verben passen? Markieren Sie. Manchmal passen zwei Verben.

- | | |
|-----------------|-------------------------------------|
| 1. Zeit | verspäten / verbringen / beeilen |
| 2. eine Frist | einhalten / einsetzen / festhalten |
| 3. eine Pause | vergrößern / verlassen / verlängern |
| 4. den Urlaub | verschieben / kosten / unterbrechen |
| 5. einen Termin | einhalten / einnehmen / versäumen |



2 WÖRTER Was passt? Lesen Sie die Tipps und ergänzen Sie in der richtigen Form.

Viele Stunden Stress – Arbeitstage können sehr (1) sein. Am Abend fühlt man sich dann müde und (2). Da hilft ein heißes Bad, am besten mit Lavendelöl. Das ist sehr (3). Was kann man sonst noch tun? Wir freuen uns auf Ihre Tipps.

KOMMENTIEREN

Lavendel hat eine beruhigende Wirkung

anstrengend
entspannend
erschöpft



Guter Schlaf ist ganz wichtig und (4) positiv auf den Körper. Am schönsten ist es natürlich, wenn man sich keinen Wecker stellt, sondern ganz von selbst (5). Aber das geht nicht immer. Mein Tipp daher: ein kurzer Mittagsschlaf. Ich selbst versuche, möglichst jeden Tag einen zu machen – und ich (6) es! Danach fühle ich mich immer erholt.

SCHÜLER
SPRACHINSTITUT
Köln

aufwachen
genießen
wirken

Noch ein Tipp: gut frühstücken und so mit Energie in den Tag starten! Eigentlich ist das Frühstück die wichtigste (7) des Tages. Mittags eine ordentliche Pause machen und etwas Warmes essen. Ich weiß: Das ist im (8) oft schwer. Viele essen nur ein Brötchen am Schreibtisch – und warten mit der Hauptmahlzeit dann, bis sie (9) haben. Das habe ich auch lange so gemacht, aber jetzt nehme ich mir die Zeit für Frühstück und Mittagessen. Versucht es auch mal – es lohnt sich!

Alltag
Feierabend
Mahlzeit

3 GRAMMATIK Lesen Sie die Aussage. Was passt? Markieren Sie.

„Ich bin insgesamt recht zufrieden mit meiner Firma, doch / sondern (1) es gibt auch ein paar Probleme. Arbeit und Privatleben werden nicht richtig getrennt, aber / sondern (2) es wird erwartet, dass man z. B. auch an Freizeitaktivitäten teilnimmt. Das bedeutet, dass man nur für 37,5 Stunden bezahlt wird, aber / sondern (3) viel mehr Zeit mit den Kollegen verbringt. Klar: Manche finden das gut, aber / sondern (4) ich nicht. Ich finde: Die Leute aus dem Büro sind nicht meine Freunde, doch / sondern (5) meine Kollegen. Und das ist gut so! Oder die Mittagspause: Mittags werde ich oft sehr müde, doch / sondern (6) es gibt keine Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen. Wie soll man da effizient arbeiten? Vielleicht suche ich mir einen neuen Job. Aber / Sonstern (7) das ist gar nicht so einfach ...“



4a KOMMUNIKATION Lesen Sie den Text zum Schaubild und schreiben Sie die Sätze richtig.

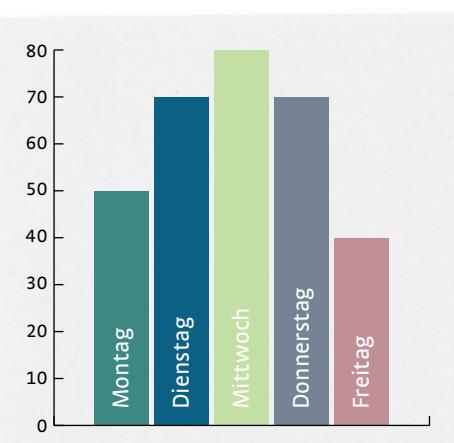
Welche Wörter drücken aus, dass etwas **niedrig** oder **hoch** ist, **sinkt** oder **steigt**? Markieren Sie. → KB 1

Haben Sie auch Tage, an denen Sie voller Energie sind und gern zur Arbeit gehen? Und dann wieder Tage, an denen Sie am liebsten zu Hause bleiben würden? Damit sind Sie nicht allein:

1. (das Schaubild / die durchschnittliche Leistungsfähigkeit / deutlich macht / Wie / sich verändert / stark / im Laufe der Woche)
2. (Am Montag / das Energilevel / ist / sehr niedrig / Dienstag / ab / die Leistungsfähigkeit / wächst)
3. (hat / man / Das größte Hoch / am Mittwoch)
4. (die Leistungskurve / fällt / Ab Donnerstag / wieder)
5. (am Freitag / haben / Das größte Tief / die meisten)

Doch die Stimmung ist am Freitag meistens sehr gut – man freut sich auf das Wochenende. Sie sich auch?

1. Wie das Schaubild deutlich macht, verändert sich die durchschnittliche Leistungsfähigkeit im Laufe der Woche stark.



Durchschnittliche Leistungsfähigkeit im Laufe der Woche

b SCHREIBEN Erstellen Sie ein Schaubild mit Ihrer eigenen Leistungskurve und beschreiben Sie es.

5 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Chat und ergänzen Sie. → KB 2

Ausdauersport Hörbuch Nobelpreis Referat Sachbuch Sauna Vortrag

Hey Leute! Was macht ihr denn heute Abend so?

Ich lese ein (1) – über die besten Trainingszeiten für (2).

Lernen! Ich muss bald ein (3) halten. Es geht um den (4) für Biologie. Praktisch: In einem anderen Kurs hat letzten Monat eine Professorin einen (5) zu dem Thema gehalten. 😊

Entspannen! Zu Hause bleiben und ein (6) anhören.
Oder in die (7)!

6 WÖRTER Finden Sie noch sechs Adjektive und ergänzen Sie sie in der richtigen Form. → KB 2

ERHOLSAM MACHE LEISTUNGSFÄHIG OIS DOAUSGLEICHEND
ANSPRUCHSVOLL IGENETISCH OS GESELLIG ENTSTIGS

Studie zu Bürojobs: Wenn der Feierabend nicht mehr erholsam (1) ist

Kennen Sie das auch: Nach einem langen Tag haben Sie keine Energie mehr für einen Spaziergang? Selbst ein leichter Roman ist zu (2)? Im Gegensatz zu körperlicher Arbeit wird die Anstrengung durch (3) Arbeit oft unterschätzt. [mehr]

Arbeit im eigenen Büro: Wird man da nicht einsam?

Bettina Schubert hat ihr Büro für sich allein. „Das genieße ich auch“, sagt die 53-Jährige. „Aber meine Abende verbringe ich am liebsten in einer (4) Runde. Freunde und Familie haben eine (5) Wirkung auf mich.“ Doch so wie Bettina Schubert ... [mehr]

Fit im Alter

Unser Körper ist (6) darauf eingestellt, sich im Laufe des Lebens zu verändern.
Doch auch im Alter können wir fit, wach und (7) sein. [mehr]

7 WÖRTER Welches Wort passt? Lesen Sie das Interview und markieren Sie. → KB 5

UNGEWÖHNLICHE BERUFE: PILOT

Herr Trepte – Sie sind seit zehn Jahren Pilot.

Ein Traumberuf?

Für mich ja. Ich liebe es besonders, wenn ich nachts fliege und es hell wird: Das Morgenlicht scheint westlich / rötlich / äußerlich (1) durch die Fenster hinein ... Und: Ich lerne erstaunliche / einheitliche / eindeutige (2) Menschen und Orte kennen.

Die Zeitverschiebung ist aber sicher eine große Herausforderung, oder?

Ein Kennzeichen dieses Berufs – und das gilt ja für das ganze Flugpersonal – ist, dass man immer wieder von einem „normalen“ Tagesablauf, also von der inneren Uhr, profitieren / abweichen / handeln (3) muss. Wenn man in einer anderen Zeitzone ist, ist der Tagesrhythmus zeitlich begrenzt / festgelegt / versetzt (4). Das ist anstrengend. Aber wenn ich meiner Kollegin empfehle / verspreche / signalisiere (5),

dass ich eine Pause brauche, dann übernimmt sie für mich.

Was ist für Sie am schwierigsten?

Wenn der Körper lange kein Tageslicht aufnehmen / beobachten / empfangen (6) kann, dann merke ich richtig, wie mein Gehalt / Gen / Gehirn (7) langsamer wird und ich mich nicht mehr konzentrieren kann.

Wie hält man das auf Dauer durch?

Wenn man jung ist, geht das. Aber ich denke, langfristig / ständig / rechtzeitig (8) ist es besser, auf kürzere Flüge umzusteigen.

Vielen Dank, Herr Trepte, für dieses Gespräch.

Hier findet ihr weitere Interviews zu ungewöhnlichen Berufen.
Oder einfach Hier in unseren Podcast anhören / zuhören / reinhören (9).



8 KOMMUNIKATION Lesen Sie das Gespräch und ergänzen Sie die fehlenden Vokale. → KB 6

- ◆ Ich beschäftige mich zurzeit mit dem Thema Schlaf, und ich finde es erstaunlich, (1) dass es dazu so viele Theorien gibt. Angeblich s...ll j... (2) der Schlaf vor Mitternacht der beste sein. Überraschend w...r f...r m...ch (3), dass die optimalen Zeiten vom Schlaftyp abhängen.
- ▲ Unbestritten st...f j...d...n F...ll (4), dass sich der Mensch genetisch an einen Tag-Nacht-Rhythmus angepasst hat. Aber soviel w...ch w...ß (5), gibt es da schon große Unterschiede.

9a WÖRTER Was passt? Lesen Sie und ergänzen Sie **aus-, ein-, ver- und weiter-**. → KB 7

Greta Sollberg trinkt ihren Tee aus (1), bevor sie zur Arbeit aufbricht. „Früher habe ich Kaffee gebraucht, um wach zu werden. So hatte ich lernt (2), auf meinen Körper zu achten.“ Vor einem Jahr passierte es immer häufiger, dass sie morgens den Wecker nicht mehr hörte und schlief (3). Ihr Körper signalisierte ihr damit, dass er noch schlafen (4) wollte. Da ist ihr aufgefallen, wie selten sie richtig geschlafen (5) war und erholt aufwachte. Das wollte die damals 38-Jährige ändern: Sie hat sich in den Themenbereich Schlaf und Gesundheit ein gearbeitet (6), mit Schlafforschern gesprochen und sich in die Literatur gelesen (7). Seitdem hat sie schon vieles verändert. Doch das genügt Greta Sollberg noch nicht: „Ich mache (8), lese und frage und teile mein Wissen zum Thema Schlaf auf meinem Blog.“ [mehr]

b Verbinden Sie. Die Verben aus a helfen Ihnen.

1. **ver-**
2. **ein-**
3. **aus-**
4. **weiter-**

- a eine Handlung hat ein unerwünschtes Ergebnis
- b eine Handlung oder ein Prozess wird fortgesetzt
- c eine Handlung wird bis zu ihrem Ende durchgeführt
- d Beginn eines Prozesses / einer Handlung, die dann intensiver wird

10 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie den Eintrag und markieren Sie. → KB 8

**BLOSS NICHT
EINFACH
EINSCHLAFEN! –
WIE SCHLAFEN
TIERE
EIGENTLICH?**



Auch Tiere müssen schlafen. In der freien Natur kann Schlafen im Gegensatz zu / jedoch (1) gefährlich sein – Stichwort Feinde. Einige Tiere haben daher Techniken entwickelt, die sie während des Schlafens schützen.

So schlafen zum Beispiel Pferde und Giraffen im Stehen, wenn sie sich nicht sicher fühlen. Besteht hingegen / während (2) keine Gefahr, legen auch sie sich hin.

Bei Delfinen schläft nur eine Hälfte des Gehirns. Die andere Hälfte während / dagegen (3) bleibt wach – und kann bei Gefahr reagieren. Im Gegensatz zu / Jedoch (4) Delfinen brauchen große Wale diese Technik nicht. Sie schlafen meistens in einer Region im Wasser, in der sie keine natürlichen Feinde haben.

Dagegen / Während (5) die meisten Vögel zum Schlafen auf Bäumen landen, können andere im Fliegen schlafen.

11 GRAMMATIK Lesen Sie den Tipp und schreiben Sie die Sätze richtig.

Die fett gedruckten Wörter sind betont. → KB 8

1. Nachts schläft der Körper. (**dann** – **Das Gehirn** – ist – aktiv – jedoch – auch)
2. Tagsüber nimmt das Gehirn zahlreiche neue Informationen auf. (**hingegen** – konzentriert es sich – **dieser Informationen** – auf das Ordnen – **Nachts**)
3. Es speichert Informationen, die es als wichtig einordnet. (**Unnötige Informationen** – werden – gelöscht – **dagegen**)
4. Abends können sich **viele** schlecht konzentrieren und das Lernen fällt schwer. (**an das Gelernte** – plötzlich **wieder** – jedoch – **Am nächsten Morgen** – erinnert – sich – man)
5. Schlafen hilft also, Gelerntes besser zu behalten. (**dagegen** – negativ – wirkt sich – auf den Lernerfolg – **Schlafmangel** – aus)

Die Konnektoren **dagegen**, **hingegen** und **jedoch** stehen oft direkt hinter dem Wort, das betont werden soll.

Nachts schläft der Körper. Das Gehirn jedoch ist auch dann aktiv.

12 GRAMMATIK Lesen Sie den Text. Formulieren Sie die **kursiven Sätze** um. Verwenden Sie die Wörter in Klammern. Notieren Sie alle möglichen Versionen. → KB 8

**SCHLAFEN
SCHNECKEN?**

die Schnecke



die Nervenzelle

Das Fressverhalten bei Tieren ist gut erforscht, das Schlafverhalten noch nicht (im Gegensatz zu) (1). Bei vielen Tieren können wir sehen, dass sie schlafen: Der Körper ist entspannt, die Augen sind – normalerweise – zu. Bei Schnecken ist das nicht so gut sichtbar (hingegen) (2). Sie bewegen sich insgesamt nicht viel. Untersuchungen mit Videoaufnahmen haben gezeigt (jedoch) (3), dass auch Schnecken schlafen. „Stört“ man eine Schnecke mit Salz, dann wird der Unterschied deutlich: Schnecken zeigen, wenn sie wach sind, sofort eine Fluchtreaktion. Im Schlaf reagieren sie kaum (während) (4). Offenbar funktioniert Schlafen bei Schnecken also ähnlich wie bei anderen Tieren, obwohl der Körper einer Schnecke nicht sehr kompliziert ist: Eine Maus hat circa 100 Millionen Nervenzellen, eine Schnecke nur circa 20.000 (dagegen) (5)! Dafür sind die Nervenzellen von Schnecken sehr groß – deutlich größer als die Nervenzellen von Mäusen (im Gegensatz zu) (6). Auch aus diesem Grund denken Forscher, dass es sich lohnt, den Schlaf von Schnecken weiter zu erforschen.

1. Im Gegensatz zum Fressverhalten ist das Schlafverhalten bei Tieren noch nicht gut erforscht. // Das Schlafverhalten bei Tieren ist im Gegensatz zum Fressverhalten noch nicht gut erforscht. //

13 SCHREIBEN Lesen Sie die Einleitung des Artikels. Wie geht der Artikel weiter? Notieren Sie Sätze mit den Argumenten und verwenden Sie die Wörter in Klammern. → KB 9

Mahlzeiten zu festen Terminen oder Essen nach der „inneren Uhr“?

Studien zeigen, dass die Frage der Tageszeit beim Essen eine wichtige Rolle spielt. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wir folgen festen Essenszeiten, zum Beispiel nehmen wir eine Hauptmahlzeit am Mittag zu uns und essen nach 18 Uhr nichts mehr. Oder wir folgen unserem ganz persönlichen Rhythmus und unserem Hungergefühl. Beide Möglichkeiten haben ihre Vor- und Nachteile:

- | | | |
|--|---|---|
| Mahlzeiten zu festen Terminen ... | ↔ | Essen nach der „inneren Uhr“ ... |
| 1. sind besser mit anderen Menschen zu ver-einbaren, zum Beispiel mit der Familie. | ↔ | ist individuell und passt genau zum eigenen Rhythmus.
(im Gegensatz zu) |
| 2. geben einem Struktur, wenn man die eigene innere Uhr nicht so gut kennt oder fühlt. | ↔ | funktioniert gut, wenn man die eigene innere Uhr gut kennt. (dagegen) |
| 3. verhindern, dass man Mahlzeiten vergisst oder zu ungünstigen Zeiten isst. | ↔ | führt dazu, dass man nur isst, wenn man wirklich Hunger hat. (jedoch) |
| 4. können dazu führen, dass man auch isst, wenn man gar keinen Hunger hat. | ↔ | kann dazu führen, dass man vergisst zu essen oder dass man zu oft am Tag Nahrung zu sich nimmt. (während) |

1. Im Gegensatz zu Mahlzeiten zu festen Terminen ist das Essen nach der „inneren Uhr“ individuell ...

14 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Informationstext und markieren Sie. → KB 10

Dr. Sonja Eule – Ihre Spezialistin für erholsamen Schlaf

Leiden Sie unter **Schlafstörungen** / Bewusstseinsstörungen (1)? Dafür kann es viele Gründe geben: Vielleicht trinken Sie nachmittags oder abends Kaffee oder schwarzen Tee? Viele Menschen können nicht schlafen, wenn sie zu spät noch **Pillen** / **Koffein** (2) konsumieren. Oder Sie haben unregelmäßige Arbeitszeiten, müssen vielleicht sogar **Teilzeitarbeit** / Schichtarbeit (3) leisten, und Ihr Tagesrhythmus ist **verraten** / **durcheinandergeraten** (4)? Vielleicht liegt es auch am Stress? Unterdrücken Sie die Bedürfnisse Ihres Körpers nicht einfach mit Medikamenten. Zu schnell gewöhnt man sich daran, abends zum Einschlafen **Lebensmittel** / **Schlafmittel** (5) und tagsüber gegen die Müdigkeit **Hilfsmittel** / **Aufputschmittel** (6) zu nehmen. Doch so viel Chemie ist auf Dauer nicht gesund. In meiner Therapie lernen Sie Ihre **Schlafgewohnheiten** kennen. Dabei **stoßen** / **warten** (7) wir häufig auf äußere Faktoren, die sich negativ auf Ihren **Schlaf** auswirken. Wir sprechen über wichtige **Merkmale** / **Denkmale** (8) einer gesunden **Schlafumgebung**, wie zum Beispiel das Bett oder die Gestaltung des **Schlafzimmers**. Anschließend entwickeln wir ein **Argument** / **Bewusstsein** (9) dafür, wie Sie Ihren **Schlaf** positiv beeinflussen können. Dann trainieren Sie Techniken, um negative Gefühle und Gedanken zu erkennen und aus Ihrem Denken **herausgehen** / **herausfiltern** (10) zu können.

15 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Aussagen. Wer stimmt zu (+), wer widerspricht (-)? Ordnen Sie zu. Markieren Sie dann: Wer ist sicher, wer äußert eine Vermutung? → KB 10

- | Ich habe gelesen, dass vier Stunden Schlaf ausreichen. | sicher | Vermutung |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1. Das stimmt nicht. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. Das ist falsch. Völlig klar! | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. Ich könnte mir vorstellen, dass das stimmt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. Das ist eine Lüge! | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5. Das kommt mir unglaublich vor. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6. Ich vermute, dass das falsch ist. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7. Das kann ich bestätigen. Das ist auch meine Erfahrung. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

16 KOMMUNIKATION Was passt? Lesen Sie den Werbetext und ergänzen Sie a oder b. → KB 11



Frühes Aufstehen ... (1).

Doch mit der App **Zeit zum Aufstehen** wird das deutlich einfacher! Die App (2) ihren besonders natürlichen Umgang mit dem individuellen Schlaf-
rhythmus aus.

Bei **Zeit zum Aufstehen** ... (3) eine App, die Ihre Bewegungen beim Schlafen analysiert. ... (4), dass Sie nicht wie bei einem Wecker einen bestimmten Zeitpunkt einstellen. Denn: ... (5), wenn der Wecker genau dann klingelt, wenn sie besonders tief schlafen. Die App dagegen findet innerhalb einer bestimmten Zeitdauer selbstständig den Zeitpunkt, zu dem Sie am leichtesten schlafen – und auch am leichtesten aufwachen. ... (6) man diese Zeitdauer selbst einstellen kann – zwischen 15 und 45 Minuten. Ein gutes Produkt – ein fairer Preis. Jetzt in allen App-Stores!

- | | |
|---|---|
| 1. a. kommt vielen unglaublich vor
b. macht vielen große Schwierigkeiten | 4. a. Unbestritten ist auf jeden Fall
b. Das Besondere daran ist |
| 2. a. drückt sich durch
b. zeichnet sich durch | 5. a. Für viele ist es problematisch
b. Es ist erstaunlich |
| 3. a. handelt es sich um
b. steigt der Wert um | 6. a. Für viele ist es problematisch, wenn
b. Ein besonderes Merkmal ist, dass |

Aussprache: Der Diphthong *ei* und das lange *ie*

1 Ergänzen Sie *ie* oder *ei*. Hören Sie dann und sprechen Sie nach.

Infinitiv	Präteritum
1. st <i>ei</i> gen	(sie) st gen
2. bl ben	(sie) bl ben

Infinitiv	Präteritum
3. beschr ben	(sie) beschr ben
4. entsch den	(sie) entsch den

Der Diphthong *ei* klingt wie „ai“ oder „ae“ und sollte nicht mit dem geschriebenen *ie* verwechselt werden, das für ein lang ausgesprochenes „i“ steht.

2a Lesen Sie das Gespräch und ergänzen Sie *ei* oder *ie*.

- ▲ Sie arbe*te*n also im Schichtdienst. Dadurch verschiebt sich der Schlaf-Wach-Rhythmus. Welche Arbertszamt ist für Sie denn besonders problematisch?
- ◆ Der Fröh*d*ienst. Es ist un*h*ilflich schw*e*rig für mich, früh aufzustehen. Oft schlafe ich noch richtig tielf, wenn der Wecker klingelt, und würde gern wieterschlafen.
- ▲ Bekommen Sie denn ausriechend Schlaf?
- ◆ Wahrschienlich nicht. Nach dem Nachtdienst fällt mir das nschlafen liecht. Aber mitstens wache ich schon nach vier Stunden wieder auf. Den ganzen Tag über bin ich giestig nicht fit.
- ▲ Sie sollten Ihren Schlaftielen und am Abend noch niemal schlafen. Außerdem empfehle ich Ihnen eine Lichttherapie. Damit werden oft gute Ergebnisse erzielt, denn Licht hat einen entschiedenden Einfluss auf den Körper.



b Hören Sie das Gespräch und vergleichen Sie. Sprechen Sie das Gespräch auch selbst und achten Sie dabei auf *ei* und *ie*.

1 WÖRTER Wie heißen die Wörter? Ergänzen Sie.

an ar beit der durch ei fen ge geis les mal merk
nan ra schicht schla spruchs ten ter tig vol wei

1. In der Pflege arbeitet man mal früh, mal spät und mal nachts. ist in diesen Berufen ganz normal.
2. Wenn man körperlich arbeitet, hat man in der Freizeit andere Bedürfnisse, als wenn man arbeitet.
3. Nach einem Flug mit Zeitverschiebung kann der Tagesrhythmus : Man wird zum Beispiel nachmittags müde und kann nachts nicht schlafen.
4. Wenn der Wecker klingelt, obwohl man nichts vorhat, kann man einfach liegen bleiben und , bis man von alleine aufwacht.
5. Ich habe ein Sachbuch zum Thema *Tiere schlafen* gelesen. Ganz schön schwierig, wirklich ein Buch!
6. Das besondere dieses Schlafmittels ist, dass es ausschließlich aus natürlichen Inhaltsstoffen besteht.

..... / 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Wörter in Klammern.

1. Im Gegensatz zu den meisten Blumen, die sich nachts schließen, blühen Nachtblüher nachts. (*hingegen*)
2. Tagblüher sehen oft besonders schön aus. Nachtblüher riechen dagegen oft besonders gut. (*während*)
3. Viele Tagblüher haben kräftige Farben, viele Nachtblüher hingegen nicht. (*im Gegensatz zu*)
4. Während gelbe und violette Blumen das Tageslicht aufnehmen, reflektieren Nachtblüher das Mondlicht. (*dagegen*)
5. Während Bienen nur tagsüber aktiv sind, besuchen andere Insekten die Blumen auch in der Nacht. (*jedoch*)



..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Was passt? Ergänzen Sie a oder b.

- Ein gesunder Tagesrhythmus (1) aktive Zeiten und Ruhezeiten ...
 (2) dass so viele Menschen morgens einen Wecker brauchen. Das wundert mich.
 (3) zu viel Schlaf auch nicht gut sein. Das habe ich zumindest mal gehört.
 Jemand, der nichts isst, sondern nur vom Sonnenlicht lebt? (4)
 Viele Menschen haben morgens schlechte Laune. (5) sie morgens zu früh aufstehen müssen.
 (6) Dann werde ich müde und kann mich nicht mehr konzentrieren.

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. a. steigt durch ... an. | 4. a. Das kommt mir unglaublich vor. |
| b. zeichnet sich durch ... aus. | b. Das macht vielen große Schwierigkeiten. |
| 2. a. Ich finde es erstaunlich, | 5. a. Ich finde es erstaunlich, dass |
| b. Unbestritten ist auf jeden Fall, | b. Für viele ist es problematisch, wenn |
| 3. a. Angeblich soll ja | 6. a. Ab 16 Uhr fällt meine Leistungskurve. |
| b. Wie das Schaubild zeigt, soll | b. Das Einmalige daran ist die Leistungskurve. |

..... / 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

- 1 **LESEN** Lesen Sie zuerst den folgenden Text und lösen Sie dann die fünf Aufgaben auf der nächsten Seite, indem Sie die richtige Antwort (A oder B oder C) markieren. Für jede Aufgabe (1–5) gibt es nur eine richtige Lösung (siehe Beispiel).

Guten Geschmack kann man trainieren

Schaden wir unserer Gesundheit, wenn wir immer nur Dinge essen, die uns schmecken? Ja und nein – denn das kommt natürlich immer auch darauf an, was uns schmeckt. Eine gesunde Ernährung ist vor allem ausgewogen und vielfältig. Sie beinhaltet deshalb auch eine Vielzahl an Geschmacksrichtungen. Wollen wir also unsere Ernährung umstellen, müssen wir zuerst einmal unseren Geschmack verändern. Aber: Woher kommt unser Geschmack eigentlich und wie entsteht er?

Einen großen Einfluss auf den Geschmacksinn hat sicherlich die Genetik. Unser Verlangen nach Süßem und Fettigem ist genetisch verankert, weil es evolutionär gesehen unseren Überlebenstrieb anspricht. In früheren Zeiten war energiereiches Essen überlebenswichtig.

Doch neben der Genetik prägen auch Umwelteinflüsse unseren Geschmack. Und die können in mancherlei Hinsicht sogar einen größeren Einfluss haben als die Gene. Sofort nach der Geburt werden unsere Geschmacksvorlieben beeinflusst: So ist unsere Lust an Süßem und Fettigem auf das Stillen mit süßer und fettiger Muttermilch zurückzuführen. Dabei kann eine werdende Mutter durch die Auswahl ihrer eigenen Ernährung durchaus Einfluss auf den Geschmack der Muttermilch nehmen.

Mittlerweile ist aber auch bekannt, dass unser Geschmacksinn bereits vor der Geburt, also noch im Mutterleib, entscheidend beeinflusst wird. Die Aromen aus dem Essen, das die werdende Mutter zu sich genommen hat, gelangen ins Fruchtwasser und prägen somit auch den Geschmack des Kindes. Isst sie beispielsweise bestimmte Gewürze wie Knoblauch oder Koriander besonders häufig, zeigen die Kinder später oft eine Vorliebe dafür.

Es ist also ratsam, dass Schwangere und Stillende sich möglichst vielfältig ernähren – so kann sich das Kind sowohl im Bauch als auch in der Phase der Stillzeit an die Geschmacksvielfalt unserer Lebensmittel gewöhnen.

Wie aber reagieren wir auf unbekannte Geschmacksrichtungen? Das sind beispielsweise Bitterstoffe, die der Körper nicht kennt. Gerade in der westlichen Kultur sind süße und salzige Aromen

vorherrschend. Dabei sind bittere Lebensmittel oft sehr gut für unseren Körper. Sie fördern eine gesunde Verdauung, indem sie die Durchblutung der Verdauungsorgane anregen. Die in ihnen enthaltenen Bitterstoffe kämpfen gegen krankmachende Mikroorganismen wie z. B. Bakterien, Pilze, Viren und Parasiten.

Bittere Lebensmittel sind also gut für uns. Aber können wir auch lernen, sie zu mögen? Geschmacksforscher sagen: Ja. Eine Möglichkeit ist die klassische Konditionierung. Unser Belohnungszentrum schüttet immer dann glücklich machende Botenstoffe aus, wenn wir etwas Bekanntes und Leckeres zu uns nehmen. Wenn wir dazu etwas Bitteres essen und diese Kombination oft genug wiederholen, tricksen wir unser Gehirn aus und es schüttet auch bei eher ungewohntem bitteren Essen Glücksstoffe aus. Das funktioniert, weil wir uns vor allen Dingen an das Bekannte und Leckere erinnern und weniger an den bitteren Beigeschmack.

Auch unsere Erinnerungen bestimmen also, was wir essen. Ein bestimmter Schokoriegel mit sehr hohem Zuckergehalt kann schöne Kindheitserinnerungen in uns wecken. Wollen wir diese positiven Erinnerungen verändern, müssen wir uns bewusst machen, wie ungesund er ist. Der Wille zur gesunden Ernährung allein genügt jedoch nicht. Hinzu kommt, dass wir nicht nur alte Gewohnheiten ablegen, sondern auch neue aufbauen müssen. Ein Hindernis dabei: die Angst vor dem Unbekannten. Was wir nicht kennen, probieren wir oft nicht. Genau das sollten wir aber tun! Wir können beispielsweise kleine Portionen neuer Lebensmittel bewusst probieren und ihnen über mehrere Wochen eine Chance geben.

So schulen wir unseren Geschmack und lernen gleichzeitig, komplexere Aromen wahrzunehmen – unser Geschmackshorizont erweitert sich. Klar ist also, dass wir an unserem Geschmack arbeiten und ihn regelrecht trainieren müssen, um ihn zu verbessern. Die gute Nachricht: Das können wir lernen.

EXTRA PRÜFUNG

Beispiel: Wer sich gesund ernähren möchte, sollte

- (a) auf bestimmte Lebensmittel verzichten.
- (b) möglichst variantenreich essen.
- (c) seinen Geschmack verändern.

1. Unser Geschmacksinn

- (a) reagiert nur auf Süßes und Fettiges.
- (b) wird durch unsere Gene beeinflusst.
- (c) entwickelt sich unabhängig von unserer Umwelt.

2. Schwangere sollten darauf achten, dass sie

- (a) auf Fettes und Süßes verzichten.
- (b) verschiedene Lebensmittel essen.
- (c) wenige Gewürze zu sich nehmen.

3. Unbekannte Aromen wie Bitterstoffe

- (a) kann der Körper schlecht verdauen.
- (b) lehnt der Körper zunächst ab.
- (c) schützen den Körper vor Krankheiten.

4. Eine Möglichkeit, den Geschmack zu schulen, ist es,

- (a) für uns leckeres mit unbekanntem Essen zu kombinieren.
- (b) immer wieder gesundes Essen zu probieren.
- (c) möglichst viele unbekannte Lebensmittel gleichzeitig zu probieren.

5. Durch das Trainieren des Geschmacks

- (a) lebt man dauerhaft gesünder.
- (b) lernt man neue Geschmacksrichtungen kennen.
- (c) verändert man seine Essrituale.

Gehen Sie beim Lesen systematisch vor. Überfliegen Sie zunächst die Multiple-Choice Aufgaben und den Lesetext. Markieren Sie im Text die fünf passenden Textstellen, um die Grobstruktur der Informationsreihenfolge zu erschließen. Lesen Sie dann die Prüfungsfragen genau und markieren Sie die Schlüsselwörter. Suchen Sie danach die entsprechende Stelle im Text. Beachten Sie, dass im Text nicht die gleichen Wörter verwendet werden wie in den Fragen. Suchen Sie deshalb nach ähnlichen Wörtern / Wendungen. Entscheiden Sie sich erst dann für die richtige Antwort.

2 HÖREN Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen.

Sie hören den Text einmal. Wählen Sie bei den Aufgaben: Wer sagt das?

Beispiel

Das Thema *Bewegung und Ernährung* ist heutzutage sehr präsent in den Medien.

- Moderatorin Sportler Professor

1. Durch das richtige Essen und Bewegung kann man gesünder alt werden.

- Moderatorin Sportler Professor

2. Bewegung fördert die Leistung des Gehirns.

- Moderatorin Sportler Professor

3. Es ist allgemein bekannt, dass Bewegung und das richtige Essen zu unserer Gesundheit beitragen.

- Moderatorin Sportler Professor

4. Faulheit ist ein Hindernis, wenn es um Bewegung geht.

- Moderatorin Sportler Professor

5. Die richtige Ernährung kommt mit der regelmäßigen Bewegung.

- Moderatorin Sportler Professor

6. Bewegung kann das Leben verlängern.

- Moderatorin Sportler Professor



Moderatorin



Sportler



Professor

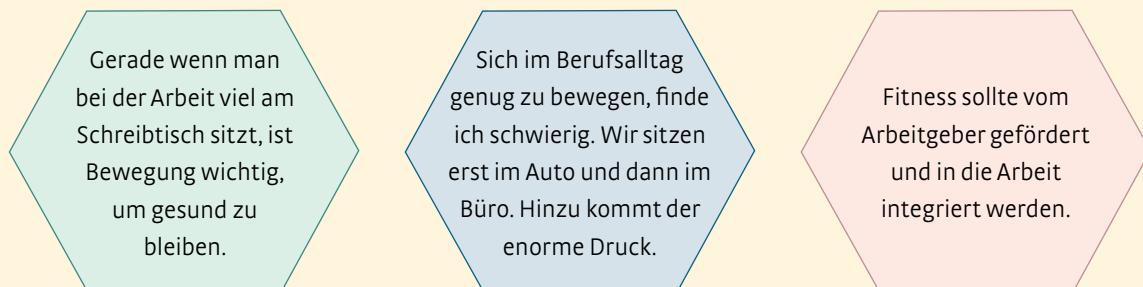
EXTRA PRÜFUNG

- 3 SCHREIBEN** Wählen Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen (A oder B).
Schreiben Sie ca. 120 Wörter.

Variante A

Sie haben im Deutschkurs über das Thema „Bewegung und Berufsalltag – wie ist das möglich?“ diskutiert.

Dabei fielen folgende Äußerungen:



Schreiben Sie nun Ihre Meinung dazu und gehen Sie dabei auf folgende vier Punkte ein:

- Wie denken Sie über diese Äußerungen?
- Begründen Sie Ihre persönliche Meinung.
- Beschreiben Sie eigene Erfahrungen (oder Erfahrungen von Freunden) zum Thema.
- Wie ist die Situation von Berufstätigen in Ihrem Land?

Variante B

Sie haben verschiedene Schlagzeilen zum Thema „Künstliches Fleisch – ja oder nein?“ gelesen:

The image shows three news snippets from a website with a header "SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln".

- Laborfleisch ist umweltfreundlich:** Die Fleischindustrie verbraucht zu viel CO₂ und schadet der Umwelt. Künstlich hergestelltes Fleisch ist eine Alternative.
- ERSATZPRODUKTE:** Der Geschmack von Fleisch aus dem Labor kommt nicht an das Original.
- Fleisch ist ungesund:** Das gilt für „echtes“ und „künstliches“ Fleisch. Man sollte einfach mehr Gemüse essen.

Schreiben Sie nun Ihre Meinung dazu und gehen Sie dabei auf folgende vier Punkte ein:

- Wie denken Sie über diese Äußerungen?
- Begründen Sie Ihre persönliche Meinung.
- Beschreiben Sie eigene Erfahrungen (oder Erfahrungen von Freunden) zum Thema.
- Wie ist die Situation in Ihrem Land?

Achten Sie darauf, dass Sie beim Punkt *Was denken Sie über diese Äußerungen?* alle drei Äußerungen berücksichtigen. Gehen Sie in Ihrem Text auf alle vier Punkte ein. Denken Sie auch daran, Ihren Text zu gliedern. Lassen Sie sich am Ende ausreichend Zeit, um den Text zu kontrollieren.

Nutzen Sie die Vorbereitungszeit und teilen Sie sie gut ein:

- Lesen Sie die drei Äußerungen und überlegen Sie sich, was die wichtigste Aussage jeder Äußerung ist.
- Machen Sie sich Notizen zu jedem Punkt. Wichtig: Schreiben Sie nur Stichworte auf, keine vollständigen Sätze. Sie können hierfür Symbole notieren, z. B. ein Plus (+) für *Ich stimme zu.* und ein Minus (-) für *Ich stimme nicht zu.* Schreiben Sie zu jedem Symbol ein Stichwort für ein Argument.
- Nutzen Sie Ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse.
- Schreiben Sie auch ein paar Stichworte über die Situation in Ihrem Heimatland / in Ihrer Familie und ziehen Sie Vergleiche. Nennen Sie Vor- und Nachteile und sagen Sie Ihre eigene Meinung dazu.
- Beginnen Sie erst danach mit dem Schreiben. Achten Sie darauf, dass Sie einen zusammenhängenden Text schreiben. Die einzelnen Teile sollten aufeinander aufbauen.

Erfolgreich scheitern

Fit für Lektion 10

1 WÖRTER Welches Nomen passt? Bilden Sie Komposita und ergänzen Sie.

Erlebnis Aussichten Geschichte Geheimnis Autorin

1. Eine sehr positive Entwicklung haben:
→ Erfolgs..... schreiben
2. Etwas schaffen und sich darüber freuen:
→ ein Erfolgs..... haben
3. Ein Rezept für das Erreichen der Ziele haben:
→ ein Erfolgs..... haben
4. Gute Chancen haben, dass etwas gelingt:
→ hohe Erfolgs..... haben
5. Eine Schriftstellerin, die viele erfolgreiche Bücher geschrieben hat:
→ eine Erfolgs.....

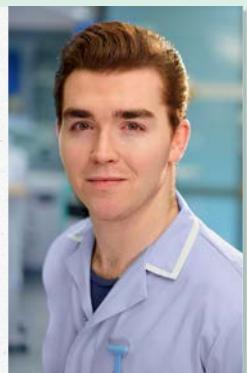


2 WÖRTER Welches Verb passt? Markieren Sie.

- | | | | |
|---------------|--------------------------------|----------------------|-----------------------------------|
| 1. Glück | tun / haben / analysieren | 5. einen Job | halten / verabschieden / kündigen |
| 2. Erfolg | bestehen / haben / finden | 6. Mitarbeiter | entlassen / entscheiden / merken |
| 3. Ziele | erlauben / erreichen / erleben | 7. die Leitung | erstellen / abnehmen / übernehmen |
| 4. eine Firma | gründen / ersetzen / spielen | 8. die Arbeitsstelle | verlieren / ausüben / gewinnen |

3 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie den Artikel und markieren Sie.

Wenn / Als (1) der IT-Ingenieur Martin Kowalsky im letzten Jahr arbeitslos wurde, schrieb er sofort Bewerbungen. Nachdem / Bis (2) er die ersten negativen Antworten bekommen hatte, beschloss er, nicht weiter zu suchen, sondern etwas Neues auszuprobieren: eine eigene Firma. Bevor / Nachdem (3) er aber sein kleines IT-Unternehmen gründen konnte, musste er viele Anträge ausfüllen. „Während / Nachdem (4) ich versuchte, die ganzen Formulare zu verstehen, habe ich mich oft gefragt: Ist das wirklich der richtige Weg?“, sagt Herr Kowalsky. „Aber es hat sich gelohnt: Ich hätte vorher nie geglaubt, dass ich einmal Unternehmer werde – bis / wenn (5) ich in der Situation war, dass ich mein Leben ändern musste. Heute kann ich mir nichts anderes mehr vorstellen!“



4 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Konnektoren in Klammern. Achten Sie auf die Zeitenfolge.

1. Der Architekt Samih war arbeitslos. Er las jeden Morgen Anzeigen für freie Stellen. (*als*)
2. Er hatte sich sehr oft ohne Erfolg beworben. Er beschloss, ein eigenes Architekturbüro zu eröffnen. (*bevor*)
3. Samih absolvierte einen Kurs in Unternehmensführung. Er suchte einen Ort für sein neues Büro. (*während*)
4. Er eröffnete sein Architekturbüro. Er renovierte die Räume. (*bevor*)
5. Er hatte auch seine Webseite online gestellt. Er bekam sehr schnell den ersten Auftrag. (*nachdem*)

1. Als der Architekt Samih arbeitslos war, las er jeden Morgen Anzeigen für freie Stellen.

5a WÖRTER Verbinden Sie. → KB 3

1. sich neue Ziele
 2. eine Niederlage
 3. finanziell am Ende
 4. die richtigen Schlüsse
 5. seiner Arbeit mit Leidenschaft
- a sein
 b setzen
 c ziehen
 d nachgehen
 e einstecken müssen



b Lesen Sie den Beitrag und ergänzen Sie die Ausdrücke aus a. Achten Sie auf Form und Zeit.

AUCH HEUTE WIEDER EIN FALL AUS MEINER PRAXIS:

Verena T. hat ihren Job verloren. Das ist besonders hart für sie, denn immer ist sie ihrer Arbeit mit Leidenschaft nachgegangen. (1). Sie hat das Gefühl, gescheitert zu sein, und ist in einer Krise. Wie geht man mit so einer Situation um? Zunächst einmal ist es wichtig, zwei Ebenen zu trennen. Zum einen die praktische Ebene: Kein Job bedeutet kein Geld. Aber das heißt ja noch nicht, dass man (2). Es gibt Arbeitslosengeld und Angebote für Finanzberatung. Zum anderen ist da die GefühlsEbene. Viele reagieren mit negativen Gedanken („Ich kann nichts!“). Nun: Es ist nie schön, wenn man (3). Aber man sollte nicht stehen bleiben. Nicht aufgeben, die Situation analysieren und daraus (4). So sollten auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, an die Zukunft denken, Sie sollten (5). Und plötzlich gibt es neue Perspektiven! Also: Geben Sie nicht auf. Kämpfen Sie für Ihr Glück!

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
KOM



6 WÖRTER Lesen Sie das Interview und ergänzen Sie. → KB 3

App Ende Kundenbewertungen Optionen Programmierer Scheitern Studienabbrecher

UNTERNEHMEN HEUTE: Frau Mariani, Sie beraten Studierende, die ein Unternehmen gründen wollen.

MARIANI: Genau. Zu mir kommen eigentlich zwei Arten von Menschen: Studierende, die neben dem Studium eine Firma gründen wollen. Und Studierende, die ihr Studium nicht abschließen wollen, die „klassischen“ (1).

UNTERNEHMEN HEUTE: Aber beide Gruppen haben das gleiche Ziel, oder?

MARIANI: Zumindest am Anfang. Am (2) der Beratung kann aber auch etwas anderes stehen.

UNTERNEHMEN HEUTE: Können Sie uns ein Beispiel geben?

MARIANI: Vor einiger Zeit war ein junger Mann hier. Er studierte Informatik und jobbte als (3). Er wollte sein Studium abbrechen und sich mit der Idee für eine neue (4) selbstständig machen. Während wir über verschiedene (5)

diskutierten, wurde deutlich, dass er sich Sorgen machte: Was, wenn die Nutzer negative oder sogar beleidigende (6) schreiben und seine App dadurch keine Käufer mehr findet? Wir haben intensiv darüber gesprochen und es wurde klar, dass eine Selbstständigkeit vielleicht keine so gute Idee wäre – seine Angst vor Misserfolgen, vor dem (7) war einfach zu groß.

Nun ja, kurz gesagt: Er hat sich dann entschieden, das Studium erst einmal zu beenden und erste Berufserfahrung als Angestellter zu sammeln.



Maria Mariani

Interview

7 WÖRTER Lesen Sie die Buchbesprechung und schreiben Sie die Wörter richtig. → KB 4

Eine neue Kultur des Scheiterns – Scheitern, na und? von Elias Siebener

>> Cathy Bonner aus Naperville in Illinois war schon lange bereit für (*raw reibefrūj*) (1) etwas Neues. Sie verzichtete auf die Sicherheit ihrer festen (*stelAnlung*) (2) und (*ichs stänselbstdig temach*) (3). Kaum zwei Jahre später aber war klar: Es hatte nicht geklappt, sie war gescheitert. Für viele wäre das Grund genug für eine persönliche Krise – nicht aber für Bonner. Sie versuchte eine zweite Firmengründung – diesmal mit Erfolg: Heute leitet sie ein (*telschesmitdistän*) (4) Unternehmen mit über 150 Angestellten. <<



Das ist nur eine Erfolgsgeschichte von vielen, die Professor Elias Siebener von der Universität Bielefeld in seinem neuen Buch *Scheitern, na und?* beschreibt. Ein Unternehmen zu gründen und dies nicht zu (*enreube*) (5), auch wenn man keinen Erfolg damit hat – das ist in vielen Ländern üblich. In den USA beispielsweise, so Siebener, (*beiavertet*) (6) man berufliches Scheitern besonders schnell und lässt sich davon nicht (*muentgenti*) (7). Bei uns hingegen ist Scheitern noch immer ein (*ubaT*) (8). Die Folge: Man mehr die Risiken (*knedt rübe nahc*) (9) als über die Chancen,

wenn man überlegt, ob man (*lichbefreiruf*) (10) arbeiten soll.

„Für den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes ist das genau das Falsche“, erklärt Siebener. „Wir brauchen eine neue Kultur des Scheiterns. Man muss Misserfolg als (*sisBa*) (11) für einen erfolgreicheren nächsten Versuch sehen.“ Siebener, der nebenbei eine Beratungsagentur für Gründer (*treibbe*) (12) und in diesem Bereich auf 15 Jahre Erfahrung (*aufenbau*) (13) kann, will mit seinem neuesten Buch vor allem sagen: Risiko lohnt sich! Ein wirklich motivierendes Buch.

8 WÖRTER Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 4

fassen geraten leisten machen stellen versetzen

www.naechte-des-scheiterns.com

HEUTE SCHON GESCHEITERT?

Sie sind mit Ihrem Unternehmen gescheitert? Aber Sie wollen trotzdem nicht aufgeben? Dann sind Sie richtig bei uns! Hier leisten (1) sich Gescheiterte gegenseitig Hilfe, um beim nächsten Versuch erfolgreicher zu sein. Das ist die Idee der *Nächte des Scheiterns*, die es inzwischen in über 300 Städten weltweit gibt.

Keine Frage, es kann einen in Angst (2), wenn von der eigenen Firma am Ende nicht viel mehr bleibt als ein Berg Schulden. Aber man lernt dabei auch etwas und kann anderen sein neues Wissen zur Verfügung (3). Denn eines ist klar: Wer etwas riskiert, kann auch in Schwierigkeiten (4). Hier finden Sie Leute, die in einer ähnlichen Situation sind wie Sie. Vernetzen Sie sich, (5) Sie sich Gedanken über Ihre Fehler und hören Sie Vorträge von Leuten, die nach einem ersten Scheitern sehr erfolgreich geworden sind. So entwickeln Sie Ideen, wie Sie es in Zukunft besser machen können – wenn Sie den Entschluss (6), es noch einmal mit einem eigenen Unternehmen zu versuchen. Interessiert? Dann kommen Sie doch einfach beim nächsten Mal vorbei! Jeden ersten Mittwoch im Monat in [mehr]

9a WÖRTER  Lesen Sie den Tipp. Ergänzen Sie die Nomen. → KB 4

Aus dem Partizip Präsens (*überlebend*) und dem Partizip Perfekt (*vermisst*) kann man auf die gleiche Weise Nomen bilden wie aus Adjektiven. Diese werden auch wie Adjektive dekliniert. In der Regel bezeichnen sie Personen.

	Nominativ	
	Partizip Präsens, z. B. <i>überlebend</i>	Partizip Perfekt, z. B. <i>vermisst</i>
maskulin	<i>der Überlebende</i>	<i>der Vermisste</i>
	<i>ein Überlebender</i>	<i>ein</i>
feminin	<i>die</i>	<i>die</i>
	<i>eine</i>	<i>eine</i>
Plural	<i>die</i>	<i>die</i>
	<i>Überlebende</i>	

b Was passt? Lesen Sie die Schlagzeilen. Bilden Sie aus den Partizipien Nomen und ergänzen Sie. Achten Sie bei 5 und 8 auf die richtige Endung (Akkusativ / Dativ).

Unglück auf der Zugspitze!
Drei Überlebende (1) und
zwei (2).
(*überlebend, vermisst*)

Gefährlicher (3)
auf der Flucht! Polizei
hofft auf Hinweise.
(*gefangen*)

JUNGER MANN IM UNGLÜCK: (4) singt unter
dem Fenster einer Nachbarin Liebeslieder. Kalte Dusche als
„Lohn“ für den (5). (verliebt, studierend)

Immer mehr (6) bei der Arbeitsagentur!
Die (7) machen Überstunden – trotzdem lange
Wartezeiten. (arbeitssuchend, angestellt)

Köln
Mann verkauft (8) falsche Tickets für die Bahn! Schon
über 500 (9) im letzten Monat. (reisend, betrogen)

10 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie den Zeitungsartikel und markieren Sie. → KB 7

Die Lampenfieberambulanz* – erfolgreich die Bühnenangst besiegen

Es ist ein bekanntes Problem: Viele Musiker bekommen Lampenfieber, sobald / solange (1) sie vor Publikum stehen. „Ehe / Solange“ (2) sie nur allein für sich spielen, ist alles in Ordnung. Aber am Abend des Konzertes wird es für viele schwierig“, erklärt Dr. Irene Mattausch, die deshalb eine Lampenfieberambulanz gegründet hat. „Und Lampenfieber bedeutet nicht, nur ein bisschen Angst vor dem Auftritt zu haben. Es kann sehr stark

werden.“ Solange / Ehe (3) ein Künstler dieses Problem hat, ist es schwer, sich auf die Musik zu konzentrieren. Dr. Mattausch sammelte als selbstständige Therapeutin bereits viel Erfahrung mit Musikern, ehe / solange (4) sie die Ambulanz gründete. Nun arbeitet sie mit ihren Kunden auf zwei Arten: Einerseits lernen die Musiker, ihre Angst besser zu verstehen und mit ihr umzugehen, ehe / solange (5) sie wieder auf eine Bühne gehen.



Andererseits trainieren sie verschiedene Methoden, die sie während eines Auftritts anwenden können, sobald / solange (6) sie Probleme bekommen.

* Lampenfieber haben: bei einem Auftritt vor Publikum sehr nervös sein / Angst haben

11 GRAMMATIK Lesen Sie die Aussage von Dilara Ahmadi. Ergänzen Sie die Zusammenfassung. → KB 7



„Nachdem ich vor zwei Jahren das Abitur gemacht hatte, habe ich zuerst einmal in meiner Heimatstadt Bonn ein Jahr in einem Altenheim gejobbt. Dann dachte ich mir: In der Zeit, die ich noch brauche, um mich für ein Studium zu entscheiden, mache ich eine Weltreise. Bevor ich mich für das Fach Medizin entschieden habe, habe ich in Südafrika in einem Krankenhaus gejobbt. Um den Studienplatz habe ich mich beworben, während ich in Namibia unterwegs war. Mit dem Studium habe ich begonnen, gleich nachdem ich nach Bonn zurückgekehrt war. Eins ist klar: Noch ehe ich den Abschluss habe, mache ich ein Praktikum – und zwar in Südafrika!“

bevor danach danach davor solange währenddessen

1. Dilara hat vor zwei Jahren Abitur gemacht. Danach hat sie ein Jahr in einem Altenheim gejobbt.
2. sie nicht sicher war, was sie studieren wollte, machte sie eine Weltreise.
3. Dilara hat sich für Medizin entschieden. hat sie in Südafrika in einem Krankenhaus gejobbt.
4. Sie war in Namibia unterwegs. hat sie sich um einen Studienplatz beworben.
5. Dilara kehrte nach Bonn zurück. Gleich hat sie das Studium begonnen.
6. Für sie ist klar: Noch sie ihren Abschluss hat, macht sie ein Praktikum – und zwar in Südafrika.

12 GRAMMATIK Wie ist die Reihenfolge (1–6)? Nummerieren Sie. → KB 7

- Währenddessen bin ich im Deutschkurs.
- Danach gehe ich schnell noch einkaufen.
- Bevor wir zurückgehen, möchte ich noch eine Weiterbildung im Bereich Schiffsreparatur machen.
- 1 Ich möchte gern wieder in meine Heimat Griechenland zurück. Aber solange ich meine Stelle als Ingenieurin habe, bleiben meine Familie und ich in Rostock. Vielleicht noch zwei Jahre.
- Davor muss ich aber noch besser Deutsch lernen, denn der Kurs ist auf Deutsch. Ich habe mir überlegt, dass das so geht: Am Samstagvormittag passt mein Mann auf die Kinder auf.
- Sobald ich dann nach Hause komme, unternehme ich etwas mit den Kindern. Für die Hausarbeit ist mein Mann zuständig. Die Sonntage haben wir zusammen als Familie. Das ist nicht einfach, aber wir schaffen das!

13a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. → KB 8

Eine Pause im Beruf? Manche Firmen bieten sogenannte Sabbaticals an, also eine längere Phase, in der man nicht arbeitet. Aber was bringt das? Was muss man beachten? KOMMENTIEREN

Emilia Lange: Ich habe vor zwei Jahren ein Sabbatical gemacht und war insgesamt zufrieden. Einer ist es pos , d (1) man ein Jahr lang seine Träume verwirklichen kann. Anderer ist es aber auch probl (2), wenn man danach in seinen Job zurückkehrt und plötzlich wieder 40 Stunden pro Woche im Büro sitzt. 😊

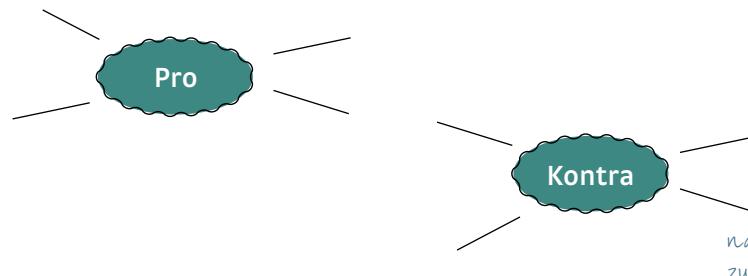
Caitlin Reebebrock: Man k zwar sa , d (3) man mit einem Sabbatical eine bessere – wie sagt man so schön – Work-Life-Balance hat. Aller m man auch bede , d (4) man in dieser Zeit nichts verdient.

Marek Jahrer: Ja, leider i das n ganz s e (5). Man muss unbezahlten Urlaub nehmen. Aber das mit dem Geld geht schon. Krit wird es a , w (6) Vorgesetzte und Personalabteilung das Ganze nicht zu 100 % unterstützen.

Annajulia Weber: Genau! Im Pri ist es v Vor (7), dass man neue Dinge ausprobiert. Tro da man nicht verg , d (8) Kollegen und Vorgesetzte es in Wirklichkeit nicht immer gut finden, wenn man etwas „Besonderes“ macht.

b Notieren Sie weitere Argumente für und gegen ein Sabbatical.

über seinen beruflichen Weg nachdenken und vielleicht etwas ändern



nach der Pause nicht mehr zufrieden im alten Job sein

c SCHREIBEN Was ist Ihre Meinung zu einem Sabbatical? Verfassen Sie einen Beitrag (20 – 50 Wörter). Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

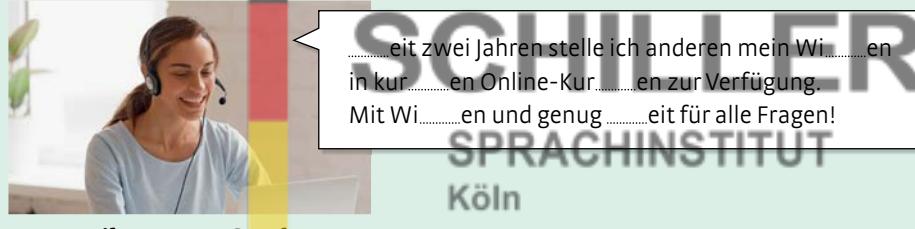
Aussprache: Die Konsonantenverbindung *ts*

1a Hören Sie und sprechen Sie nach.

1. seit – Zeit 2. Kurs – kurz 3. Wissen – Witzen

Der Buchstabe *z* wird „*ts*“ ausgesprochen.

b Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben. Hören Sie dann und vergleichen Sie. Sprechen Sie.



Monika Fauser, Coach

2a Hören Sie und sprechen Sie nach.

- | | | | |
|------------|--------------|-----------------|-----------------|
| 1. Ziel | 4. versetzen | 7. einerseits | 10. Optionen |
| 2. Prinzip | 5. nutzen | 8. andererseits | 11. Situation |
| 3. ziehen | 6. trotzdem | 9. abwärts | 12. Information |

Die Aussprache von *z*, *tz* und *ts* sowie von *t(ion)* ist gleich: „*ts*“. Nach einem kurzen, betonten Vokal schreibt man *tz* (*setzen*).

b Ergänzen Sie den Text mit Wörtern aus a. Nicht alle passen! Hören Sie und kontrollieren Sie. Lesen Sie den Text dann laut und konzentrieren Sie sich auf die Wörter mit der Aussprache „*ts*“.

Im (1) ist es von Vorteil, wenn man sich Ziele (2) setzt. (3) darf man nicht vergessen, dass zu große Ziele einen auch in Angst (4) können. Vielen fällt es außerdem schwer, aus der Menge an (5) realistische Ziele auszuwählen. Manche nehmen sich zu viel vor. Wenn es geht (6), beginnen sie, an sich zu zweifeln. Zum Glück kann man aus jeder schwierigen (7) wieder herauskommen.



1 WÖRTER Was passt? Lesen Sie das Interview und markieren Sie.

Wir haben die Erfolgsautorin Ella Brandt („Zuletzt lacht die Maus“, „Die Mauer im Kopf“) auf der Frankfurter Buchmesse getroffen.

Frau Brandt, Sie haben erst vor wenigen Jahren, also mit 45, zu schreiben begonnen.

Das stimmt, ich hatte davor eine Basis / Anstellung (1) als Unternehmensberaterin. Ich bin diesem Job mit Leidenschaft / Option (2) nachgegangen. Aber etwas fehlte mir – und dann habe ich den Entschluss / das Tabu (3) gefasst, auszusteigen.

Wie war das für Sie – ein Gefühl des Scheiterns / der Ablehnung (4)?

Nein, nein! Es war nicht wie eine Niederlage / Schwierigkeit (5). Ich war frei! Ein tolles Gefühl!

Und dann?

Ich hatte ja das erste Mal seit vielen Jahren Zeit, nachzugehen / nachzudenken (6) – über mich, mein Leben, meine Pläne. Und ich habe gemerkt, dass ich auf ganz viele Erfahrungen aufbauen / aufpassen (7) kann. Schon während meiner Schulzeit habe ich Geschichten geschrieben. Damit habe ich sowohl positive als auch negative Erlebnisse verarbeitet / geraten (8).

Inzwischen sind Sie eine sehr erfolgreiche Autorin. Wie sehen Sie die Entscheidung von damals heute?

Die Entscheidung war richtig! Ich beweise / bereue (9) nicht, dass ich diesen Schritt gegangen bin.

Ich kann allen nur empfehlen: Machen Sie das, was Sie wirklich möchten! Leben Sie Ihre Träume!

..... / 9 Punkte ☺ 5 – 9 Punkte ☹ 0 – 4 Punkte

2 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie den Magazintext und ergänzen Sie.

danach davor ehe nachdem sobald solange währenddessen

Sein Abitur machte Achim Arnholt vor fünf Jahren. (1) jobbte er als Stadtführer. Seine Freunde machten (2) eine Ausbildung oder studierten. Achim aber dachte sich: „.... (3) ich genug Geld habe, bin ich zufrieden.“ (4) jedoch ein Jahr vergangen war, wurde Achim unzufrieden: „Immer nur Stadtführungen. Ich bin bereit für etwas Neues! (5) ich eine Idee habe, kündige

ich!“ Achim ging zu einer Berufsberatung. (6) notierte er sich, was seine Stärken und was seine Schwächen waren. Heute meint Achim: „Die Beratung war sehr gut. Aber (7) ich schließlich den Entschluss fasste, Tourismusmanagement zu studieren, hatte ich noch über viele andere Optionen nachgedacht. Die Entscheidung war nicht einfach – aber ich bin jetzt sehr glücklich.“

..... / 7 Punkte ☺ 4 – 7 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Meinungsäußerungen zum Thema *Sich selbstständig machen – gute Idee oder gefährliches Risiko?* Ergänzen Sie bei jeder Lücke die passende Nummer.

- (a) Allerdings muss man auch bedenken, dass (b) Trotzdem darf man nicht vergessen,
 (c) Man kann zwar sagen, dass (d) Im Prinzip ist es von Vorteil, (e) Kritisch wird es aber, wenn

Maik: (1) dass man seine eigenen Ideen verwirklichen kann. (2) dass man auch das finanzielle Risiko trägt.
 (3) man über längere Zeit keine Aufträge bekommt.

Tim: (4) es von Vorteil ist, sein eigener Chef zu sein. (5) man sich dann um alles selbst kümmern muss.

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

Weniger ist mehr!

Fit für Lektion 11

1 WÖRTER Lesen Sie die Dialoge. Welches Verb passt? Markieren Sie.

- ◆ Bis vor Kurzem haben wir ein Ferienhaus benötigt / begründet / besessen (1).
Aber wir haben es nicht mehr oft genossen / konsumiert / genutzt (2).
Irgendwann hat es sich nicht mehr verbessert / gelohnt / bedient (3), das Haus zu behalten, und wir haben es verkauft.
- ▲ Echt? Wir überlegen gerade, uns ein Ferienhaus anzuschaffen / zu greifen / zu halten (4).
- Ich habe gestern ein Paar Schuhe gekauft, aber sie gefallen mir nun doch nicht. Kommst du mit ins Einkaufszentrum, um sie zu wechseln / umzutauschen / zu verwechseln (5)?
- Oh nein, das Einkaufszentrum! Hoffentlich finde ich dort nichts Schönes. Du weißt doch, dass ich gerade weniger Geld sparen / finanzieren / ausgeben (6) will.
- ▲ Für guten Kaffee zahle ich fast jeden Preis. Da leiste / erfülle / wünsche (7) ich mir gern mal etwas Besonderes.
- ▼ Ja, darauf möchte ich auch nicht hinweisen / warten / verzichten (8).

2 WÖRTER Lesen Sie die Aussagen. Was passt? Markieren Sie.

1. Wie hell dein Zimmer ist! Aber das ist kein Wunder: Das Fenster ist wirklich riesig. / schief.
2. Auf dem Sofa kann man bestimmt bequem sitzen. Es sieht total gemütlich / modern aus.
3. Mir gefällt auch der Gegensatz zwischen dem eckigen Sofa und den waagerechten / runden Tischen.
4. Du hast viel Holz und Stein, keine kräftigen / künstlichen Materialien wie Plastik.
5. Das Bild gefällt mir. Ist es violett / wertvoll ?
6. Die Wohnung zeigt deinen ganz persönlichen Stil.
Sie ist sehr praktisch / individuell eingerichtet.



3 GRAMMATIK Beantworten Sie die Fragen (Hauptsatz + Nebensatz mit *indem*).

1. Wie kann man die ökologische Landwirtschaft unterstützen? (*Bio-Lebensmittel kaufen*)
 2. Wie kann man Verpackungsmüll vermeiden? (*weniger online bestellen*)
 3. Wie kann man Energie sparen? (*elektronische Geräte nach dem Gebrauch ausschalten*)
 4. Wie kann man Benzin sparen? (*langsamer fahren*)
 5. Wie kann man sich gesund ernähren? (*natürliche Lebensmittel kaufen und frisch zubereiten*)
 6. Wie kann man lange Transportwege vermeiden? (*regional einkaufen*)
1. Man kann die ökologische Landwirtschaft unterstützen, indem man Bio-Lebensmittel kauft.

4a KOMMUNIKATION Verbinden Sie. → KB 1

1. Mir würde gefallen, dass (1)
 2. Was mir auf jeden Fall fehlen würde, wäre (2)
 3. Ich persönlich würde mich wohlfühlen, weil (3)
- a man nicht viel aufräumen und putzen muss.
 - b ich kleine Räume gemütlich finde.
 - c Platz für Gäste.



b Wie würden Sie sich in dem Minihaus fühlen?

Schreiben Sie drei Sätze. Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

5 WÖRTER Lesen Sie den Beitrag und ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 3

ansammeln auskommen aussortieren entrümpeln trennen

Wie viele von euch wissen, haben wir die letzten Wochen genutzt, um unser Minihaus einzurichten. Wir wohnen jetzt auf 12 Quadratmetern! Ganz wenig Platz für ganz wenige Dinge: Das war unser Ziel. Jetzt sind wir endlich eingezogen! Und tatsächlich müssen wir nun mit sehr wenigen Sachen (1). Aber es funktioniert, und wir fühlen uns total wohl. Bevor wir hier eingezogen sind, mussten wir unsere alte Wohnung erst einmal gründlich (2): Vieles haben wir Bekannten und Freunden gegeben, aber einige alte Sachen auch in den Müll geworfen. Wir haben viel alte Kleidung (3) und uns von unserer Büchersammlung (4). Das Schöne an unserem kleinen Haus ist: Jeder Gegenstand hat jetzt seinen Platz! Wenn wir etwas Neues kaufen, geben wir dafür etwas Altes ab. Hier wird es uns sicher nicht passieren, dass sich so viele Dinge (5).

6 WÖRTER Lesen Sie die Werbeanzeigen und schreiben Sie die Wörter richtig. → KB 3

**WANDBILDER, FOTOS
UND KALENDER**

in der Größe 15×15 oder 25×25 cm:
Quadratisch (tischdraQua) (1)
ist der neue Trend!

So lässt sich der Stromverbrauch (rakaldi) (2) senken – diese Woche im Angebot: besonders (gierenspadeener) (3) Kühlschränke und Waschmaschinen!

Mit Ihrem (hcsnuW chna) (4) Romantik sind Sie nicht allein! Auf werbistdenndu.de lernen Sie Männer und Frauen aus Ihrer Gegend kennen. Die (lhaZ na) (5) Paaren, die sich bei uns verlieben, steigt täglich!

Schlechter Schlaf (lasbetet) (6) Körper und Gesundheit. Mit einer (zetratMa) (7) von „S C H L A F W O H L“ liegen Sie nie wieder wach: Sie passt sich dem Körper im Schlaf individuell an.

HAST DU AUCH KEINE LUST MEHR ...

... auf Einkäufe und immer mehr (sitzBe) (8)? Du möchtest dein (sumKonhaltenver) (9) ändern, weißt aber noch nicht genau, wie? Dann hör doch mal rein! Hier geht es zu meinem (castPod) (10).

7a KOMMUNIKATION Lesen Sie den Beitrag und die Kommentare.

Schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 4

SonjaM.: In letzter Zeit lese ich immer wieder von digitalem Minimalismus. Die Leute reduzieren die Zahl ihrer Apps, löschen ihre Profile in Netzwerken, die sie nicht mehr nutzen, oder sie verschenken alte Geräte, die sie nicht mehr brauchen. Was sagt ihr dazu? Worauf könntet ihr verzichten?

KOMMENTIEREN

Mar13:
(könnte – Also, ich – verzichten. – auf mein Tablet)
 (benutzt. – ewig nicht mehr – Das – ich – habe) (1) Manchmal vergesse ich sogar, dass ich es noch habe.

OnkelKarim: Die Frage kann ich sofort beantworten:
(meiner Apps – Die Anzahl – reduzieren. – ich – könnte) (ich – So viele – sicherlich – brauche – nicht.) (2)

AdriaN123:
(ruhig – verschenken. – ich – Mein – altes Smartphone – könnte)
 (sowieso – brauche – Das – ich – nicht.) (3) Und es würde mich freuen, wenn das noch jemand benutzen würde.

b Auf welche Geräte, Apps oder Netzwerke könnten Sie verzichten? Schreiben Sie. Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

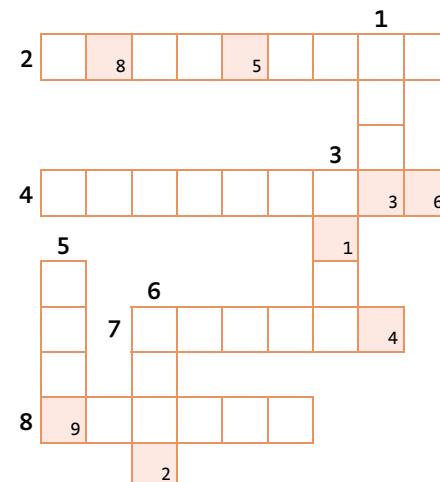


8 WÖRTER Welches Verb passt? Ergänzen Sie. → KB 5

bewerten sortieren spenden weggeben zwischenlagern

1. ein Möbelstück – ein **altes** Handy – ein schönes Kleid, das nicht mehr passt → weggeben
 2. seine Kleidung im Schrank – alles in Kisten – seine Bücher nach Themen →
 3. einen Karton im Keller – etwas in der Garage – Gegenstände in Kartons →
 4. etwas negativ – eine Methode positiv – eine Situation kritisch →
 5. Kleidung – Geld – Blut →

9 WÖRTER Was ist das? Lösen Sie das Rätsel. → KB 5



Lösung

Wenn alles an seinem Platz ist, behält man leichter den über seine Sachen.
 1 2 3 4 5 6 7 8 9

10 WÖRTER  Welches Verb passt? Ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 5

verschenken entsorgen wegwerfen entkommen
verkaufen vermieten wegklicken verkaufen

1. Auf dieser Seite gibt es so viel Werbung. Da hat sich schon wieder ein Fenster geöffnet. Kannst du das wegklicken?
2. Die Werbung ist überall. Es ist wirklich schwer, ihr zu
3. Hier ist eine Anzeige von einem Unternehmen, das kleine Lagerräume Man zahlt monatlich einen bestimmten Betrag, und dann kann man seine Sachen dort zwischenlagern.
4. Die Werbeprospekte sind in Plastik eingepackt. Wie man die richtig? Im Plastikmüll oder im Papiermüll?
5. Suchst du günstige Möbel? Ich kenne eine Seite, auf der Leute ihre gebrauchten Sachen ganz billig oder sogar
6. Was machen wir bloß mit den ganzen alten Sachen? Das Haus ist voll. Vielleicht sollten wir eine Entrümpelungsfirma beauftragen, die alles mitnimmt. Dann müssen wir uns nicht darum kümmern, was wir vielleicht noch können oder was wir gleich



verschenken



entsorgen



wegwerfen

11a WÖRTER Lesen Sie den Eintrag. Welches umgangssprachliche Verb passt? Markieren Sie. → KB 6

Hey Leute! Ich hatte ja schon lange angekündigt, dass ich mein zweites Zimmer neu einrichten wollte. Das war voll mit alten Sachen. Lange Zeit hatte ich keine Lust aufs Aufräumen und habe mich davor geschoben / gedrückt (1). Letztes Wochenende habe ich es dann endlich hingekriegt / bekommen (2) und das ganze Zimmer an zwei Tagen aufgeräumt! Am schlimmsten war es, die ganzen Klamotten abzuwaschen / auszumisten (3). Dabei ist die meiste Zeit draufgegangen / reingegangen (4).

b Ordnen Sie den umgangssprachlichen Wörtern Ausdrücke mit ähnlicher Bedeutung zu.

Guckt (1) mal, hier ist schon ein erstes Foto: Mein Zimmer sieht jetzt so cool (2) aus! Ich habe so viel Platz! Jetzt kann ich locker (3) noch ein Sofa mehr hier reinstellen. Vorher stand an der Wand ein Schrank mit Klamotten. Die habe ich alle ewig nicht mehr angehabt (4), und es hat mich eigentlich nur noch genervt, dass sie da waren. Darum dachte ich, okay (5), weg damit. Vieles konnte ich verschenken, den Rest habe ich zum Altkleidercontainer gebracht. So, das Aufräumen war anstrengend. Ich bin total fertig (6) und mache Schluss für heute. Neue Videos gibt es dann ab morgen aus dem neuen Zimmer, also checkt (7) meinen Videokanal, ich freu mich auf euch!

toll	<input type="radio"/>
Seht	<input type="radio"/>
getragen	<input type="radio"/>
in Ordnung	<input type="radio"/>
seht euch ... an	<input type="radio"/>
ohne Probleme	<input type="radio"/>
müde und erschöpft	<input type="radio"/>

12 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie den Anfang des Artikels und ergänzen Sie. → KB 8

durch dadurch dadurch, dass

WIE FUNKTIONIERT EIGENTLICH GLASRECYCLING

Glas soll man nicht einfach mit dem normalen Müll entsorgen, sondern zum Glascontainer bringen. Das ist allgemein bekannt. Doch wie werden die unterschiedlichen Flaschen und Gläser wieder zu neuem Glas verarbeitet?

- Wenn Sie das Glas zum Container bringen, müssen Sie weißes, grünes und braunes Glas trennen. (1) wird das Glas bereits ein erstes Mal sortiert.
- In der Recyclinganlage werden zunächst Metallteile von Flaschen und Gläsern entfernt. Dies geschieht (2) den Einsatz von Magneten.
- Dann werden Dinge, die nicht recycelt werden können, per Hand aussortiert. (3) viele Menschen Glascontainer als Mülleimer benutzen, ist häufig Abfall im Glas. Dieser ist problematisch, weil dadurch die Qualität des Glases schlechter wird. [mehr]

13 GRAMMATIK Was passt? Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 8

sie recyceln die Kleidung bei uns landen gute Second-Hand-Ware etwas Gutes tun
die eigenen Entscheidungen man heute oft Plastik verwenden viel billige Ware kaufen

Alte Kleidung spenden – gar nicht so einfach

Viele Menschen bringen ihre getragene Kleidung zum Container. Sie glauben, dass sie dadurch etwas Gutes tun (1). „Grundsätzlich stimmt das auch“, sagt Simon Kastel von der Kleidersammelstelle Leipzig. „Dadurch, dass (2), kann sie weiterverkauft oder recycelt werden.“ Doch heutzutage funktioniert das nicht mehr so gut wie früher. Ein Grund dafür ist, dass immer mehr billige Kleidung gekauft wird, die nicht lange hält. „Statt (3) kommt heutzutage immer mehr schlechte Kleidung bei uns an. Die können wir nicht mehr verkaufen.“ Ein weiterer Grund ist, dass früher viele

Kleidungsstücke aus natürlichen Materialien wie Wolle oder Leder hergestellt wurden. Stattdessen (4). „Kleidung, die zu 80 oder 90 % aus künstlichen Materialien besteht, können wir nicht verwenden. Anstatt (5), müssen wir sie verbrennen lassen.“ Und das, so Kastel, kostet Geld. Was also rät der Experte den Kunden beim Kauf von Kleidung? „Man sollte beim Kleidungskauf Qualität wählen, anstatt (6). Durch (7) kann der Kunde viel zu einem umweltfreundlichen Warenkreislauf beitragen.“

14 GRAMMATIK Lesen Sie die Beiträge. Formulieren Sie die *kursiven Sätze* um.

Verwenden Sie die Wörter in Klammern. → KB 8

sam23: Findet ihr es nicht auch furchtbar, dass in den Meeren so viel Plastik schwimmt?

Ich möchte keinen Plastikmüll mehr produzieren. Ich würde gern natürliche Materialien verwenden. (stattdessen) (1). Aber heutzutage ist ja alles aus Plastik! Wie macht ihr das denn?

KOMMENTIEREN

Ökoline: *Ich kaufe keine in Plastik verpackten Lebensmittel im Supermarkt. Ich gehe auf den Markt. (anstatt dass)* (2).

B3wusst: *Ich trinke nur Leitungswasser. Ich kaufe kein Wasser in Flaschen. (anstatt ... zu)* (3).

FrauS.: Das Beste ist: *Man verwendet kein Plastik. Man kann Holz verwenden. (statt)* (4). Ich habe sogar eine Zahnbürste aus Holz.

1. Ich möchte keinen Plastikmüll ...

15a KOMMUNIKATION Was passt? Ergänzen Sie. → KB 9

richtig aber denke stimmt heißt

1. Ich zwar auch, dass [...]. Das jedoch nicht, dass ...
2. Grundsätzlich ist es zwar, dass [...]. Trotzdem ...
3. Es zwar, dass [...]. entscheidend ist für mich, dass ...

b Wählen Sie von den Aussagen 1–6 drei Aussagen aus, denen Sie nicht zustimmen. Entkräften Sie die Argumente mit Redemitteln aus a.

1. Mir ist es wichtig, mein Leben zu genießen. Darum möchte ich auf nichts verzichten. Ich lebe nur einmal!
2. Für die Wirtschaft ist es wichtig, dass wir immer mehr kaufen. Darum denke ich, dass Verzicht falsch wäre.
3. Ich finde es wichtig, mit der Umwelt verantwortungsvoll umzugehen. Deshalb bin ich dafür, Autos und Flugzeuge komplett zu verbieten.
4. Meine Elektrogeräte sind alt und verbrauchen viel Energie. Um Energie zu sparen, ist es sicherlich das Beste, sie alle wegzwerfen und dafür moderne Geräte zu kaufen.
5. Wir sind so viele Menschen auf der Welt. Wenn ich als Einzelner meinen Konsum verändere, wirkt sich das doch kaum aus. Damit brauche ich gar nicht erst anzufangen.
6. Wenn sich in der Produktion und im Konsum von Waren etwas ändern soll, dann muss die Politik handeln. Wir als Kunden sind nicht dafür verantwortlich.

1a u oder ü? Ergänzen Sie die fehlende Form.

Präteritum: wurde musste wusste
 Konjunktiv II: würde dürfte


b Hören Sie und sprechen Sie nach.
2 i, ie oder ü? Hören Sie und schreiben Sie die Wörter. Hören Sie dann noch einmal und sprechen Sie nach.

1. b iegen – b.....
2. K..... – K.....
3. l..... – l.....
4. verm..... – m.....

3 Markieren Sie alle ü im Text. Hören Sie und lesen Sie mit. Sprechen Sie den Text dann selbst und konzentrieren Sie sich auf ü.

Wenn ich nur wüsste, wo das Bügeleisen liegt.
 Ich müsste mal gründlich ausmisten,
 wieder einen Überblick kriegen
 über das Zeug in den Kisten.
 Ich dürfte mich nicht davor drücken,
 meine Wohnung zu entrümpeln.
 Vermutlich würde ich mich leichter fühlen,
 doch so verrückt es klingt:
 Ich würde mein Chaos vermissen.



1 WÖRTER Finden Sie neun Verben und ergänzen Sie sie in der richtigen Form.

LKDBEWERTENOIDFGBELASTENDFGAUSKOMMENIUZDFGANSAMMELNUZB DOS
DENTRÜMPPELNUIDFGNERVENLKFSORTIERENDBVSVERSCHE NENQWMLAGERN



Kennen Sie das auch? Sie würden am liebsten das ganze Haus (1), wissen aber nicht, wohin mit den Sachen? Sie sind (2), weil Ihre Wohnung so voll ist? Sie nehmen sich immer wieder vor, den Keller oder die Garage aufzuräumen und alte Sachen in Kartons zu (3), aber es ist einfach alles zu viel? (4) Sie sich nicht mit Ihrem Besitz, sondern mieten Sie jetzt einen Lagerraum – unkompliziert und praktisch.

Unsere Vorteile:

- Wir haben Platz! Auch wenn sich bei Ihnen über die Jahre vieles (5) hat:
Bei uns können Sie alles (6), was Sie zu Hause nicht benötigen.
- Wir sind flexibel: Der Preis wird individuell berechnet. Wenn Sie mit wenig Platz (7), zahlen Sie auch weniger.

Hier geht es zu unseren Angeboten.

..... (8) Sie jetzt ein Abonnement an Freunde und Verwandte!

Wenn Sie schon Kunde sind: (9) Sie unseren Dienst und schreiben Sie Ihre Meinung.

..... / 9 Punkte ☺ 5 – 9 Punkte ☹ 0 – 4 Punkte

2 GRAMMATIK Was passt? Markieren Sie.

1. Viele Leute bummeln **in** ihrer Freizeit durch die Stadt. Dabei kaufen sie Dinge, die sie gar nicht brauchen.
Stattdessen / Dadurch wird viel Wasser und Energie verbraucht.
2. Außerdem entsteht **durch** den Konsum / **statt** des Konsums Müll.
3. Wäre es also nicht **besser**, **dadurch / stattdessen** in seiner Freizeit etwas anderes zu machen?
4. **Statt eines Einkaufsbummels / Durch einen Einkaufsbummel** kann man zum Beispiel eine Wanderung machen.
5. **Dadurch, dass / Anstatt dass** man konsumiert, ist man draußen in der Natur.
6. Und **dadurch, dass / anstatt dass** man mehr Zeit hat, kann man sich viel besser entspannen.

..... / 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte ☹ 0 – 3 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie den Dialog und ordnen Sie zu.

Notieren Sie den passenden Buchstaben.

- (a) Das heißt jedoch nicht (b) Mir würde gefallen (c) Was mir auf jeden Fall fehlen würde
(d) Die Anzahl meiner Klamotten könnte ich (e) Ich persönlich würde mich

- ◆ Der Film war sehr interessant. Ich finde es sehr mutig von der Frau, ganz allein auf Weltreise zu gehen.
(1) dabei nicht wohl fühlen, weil ich zu viel Angst hätte.
- ▲ (2), dass jeder Tag etwas Neues bringt. So eine Reise allein ist bestimmt ein Abenteuer.
- ◆ Ich denke zwar auch, dass es total spannend wäre. (3), dass es mir gefallen würde. Allein das Packen muss total schwierig sein: Wie nimmt man genug Sachen für ein ganzes Jahr mit?
- ▲ So viel braucht man doch gar nicht. (4) reduzieren. Unterwegs kann ich sie ja waschen.
- ◆ Ich weiß nicht. (5), ist die Auswahl meiner Kleidung und auch die Bequemlichkeit, zu Hause alles zu haben, was ich brauche.

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

Auf gute Nachbarschaft!**Fit für Lektion 12****1 WÖRTER Lesen Sie die Dialoge und schreiben Sie die Verben richtig.**

- ◆ Wir brauchen unbedingt einen Babysitter. Wir suchen eine Person, die unsere Tochter zwei Nachmittage in der Woche (*entreube*) (1) kann und auf die wir uns hundert Prozent (*lasversen*) (2) können.
- ▲ Vielleicht ist das etwas für meine Mutter. Sie beschäftigt sich gern mit Kindern. Ich bin morgen mit ihr verabredet. Dann kann ich das Thema mal (*spreanchen*) (3), wenn du magst.
- ◆ Das wäre super! Danke!
- Hoffentlich achten alle hier im Viertel darauf, dass der neue Park sauber bleibt.
- Ja, dafür müssen wir unbedingt (*gensor*) (4)!
- Es reicht aber nicht, dass nur wir beide uns darum kümmern. Wir sollten uns (*mübehen*) (5), noch weitere Helfer zu finden.
- Ja, da hast du recht. Hast du denn eine Idee, wer uns dabei (*zenstütunter*) (6) könnte?
- ▼ Mein Freund und sein Bruder wollen ihren kranken Vater zu Hause (*genpfle*) (7). Ich finde es toll, dass sie sich so (*zensetein*) (8).
- Ja, und das ist sicher gar nicht so einfach.
- ▼ Nein, es gab zum Beispiel erstmal viel mit der Krankenkasse zu (*gelnre*) (9).

**2 GRAMMATIK Ergänzen Sie Passiv Präsens mit Modalverben.**

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

ich habe folgende Bitten:

- Nach 22 Uhr soll die Haustür abgeschlossen werden.
(*abschließen sollen*) (1) Das ist sicherer!
- Alle Fahrräder in den Keller
(*stellen müssen*) (2) Im Flur ist kein Platz dafür.
- Werbung oder Zeitungen nicht auf die Treppe
(*legen dürfen*) (3) Die Treppe ist sowieso so schmal.
- Bitte achten Sie auch darauf, den Müll richtig zu trennen! Batterien und Akkus nicht in den Hausmüll
(*werfen dürfen*) (4)! Sie in einer besonderen Tonne (*entsorgen müssen*) (5). Das sollte eigentlich jeder wissen.
- Feiern im Haus und im Garten vorher
(*ankündigen sollen*) (6) Machen Sie dazu bitte einen Aushang im Flur. Dann wissen alle Bescheid, dass es etwas lauter werden kann!

Und noch ein Vorschlag: Kleinere Reparaturen von allen selbst (*erledigen können*) (7) Oder fragen Sie mich!

So sparen wir Kosten für den Hausmeister!

Viele Grüße, Hartmut Weber (2. Stock, rechts)

3 WÖRTER Welches Verb passt? Markieren Sie. → KB 5

Ein Freund aus Griechenland sucht ein Zimmer in unserem Viertel. Er ist wahnsinnig nett. Ich kenne wirklich niemanden, der ihn nicht leiden / unterscheiden (1) kann! Wenn ihr etwas wisst, meldet euch bitte! Ich würde dann den Kontakt herstellen / anstellen (2). Danke!

Toll, dass wir uns hier so unkompliziert befinden / verbinden (3) können! ☺ Bin total begeistert. Ich habe bei Bekannten schon damit angegeben / aufgehört (4), wie viele Kontakte ich im Viertel habe.

Ich bin neu hier. An wen kann ich mich bei Problemen mit der App gewöhnen / wenden (5)?

Ich suche dich! Wir haben uns gestern auf der Maxstraße getroffen und – sehr romantisch 😊 – über das Angebot an Bio-Produkten gesprochen. Würde mich gern mal länger mit dir unterhalten / streiten (6) ...

4 WÖRTER Lesen Sie den Text und die Kommentare. Welche *kursiven Verben* (a – f) passen in einer anderen Bedeutung in den Kommentaren? Ergänzen Sie. Nicht alles passt! → KB 5

Wie viel Nähe mögen Sie?

Träumen Sie davon, in eine andere Stadt zu ziehen (a) und neu anzufangen?
Leiden (b) Sie darunter, wenn es Ihnen nicht gelingt, Kontakt zu Nachbarn / Nachbarinnen herzustellen (c)?
 Würden Sie auf einem Aushang im Viertel Ihre Telefonnummer angeben (d)?
 Würden Sie sich eine Wunde von Nachbarn / Nachbarinnen verbinden (e) lassen?
 Stört es Sie, wenn Ihre Nachbarn / Nachbarinnen mit ihrem Auto vor Ihrer Garage wenden (f)?

Sebi: Kontakte sind super. Ich nutze eine App, um mich mit Menschen in der Nachbarschaft zu (1).

Zoe78: Distanz ist mir wichtig. Ich würde mich bei Problemen nie an meine Nachbarn (2).

DjaMal: Ich möchte mit meinen Nachbarn möglichst wenig zu tun haben. Ich kann es nicht (3), wenn sie nebenan streiten.

Uli: Wer keine Nähe mag, sollte daraus den richtigen Schluss ziehen (4) – und auf dem Land leben.

Flo: Ich will ja nicht 😊 (5), aber ich habe die allernettesten Nachbarn, die ich mir vorstellen kann!

5 KOMMUNIKATION Lesen Sie den Dialog und schreiben Sie die Redemittel richtig. → KB 6

- ◆ Entschuldigung, ich stehe mit meinem Campingwagen dort drüber. Ich würde Sie gern um etwas bitten.
..... (*wir – einigen, – darauf – uns – Könnten*) (1) die Musik ab sieben Uhr leiser zu machen? Der Lärm ist wirklich nervig für alle, die ihre Ruhe genießen möchten.
- ▲ Wie bitte? So früh? ... Okay, wenn es sein muss.
..... (*dann – uns – Schön, – einigen – auf – wir – also*) (2) Ruhe ab sieben.
- ▼ (*wahr – kann – Es – doch – sein, – nicht – dass*) (3)
 Sie Ihre Sachen auf den Weg stellen! Wie soll ich denn bitte zur Dusche kommen, wenn der Weg nicht frei ist?
..... (*mich – Das – sehr – stört*) (4).
- ▲ Naja. (*Sie – doch – verstehen, – Aber – dass – müssen*) (5) ich keine andere Wahl habe. Wo soll denn bitte mein Grill stehen?
- ▼ Das weiß ich nicht.
..... (*Sie – dass – auch nicht – vergessen, – dürfen – Aber*) (6) das ein öffentlicher Weg für alle ist. Und Regeln sind nun einmal dafür da, dass sie eingehalten werden.

6a WÖRTER Schreiben Sie die beiden Nomen in den Komposita und ergänzen Sie die Artikel. → KB7

1. das Nachbarschaftsnetzwerk = die Nachbarschaft + s + das Netzwerk
2. die Freiheitsliebe =
3. der Mobilitätsforscher =
4. das Organisationstalent =
5. das Gemeinschaftsgefühl =
6. die Betreuungseinrichtung =
7. das Abhängigkeitsverhältnis =

Nach den Suffixen *-heit*, *-(at)ion*, *-ität*, *-keit*, *-schaft* und *-ung* steht zwischen den Nomen immer ein *-s* als Fugenelement (*Nachbarschaftsnetzwerk*).

b Bilden Sie Wörter, die zu den Umschreibungen 1 – 6 passen, und ergänzen Sie. Achten Sie auf das *-s*.

- | | |
|---------------------|-----------------|
| die Migration | der Beweis |
| die Realität | der Traum |
| die Führung | der Verlust |
| die Kindheit | die Position |
| die Freundschaft | die Begrenzung |
| die Geschwindigkeit | der Hintergrund |

1. Bei Menschen, die aus einem anderen Land eingewandert sind, spricht man von einem Migrationshintergrund.
2. Wenn man eine Abteilung leitet, hat man eine
3. Ein großer Wunsch, den man als Kind schon hatte, ist ein
4. Wenn man in einem Viertel nur 30 km/h fahren darf, gibt es eine
5. Wenn man einer Person mit seinem Verhalten zeigt, dass man sie mag, nennt man das
6. Wenn man das Verständnis dafür verliert, was wahr ist, spricht man von einem

7 WÖRTER Lesen Sie den Veranstaltungshinweis und ergänzen Sie die passenden Präpositionen. → KB7

als auf mit nach zu zu

Umweltexperten/-expertinnen im Gespräch

Der Trend geht eindeutig (1) mehr Nachhaltigkeit. Machen auch Sie den nächsten Schritt (2) einem bewussteren Umgang mit Ressourcen. Suchen Sie mit uns (3) neuen Wegen für mehr Lebensqualität und nehmen Sie sich (4) Teil der Natur wahr.

Vielleicht finden Sie mit uns die Antworten (5) Ihre Fragen. Denn hier kommunizieren Sie (6) international anerkannten Umweltexperten.

Sie wollen mehr erfahren? Dann kommen Sie doch am Donnerstag (14.5.) um 20 Uhr zu unserer Infoveranstaltung ins Haus der Natur.



8 WÖRTER Die markierten Nomen stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie. → KB 7

>> Und, wie ist es in der neuen Nachbarschaft? <<

fragt mich mein Freund Mustafa. Ich bin vor sieben Monaten in meine neue Wohnung gezogen und muss zugeben: Ich kenne meine Nachbarn nicht. Mustafa ist überrascht: „Okay, das ist also noch ausbaufähig. Du, es gibt doch im Internet so viele Haushaltsgeräte (1), auf denen man sich mit seinen Nachbarn vernetzen kann.“ „Ich will mich aber nicht vernetzen“, antworte ich. „Ich brauche keinen Austausch mit den Nachbarn – weder analog noch digital.“ Mustafa schaut so, als würde er sich ernsthaft Sorgen um mich machen. Er holt tief Luft: „Und was machst du, wenn du mal Werkzeug brauchst – zum Beispiel eine Anonymität (2)?“ „Du weißt genau, was ich dann mache: Ich rufe dich an. Ich habe nämlich vor, mein Leben lang mit dir in Vereinsamung (3) zu bleiben.“ Ich grinse ihn an, doch er scheint mir gar nicht richtig zuzuhören. „Und wenn dein Kühlschrank oder deine Waschmaschine nicht mehr funktioniert?“ „Falls meine Aushänge (4) mal kaputtgehen sollten, rufe ich einen Fachmann an.“ Mustafa schüttelt verständnislos den Kopf: „Hast du denn gar keine Angst davor, allein zu sein?“ „Meinst du wirklich, dass mir Kontakt (5) droht, nur weil ich die Leute, die nebenan wohnen, nicht kenne?“ Es fällt mir nicht leicht, ernst zu bleiben. „Keine Sorge! Ich habe genug Freunde und Bekannte – nur leben sie nicht in diesem Haus. Hier genieße ich die Klein-familie (6). Wenn ich jemanden treffe, sage ich ‚Hallo‘, – und das ist nett, aber eben diskret. Das gefällt mir, weil ich zu Hause einfach nur meine Ruhe haben möchte. Ich habe kein Interesse an sozialer Kontrolle oder gemeinsamen Aktivitäten. Selbstinszenierungen (7) und Zettel im Treppenhaus interessieren mich nicht. Und auf Plattformen (8) von ach so coolen Nachbarn habe ich schon gar keine Lust. Und ...“ Mustafa unterbricht mich: „Was ist das denn bitte? Du stellst dich so dar, als würdest du niemanden brauchen. Aber das ist doch Quatsch! Wir alle leben in einer Gemeinschaft.“ „Ja, sicher. Und ich lebe mit Bommel zusammen in einer Bohrmaschine (9) – glücklich und zufrieden.“



Plattformen

9 WÖRTER Wie kann man das auch sagen? Ergänzen Sie.

Die Endungen in Klammern helfen Ihnen. → KB 10

1. Hier gibt es ein Problem. Das kann man ja wohl *nachvollziehen!* – Das ist ja wohl *nachvollziehbar!*! (-bar)
2. Auf jeden Fall kann man die schlechte Stimmung deutlich *spüren*.
– Auf jeden Fall ist die schlechte Stimmung deutlich (-bar)
3. Das kann man nicht *ertragen*. – Das ist un..... (-lich)
4. Ja, die Kommunikation unter den Kolleginnen und Kollegen kann noch *ausgebaut* werden.
– Ja, die Kommunikation unter den Kolleginnen und Kollegen ist noch! (-fähig)
5. Zum Glück sind wir alle in der Lage zu *lernen*. – Zum Glück sind wir alle (-fähig)

Adjektive mit den Endungen *-bar*, *-fähig* und *-lich* können ausdrücken, dass etwas gemacht werden kann.

Adjektive mit *-bar* bildet man, indem man die Silbe an den Verbstamm anhängt:

nachvollziehen → *nachvollziehbar*.

Adjektive mit *-fähig* und *-lich* kann man mit Nomen und Verben bilden: *die Verbesserung* → *verbesserungsfähig* / *lernen* → *lernfähig*. Bei *-lich* braucht man zum Teil einen Umlaut: *ertragen* → *erträglich*.

10a GRAMMATIK Welche Bedeutung haben die Passivversatzformen hier? Markieren Sie. → KB 11

1. Unser Nachbarschaftsprojekt *ist realisierbar*. Es ist gut möglich, dass die Finanzierung klappt.
→ Unser Nachbarschaftsprojekt **kann / soll** realisiert werden.
2. Der Projektantrag *ist bis zum Jahresende zu stellen*. Sonst wird er nicht bearbeitet.
→ Der Projektantrag **kann / muss** bis zum Jahresende gestellt werden.
3. Die Antragsformulare *lassen sich bequem auf der Homepage herunterladen*.
→ Die Antragsformulare **können / müssen** bequem auf der Homepage heruntergeladen werden.
4. Der Antrag *ist auch online auszufüllen*. Wir haben also die Möglichkeit, den Antrag digital zu stellen.
→ Der Antrag **kann / soll** auch online ausgefüllt werden.

b Wie kann man das auch sagen? Markieren Sie. Manchmal passen mehrere Lösungen.

1. Das Projekt kann von den Bürgerinnen und Bürgern nicht finanziert werden. Diese Möglichkeit gibt es nicht.
 - Das Projekt ist von den Bürgerinnen und Bürgern nicht finanzierbar.
 - Das Projekt lässt sich von den Bürgerinnen und Bürgern nicht finanzieren.
 - Das Projekt ist von den Bürgerinnen und Bürgern nicht zu finanzieren.
2. Die Formulare müssen vollständig ausgefüllt werden. Das ist unbedingt notwendig.
 - Die Formulare sind vollständig ausfüllbar.
 - Die Formulare lassen sich vollständig auszufüllen.
 - Die Formulare sind vollständig auszufüllen.

c Formulieren Sie die *kursiven Sätze* um. Verwenden Sie die Passivversatzform in Klammern.

Hallo, Ihr Lieben!

Es gibt tolle Neuigkeiten. Unser Antrag auf Förderung war erfolgreich! *Damit kann unser Projekt finanziert werden!* (1) (*sein + Adjektiv mit -bar*) Wir sind also einen großen Schritt weiter!

Jetzt muss natürlich viel getan werden. (2) (*sein + zu + Infinitiv*) Und dafür brauchen wir Eure Hilfe!

Als Erstes muss ein genauer Zeitplan erstellt werden. (3) (*sein + zu + Infinitiv*) Außerdem brauchen wir Texte und Fotos *für* die Presse. *Diese Aufgaben können gut verteilt werden.* (4) (*sich lassen + Infinitiv*) *Im Team kann alles deutlich schneller erledigt werden.* (5) (*sich lassen + Infinitiv*) Wichtig ist nur, dass wir genau aufschreiben, wer was erledigt hat. *Dann kann jeder Arbeitsschritt nachvollzogen werden.* (6) (*sein + Adjektiv mit -bar*) Also, wer macht mit?

Viele Grüße
Renate und Matteo

1. Damit ist unser Projekt finanzierbar!

11 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze 1 – 6 mit Passivversatzformen um.

Benutzen Sie jeweils *lassen + Infinitiv* und *sein + zu + Infinitiv*.

→ KB 11

DER STAND DER DINGE

1. Wegen des Verkehrslärms ist die Situation im Viertel kaum erträglich.
2. Ohne finanzielle Unterstützung sind Lärmschutzfenster nicht bezahlbar.
3. Das Schweigen der Stadtverwaltung ist nicht erklärbar.
4. Konflikte mit der Stadtverwaltung sind daher wohl kaum vermeidbar.
5. Mit einer Tempo-30-Zone ist das Problem vielleicht lösbar.
6. Weniger Tempo heißt weniger Lärm: Dieser Zusammenhang ist leicht verständlich.



1. Wegen des Verkehrslärms lässt sich die Situation im Viertel kaum ertragen.
Wegen des Verkehrslärms ist die Situation im Viertel kaum zu ertragen.

12a KOMMUNIKATION Wie kann man das auch sagen? Verbinden Sie. → KB 12

1. Der Name des Projekts lautet: ...
 2. Ziel des Projekts ist, dass ...
 3. Es ist problemlos realisierbar.
 4. Konkret sieht das Projekt so aus: ...
 5. Es lässt sich mit wenig finanziellen Mitteln umsetzen.
- a** Damit möchten wir erreichen, dass ...
b Es ist mit wenig Geld realisierbar.
c Das Projekt besteht darin, dass ...
d Das Projekt heißt ...
e Es lässt sich ohne großen Aufwand durchführen.

b SCHREIBEN Formulieren Sie den Text um. Ersetzen Sie die *kursiven Redemittel* durch die Alternativen aus a.

HALLO, IHR LIEBEN!

Wir starten ein neues Projekt gegen Einsamkeit! *Es ist problemlos realisierbar* (1). Bitte teilt den Beitrag und macht mit! *Das Projekt heißt* (2) „Gesprächsbereit“. *Damit möchten wir erreichen*, dass (3) die Menschen im Viertel mehr miteinander kommunizieren.

Wir wollen die Kommunikation erleichtern. *Konkret sieht unser Projekt so aus*: (4) Wir verteilen kleine Anstecknadeln/Pins. Jede/Jeder, die/der eine Anstecknadel trägt, möchte gern mehr Kontakt haben und mit anderen Menschen sprechen. Das Tolle an dem Projekt ist: *Es lässt sich mit wenig finanziellen Mitteln umsetzen*. (5)



1. Es lässt sich ohne großen Aufwand durchführen.

Aussprache: Mit Emotion sprechen**1a Wie wirken die Personen? Hören Sie das Gespräch zweimal und konzentrieren Sie sich zuerst auf den Mann, dann auf die Frau.**

1. Der Mann wirkt ...
 zuerst *strengh*, dann *überrascht*, dann *traurig* und am Ende *freundlich*.
 zuerst *strengh*, dann *wütend*, dann *generut* und am Ende *freundlich*.
2. Die Frau wirkt ...
 zuerst *freundlich-neutral*, dann *überrascht*, dann *beleidigt* und am Ende *begeistert*.
 zuerst *überrascht*, dann *traurig*, dann *interessiert* und am Ende *freundlich-neutral*.
- 
- 

b Hören Sie einen Ausschnitt des Gesprächs. Woran erkennt man den Ärger des Mannes? Markieren Sie.

- | 1. Er macht mehr Pausen. | richtig | falsch |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 2. Er spricht mit hoher Stimme. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. Er spricht schnell und undeutlich. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. Er betont einige Wörter oder Silben besonders stark. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

c Jetzt sind Sie dran. Hören Sie das Gespräch und sprechen Sie die Rolle der Frau (▲).

- ◆ ...
- ▲ Natürlich, Herr Mahler. Worum geht es denn?
- ◆ ...
- ▲ Nicht? Aber vor Ihrer Tür habe ich auch schon mal Schuhe gesehen.
- ◆ ...
- ▲ Oh, es tut mir leid, dass Ihr Gefühl für Ästhetik gestört wird. Die Wohnungen sind nun einmal sehr klein.
- ◆ ...
- ▲ Oh, das wusste ich nicht. Tut mir leid.
- ◆ ...
- ▲ Das würden Sie machen? Das wäre ja wunderbar! Vielen, vielen Dank!

1 WÖRTER Lesen Sie die Schlagzeilen. Bilden Sie dann Wörter und ergänzen Sie.

Aus einsa hältig insze keit Lebens mung Nach nierung quali Selbst tät tausch Ver

Kontakt und (1):
Wir brauchen Feedback und suchen
nach Antworten auf unsere Fragen

..... (3) im Netz:
sich darstellen und als Star wahrnehmen

Immer öfter allein. Geht der
Trend zu Anonymität und
..... (2)?

Einfache Schritte zu mehr (4):
Ressourcen sparen, Haushaltsgeräte teilen

Regeln einhalten in der Nachbarschaft: Mehr
..... (5) ohne großen Aufwand

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

2 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Passivversatzformen in Klammern.

1. Bei jedem Streit *muss* darauf *geachtet werden* (*sein + zu + Infinitiv*), dass man sich mit Respekt begegnet.

.....

2. Konflikte *können* schneller *beseitigt werden* (*sich lassen + Infinitiv*), wenn man sich in Ruhe *unterhält*.

.....

3. Oft *kann der* Grund für einen Streit gar nicht mehr *nachvollzogen werden* (*sein + Adjektiv mit -bar*).

.....

4. Dann *müssen* zunächst die Probleme *analysiert werden* (*sein + zu + Infinitiv*).

.....

..... / 4 Punkte ☺ 3 – 4 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie den Dialog und ordnen Sie zu. Notieren Sie den passenden Buchstaben.

- (a) Aber Sie müssen doch verstehen, dass ... (b) Das stört mich sehr. (c) Es kann doch nicht wahr sein, dass ...
(d) Könnten wir uns darauf einigen, (e) Schön, dann einigen wir uns darauf.

- ◆ (1 ...) Sie schon wieder unter meinem Fenster rauchen!
- (2 ...) Können Sie nicht ein bisschen Abstand halten?
- ▲ Tut mir leid. (3 ...) ich nicht im Regen stehen kann!
- ◆ (4 ...) dass Sie mir Bescheid sagen, wenn Sie rauchen wollen?
Dann kann ich vorher mein Fenster schließen.
- ▲ (5 ...) Das ist doch eine gute Lösung!

..... / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte ☹ 0 – 2 Punkte

EXTRA PRÜFUNG

- 1 HÖREN** Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Personen, die Informationen austauschen.
Hören Sie gut zu und ergänzen Sie entweder die fehlenden Informationen oder markieren Sie die entsprechenden Kästchen. Sie hören den Text einmal.

Banken	USN-Bank	Novo	Mikrobank
Schwerpunkt	<input type="radio"/> Online <input type="radio"/> Filiale	<input type="radio"/> Online <input type="radio"/> Filiale	<input type="radio"/> Online <input type="radio"/> Filiale
Bei Eröffnung notwendig	<input type="radio"/> Aufenthaltsbewilligung <input type="radio"/> Videokamera <input type="radio"/> Meldebestätigung	<input type="radio"/> Aufenthaltsbewilligung <input type="radio"/> Videokamera <input type="radio"/> Meldebestätigung	<input type="radio"/> Aufenthaltsbewilligung <input type="radio"/> Videokamera <input type="radio"/> Meldebestätigung
Dauer bis zur Aktivierung des Kontos	..... Tage	..... Tage	..... Tage
Überweisungen Ausland	..... % Wechselkursaufschlag	..... % Wechselkursaufschlag	..... % Wechselkursaufschlag
Kontogebühren	..... Franken / Monat	..... Franken / Monat	..... Franken / Monat
Abhebegebühren	..... Franken / Abhebung	..... Franken / Abhebung	..... Franken / Abhebung
Kreditkarte zum Girokonto	<input type="radio"/> Inklusive <input type="radio"/> Exklusive	<input type="radio"/> Inklusive <input type="radio"/> Exklusive	<input type="radio"/> Inklusive <input type="radio"/> Exklusive
Kontoauszüge	<input type="radio"/> Elektronisch <input type="radio"/> Auf Papier	<input type="radio"/> Elektronisch <input type="radio"/> Auf Papier	<input type="radio"/> Elektronisch <input type="radio"/> Auf Papier
Zusätzliche Serviceleistungen	<input type="radio"/> App <input type="radio"/> Erstkarte <input type="radio"/> Eröffnungsprämie	<input type="radio"/> App <input type="radio"/> Erstkarte <input type="radio"/> Eröffnungsprämie	<input type="radio"/> App <input type="radio"/> Erstkarte <input type="radio"/> Eröffnungsprämie
Online-Support	Von 8:00 Uhr bis Uhr	Von 7:00 Uhr bis Uhr	Von 8:00 Uhr bis Uhr

(CH) / (A) Aufenthaltsbewilligung, Meldebestätigung
 (D) Aufenthaltserlaubnis, Meldebescheinigung

Die Überschriften in den drei Spalten (hier: Namen der Banken) sind sehr wichtig, weil die Informationen im Hörtext nicht immer in der gleichen Reihenfolge vorkommen.

- 2 SCHREIBEN** Ihre Firma ist gerade mitten in der Jahresendabrechnung und benötigt alle Mitarbeitenden. Leider ist Ihr Kind zurzeit krank und Sie müssen zu Hause bleiben.
Schreiben Sie eine Nachricht an Ihre Vorgesetzte, Frau Kern. Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge für die Inhaltspunkte. Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

Bitten Sie um Verständnis für Ihre Situation.	Schildern Sie Ihre momentane Situation.	Machen Sie einen Vorschlag für die kommenden Tage.	Zeigen Sie Verständnis für die Arbeitssituation der Firma.
---	---	--	--

EXTRA PRÜFUNG

3 HÖREN Sie hören fünf Gespräche und Äußerungen. Sie hören jeden Text einmal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie auch das Beispiel.

Beispiel

- 01 Die Frau fragt nach einem Computerseminar. richtig falsch
- 02 Den Kurs kann man ...
 a ab dem 1.9. starten.
 b bei Kursbeginn bezahlen.
 c nur online buchen.
1. Ein Mann spricht darüber, warum er in einer WG wohnt. richtig falsch
2. Welche Meinung hat der Mann über das WG-Leben?
 a Er findet, dass es preislich günstiger für alle ist.
 b Ihm gefällt, dass er so neue Freunde findet.
 c Ihm ist es wichtig, auch mal allein zu sein.
3. Die Journalistin berichtet über das Einkaufsverhalten der Gesellschaft. richtig falsch
4. Für nachhaltigen Konsum ist es besonders wichtig, dass ...
 a der Verbraucher sich mit Nachhaltigkeit auseinandersetzt.
 b die Industrie nachhaltig produziert.
 c die Politik neue Konsumregeln / Gesetze schafft.
5. Der Mann hat ein berufliches Auslandsjahr in der Automobilbranche gemacht. richtig falsch
6. Der Aufenthalt hat ihm geholfen, ...
 a die Arbeitsweise in China kennenzulernen.
 b seine Führungskompetenz zu steigern.
 c seine Karrierechancen zu verbessern.
7. Der Moderator berichtet über neue Technologien zur Reinigung von Plastik. richtig falsch
8. Die Anlage des Teenagers kann ...
 a einen Großteil des Plastiks im Meer herausholen.
 b nur besonders große Plastikteile aus dem Meer fischen.
 c nur mit zusätzlicher Energie gut arbeiten.
9. Die Studenten unterhalten sich über die Kursleitung. richtig falsch
10. Sie sprechen über die ...
 a Themenfindung für ihre Seminararbeit.
 b Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit.
 c die Kompetenzen des Tutors.

Lesen Sie zuerst die Aussagen genau durch und markieren Sie wichtige Schlüsselwörter. So können Sie beim Hören die entsprechenden Stellen besser erkennen.

Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie ein bestimmtes Wort nicht verstanden haben. In den Hörtexten werden die Wörter oder Aussagen, die Sie markiert haben, in der Regel anders formuliert.

Bei den Aufgaben mit ungeraden Zahlen (1, 3 ...) muss man die Situation erfassen.

Bei den Aufgaben mit den geraden Zahlen (2, 4 ...) geht es um ein Detail.

EXTRA PRÜFUNG

4a SPRECHEN Sie sitzen im Stadtzentrum in einem Café und lernen dabei eine Person kennen.
Überlegen Sie sich folgende Punkte.

- Sprechen Sie darüber, warum Sie heute in der Stadt unterwegs sind und unterhalten Sie sich dann über das Thema „Zahlen mit Bargeld oder bargeldlos“.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Wie bezahlen Sie lieber? In welchen Situationen zahlen Sie mit Bargeld, in welchen bargeldlos? Was sind Vor- und Nachteile von bargeldlosem Bezahlen gegenüber Bezahlung mit Bargeld?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zum Thema Geld.

b Sehen Sie sich die drei Bilder auf der nächsten Seite an. Wählen Sie eines aus und

- begründen Sie, warum Sie sich für dieses Bild entschieden haben,
- beschreiben Sie das Bild und
- gehen Sie dann auf das Bild ein: Was ist das Thema? Was sagt das Bild aus?
Äußern Sie Ihre Meinung und stellen Sie Vermutungen an.

c Sie und Ihre Gesprächspartnerin / Ihr Gesprächspartner haben folgende Stellungnahmen zum Thema „Zusammenleben“ gelesen und sollen nun darüber diskutieren. Versetzen Sie sich jeweils in die Rolle einer Person und vertreten Sie deren Standpunkt. Bringen Sie weitere Aspekte und Argumente in das Gespräch ein.

PERSON 1

„Also, ich liebe es, mit mehreren Generationen unter einem Dach zu wohnen. Man ist nie allein, kann sich austauschen und gegenseitig helfen. Man lernt ständig etwas Neues – gerade, wenn ältere und jüngere Menschen zusammenwohnen. Und das muss noch nicht einmal die eigene Familie sein. Ich finde das Konzept von Mehrgenerationen-WGs großartig. Da profitieren die Jungen von der Erfahrung der Älteren und die Älteren lernen von den Jüngeren z. B. etwas über neue gesellschaftliche Trends und Technologien.“

Julia, 31 Jahre

PERSON 2

„Ehrlich gesagt mag ich meine Unabhängigkeit. Dazu gehört auch, dass ich am liebsten allein wohne. Ich kann machen, was ich will, aufräumen, wann ich will, und treffen, wen ich will. Und das, ohne auf andere Mitbewohner Rücksicht nehmen zu müssen. Das gefällt mir. Ich brauche einen Rückzugsort. Nach der Uni habe ich meist eh keine Lust, mich noch groß zu unterhalten, sondern will einfach meine Ruhe haben. Wo geht das besser als in den eigenen vier Wänden?“

Sascha, 22 Jahre

EXTRA PRÜFUNG



Karriere um jeden Preis?



Nachhaltig konsumieren ist Zukunft!



Als Student in einer Senioren-WG wohnen?

- 5 **SPRECHEN** Lesen Sie folgenden Text. Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über den Inhalt des Textes. Bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

Karriere um jeden Preis? Es gibt auch gute Gründe für ein „Nein“

Ein höheres Gehalt? Ein Firmenwagen? Mehr Prestige? Das sollten aus Sicht von Karriereberatern nicht die Hauptgründe für einen beruflichen Aufstieg sein. Vielmehr sollte man versuchen, möglichst objektiv zu analysieren, ob man für eine Position die nötige Qualifikation und Motivation mitbringt. In guten Firmen wird das Potenzial möglicher Kandidatinnen und Kandidaten analysiert und diese werden entsprechend gefördert. Unabhängig davon sollte man sich genau fragen, was der Aufstieg in eine höhere Position bedeutet. Welche Anforderungen werden gestellt? Welche Kenntnisse, Fähigkeiten, Eigenschaften helfen mir bei diesen Aufgaben? Welche Chancen bringt so eine Position?

Auch über mögliche negative Konsequenzen sollte man sich im Klaren sein. Übernimmt man z. B. eine Führungsposition, muss man Entscheidungen treffen, für die man **selbst** die Verantwortung trägt.

Manche Entscheidungen werden nicht allen Mitarbeitenden gefallen. Dadurch kommt es sehr wahrscheinlich zu mehr Konflikten. Zusätzlich erwarten manche Mitarbeitende, dass der Chef / die Chefin ständig erreichbar ist. Unter diesen Umständen kommt das Privatleben eventuell zu kurz, weil man weniger Zeit für Familie und Freunde hat. Freizeit, Sport und Schlaf sind vielleicht nur eingeschränkt möglich.

Hat man alle Vor- und Nachteile abgewogen und entscheidet sich nun für die Karriere, ist es wichtig, sich früh Hilfe zu suchen, wenn man überfordert ist. Eventuell braucht man nur die richtige Weiterbildung oder ein Coaching, um dem neuen Job gerecht zu werden. Sollte die Arbeit allerdings auf Dauer größere Probleme bereiten, ist es nicht schlimm, einen Schritt zurück zu machen.

SCHILLER

Bei diesem Prüfungsteil haben Sie etwa zehn Minuten Zeit, um sich auf die Diskussion vorzubereiten. Teilen Sie sich diese Zeit gut ein. Lesen Sie zunächst den Text und unterstreichen Sie **farbig** die wichtigsten Informationen. Notieren Sie danach die Stichworte, die das Thema positiv bzw. negativ beleuchten. Notieren Sie dazu auch ein paar Argumente aus Ihrer eigenen Erfahrung.
Lernen Sie bei der Vorbereitung auf die Prüfung ein paar Redemittel auswendig, die Sie in einer Diskussion gut verwenden können, um das Gespräch in Gang zu halten.

Nennen Sie Aspekte des Textes, die Sie interessant finden. Achten Sie darauf, dass Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner im Gespräch bleiben und auch auf ihre / seine Argumente eingehen. Vermeiden Sie geschlossene Fragen, die nur mit *Ja* oder *Nein* beantwortet werden können. Verwenden Sie in Ihrer Argumentation z. B. Konnektoren wie *sowohl ... als auch, weder ... noch, nicht nur ... sondern auch, entweder ... oder*.

INHALT

WÖRTER

1	Verben / Nomen / Adjektive mit fester Präposition	2
1.1	Verben mit Präposition	2
1.2	Nomen mit Präposition	3
1.3	Adjektive mit Präposition	4
2	Nomen-Verb-Verbindungen	5
3	Wortbildung	7
3.1	Nomen	7
3.2	Adjektive	8
3.3	Verben	8

GRAMMATIK

1	Pronomen	10
1.1	Personalpronomen	10
2	Präpositionen	10
2.1	Wechselpräpositionen	10
2.2	Präpositionen mit festem Kasus	10
3	Verben	10
3.1	Modalverben	10
3.2	Passiv	11
3.2.1	Vorgangspassiv: Passiv mit <i>werden</i>	11
3.2.2	Zustandspassiv: Passiv mit <i>sein</i>	11
3.2.3	Passivsatz mit <i>von</i> und <i>durch</i>	11
3.2.4	Passivversatzformen	11
4	Satz	11
4.1	Die Satzklammer	12
4.2	Wortstellung: Ergänzungen im Mittelfeld	12
4.3	Wortstellung: Angaben im Mittelfeld	12
4.4	Wortstellung: Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld	13
4.5	Satzverbindungen und Angaben im Satz	13
4.5.1	Adversative Zusammenhänge	13
4.5.2	Finale Zusammenhänge	14
4.5.3	Kausale Zusammenhänge	14
4.5.4	Konditionale Zusammenhänge	14
4.5.5	Modale Zusammenhänge	15
4.5.6	Temporale Zusammenhänge	15
4.6	Zweiteilige Konnektoren	16

KOMMUNIKATION

17

METHODEN

21

LERNWORTSCHATZ

24

WÖRTER

1 Verben / Nomen / Adjektive mit fester Präposition

1.1 Verben mit Präposition

Verb mit Präposition	+ Kasus		
abhängen von	+ Dativ	diskutieren mit	+ Dativ
abstimmen über	+ Akkusativ	diskutieren über	+ Akkusativ
achten auf	+ Akkusativ	sich drehen um	+ Akkusativ
anfangen mit	+ Dativ	sich drücken vor	+ Dativ
angeben mit	+ Dativ	sich eignen für	+ Akkusativ
ankommen auf	+ Akkusativ	eingehen auf	+ Akkusativ
(sich) anmelden bei	+ Dativ	sich einigen auf	+ Akkusativ
(sich) anmelden für	+ Akkusativ	einladen zu	+ Dativ
antworten auf	+ Akkusativ	sich einsetzen für	+ Akkusativ
arbeiten als	+ Nominativ	sich entscheiden für	+ Akkusativ
arbeiten an	+ Dativ	entscheiden über	+ Akkusativ
sich ärgern über	+ Akkusativ	(sich) erinnern an	+ Akkusativ
aufbauen auf	+ Dativ	erkennen an	+ Dativ
aufhören mit	+ Dativ	sich erkundigen nach	+ Dativ
aufpassen auf	+ Akkusativ	erzählen von	+ Dativ
sich aufregen über	+ Akkusativ	fliehen vor	+ Dativ
sich auskennen mit	+ Dativ	fragen nach	+ Dativ
auskommen mit	+ Dativ	sich freuen auf	+ Akkusativ
sich auswirken auf	+ Akkusativ	sich freuen über	+ Akkusativ
(sich) auszeichnen durch	+ Akkusativ	führen zu	+ Dativ
sich bedanken bei	+ Dativ	sich fürchten vor	+ Dativ
sich bedanken für	+ Akkusativ	gehören zu	+ Dativ
beginnen mit	+ Dativ	es geht um	+ Akkusativ
beitragen zu	+ Dativ	gelten als	+ Nominativ
sich bemühen um	+ Akkusativ	geraten in	+ Akkusativ
berichten über	+ Akkusativ	sich gewöhnen an	+ Akkusativ
(sich) beschäftigen mit	+ Dativ	glauben an	+ Akkusativ
(sich) beschränken auf	+ Akkusativ	gratulieren zu	+ Dativ
bestehen aus	+ Dativ	sich halten an	+ Akkusativ
bestehen in	+ Dativ	halten für	+ Akkusativ
sich bewerben als	+ Nominativ	halten von	+ Dativ
sich bewerben um	+ Akkusativ	handeln mit	+ Dativ
bitten um	+ Akkusativ	es handelt sich um	+ Akkusativ
danken für	+ Akkusativ	helfen bei	+ Dativ
denken an	+ Akkusativ	hinweisen auf	+ Akkusativ
denken über	+ Akkusativ	hoffen auf	+ Akkusativ
dienen als	+ Nominativ	(sich) informieren über	+ Akkusativ
		sich interessieren für	+ Akkusativ
		kämpfen für	+ Akkusativ

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

kämpfen gegen	+ Akkusativ	sich unterhalten über	+ Akkusativ
klagen über	+ Akkusativ	sich verabreden mit	+ Dativ
kommunizieren mit	+ Dativ	verbinden mit	+ Dativ
sich konzentrieren auf	+ Akkusativ	sich verlassen auf	+ Akkusativ
sich kümmern um	+ Akkusativ	(sich) vernetzen mit	+ Dativ
lachen über	+ Akkusativ	sich verstehen mit	+ Dativ
leben von	+ Dativ	verstehen von	+ Dativ
leiden an	+ Dativ	verzichten auf	+ Akkusativ
leiden unter	+ Dativ	(sich) vorbereiten auf	+ Akkusativ
liegen an	+ Dativ	wahrnehmen als	+ Akkusativ
liegen in	+ Dativ	warten auf	+ Akkusativ
sich melden bei	+ Dativ	sich wenden an	+ Akkusativ
nachdenken über	+ Akkusativ	zählen auf	+ Akkusativ
passen zu	+ Dativ	zurückkehren nach	+ Dativ
plädieren für	+ Akkusativ	zusammenhängen mit	+ Dativ
profitieren von	+ Dativ	zweifeln an	+ Dativ
protestieren gegen	+ Akkusativ		
reagieren auf	+ Akkusativ		
rechnen mit	+ Dativ		
reden über	+ Akkusativ		
riechen nach	+ Dativ		
scheitern an	+ Dativ		
schimpfen auf	+ Akkusativ		
schimpfen mit	+ Dativ		
schimpfen über	+ Akkusativ		
schmecken nach	+ Dativ		
schützen vor	+ Dativ		
sich sehnen nach	+ Dativ		
sorgen für	+ Akkusativ		
sprechen mit	+ Dativ		
sprechen über	+ Akkusativ		
streiken für	+ Akkusativ		
sich streiten mit	+ Dativ		
suchen nach	+ Dativ		
teilen mit	+ Dativ		
teilnehmen an	+ Dativ		
träumen von	+ Dativ		
sich treffen mit	+ Dativ		
(sich) trennen von	+ Dativ		
überreden zu	+ Dativ		
überzeugen von	+ Dativ		
umgehen mit	+ Dativ		
sich unterhalten mit	+ Dativ		

1.2 Nomen mit Präposition

Nomen mit Präposition	+ Kasus
die Abhängigkeit von	+ Dativ
der Abschied von	+ Dativ
das Angebot an	+ Dativ
die Angst vor	+ Dativ
der Anspruch auf	+ Akkusativ
die Antwort auf	+ Akkusativ
der Appetit auf	+ Akkusativ
die Ausbildung zu	+ Dativ
die Auskunft über	+ Akkusativ
die Basis für	+ Akkusativ
der Bedarf an	+ Dativ
die Begeisterung für	+ Akkusativ
das Beispiel für	+ Akkusativ
der Bericht über	+ Akkusativ
der Beweis für	+ Akkusativ
das Bewusstsein für	+ Akkusativ
die Beziehung zu	+ Dativ
der Blick über	+ Akkusativ
die Chance auf	+ Akkusativ
der Dank für	+ Akkusativ
der Druck auf	+ Akkusativ
der Einfluss auf	+ Akkusativ
die Einladung zu	+ Dativ
die Einstellung zu	+ Dativ

die Erfahrung in	+ Dativ
die Erfahrung mit	+ Dativ
die Erinnerung an	+ Akkusativ
die Erwartung an	+ Akkusativ
der Gedanke an	+ Akkusativ
das Gespräch mit	+ Dativ
der Glückwunsch zu	+ Dativ
der Grund für	+ Akkusativ
der Gruß an	+ Akkusativ
das Interesse an	+ Dativ
der Kampf um	+ Akkusativ
der Konflikt mit	+ Dativ
der Kontakt nach	+ Dativ
der Kontakt zu	+ Dativ
die Kritik an	+ Dativ
die Liebe zu	+ Dativ
die Lust auf	+ Akkusativ
der Mangel an	+ Dativ
die Meinung zu	+ Dativ
das Mittel gegen	+ Akkusativ
die Nähe zu	+ Dativ
das Pech mit	+ Dativ
das Problem mit	+ Dativ
der Respekt vor	+ Dativ
der Schritt zu	+ Dativ
die Sicht auf	+ Akkusativ
die Sorge um	+ Akkusativ
der Streit mit	+ Dativ
das Symbol für	+ Akkusativ
das Talent für	+ Akkusativ
die Teilnahme an	+ Dativ
der Trend zu	+ Dativ
der Überblick über	+ Akkusativ
der Umgang mit	+ Dativ
die Verantwortung für	+ Akkusativ
das Verhältnis zu	+ Dativ
das Verständnis für	+ Akkusativ
das Vertrauen zu	+ Dativ
die Voraussetzung für	+ Akkusativ

das Wiedersehen mit	+ Dativ
das Wissen über	+ Akkusativ
der Wunsch nach	+ Dativ
die Zahl an	+ Dativ
der Zugang zu	+ Dativ
der Zweifel an	+ Dativ

1.3 Adjektive mit Präposition

Adjektiv mit Präposition	+ Kasus
abhängig von	+ Dativ
befreit von	+ Dativ
begeistert von	+ Dativ
beliebt bei	+ Dativ
bereit für	+ Akkusativ
böse auf	+ Akkusativ
dankbar für	+ Akkusativ
einverstanden mit	+ Dativ
enttäuscht von	+ Dativ
fertig mit	+ Dativ
geeignet für	+ Akkusativ
gewöhnt an	+ Akkusativ
interessiert an	+ Dativ
neugierig auf	+ Akkusativ
offen für	+ Akkusativ
sauer auf	+ Akkusativ
stolz auf	+ Akkusativ
süchtig nach	+ Dativ
typisch für	+ Akkusativ
überzeugt von	+ Dativ
verabredet mit	+ Dativ
verantwortlich für	+ Akkusativ
verbunden mit	+ Dativ
verheiratet mit	+ Dativ
verliebt in	+ Akkusativ
vertraut mit	+ Dativ
verwandt mit	+ Dativ
wichtig für	+ Akkusativ
zufrieden mit	+ Dativ
zuständig für	+ Akkusativ

2 Nomen-Verb-Verbindungen

Nomen-Verb-Verbindungen bestehen aus einem Nomen und einem Verb. Nicht die Verben, sondern die Nomen tragen hier die Hauptbedeutung. Manchmal kommt ein Artikel (z. B. *der Ansicht sein*) oder eine Präposition (z. B. *in Angst versetzen*) dazu.

Oft gibt es zu diesen Verbindungen ein einfaches Verb mit einer ähnlichen Bedeutung (z. B. *eine Entscheidung treffen* → *entscheiden*).

Einige Nomen-Verb-Verbindungen können eine aktive (z. B. *unter Druck setzen*) oder eine passive (z. B. *unter Druck stehen*) Bedeutung haben.

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
jdn. in Angst versetzen	Angst machen	Wenn man scheitert, kann einen das schon in Angst versetzen.
der Ansicht sein	meinen	Ich bin der Ansicht, dass Kinder ihren eigenen Weg gehen müssen.
eine Anstrengung auf sich nehmen	sich so sehr anstrengen	Warum nehmen Menschen solche extremen Anstrengungen auf sich?
jdm. Bescheid geben	etw. mitteilen	Gib mir bitte Bescheid, ob du kommen kannst.
jdm. Bescheid sagen	etw. mitteilen	Ich wollte nur kurz Bescheid sagen, dass ich gut angekommen bin.
zu Besuch sein	besuchen	Ich bin gerade bei meinen Freunden zu Besuch in Berlin.
jdn. unter Druck setzen	bedrängen	Tims Vater hat ihn ständig unter Druck gesetzt.
unter Druck stehen	gestresst sein	Tim stand jeden Tag unter Druck.
auf jdn. / etw. Einfluss haben	beeinflussen	Dass Tim der Sohn des Bäckers war, hatte einen großen Einfluss auf seine Kindheit.
am Ende sein	nicht mehr können	Nach drei Jahren war Nina Fischer finanziell am Ende.
zu Ende gehen	enden	Mein Urlaub geht bald zu Ende.
zu Ende sein	enden, beendet sein	Als der Krieg zu Ende war, kehrten viele Flüchtlinge nach Hause zurück.
eine Entscheidung treffen	entscheiden	Tim trifft eine Entscheidung.
einen Entschluss fassen	sich entschließen	Milo Hansen hat den Entschluss gefasst, sich als Coach selbstständig zu machen.
ein Ergebnis erzielen	ein Ergebnis erreichen	Der Langschläfer erzielt seine besten Ergebnisse nachmittags oder abends.
Erwartungen erfüllen	Erwartungen gerecht werden	Tim wollte nicht immer nur Erwartungen erfüllen, sondern sein eigenes Leben leben.
eine Frage stellen	fragen	Barbara stellt beim Einkaufen kritische Fragen.
jdm. eine Freude machen	jdn. mit etw. erfreuen	Wenn ihr eure alten Klamotten an Freunde verschenkt, macht ihr ihnen sicher eine große Freude.
Geborgenheit geben	Sicherheit geben	Der Sohn des Bäckers zu sein, hat Tim viel Geborgenheit gegeben.
auf andere Gedanken kommen	sich ablenken	Lass uns einen Spaziergang machen. So kommst du auf andere Gedanken.
sich über etw. (Akk.) Gedanken machen	über etw. nachdenken	Davor hatte sich Milo Hansen nie Gedanken über so etwas gemacht.
an seine Grenzen stoßen	einen Punkt erreichen, an dem man nicht weitermachen kann	Durchschnittlich trainierte Läufer stoßen schnell an ihre Grenzen.
seine Grenzen überwinden	erfolgreich über die eigenen Grenzen hinausgehen	Den meisten geht es darum, die eigenen Grenzen zu überwinden.
etw. im Griff haben	beherrschen / kontrollieren können	Barbara hat das Essen total im Griff.

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
Hilfe leisten	helfen	Dabei leistet Milo Hansen Hilfe.
auf eine Idee kommen	eine Idee haben	Wie kommen Sie denn auf diese Idee?
zu jdm. / etw. in Konkurrenz stehen	konkurrieren	Wir stehen immer mehr in Konkurrenz zu den anderen Bäckereien.
Kontakt aufnehmen	kontaktieren	Ulla hat Kontakt zu einem Berater aufgenommen, um mehr Abonnenten zu bekommen.
Kontakt knüpfen	Kontakt herstellen	Eine Möglichkeit wäre, online Kontakte zu Nachbarn zu knüpfen.
etw. unter Kontrolle haben	kontrollieren können	Gesundesser haben beim Essen alles unter Kontrolle.
in der Lage sein	die Fähigkeit / Möglichkeit haben	Jaro war damals gar nicht in der Lage, auf Bosnisch zu schreiben.
Leistung bringen	leisten	Barbara gibt ihrem Körper genau das, was er braucht, um die beste Leistung zu bringen.
die Leitung übernehmen	leiten	Milo Hansen hat die Leitung der Personalabteilung übernommen.
auf jdn. Macht ausüben	Macht nutzen	Tims Vater hat sehr viel Macht auf ihn ausgeübt.
eine Niederlage einstecken	verlieren	Milo Hansen hat selbst eine schwere Niederlage einstecken müssen.
ein Referat halten	präsentieren	Ich muss nächste Woche ein Referat zum Thema <i>Unsere innere Uhr</i> halten.
Respekt zeigen	sich respektvoll verhalten	Tims Vater hat so wenig Respekt gezeigt, dass eine Zusammenarbeit keinen Sinn hatte.
ein Risiko eingehen	viel riskieren	Vor allem untrainierte Teilnehmer gehen ein Risiko ein.
eine Rolle spielen	relevant sein	Die Qualität des Essens spielt eine große Rolle.
auf jdn. / etw. Rücksicht nehmen	berücksichtigen	Es ist wichtig, dass man auf andere Teilnehmer Rücksicht nimmt.
in Schwierigkeiten geraten	Probleme bekommen	Eigentlich sollte jeder über das Scheitern nachdenken, noch ehe er in Schwierigkeiten gerät.
sich um jdn. / etw. Sorgen machen	sich sorgen	Tim wollte nicht, dass sich seine Eltern Sorgen um ihn machen.
der Überzeugung sein	meinen	Andrea Rösler ist der Überzeugung, dass sie ein gutes Vorbild ist.
Verantwortung tragen	verantwortlich sein	Gute Chefs tragen Verantwortung für ihre Mitarbeiter.
jdm. etw. (Akk.) zur Verfügung stellen	anbieten, bereitstellen	Milo Hansen hatte den Wunsch, anderen sein Wissen zur Verfügung zu stellen.
Verständnis haben	verstehen	Tims Eltern hatten kein Verständnis für seine Entscheidung.
den Versuch unternehmen	etw. versuchen	Jan unternimmt den Versuch, den Marathon bis zum Ende durchzuhalten.
jdm. Vorschriften machen	etw. vorschreiben	Tims Vater hat ihm nur Vorschriften gemacht.
einen Vortrag halten	vortragen	Letzte Woche hat mein Professor einen sehr interessanten Vortrag zum Thema <i>Schlaf und Licht</i> gehalten.
jdm. Vorwürfe machen	kritisieren	Tim wollte nicht, dass seine Eltern ihm Vorwürfe machen.
auf etw. (Akk.) Wert legen	etw. für sehr wichtig halten	Barbara legt beim Kauf von Lebensmitteln Wert auf Umweltschutz.

3 Wortbildung

3.1 Nomen

3.1.1 Zusammengesetzte Nomen L5, L12

Zusammengesetzte Nomen (*auch*: Nomenkomposita) bestehen mindestens aus zwei Teilen. Der letzte Teil (*auch*: Grundwort) ist immer ein Nomen, dieses Nomen bestimmt das Genus des Wortes (mask., neut., fem.). Der andere Teil (*auch*: Bestimmungswort) kann ein Nomen, ein Verb, ein Adjektiv oder eine Präposition sein.

Nomen + Nomen	das Video + der Kanal	→ der Videokanal
Verb + Nomen	lesen + die Dauer	→ die Lesedauer
Adjektiv + Nomen	neu + der Kunde	→ der Neukunde
Präposition + Nomen	zwischen + die Überschrift	→ die Zwischenüberschrift

Manche zusammengesetzten Nomen haben ein **-s-** als Fugenelement. Nach den Suffixen **-heit, -(at)ion, -ität, -keit, -schaft und -ung** kommt zwischen den Nomen immer ein **s**, z. B. *Nachbarschaftsnetzwerk*.

3.1.2 Abgeleitete Nomen

3.1.2.1 Nomen aus Adjektiven L10

Bezeichnung von Personen

Partizip Präsens als Adjektiv → Nomen	suchend	→ der Suchende, ein Suchender
Partizip Perfekt als Adjektiv → Nomen	angestellt	→ der Angestellte, ein Angestellter

3.1.2.2 Nomen mit Suffixen L4

Nomen werden aus Verben, Adjektiven und anderen Nomen durch Suffixe gebildet. Das Suffix bestimmt das Genus des Nomens (mask., neut., fem.).

Neutrale Suffixe (das)		
Verb + -nis	erleben + -nis → das Erlebnis	aber: die Erkenntnis

Feminine Suffixe (die)		
Verb + -ung	erwarten + -ung	→ die Erwartung
Verb + -e	sorgen + -e	→ die Sorge

3.1.3 Internationale Nomen mit Suffixen L6

Das Genus vieler internationaler Nomen hängt von deren Suffix ab. Nomen, die mit dem Suffix **-(at)ion** enden, sind feminin. Zu internationalen Nomen gibt es oft Verben mit **-ieren**, z. B. *Diskussion* → *diskutieren*.

Feminine Suffixe (die)		
-(at)ion	die Diskussion	
	die Organisation	

3.2 Adjektive

3.2.1 Zusammengesetzte Adjektive L8, L12

Zusammengesetzte Adjektive (auch: Adjektivkomposita) bestehen mindestens aus zwei Teilen. Das Grundwort ist immer ein Adjektiv. Das Bestimmungswort kann u. a. ein Nomen oder ein Verb sein.

Nomen + Adjektiv	der Sinn + voll	→	sinnvoll
Verb + Adjektiv	lernen + fähig	→	lernfähig

Einige Adjektive werden besonders häufig an andere Nomen angehängt, z. B. **vol** (*sinnvoll*), **reich** (*vitaminreich*), **arm** (*fettarm*), **frei** (*koffeinfrei*) und **fähig** (*leistungsfähig*).

3.2.2 Abgeleitete Adjektive: Adjektive mit Suffixen L12

Adjektive werden aus Nomen, Adverbien und Verben durch Suffixe gebildet. Manche abgeleiteten Adjektive mit Suffix erhalten einen Umlaut.

Verb + -bar	realisieren + -bar	→	realisierbar
Verb + -lich	ertragen + -lich	→	erträglich

Adjektive aus Verben mit den Suffixen **-bar** und **-lich** drücken oft aus, dass etwas gemacht werden kann.

3.3 Verben

3.3.1 Abgeleitete Verben

3.3.1.1 Verben mit trennbaren Präfixen L2, L3, L7, L9, L11

Verben können aus Nomen, Adjektiven und aus anderen Verben u. a. mit den Präfixen **ab-**, **aus-**, **ein-**, **weg-** und **weiter-** gebildet werden. Diese Präfixe sind trennbar und werden betont.

Präfixe können unterschiedliche Bedeutungen haben.

Präfix	Bedeutung	Beispiel	Beispielsatz
ab-	... drückt aus, dass etwas von etwas getrennt wird oder dass sich jemand / etwas von einem Ort entfernt. ≈ los-, weg-	abmachen	Kannst du mir helfen, das Pflaster abzumachen?
	... drückt aus, dass etwas zugemacht oder beendet wird.	abschließen	Sag mal, hast du die Haustür abgeschlossen?
aus-	... drückt aus, dass jemand / etwas nach außen kommt oder gebracht wird. ↔ ein	auswandern	Williams Urgroßvater ist 1893 in die USA ausgewandert.
	... drückt aus, dass etwas gründlich bis zum Ende getan wird.	ausschlafen	Am Wochenende hat Sören ausgeschlafen.
ein-	... drückt aus, dass sich jemand / etwas von außen her in das Innere von etwas bewegt. ↔ aus	einwandern	Zelias Eltern sind in den 1960er-Jahren eingewandert.
	... drückt aus, dass ein Prozess oder eine Handlung begonnen wird, der / die dann intensiver wird.	einschlafen	Sören ist früh ins Bett gegangen, aber er konnte nicht einschlafen.
weg-	... drückt aus, dass man jemanden / etwas von einem Ort oder einer Stelle entfernt.	wegwerfen	Sabrina empfiehlt, die Sachen sofort wegzwerfen, damit sie nicht in der Wohnung herumstehen.
weiter-	... drückt aus, dass eine Handlung oder ein Prozess fortgesetzt wird.	weiterschlafen	Sören wollte jeden Morgen weiterschlafen.

Auch die Präfixe **hin-** und **her-** können, oft auch zusammen mit einer Präposition, trennbare Verben bilden (z. B. *hingehen*, *hinausgehen*).

Präfix	Bedeutung	Beispiel	Beispielsatz
hin-	... verwendet man bei einer Bewegung vom Sprecher weg.	hinausgehen	Heute ist so schönes Wetter. Gehen wir doch in den Garten hinaus.
her-	... verwendet man bei einer Bewegung auf den Sprecher zu.	hereinkommen	Die Tür ist offen. Komm einfach herein.

Wenn die Richtung in dieser Hinsicht nicht bestimmt oder bestimmbar ist, können beide Formen verwendet werden, z. B. *Jan geht die Treppe hinunter / herunter*.

In der gesprochenen Sprache benutzt man statt *herunter* und *hinunter* oft nur **runter**, z. B. *Willst du nicht zu mir runterkommen? Soll ich wirklich runterspringen?* Ebenso benutzt man statt *hinauf / herauf* oft nur **rauf**, statt *hinein / herein* nur **rein** und statt *hinaus / heraus* nur **raus**.

3.3.1.2 Verben mit nicht trennbaren Präfixen [L1](#), [L9](#), [L11](#)

Verben können aus Nomen, Adjektiven und aus anderen Verben u. a. mit den Präfixen **be-**, **ent-** und **ver-** gebildet werden. Diese Präfixe sind nicht trennbar und werden nicht betont.

Präfixe können unterschiedliche Bedeutungen haben.

Präfix	Bedeutung	Beispiel	Beispielsatz
be-	... drückt aus, dass etwas intensiver gemacht wird. Mit dem Präfix be- brauchen viele Verben eine Akkusativergänzung.	beraten	Ich würde gern eine Ausbildung zum Krankenpfleger machen. Kannst du mich vielleicht beraten?
ent-	... drückt aus, dass etwas weggenommen oder entfernt wird.	entsorgen	Wie entsorgt man die Werbeprospekte richtig? Sie sind in Plastik eingepackt.
ver-	... drückt aus, dass das Ergebnis einer Handlung unerwünscht ist.	verschlafen	Sören hat einmal verschlafen. Da ist er zwei Stunden später zur Arbeit gekommen.
	... drückt aus, dass jemand / etwas von einem Ort entfernt wird oder einen Ort verlässt. ≈ weg-	verschenken	Sabrina hat ihr Bügeleisen verschenkt. Das braucht sie sowieso nicht.

GRAMMATIK

1 Pronomen

1.1 Personalpronomen WIEDERHOLUNG

Nominativ	ich	du	er	es	sie	wir	ihr	sie	Sie
Akkusativ	mich	dich	ihn	es	sie	uns	euch	sie	Sie
Dativ	mir	dir	ihm	ihm	ihr	uns	euch	ihnen	Ihnen

2 Präpositionen

2.1 Wechselpräpositionen WIEDERHOLUNG

+ Akkusativ (Wohin? ● → □) an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen
oder Dativ (Wo? □) ab, aus, außer, bei, dank, gegenüber, laut, mit, nach, seit, statt (ugs.), von, wegen (ugs.), zu

2.2 Präpositionen mit festem Kasus WIEDERHOLUNG L3, L4, L7, L9, L10, L11

Zur Bedeutung von Präpositionen siehe 4.5 (Satzverbindungen und Angaben im Satz).

+ Akkusativ	bis, durch, für, gegen, ohne, um
+ Dativ	ab, aus, außer, bei, dank, gegenüber, laut, mit, nach, seit, statt (ugs.), von, wegen (ugs.), zu
+ Genitiv	aufgrund, außerhalb, dank, innerhalb, laut, statt, trotz, während, wegen

3 Verben

3.1 Modalverben WIEDERHOLUNG L2

Modalverb	Bedeutung	Alternativen
dürfen	Erlaubnis	Köln erlaubt sein, die Erlaubnis / Zustimmung haben
(nicht) dürfen	Verbot	verboten sein, keine Erlaubnis haben
können	Möglichkeit	möglich sein, die Möglichkeit haben
	Fähigkeit	in der Lage sein, die Fähigkeit haben
	Erlaubnis	erlaubt sein
müssen	Notwendigkeit / Pflicht	notwendig sein, gezwungen sein
sollen	Erwartung	erwartet werden
	Aufforderung	dazu aufgefordert sein, die Aufgabe haben
wollen	Wunsch / Plan / Absicht	sich wünschen, vorhaben, den Wunsch / die Absicht haben

Zeitformen:

Präsens: Modalverb im Präsens + Infinitiv	Zelihas Eltern können sich in Köln niederlassen.
Präteritum: Modalverb im Präteritum + Infinitiv	Zelihas Eltern konnten sich in Köln niederlassen.
Perfekt: Hilfsverb haben im Präsens + Hauptverb und Modalverb im Infinitiv	Zelihas Eltern haben sich in Köln niederlassen können.
Plusquamperfekt: Hilfsverb haben im Präteritum + Hauptverb und Modalverb im Infinitiv	Zelihas Eltern hatten sich in Köln niederlassen können.

Für die Vergangenheit benutzt man die Modalverben meistens im Präteritum.

3.2 Passiv

3.2.1 Vorgangspassiv: Passiv mit *werden* WIEDERHOLUNG

Mit dem Passiv mit *werden* kann man beschreiben, was mit einer Person oder einer Sache gemacht wird. Der **Vorgang** steht im Zentrum.

Präsens: werden im Präsens + Partizip Perfekt	Die Kartoffelprodukte werden gebacken .
Präsens mit Modalverb: Modalverb im Präsens + Partizip Perfekt + werden	Die Kartoffelprodukte können gebacken werden .
Präteritum: werden im Präteritum + Partizip Perfekt	Die Kartoffelprodukte wurden gebacken .
Präteritum mit Modalverb: Modalverb im Präteritum + Partizip Perfekt + werden	Die Kartoffelprodukte konnten gebacken werden .
Perfekt: sein im Präsens + Partizip Perfekt + worden	Die Kartoffelprodukte sind gebacken worden .

3.2.2 Zustandspassiv: Passiv mit *sein* L8

Mit dem Passiv mit *sein* kann man ein Ergebnis oder einen neuen Zustand beschreiben.

Präsens: sein im Präsens + Partizip Perfekt	Die Kartoffelprodukte sind gebacken .
Präteritum: sein im Präteritum + Partizip Perfekt	Die Kartoffelprodukte waren gebacken .

3.2.3 Passivsatz mit *von* und *durch* WIEDERHOLUNG L8

Wenn man im Passivsatz sagen möchte, welches **Lebewesen** (Person, Tier, ...) oder welcher **Gegenstand** etwas tut oder verursacht, verwendet man die Präposition **von**.

Wenn man **die Ursache** oder **das Instrument / Mittel** nennen möchte, das jemand nutzt, verwendet man die Präposition **durch**.

von + Dativ	Barbaras Frühstücksei wurde von glücklichen Hühnern gelegt.
durch + Akkusativ	Das Angebot wird durch unser Kaufverhalten beeinflusst.

3.2.4 Passiversatzformen L12

Statt des Passivs mit *können* (= Möglichkeit) und des Passivs mit *müssen* oder *sollen* (= Notwendigkeit) werden oft Ersatzformen verwendet.

Passiv	Passiversatzformen	
mit können (etwas ist möglich)	sich lassen + Infinitiv	Über die Nachbarschafts-App lassen sich leicht Gruppen gründen .
	sein + zu + Infinitiv	Online ist der Kontakt leichter herzustellen .
	Adjektiv mit -bar	Projekte für mehr Lebensqualität sind leicht realisierbar .
	Adjektiv mit -lich	Das ist verständlich .
	Adjektiv mit -fähig	Ich hoffe, dass unser Viertel da noch lernfähig ist.
mit müssen (etwas ist notwendig)	sein + zu + Infinitiv	Bei der Anmeldung ist nachzuweisen , dass man im Viertel wohnt.

4 Satz

Ein Satz kann aus verschiedenen Elementen (den Satzgliedern) bestehen: Subjekt, Prädikat (konjugierte Verben, Infinitive, Partizipien usw.), Ergänzungen und Angaben. Das Verb ist der Kern des Satzes. Das Verb bestimmt, welche Elemente obligatorisch sind, damit ein grammatisch korrekter Satz entsteht.

4.1 Die Satzklammer WIEDERHOLUNG

Die Satzglieder können verschiedene Positionen im Satz besetzen. Die wichtigsten Positionen sind: Vorfeld (*auch*: Position 1), linke Satzklammer (*auch*: Position 2), Mittelfeld, rechte Satzklammer (Infinitiv, Partizip Perfekt oder trennbares Präfix) und Nachfeld. Nicht alle Positionen bzw. Felder müssen besetzt sein.

Vorfeld (= Position 1)	linke Satzklammer (= Position 2)	Mittelfeld	rechte Satzklammer (oft: Ende)	Nachfeld
Marcel	arbeitet .			
Marcel	wollte	nur noch	schlafen .	
Marcel	hat	den Unfall knapp	überlebt .	
Marcel	ging		an ,	sein Leben zu hinterfragen.

4.2 Wortstellung: Ergänzungen im Mittelfeld WIEDERHOLUNG L1

Die Ergänzungen (*oft*: Objekte) hängen vom Verb ab und sind meistens obligatorisch. Mit Ergänzungen kann man z. B. den Gegenstand oder das Ziel einer Handlung angeben. Man antwortet auf die Fragen: *Wer?*, *Wen?*, *Wem?*, *Was?* usw.

Subjekt + Prädikat + ...	-	Marcel arbeitet.
	<i>Nominativergänzung</i>	Marcel's Unfall war ein entscheidender Wendepunkt.
	<i>Akkusativergänzung</i>	Marcel hat den Unfall knapp überlebt.
	<i>Dativergänzung</i>	Marcel's Leben kam ihm sinnlos vor.
	<i>Präpositionalergänzung</i>	
	• im Akkusativ	Marcel achtet auf seine Ernährung.
	• im Dativ	Marcel hat mit Yoga angefangen.
	<i>Adverbialergänzung</i>	
	• hier: lokal	Marcel wohnt in Hamburg.
	• hier: modal	Marcel's Gesundheit ist ihm wichtig.

Zur Stellung von Dativ- und Akkusativergänzungen im Mittelfeld gibt es drei Hauptregeln:

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	
bei zwei Nomen: Dativ vor Akkusativ	Ich	erkläre	den Schülern	die wichtigsten Surfregeln.
bei Nomen und Pronomen: Pronomen vor Nomen (kurz vor lang!)	Ich	erkläre	ihnen	die wichtigsten Surfregeln.
	Ich	erkläre	sie	den Schülern.
bei zwei Pronomen: Akkusativ vor Dativ	Ich	erkläre	sie	ihnen.

4.3 Wortstellung: Angaben im Mittelfeld WIEDERHOLUNG L5

Die Angaben (*auch*: Adverbialbestimmungen) sind **nicht vom Verb abhängig**. Sie können frei in den Satz eingefügt und **immer weggelassen** werden. Mit Angaben kann man eine Handlung oder ein Ereignis näher beschreiben. Man antwortet auf die Fragen: *Wann?*, *Warum?*, *Wie?*, *Wo?* usw.

temporale Angabe	Lukas postet abends .
kausale Angabe	Lukas postet aus Leidenschaft .
modale Angabe	Lukas postet gern .
lokale Angabe	Lukas postet in verschiedenen Netzwerken .

Zur Stellung von Angaben im Mittelfeld gilt die folgende Regel:

temporal – kausal (auch: konzessiv und konditional) – modal – lokal (kurz: TE-KA-MO-LO). Aber nur selten findet man Sätze mit allen vier Angaben hintereinander. Die Reihenfolge der Angaben im Mittelfeld hängt auch davon ab, was man im Satz hervorheben will.

Position 1	Position 2	Mittelfeld			
		temporal: wann?/ wie oft?/ ...	kausal: warum?/ ...	modal: wie?/ womit?/ wofür?/ ...	lokal: wo?/ woher?/ wohin?/ ...
Ich	arbeitet	seit einigen Jahren		freiberuflich	auf Events in Leipzig und Umgebung.
Die Anzahl meiner Klicks	wächst	seitdem	wegen der neuen Abonnenten	beständig.	

4.4 Wortstellung: Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld L5

Zur Stellung von Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld gelten die folgenden Regeln:

- Die **Dativergänzung** steht meistens vor der temporalen Angabe.
- Die **Akkusativergänzung** steht meistens nach den temporalen, kausalen und modalen Angaben. Sie kann sowohl vor als auch nach der lokalen Angabe stehen. Wenn es sich um ein Pronomen handelt, steht dieses vor den Angaben.
- Die **Präpositionalergänzung** steht meistens auch nach den temporalen, kausalen und modalen Angaben.
- Die Reihenfolge der Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld hängt auch davon ab, was man im Satz hervorheben will.

Position 1	Position 2	Mittelfeld						...
			temporal	kausal	modal	lokal		
Ich	habe		vor Kurzem			auf einer Party	einen Social-Media-Berater	kennengelernt.
Ich	habe	ihm	gleich		spontan		ein paar Akkorde	gezeigt.
Ich	frage	ihn	regelmäßig,					was ich machen soll.
Ich	habe			aus finanziellen Gründen			auf eine eigene Webseite	verzichtet.

4.5 Satzverbindungen und Angaben im Satz

Um inhaltliche Zusammenhänge (z. B. Zweck, Grund, Bedingung, Folge, Art und Weise, Zeit usw.) auszudrücken, verwendet man Nebensatz-Konnektoren (auch: Subjunktionen), Hauptsatz-Konnektoren (auch: Verbindungsadverbien) und Präpositionen.

Ein Nebensatz-Konnektor leitet einen Nebensatz ein, der vor oder nach dem Hauptsatz steht.

Ein Hauptsatz-Konnektor verbindet zwei Hauptsätze miteinander. Er kann im Vorfeld (auch: Position 1) oder im Mittelfeld stehen.

Präpositionen stehen vor nominalen Ausdrücken. Angaben mit Präpositionen können im Vorfeld (auch: Position 1) oder im Mittelfeld stehen.

4.5.1 Adversative Zusammenhänge L9

Mit adversativen Sätzen und Angaben kann man Gegensätze ausdrücken.

Nebensatz-Konnektor	Während die meisten am Vormittag ausgeschlafen und aktiv sind, werden Menschen wie Herr Rasmussen erst am Nachmittag fit.	
Hauptsatz-Konnektoren	Ich bin Langschläfer, ich muss jedoch sehr früh im Büro sein.	ebenso: allerdings, dagegen, hingegen
Ausdruck mit Präposition + Dativ	Im Gegensatz zu vielen Kollegen konnte ich mich nie an diese Bürozeiten gewöhnen.	

4.5.2 Finale Zusammenhänge WIEDERHOLUNG L7

Mit finalen Sätzen und Angaben kann man Ziele und Zwecke ausdrücken. Man antwortet auf die Fragen: *Wozu?, Wofür?* usw.

Nebensatz-Konnektoren	Um eine Runde joggen zu gehen, musst du nur die Laufschuhe anziehen, die passende Musik finden und loslegen.
	Benutzen Sie lieber die Treppe, damit die Beinmuskulatur gestärkt wird.
Hauptsatz-Konnektoren	Sie können den inneren Schweinehund einfach besiegen. Dafür müssen Sie aber nicht extra ins Fitnessstudio oder in den Park gehen.
	Geh doch auch eine Runde joggen! Du musst dazu nur die Laufschuhe anziehen, die passende Musik finden und loslegen.
Präpositionen	
+ Akkusativ	Für eine bessere Kondition und Muskulatur können Sie ein paar Übungen in den Alltag integrieren.
+ Dativ	Benutzen Sie zur Stärkung der Beinmuskulatur lieber die Treppe.

4.5.3 Kausale Zusammenhänge WIEDERHOLUNG L3

Mit kausalen Sätzen und Angaben kann man Gründe angeben. Man antwortet auf die Fragen: *Warum?, Wieso?, Weshalb?* usw.

Nebensatz-Konnektoren	Weil Hitomi Interesse an der deutschen Sprache hatte, besuchte sie am Goethe-Institut in Tokio einen Sprachkurs.	ebenso: da
Hauptsatz-Konnektoren	Hitomi war oft nach Österreich gereist. Deshalb war sie schon mit der Kultur vertraut.	ebenso: daher, darum, deswegen
Präpositionen		
+ Dativ	Aus Interesse an der deutschen Sprache besuchte Hitomi am Goethe-Institut in Tokio einen Sprachkurs.	
	Die Leute schlafen vor Müdigkeit in der Bahn ein.	
+ Genitiv	Aufgrund ihres japanischen Hintergrundes hat Hitomi eine andere Sicht auf die Stadt.	ebenso: wegen
+ Dativ oder Genitiv	Dank vieler Reisen nach Österreich war Hitomi schon mit der Kultur vertraut.	

Die Präposition *wegen* kann in der Umgangssprache auch mit dem Dativ verwendet werden, z.B. *Wegen ihrem japanischen Hintergrund hat Hitomi eine andere Sicht auf die Stadt.*

4.5.4 Konditionale Zusammenhänge WIEDERHOLUNG L4

Mit konditionalen Sätzen und Angaben kann man Bedingungen ausdrücken.

Nebensatz-Konnektoren	Wenn ich die Ausbildung woanders gemacht hätte, hätten mich meine Eltern nicht unterstützt.
	Falls ich den Betrieb übernehme, will ich mitentscheiden.
	Du kannst den Betrieb übernehmen, sofern du keine anderen Pläne hast.
Präposition + Dativ	Bei einer so engen Zusammenarbeit braucht man Respekt voreinander.
ohne Konnektor (= uneingeleiteter Nebensatz)	Wäre ich zu Hause geblieben, hätte das nicht funktioniert.

4.5.5 Modale Zusammenhänge WIEDERHOLUNG L11

Mit modalen Sätzen und Angaben kann man Mittel und Umstände beschreiben. Man antwortet auf die Fragen: *Wie?, Wodurch?, Auf welche Weise?, Womit?* usw.

Auf diese Art und Weise macht oder erreicht man etwas.

Nebensatz-Konnektoren	Dadurch, dass ich nicht mehr ewig vor dem Kleiderschrank stehe, kann ich jetzt auch länger schlafen.	ebenso: indem
Hauptsatz-Konnektoren	Alles, was noch gut in Schuss ist, kann man z. B. an Freunde verschenken. Dadurch macht ihr anderen sogar noch eine Freude.	ebenso: so
Präposition + Akkusativ	Mein Leben ist durch das gründliche Ausmisten viel einfacher geworden.	

Eine Alternative ist möglich.

Nebensatz-Konnektoren	Anstatt dass ihr alles sofort weggebt, könnt ihr eure Sachen in Kartons zwischenlagern.	ebenso: statt dass
	Anstatt es gleich aus z usortieren, kann man sich noch vor der Entscheidung drücken.	ebenso: statt ... zu
Hauptsatz-Konnektoren	Ihr fangt am besten nicht mit wichtigen Gegenständen an. Ihr beginnt stattdessen mit Gegenständen, die nicht so viel Bedeutung haben.	
Präposition + Genitiv	Dann probiert statt der Korb-Methode mal die Karton-Methode.	

Die Präposition **statt** kann in der Umgangssprache auch mit dem Dativ verwendet werden.

4.5.6 Temporelle Zusammenhänge WIEDERHOLUNG L10

Mit temporalen Sätzen und Angaben kann man Zeitbezüge herstellen und Zeitangaben machen. Man antwortet auf die Fragen: *Wann?, Wie oft?, Seit wann?, Wie lange?, Bis wann?* usw.

Ein Ereignis passiert vor einem anderen.



Nebensatz-Konnektoren	Ich habe 25 Jahre lang in Personalabteilungen gearbeitet, ehe ich Coach wurde.	ebenso: bevor
Hauptsatz-Konnektoren	Mit 53 Jahren wurde ich arbeitslos. Davor hatte ich mir nie Gedanken über so etwas gemacht.	ebenso: vorher
Präposition + Dativ	vor meiner Tätigkeit als Coach	

Zwei Ereignisse passieren zeitnah oder gleichzeitig.

Nebensatz-Konnektoren	Sobald ich diese Niederlage akzeptiert hatte, war ich bereit für etwas Neues.	
	Solange jemand erfolgreich ist, geht er nicht zu einem Coach.	ebenso: während, wenn
Hauptsatz-Konnektor	Ich war etwas über ein Jahr arbeitslos. Währenddessen habe ich fast einhundert Bewerbungen geschrieben.	
Präposition + Genitiv	während meiner Arbeitslosigkeit	

Ein Ereignis passiert nach einem anderen.

Nebensatz-Konnektor	Nachdem ich bei einem mittelständischen Unternehmen in Bielefeld angestellt war, wechselte ich zu einem internationalen Unternehmen nach Stuttgart.	
Hauptsatz-Konnektoren	Zuerst war ich bei einem mittelständischen Unternehmen in Bielefeld angestellt. Danach wechselte ich zu einem internationalen Unternehmen nach Stuttgart.	<i>ebenso: anschließend, dann, daraufhin, nachher</i>
Präposition + Dativ	nach meiner Tätigkeit bei einem mittelständischen Unternehmen in Bielefeld	

4.6 Zweiteilige Konnektoren

4.6.1 Bedeutung WIEDERHOLUNG

Einschränkung (= obwohl)	Man trifft sich zwar jeden Tag, aber die Besprechungen sind kurz.
positive Aufzählung (= und)	Mitarbeiter und Chefs besprechen sich nicht nur zwanglos auf den Fluren, sondern [sie] kommunizieren auch in sozialen Netzwerken.
	Die Mitarbeiter müssen sowohl für Kritik als auch für plötzliche Planänderungen offen sein.
negative Aufzählung (= nicht ... und nicht ...)	Hier können Angestellte in der Regel weder selbst entscheiden noch dürfen sie ohne Termin mit den Vorgesetzten kommunizieren.
alternative Aufzählung (= oder)	Entweder braucht man bestimmte Funktionen nicht mehr oder die Konkurrenz hat mittlerweile eine bessere Lösung gefunden.

4.6.2 Wortstellung WIEDERHOLUNG L6

Mit **zwar... aber** verbindet man zwei Hauptsätze.

Hauptsatz			Hauptsatz			
Position 1	Position 2	...	Position 0	Position 1	Position 2	Ende
Man	trifft sich	zwar jeden Tag,	aber	die Besprechungen	sind	kurz.

Mit **sowohl... als auch** verbindet man Satzteile. Satzteile werden verbunden, wenn die Verben identisch sind.

Hauptsatz		
Position 1	Position 2	...
Die Mitarbeiter	müssen	sowohl für Kritik als auch für plötzliche Planänderungen offen
		sein .

Mit **weder... noch, nicht nur... sondern auch** und **entweder... oder** kann man Hauptsätze oder Satzteile verbinden.

Hauptsatz			Hauptsatz			
Position 1	Position 2	...	Position 0	Position 1	Position 2	...
Hier	können	Angestellte in der Regel weder selbst entscheiden	noch	dürfen	sie	ohne Termin mit den Vorgesetzten kommunizieren .
Man	kann	weder mit starren Hierarchien noch mit Einzelkämpfern schnell auf Änderungen reagieren .				

KOMMUNIKATION

Begeisterung ausdrücken L1

Das muss toll / fantastisch sein!
Ich finde es großartig / hervorragend, ... zu ...

Bedenken äußern L1, L7

Ich halte es für bedenklich, dass ...
Ich habe da so meine Zweifel, ob ...
Mir scheint ... zu gefährlich / riskant zu sein.
Mir wäre das Risiko ... zu hoch.
Das Risiko, ... zu ..., würde ich nicht eingehen.
Prinzipiell hätte ich schon Lust, ... zu ... Aber ich glaube, dass ...

Verständnis ausdrücken L1, L8

Es ist verständlich, dass ...
Ich kann schon verstehen, dass ...
Bis zu einem gewissen Grad kann ich verstehen, dass ...
Jede/r hat das Recht, selbst zu entscheiden, ...
Ich habe Verständnis dafür, dass ...

Unverständnis ausdrücken L1, L8

Es ist wenig sinnvoll, ... zu ...
Ich kann (überhaupt) nicht nachvollziehen, dass man ...
Das geht einfach zu weit.
Wie kann man nur ...?
Man kann es auch übertreiben.

Vermutungen äußern (und begründen) L1, L9

Vermutlich hat / ist ...
Ich könnte mir gut vorstellen, dass ...
Ich halte es für wahrscheinlich, dass ...
Ich vermute, dass ...
Ich könnte mir vorstellen, dass ..., weil ...
... kommt mir unglaublich / seltsam / ... vor.
Ich würde vermuten, dass ...

Wünsche ausdrücken L1, L7

Ich hätte / würde gern ...
Ich wollte schon immer mal ...
Mein größter Traum wäre ...
Ich hätte mal Lust, ...
Es würde mich reizen, ...
... würde ich gern mal ausprobieren.

zustimmen L1, L4

Ich sehe das ähnlich wie ...
Ich bin der gleichen Meinung wie ...
Das kann ich nur bestätigen. Ich ...
Die Aussage ... halte ich für richtig, weil ...
Ich stimme der Aussage ... zu, weil ...
Ich bin ganz Ihrer Meinung. / Da haben Sie völlig recht.
Da kann ich mich nur anschließen, denn ...

widersprechen L1, L4

Ich sehe das anders. Für mich ...
Ich bin da ganz anderer Meinung.
Da muss ich wirklich widersprechen. Ich finde ...
Die Aussage ... halte ich für übertrieben / falsch, weil ...
... Das halte ich für einen Irrtum, da ...
Wie kommen Sie denn auf diese Idee?
Da möchte ich widersprechen, denn ...

differenzieren L1

Es kommt auch darauf an, ob ...
Es hängt auch damit zusammen, ...
... spielt sicher auch eine Rolle.



Wichtigkeit ausdrücken L2, L6

Von großer Bedeutung ist, dass ...
Besonders wichtig ist, dass ...
Ich halte es für wichtig, dass ...
Entscheidend ist, dass ...
Ein bedeutsamer / wesentlicher Punkt ist, dass ...
... ist für mich ein wichtiger / entscheidender Aspekt.

die Herkunft einer Person angeben L2

Sie / Er kommt ursprünglich aus ...
Sie / Er hat die ... Staatsangehörigkeit.
Sie / Er ist ... Staatsbürger/in.

etwas begründen L2

Wegen ... ist sie / er ...
Ein Grund dafür / für diese Entscheidung war ...
Ein weiterer Grund lag darin, dass ...

Bedingungen beschreiben L2

Bei ... hat ihr / ihm geholfen, dass ...
Unterstützung hat sie / er von ... bekommen.
... wurde dadurch erleichtert, dass ...

den Lieblingsort beschreiben L3

Mir gefällt es besonders an / in / auf ..., weil / da / denn ...
... erinnert mich an ... Deshalb ...
An / In / Auf ... bin ich / kann ich ... / ist es ...
Wenn ich da bin, werde ich / kann ich / denke ich an / ...
Interessant ist ... auch ...
Man sieht ..., dass ... / Man kann ... auch ...

etwas positiv bewerten L4, L5

Aus meiner Sicht ist es nachvollziehbar / verständlich,
dass ...
Ich persönlich finde es gut / richtig, wenn ...
Ich finde ... absolut / äußerst / ziemlich passend, da /
denn ...

etwas negativ bewerten L4, L5

Ich halte es ehrlich gesagt für falsch / problematisch,
dass ...
Es kommt mir komisch / absurd vor, dass ...
Ich finde ... absolut / äußerst / ziemlich unpassend /
nicht unbedingt passend / geeignet, da / denn / weil ...

die Wirkung einer Person beschreiben L5

Auf mich wirkt ... sehr / wenig ...
... kommt recht / ganz ... rüber.
... sieht richtig / zu ... aus.

Ratschläge geben L5

An ... Stelle würde ich ...
Ich denke, in ... Situation wäre es wichtig / sinnvoll /
nützlich / empfehlenswert, ...
Ich würde ... raten, ...
Probiert doch mal ...
Was ihr unbedingt beachten müsst, ist ...
Am besten wäre es, wenn ...

Ziele ausdrücken L7

Mein Ziel ist es, ...
Ich habe in der Tat vor, ...
Ich habe mir fest vorgenommen, ...

Gleichgültigkeit ausdrücken L8

Wenn ich ehrlich bin, ist mir das ziemlich egal.
Von mir aus.
Wenn es sie / ihn glücklich macht!

Überraschung ausdrücken L9

Überraschend war für mich ...
Mich hat überrascht, dass ...
Ich finde es erstaunlich, dass ...

Wissen wiedergeben L9

Soviel ich weiß, ...
Angeblich soll ja ...
Sicher / Unbestritten ist auf jeden Fall, dass ...

ein Problem darstellen L9

... macht vielen große Schwierigkeiten.
Für viele ist es problematisch, wenn ...

Einschätzungen formulieren L11

Ich (persönlich) würde mich (nicht) wohl fühlen, weil ...
Mir würde gefallen, dass ...
Was mir (auf jeden Fall) fehlen würde, wäre ...

Verzicht ausdrücken L11

Also, ich könnte auf ... verzichten. Den / Das / Die ... habe
ich ewig nicht mehr ...
Die Anzahl meiner ... könnte ich reduzieren. So viele ...
brauche ich sicherlich nicht.
... könnte ich ruhig spenden / verschenken. Den / Das / Die
brauche ich sowieso nicht.

Ein Bewerbungsschreiben verfassen

ein Bewerbungsschreiben einleiten

EXTRA BERUF MODUL 1
Sehr geehrte Frau ... / Sehr geehrter Herr ...,
Auf der Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen
fühlt sich mich von ... besonders angesprochen.

über Berufserfahrungen berichten

EXTRA BERUF MODUL 1
Nach langjähriger Tätigkeit als ... übernahm ich ...
In meinen Aufgabenbereich fallen neben ... auch ...
Ich arbeite leidenschaftlich gern mit ...
Besonders intensiv habe ich mich mit ... beschäftigt.

über Freizeitbeschäftigungen berichten

EXTRA BERUF MODUL 1
Auch in meiner Freizeit beschäftige ich mich gern mit ...

ein Bewerbungsschreiben beenden

EXTRA BERUF MODUL 1
Aufgrund meiner Kündigungsfrist wäre mein frühester
Eintrittstermin der ...
Über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch
würde ich mich sehr freuen.
Mit freundlichen Grüßen

Eine Diskussion führen

eine Diskussion moderieren L4, L6

Ich möchte Sie herzlich zu der Sendung ... begrüßen.
Wir diskutieren heute über die Frage ...
Wie ist Ihre Meinung zum Thema ...? / Was sagen Sie dazu?
Wie stehen Sie zu diesem Thema?
Mich würde auch Ihre Meinung interessieren.
Bitte lassen Sie ... ausreden.
Ich denke, ... möchte noch etwas hinzufügen.
Ich bedanke mich für Ihre Beiträge. / Ich möchte mich für heute verabschieden.

eine Meinung äußern L4

Ich bin der Ansicht / Überzeugung, dass ...
Ich bin (davon) überzeugt, dass ...

Argumente und Gegenargumente nennen L6, L8

Ein großer/entscheidender Vorteil / Nachteil (von ...) ist, ...
Aber ein Risiko / Problem besteht darin, dass ...
Ein wichtiges Argument für / gegen ... ist, dass ...
Ein weiteres Argument dafür / dagegen ist, dass ...

Argumente einschränken L8, L10, L11

... behauptet, dass ... Das ist allerdings nicht ganz richtig, denn ...
Zwar hat ... recht, wenn sie / er sagt, dass ... Das bedeutet jedoch nicht, dass ...
Einerseits ist es positiv, dass ... Andererseits ist es aber auch problematisch, wenn ...
Man kann zwar sagen, dass ... Allerdings muss man auch bedenken, dass ...
Im Prinzip ist es von Vorteil, dass ... Trotzdem darf man nicht vergessen, dass ...
Das stimmt schon, aber leider ist das nicht ganz so einfach: ...
Kritisch / Problematisch wird es aber, wenn ...
Ich denke zwar auch, dass ... Das heißt jedoch nicht, dass ...
Grundsätzlich ist es zwar richtig, dass ... Trotzdem ...
Es stimmt zwar, dass ... Aber entscheidend ist für mich, dass ...

Möglichkeiten nennen L6

Ich könnte mir sehr gut / durchaus vorstellen, dass ...
Meines Erachtens ist es möglich, ...

das Wort ergreifen L4

Entschuldigen Sie, dass ich Sie unterbreche, aber ... / Darf ich da mal kurz einhaken?
Ich würde gern noch auf einen anderen Punkt eingehen.

sich rückversichern L6

Wie meinen Sie das?
Verstehe ich Sie richtig? Sie plädieren für ...

ein Fazit ziehen L6

Mein persönliches Fazit lautet: ...
Zusammenfassend würde ich sagen, dass ...

Ein Videotutorial erstellen

ein Videotutorial einleiten L5

Alle sprechen über ..., aber wie geht das überhaupt?
Habt ihr euch schon einmal überlegt, wie ...? Nein?
Dann zeige ich euch in ... Minuten, wie ihr ...
Ich gebe euch heute die zehn wichtigsten Tipps für ...

ein Videotutorial beenden L5

Habt ihr Fragen oder andere Ideen? Dann freue ich mich auf eure Kommentare!
Ich verlinke euch noch meine anderen Videos zum Thema ...
Danke fürs Zuschauen!

Ein Vorstellungsgespräch üben

Gründe für die Wahl des Unternehmens ausführen

EXTRA BERUF MODUL 2

Besonders schätze ich an Ihrem Unternehmen / der ausgeschriebenen Position, dass ...
Ihr Unternehmen ist zweifellos das interessanteste, weil ...

Gründe für den Berufswechsel / Arbeitgeberwechsel ausführen

EXTRA BERUF MODUL 2

Ich möchte mich weiterentwickeln. Die neue Stelle wäre für mich eine Herausforderung, weil ...
In meinem alten Job konnte ich nicht ...

über Qualifikationen und Berufserfahrungen berichten

EXTRA BERUF MODUL 2

Meine Ausbildung / Mein Studium / Meine Lehre als ... habe ich ... erfolgreich abgeschlossen.
Berufliche Erfahrung als ... sammelte ich bei ...

berufliche Ziele nennen

EXTRA BERUF MODUL 2

Ich erwarte, dass ich in ... Jahren ...
In ... Jahren sehe ich mich selbst ...

Stärken und Schwächen nennen

EXTRA BERUF MODUL 2

Eine meiner Stärken / Schwächen ist sicher ...
Meine Stärke / Schwäche liegt in ...

Gehaltsvorstellungen nennen

EXTRA BERUF MODUL 2

Meine Gehaltsvorstellung ist ...
Aufgrund meiner Qualifikationen und Erfahrungen wären ... Euro im Jahr / Monat angemessen.

über besondere Erfolge berichten

EXTRA BERUF MODUL 2

Besonders stolz bin ich auf ...
Sehr gut gelungen ist mir zum Beispiel ...

Einen Kurzkommentar schreiben

zustimmen L8

Sehe ich auch so.
Stimme voll und ganz zu.

widersprechen L8

Bin komplett dagegen.
Finde ich falsch.

Eine Präsentation halten

eine Person vorstellen L3

Ich möchte Ihnen / euch ... vorstellen.
[Jahr] hat sie / er die Schule / die Ausbildung / das Studium begonnen / abgeschlossen.
Während ... hat sie / er als ... gejobbt / gearbeitet.
Nach ... Jahren hat sie / er die Ausbildung / das Studium unterbrochen / abgebrochen / das Studienfach gewechselt.
Dann / Danach hat sie / er die ... -Prüfung abgelegt. / bei ... ein Praktikum gemacht / absolviert.
Ihre / Seine berufliche Karriere hat sie / er [Jahr] als ... bei ... begonnen.
Heute / Seit ... studiert sie / er ... im ... Semester.
Heute / Seit ... arbeitet sie / er bei ... als ...

ein Schaubild beschreiben L9

Wie das Schaubild zeigt / deutlich macht, ...
Das größte Hoch ...
Ab ... steigt / wächst ...
Das größte Tief ...
Ab ... sinkt / fällt ...

ein Produkt vorstellen L9

Bei ... handelt es sich um ...
Ein besonderes Merkmal ist ...
... zeichnet sich durch ... aus.
Das Besondere / Einmalige daran ist ...

eine Stellenanzeige beschreiben

EXTRA BERUF MODUL 3

Das Unternehmen ... ist im Bereich ... tätig.
Bei dieser Stellenanzeige handelt es sich um ...
Die Aufgaben in diesem Job sind ...
Der Aufgabenbereich umfasst ...
Eine wichtige Voraussetzung für diesen Job ist ...
Als Qualifikationen werden ... erwartet.
Das Unternehmen bietet ...
Den / Die Bewerber/in erwartet ...

ein Projekt vorstellen L12

Der Name des Projekts lautet: ... / Das Projekt heißt ...
Ziel des Projekts ist ... / Damit möchte man erreichen, dass ...
Konkret sieht das Projekt so aus: ... / Das Projekt besteht darin, ...
... lässt sich mit wenig Mitteln / mit wenig Geld durchführen.
... ist in kurzer Zeit / problemlos / ohne großen Aufwand realisierbar.

Ein Streitgespräch üben

Verärgerung ausdrücken L12

... stört / ärgert mich etwas / sehr.
Es kann (doch) nicht wahr sein, dass ...

sich rechtfertigen L12

Aber Sie müssen doch verstehen, dass ...
Aber Sie dürfen auch nicht vergessen, dass ...

sich einigen L12

Könnten wir uns darauf einigen, ... zu ...
Schön, dann einigen wir uns also auf ...

Eine formelle E-Mail verfassen

eine formelle E-Mail einleiten EXTRA BERUF MODUL 4

Mit großem Interesse habe ich ... gelesen.
... hat mich sehr angesprochen.

Nichtverstehen signalisieren EXTRA BERUF MODUL 4

... konnte ich jedoch nicht verstehen.
... ist mir allerdings nicht ganz klar (geworden).
... ist mir unklar geblieben.

Informationen erfragen EXTRA BERUF MODUL 4

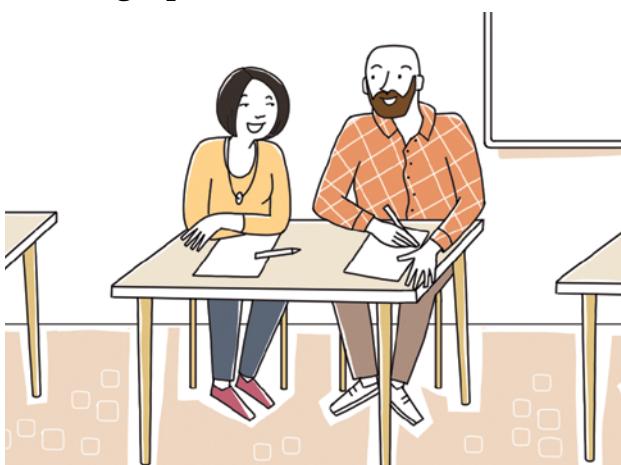
Könnten Sie mir bitte mehr Informationen zu ... geben?
Mich würde interessieren, ob / was / welch- ...
Ich möchte gern wissen, wer / wann ...

eine formelle E-Mail beenden EXTRA BERUF MODUL 4

Über eine Antwort von Ihnen würde ich mich sehr freuen.
Ich danke Ihnen im Voraus.

METHODEN

Flüstergespräch



Schritt 1: Unterhalten Sie sich mit der Person, die neben Ihnen sitzt, über das Thema bzw. die Aufgabe. Achten Sie darauf, leise zu sprechen.

Schritt 2: Sie können Notizen machen und Ihre Ideen festhalten.

Schritt 3: Nehmen Sie am Kursgespräch teil, indem Sie Ihre Meinungen oder Ideen präsentieren. Die Liste **KOMMUNIKATION** im Anhang hilft (→ eine Meinung äußern, etwas positiv / negativ bewerten, Verständnis / Unverständnis ausdrücken).

Diese Methode eignet sich zum Einstieg in ein neues Thema, zur Aktivierung von Vorwissen und Vorerfahrungen sowie zur Vorbereitung von Diskussionen im Plenum.

Galerierundgang



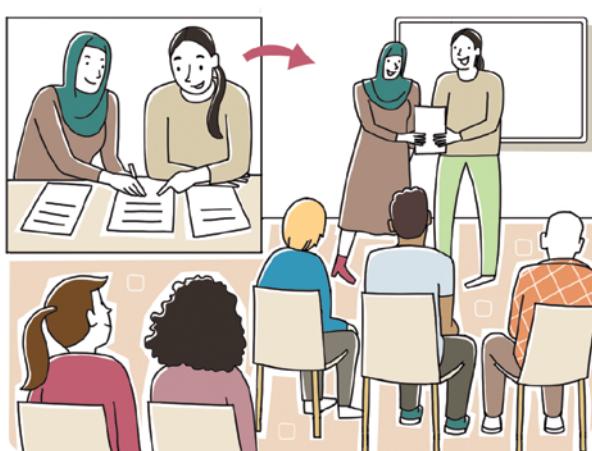
Schritt 1: Jede Gruppe stellt ihr Produkt (Plakat, Karten, Infografik usw.) gut sichtbar im Kursraum aus (z. B. an der Wand oder auf einem Tisch). Der Kursraum soll zu einer Galerie werden.

Schritt 2: Ein Mitglied jeder Gruppe hält sich bei dem Produkt auf, präsentiert es und steht für Fragen zur Verfügung. Alle anderen Mitglieder der Gruppe rotieren im Uhrzeigersinn im 5-Minuten-Rhythmus von Produkt zu Produkt und geben Feedback: Was ist der Gruppe besonders gelungen? Was könnte die Gruppe verbessern und wie?

Schritt 3: Jede Gruppe überarbeitet mithilfe des Feedbacks ihr Produkt.

Diese Methode eignet sich zur Präsentation und Auswertung von Ergebnissen aus Gruppenarbeiten.

Ich-Du-Wir



Schritt 1: Arbeiten Sie allein. Notieren Sie Ihre Ideen, Meinungen oder Lösungen zum Thema bzw. zur Aufgabe.

Schritt 2: Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie sich aus und besprechen Sie Ihre Notizen.

Schritt 3: Präsentieren Sie einem anderen Paar oder dem gesamten Kurs Ihre Ergebnisse.

Diese Methode unterstützt Meinungsbildungs-, Entscheidungs- und Problemlösungsprozesse.

Kugellager



Schritt 1: Teilen Sie sich in zwei gleich große Gruppen auf: A und B. Gruppe A bildet den Innenkreis, Gruppe B den Außenkreis. Stehen Sie so, dass Ihnen eine Person zum Gespräch gegenübersteht.

Schritt 2: Wenn ein Signal (z. B. eine Glocke) ertönt, sprechen Sie mit der Person, die Ihnen gegenübersteht.

Schritt 3: Beim nächsten Signal rückt der Außenkreis – im Uhrzeigersinn – einen Platz bzw. eine Person weiter nach rechts. Wiederholen Sie den Vorgang so oft wie nötig. Die Personen im Innenkreis bleiben stehen.

Diese Methode eignet sich zum Meinungsaustausch bzw. als Einstieg in ein leichtes, bereits bekanntes Thema oder zur Erarbeitung und Festigung bereits eingeführter Inhalte (neue Wortfelder, Grammatikstrukturen, Redemittel).

Kursspaziergang

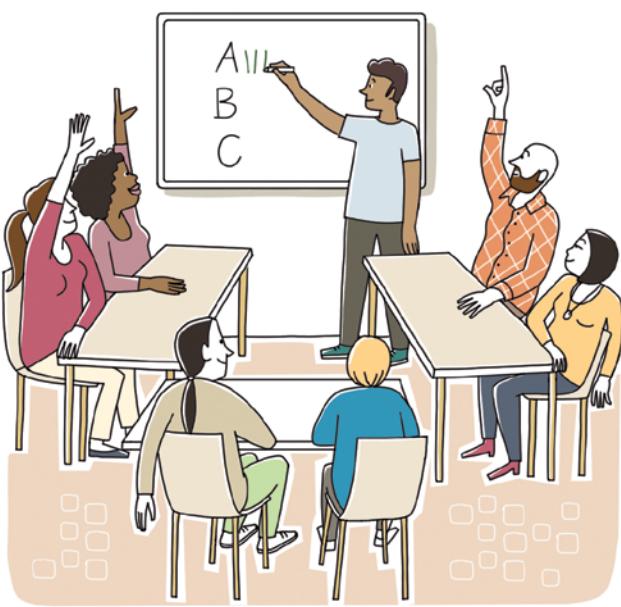


Diese Methode eignet sich zum Meinungsaustausch bzw. als Einstieg in ein leichtes, bereits bekanntes Thema oder zur Erarbeitung und Festigung bereits eingeführter Inhalte (neue Wortfelder, Grammatikstrukturen, Redemittel).

Schritt 1: Gehen Sie im Kursraum herum. Wenn ein Signal (z. B. eine Glocke) ertönt, suchen Sie sich eine Gesprächspartnerin / einen Gesprächspartner aus. Führen Sie mit ihr / ihm ein kurzes Gespräch zum Thema bzw. zur Aufgabe.

Schritt 2: Wenn das Signal wieder ertönt, gehen Sie weiter zur nächsten Gesprächspartnerin / zum nächsten Gesprächspartner und führen Sie das nächste Gespräch. Wiederholen Sie den Vorgang so oft wie nötig.

Kursstatistik



Schritt 1: Eine Person stellt eine Frage und präsentiert die Antwortmöglichkeiten (z. B. A, B oder C). Die Anzahl der Antwortmöglichkeiten muss begrenzt sein, damit eine statistische Auswertung möglich ist.

Schritt 2: Die Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer antworten per Zuruf / Handheben oder schriftlich, indem sie z. B. einen Fragebogen ausfüllen.

Schritt 3: Werten Sie die Ergebnisse aus: Wortmeldungen bzw. schriftliche Antworten werden gezählt. Alternativ können Sie auch eine Umfrage-App nutzen und digital (und anonym) abstimmen lassen.

Schritt 4: Wählen Sie ein oder mehrere Arbeitsmittel (Foto, Illustration, Plakat, Präsentationsprogramm usw.) aus und stellen Sie die Ergebnisse anschaulich dar (z. B. mithilfe eines Säulen-, Balken- oder Tortendiagramms).

Schritt 5: Präsentieren Sie die Ergebnisse im Kurs. Die Liste **KOMMUNIKATION** im Anhang hilft (→ Ein Schaubild beschreiben).

Diese Methode eignet sich zur Abfrage von Meinungen, Stimmungsbildern usw.

Schneeballmethode



Schritt 1: Notieren Sie auf ein Kärtchen Stichpunkte (z. B. Begriffe, Vorschläge usw.) zum Thema bzw. zur Aufgabe.

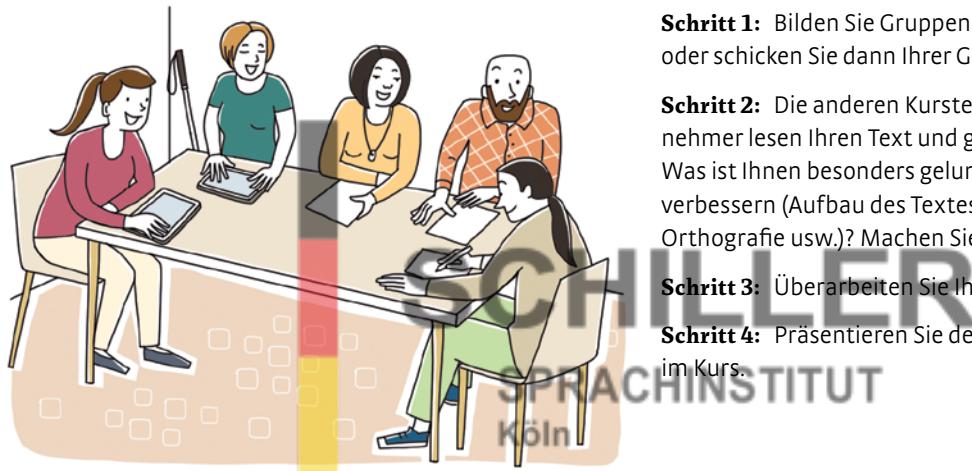
Schritt 2: Arbeiten Sie zu zweit und einigen Sie sich auf die wichtigsten vier Stichpunkte. Halten Sie sie auf einem weiteren Kärtchen fest.

Schritt 3: Suchen Sie zusammen mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner ein weiteres Paar und einigen Sie sich zu viert auf die wichtigsten sechs Punkte. Halten Sie sie auf Kärtchen fest.

Schritt 4: Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Die Liste **KOMMUNIKATION** im Anhang hilft (→ Wichtigkeit ausdrücken).

Diese Methode unterstützt Meinungsbildungs-, Entscheidungs- und Problemlösungsprozesse.

Schreibwerkstatt



Schritt 1: Bilden Sie Gruppen (3–5 Personen). Zeigen oder schicken Sie dann Ihrer Gruppe Ihren Text.

Schritt 2: Die anderen Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer lesen Ihren Text und geben Ihnen Feedback: Was ist Ihnen besonders gelungen? Was könnten Sie verbessern (Aufbau des Textes, Wortwahl, Wortstellung, Orthografie usw.)? Machen Sie Notizen.

Schritt 3: Überarbeiten Sie Ihren Text.

Schritt 4: Präsentieren Sie den überarbeiteten Text im Kurs.

Diese Methode eignet sich zur Auswertung von Texten.

LERNWORTSCHATZ

- | | | |
|--------------------|--|----------------------------------|
| • Akk. = Akkusativ | • jdm. = jemandem; jdn. = jemanden | • ugs. = umgangssprachlich |
| • Gen. = Genitiv | • (nur Sg.) / (nur Pl.) = kommt so nur | • (A) = österreichisches Deutsch |
| • Dat. = Dativ | im Singular / Plural vor | • (CH) = schweizerisches Deutsch |
| • etw. = etwas | • Präp. = Präposition | |

MODUL 1

1 Das Leben neu gestalten

1

das Unternehmen, –
großartig
hervorragend
bedenklich
halten für Ich halte es für bedenklich, dass ...

2

die Veränderung, -en
wagen + Akk. ≈ riskieren; eine Veränderung wagen
der Weg, -e einen neuen Weg gehen
gestalten das Leben neu gestalten
schwer|fallen (fällt schwer, fiel schwer, ist schwer-
gefallen) Es fällt mir schwer, neue Wege zu gehen.
vertraut vertraute Wege
ein|schlagen (schlägt ein, schlug ein, hat einge-
schlagen) eine neue Richtung einschlagen
der Grund, -e für + Akk.
vielfältig Die Gründe sind vielfältig.
die Angst, -e vor + Dat.
der Misserfolg, -e
hinterfragen



der Pädagoge, -n / die Pädagogin, -nen
die Großstadt, -e
sich sehnen nach + Dat.
verwirklichen einen Traum verwirklichen
die Begeisterung (nur Sg.) für + Akk.
die Anregung, -en
verbunden mit + Dat. Ich fühle mich mit der Natur
verbunden.
die Welle, -n
die Ausbildung, -en zu + Dat. Sie macht eine Ausbildung
zur Bürokauffrau.
eingesperrt sich eingesperrt fühlen
der Mut (nur Sg.)
zusammen|nehmen (nimmt zusammen, nahm zusam-
men, hat zusammengenommen) all seinen Mut
zusammennehmen
der Lebensunterhalt (nur Sg.) sich seinen Lebensunterhalt
verdienen
die Nähe (nur Sg.) zu + Dat. die Nähe zur Natur

der Unternehmensberater, – / die Unternehmens-
beraterin, -nen

die Führungsposition, -en
der Druck (nur Sg.) unter Druck stehen
überleben
der Schock (nur Sg.)
entscheidend
der Wendepunkt, -e der entscheidende Wendepunkt
in meinem Leben
meditieren
die Einstellung, -en seine Einstellung zu etw. ändern
bewusst
um|stellen seine Ernährung umstellen
an|kommen (kommt an, kam an, ist angekommen)
Nein zu sagen, kommt nicht immer gut an.

7

aus|wandern
jdn. / sich an|lügen (lügt an, lag an, hat angelogen)
Manche Leute lügen sich selbst an.
etw. zuliegen (gibt zu, gab zu, hat zugegeben)
zusammen|hängen mit + Dat. (hängt zusammen,
hing zusammen, hat zusammengehangen)

2 Ein neues Zuhause finden

2

der Beitrag, -e ≈ Bericht oder Aufsatz in den Medien
erforschen
der Urgroßvater, die Urgroßväter
wirtschaftlich
emigrieren
der Migrationshintergrund (nur Sg.) einen Migrations-
hintergrund haben
der Gastarbeiter, – / die Gastarbeiterin, -nen
ein|wandern
ehemalig
fliehen (flieht, floh, ist geflohen)
das Asyl Asyl beantragen
zurück|kehren nach + Dat.
die Heimat (nur Sg.) eine Heimat finden
die Staatsbürgerschaft, -en die Staatsbürgerschaft
annehmen
nach|weisen (weist nach, wies nach, hat nachgewiesen)
der Vorfahr, -en / die Vorfahrin, -nen deutsche
Vorfahren haben

der Spätaussiedler, – / die Spätaussiedlerin, -nen
die Lebensbedingung, -en
das Fernweh (*nur Sg.*) Fernweh haben
auf|brechen (bricht auf, brach auf, ist aufgebrochen)
sich nieder|lassen (lässt sich nieder, ließ sich nieder,
hat sich niedergelassen)

4

der Flüchtling, -e
sich zu Hause fühlen
der Kontakt, -e nach + Dat. Sie haben heute keinen
Kontakt mehr nach Bosnien.

6

überwinden (überwindet, überwand, hat überwunden)
die Tradition, -en
pflegen Traditionen pflegen
hin- und hergerissen sein
die Erfahrung, -en eine Erfahrung teilen
der Nachfahre, -n / die Nachfahrin, -nen
der Schutz (*nur Sg.*) Schutz finden
beherrschen eine Sprache beherrschen
sich heimisch fühlen

7

der / die Einheimische, -n
knüpfen Kontakte knüpfen

9

bei|bringen (bringt bei, brachte bei, hat beigebracht)

10

zurück|lassen (lässt zurück, ließ zurück, hat zurück-
gelassen)
die Lage, -n in der Lage sein

11

heutzutage
bei|tragen zu + Dat. (trägt bei, trug bei, hat beigetragen)
die Staatsbürgerschaft, -en
der Staatsbürger, – / die Staatsbürgerin, -nen
liegen in + Dat. (legt, lag, hat gelegen)

3 Stadtführungen mal anders

1

die Perspektive, -n
der Stadtführer, – / die Stadtführerin, -nen
die Stadtführung, -en
das Stammlokal, -e
fein feine Küche
kombinieren
stundenlang
der Instrumentenbauer, – / die Instrumenten-
bauerin, -nen
der Nationalpark, -s
das Geräusch, -e

der Dom, -e
der Heiratsantrag, – e jdm. einen Heiratsantrag machen

2

ab|brechen (bricht ab, brach ab, hat abgebrochen)
das Studium abbrechen
der Studienabschluss, – e
Fernost (*ohne Artikel*) ≈ der Ferne Osten; Sie ist vor fünf
Jahren aus Fernost nach Wien gekommen.
der Blick, -e Liebe auf den ersten Blick
bummeln
die Gasse, -n ≈ eine schmale Straße
die Altstadt, – e
das Einkaufsviertel, –
das Pulsieren (*nur Sg.*)
die Melange, -n (A) ≈ Kaffee mit Milchschaum
der Akzent, -e
fehlerfrei
der Pianist, -en / die Pianistin, -nen die Konzertpianistin
begeistert von + Dat.
die Denkpause, -n eine Denkpause brauchen
sich orientieren Ich musste mich neu orientieren.
aus (*Präp., kausal*) + Dat.
das Interesse an + Dat. Aus Interesse an der deutschen
Sprache besuchte sie einen Sprachkurs.
ab|legen eine Prüfung ablegen
der Studiengang, – e
das Management, -s das Tourismusmanagement
dank (*Präp., kausal*) + Dat. oder Gen. Dank vieler Reisen nach
Österreich kannte sie schon die Kultur.
vertraut mit + Dat.
hetzen
ein|schlafen (schläft ein, schließt ein, ist eingeschlafen)
vor (*Präp., kausal*) + Dat. Ich habe mal vor Angst eine Prüfung
nicht bestanden.
die Müdigkeit (*nur Sg.*)
deutschsprachig
aufgrund (*Präp., kausal*) + Gen. Aufgrund ihrer Deutschkennt-
nisse konnte sie als Stadtführerin arbeiten.
der Hintergrund, – e Aufgrund ihres japanischen Hinter-
grundes haben sich die Leute für sie interessiert.
die Sicht auf + Akk. (*in dieser Bedeutung nur Sg.*) Als Japanerin
hat sie eine andere Sicht auf die Geschichte.

3

ab|schließen (schließt ab, schloss ab, hat abge-
schlossen) das Studium abschließen
das Studienfach, – er
absolvieren ein Praktikum absolvieren

5

der Auslandsaufenthalt, -e
die Geldnot, – e Aus Geldnot habe ich als Kellnerin
gearbeitet.

der Zeitmangel (*nur Sg.*) Aus Zeitmangel konnte ich nicht an der Stadtführung teilnehmen.
die Aufregung, -en

6

die Architektur (*nur Sg.*)
die Säule, -n die Pestsäule in Wien

7

flanieren
schlendern
trödeln

MODUL 2

4 In die Fußstapfen der Eltern treten?

1

es besser haben Sie sollen es einmal besser haben als wir.
entscheiden über + Akk. (*entscheidet, entschied,*
hat entschieden)
schulden jdm. etw. schulden
übertreiben etw. für übertrieben halten
der Irrtum, -er

2

das Verständnis (*nur Sg.*) für + Akk. Eltern sollten Verständnis
für ihre Kinder haben.

3

das Gespräch, -e mit + Dat.
die Fußstapfe, -n in die Fußstapfen der Eltern treten
die Erwartung, -en
der Druck (*nur Sg.*) Der Druck seiner Eltern wurde ihm zu groß.
die Entscheidung, -en eine Entscheidung treffen

4

aufwachsen (wächs auf, wuchs auf, ist aufgewachsen)
sich auswirken auf + Akk. Die Erwartungen der Eltern
haben sich negativ auf ihn ausgewirkt.

5

reagieren auf + Akk.
das Wiedersehen, – mit + Dat.

6

die Sicht (*nur Sg.*) aus meiner Sicht
nachvollziehbar
ehrlich ehrlich gesagt
problematisch

7

die Konkurrenz (*nur Sg.*) zu etw. / jdm. in Konkurrenz stehen
der Zusammenhalt (*nur Sg.*)
der Stolz (*nur Sg.*)

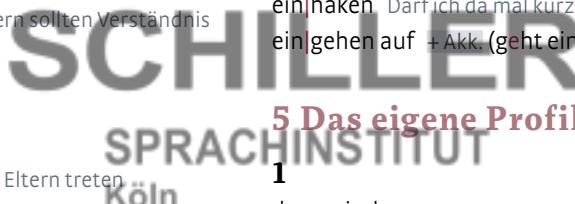
der Respekt (*nur Sg.*) Respekt zeigen
die Fürsorge (*nur Sg.*)
die Erwartung, -en Erwartungen erfüllen
die Macht, -e Macht ausüben
die Vorschrift, -en jdm. Vorschriften machen
das Vorbild, -er ein gutes Vorbild sein
die Geborgenheit (*nur Sg.*) jdm. Geborgenheit geben
jdn. unter Druck setzen
der Abstand, -e
die Abhängigkeit, -en
hingehören
erfüllen
ausüben

8

sofern (Nebensatz-Konnektor, konditional) = wenn
bei + Dat. (Präp., konditional)

10

die Erwartung, -en an + Akk. Erwartungen an etw./
jdn. haben
die Idee, -n auf eine Idee kommen
der Beitrag, -e ~ Leistung oder Mitarbeit
sich bedanken bei + Dat.
die Ansicht, -en der Ansicht sein
die Überzeugung, -en der Überzeugung sein
ein haken Darf ich da mal kurz einhaken?
ein gehen auf + Akk. (geht ein, ging ein, ist eingegangen)



5 Das eigene Profil schärfen

1

dynamisch
seriös
natürlich ein natürlicher Mensch
bieder
unkonventionell
äußerst
rüberkommen (kommt rüber, kam rüber, ist rübergekommen) (ugs.)
der Kabarettist, -en / die Kabarettistin, -nen
der Steuerberater, – / die Steuerberaterin, -nen

2

die Präsenz, -en Online-Präsenz
der Abonnent, -en / die Abonnentin, -nen
hellauf hellau begeistert
der / das Event, -s
das Design, -s
professionell
der Berater, –
der Absatz, -e Textabsatz
die Zwischenüberschrift, -en
erfassen

die Lesedauer (*nur Sg.*)
verspielt
die Schriftart, -en
der Hintergrund, ^ze der Hintergrund eines Fotos
beauftragen
der Neukunde, -n / die Neukundin, -nen
der Videokanal, ^ze
der Kontakt, -e Kontakt aufnehmen
der Einstieg, -e
weg|klicken
das Intro, -s
ewig ewig lang
spärlich spärlich beleuchtet
beleuchtet
die Miniaturansicht, -en
sich vernetzen mit + Dat.
profitieren von + Dat. von der Fangemeinde des anderen
profitieren
gegenseitig
verlinken
beständig
rasend rasend schnell

4
posten in verschiedenen Netzwerken posten
kommentieren
der Berufseinstieg, -e
empfehlenswert
das Image, -s
das Gesicht, -er zwei Gesichter haben
ausführlich
gezielt

5
überraschend

6 Chefsache

2
ab|geben (gibt ab, gab ab, hat abgegeben)
die Kompetenz, -en
ein|bringen (bringt ein, brachte ein, hat einge-
bracht) Ideen, Kompetenzen einbringen
die Wertschätzung, -en
entgegen|bringen (bringt entgegen, brachte entgegen,
hat entgegengesetzt) jdm. Wertschätzung entgegen-
bringen
der Auftrag, ^ze Arbeitsauftrag, Arbeitsaufträge erfüllen
die Verantwortung (*nur Sg.*) Verantwortung übernehmen,
die Verantwortung abgeben
die Eigeninitiative, -n Eigeninitiative zeigen
bedeutsam

wesentlich
der Aspekt, -e ein entscheidender Aspekt

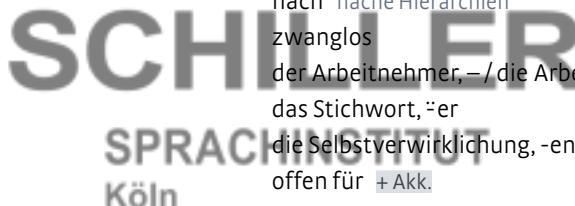
3
die Zufriedenheit, -en
der / die Vorgesetzte, -n

4
autoritär
der Führungsstil, -e
motivieren

5
verantwortungsvoll

6
starr
die Hierarchie, -n starre Hierarchien
agil agiles Management
an|passen an + Akk. Vorgesetzte passen ihren Führungsstil
an die Erwartungen der Kunden an.
die Anforderung, -en
der Psychologe, -n / die Psychologin, -nen Arbeits-
psychologe
die Flexibilität (*nur Sg.*)
der Einzelkämpfer, -/ die Einzelkämpferin, -nen
programmieren
flach flache Hierarchien
zwanglos
der Arbeitnehmer, -/ die Arbeitnehmerin, -nen
das Stichwort, ^zer
die Selbstverwirklichung, -en
offen für + Akk.
die Teamarbeit, -en
der Stand (*hier nur Sg.*) der aktuelle Stand der Arbeit

10
das Argument, -e
aus|reden Bitte lassen Sie ihn ausreden.
hinzufügen Ich möchte noch etwas hinzufügen.
plädieren für + Akk. Sie plädieren für die Einführung von
agilem Management.
bestehen in + Dat. (besteht, bestand, hat bestanden)
Aber ein Problem besteht darin, dass ...
durchaus
das Erachten (*nur Sg.*) Meines Erachtens ist es möglich, ...
das Fazit, -e und -s ein Fazit ziehen
lauten Mein persönliches Fazit lautet: ...
zusammenfassend Zusammenfassend kann man
sagen, dass ...



MODUL 3

7 Leben ist Bewegung

1

um|gestalten
der Sensor, -en
der Ton, -e
hinauf|gehen (geht hinauf, ging hinauf,
ist hinaufgegangen)
hinunter|gehen (geht hinunter, ging hinunter,
ist hinuntergegangen)
die Rolltreppe, -n

2

der Schweinehund, -e der innere Schweinehund
kämpfen gegen + Akk.
die Ausrede, -n
der Laufschuh, -e
los|legen ugs. Du musst dazu nur die Laufschuhe anziehen,
die passende Musik finden und loslegen.
sich entspannen
besiegen den inneren Schweinehund besiegen
die Kondition, -en

3

dazu (Hauptsatz-Konnektor, final)
dafür (Hauptsatz-Konnektor, final)

4

der Papierkorb, -e
stärken
der Fettabbau (nur Sg.)
der Kreislauf, -e
die Ausdauer (nur Sg.)

5

der Marathon, -s
binnen ≈ innerhalb (temporal); binnen 24 Stunden
hinauf|laufen (läuft hinauf, lief hinauf, ist hinaufgelaufen)
hinunter|laufen (läuft hinunter, lief hinunter,
ist hinuntergelaufen)
zusammen|rechnen

8

riskieren
die Grenze, -n
durch|halten (hält durch, hielt durch, hat durchgehalten)
der Versuch, -e den Versuch unternehmen
das Risiko, die Risiken
ein|gehen (geht ein, ging ein, ist eingegangen)
ein Risiko eingehen
stoßen an + Akk. (stößt, stieß, ist gestoßen) an seine
Grenzen stoßen
die Anstrengung, -en Anstrengungen auf sich nehmen

überwinden (überwindet, überwand,
hat überwunden) seine Grenzen überwinden

9

balancieren auf einer Slackline balancieren
die Achterbahn, -en Achterbahn fahren
das Achterbahnenfahren (nur Sg.)
das Freiklettern (nur Sg.)
das Tiefseetauchen (nur Sg.)
das Eisbaden (nur Sg.)
das Fallschirmspringen (nur Sg.)
reizen
aus|probieren
riskant
prinzipiell
die Tat, -en in der Tat
sich vor|nehmen (nimmt sich vor, nahm sich vor,
hat sich vorgenommen)

8 Alles unter Kontrolle?

1

die Hauptsache, -n
körperlich

2

das Sprichwort, -er
widmen
die Aufmerksamkeit etw./Jdm. Aufmerksamkeit widmen
neugierig auf + Akk.
jdn. / sich trösten mit + Dat. Der Frustesser versucht,
sich mit Essen zu trösten.
die Nahrung, -en
die Nahrungsaufnahme, -n
die Kalorie, -n
der Nährstoff, -e
die Kontrolle, -n etw./jdn. unter Kontrolle haben

4

die Kolumne, -n
durch und durch ≈ hier: von Kopf bis Fuß
sorgenfrei
der Umgang (nur Sg.) mit + Dat.
wortreich
senken
der Blutzucker (nur Sg.)
sich aus|kennen mit + Dat. (kennt sich aus, kannte
sich aus, hat sich ausgekannt)
fettarm
das Calcium (nur Sg.)
der Lachs, -e
fettreich
naiv
die Selbstoptimierung, -en
optimal

die Leistung, -en Leistung bringen
verständnislos
sachlich
hin und wieder ≈ manchmal
die Auskunft, -e über + Akk. Auskunft geben über
kalorienarm
vitaminreich
schlicht und einfach ≈ einfach nur
koffeinfrei
kurz und gut ≈ kurz gesagt
der Griff, -e etw. im Griff haben
fix und fertig ≈ völlig erschöpft
grinsen

6

gewiss

8

der Nährwert, -e

10

das Essverhalten (nur Sg.)
das Bauchgefühl, -e

9 So tickt unsere innere Uhr!

1

das Timing, -s
geistig
anspruchsvoll
das Sachbuch, -er
das Referat, -e ein Referat halten
der Vortrag, -e einen Vortrag halten
der Ausdauersport
erholsam
gesellig
ausgleichend
die Sauna, -s / die Saunen
das Hörbuch, -er
sich an|hören ≈ aufmerksam zuhören
das Hoch, -s
das Tief, -s
leistungsfähig



2

der Nobelpreis, -e
genetisch
der Rhythmus, die Rhythmen
bestimmen
der Frühaufsteher, -/ die Frühaufsteherin, -nen
der Langschläfer, -/ die Langschläferin, -nen
der Normaltyp, -en

4

rein|hören

5

langfristig
das Tageslicht (nur Sg.)
das Gehirn, -e
die Zeitverschiebung, -en
das Gen, -e
das Flugpersonal (nur Sg.)
der Tagesrhythmus, die Tagesrhythmen
versetzt Der Tagesrhythmus ist versetzt.
auf|nehmen (nimmt auf, nahm auf,
hat aufgenommen) Tageslicht aufnehmen
signalisieren
rötlich
erstaunlich
ab|weichen von + Dat. (weicht ab, wich ab,
ist abgewichen)

6

angeblich
unbestritten

7

weiter|schlafen (schläft weiter, schließt weiter,
hat weitergeschlafen)
verschlafen (verschläft, verschließt, hat verschlafen)
≈ nicht pünktlich aufwachen
aus|schlafen (schläft aus, schließt aus, hat ausgeschlafen)
≈ schlafen, bis man nicht mehr müde ist

8

der Gegensatz, -e
im Gegensatz zu + Dat. (Präp., adversativ)
während (Nebensatz-Konnektor, adversativ)
hingegen (Hauptsatz-Konnektor, adversativ)
dagegen (Hauptsatz-Konnektor, adversativ)

9

energiegeladen
erzielen ein Ergebnis erzielen

10

das Glashaus, -er
der Forscher, -/ die Forscherin -nen
das Bewusstsein für + Akk.
die Schichtarbeit, -en
heraus|filtern
das Schlafmittel, -
die Schlafstörung, -en
das Aufputschmittel, -
das Koffein (nur Sg.)
pharmazeutisch
unglaublich

11

das Merkmal, -e
sich aus|zeichnen durch + Akk.
einmalig

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

MODUL 4

10 Erfolgreich scheitern

1

das Scheitern (*nur Sg.*)

2

die Leidenschaft, -en

nachgehen + Dat. (*geht nach, ging nach, ist nachgegangen*) einer Arbeit nachgehen

die Niederlage, -n

einstecken eine Niederlage einstecken müssen

3

die Bewertung, -en die Kundenbewertung

die Stärke, -n

herausarbeiten Mithilfe von Milo Hansen habe ich meine Stärken herausgearbeitet.

die Option, -en

der Studienabbrecher, -/ die Studienabbrecherin, -nen

verkürzt

die App, -s

das Ende, -n am Ende sein

der Schluss, -e einen Schluss ziehen

das Ziel, -e sich ein Ziel setzen

der Programmierer, -/ die Programmiererin, -nen

scheitern an + Dat.

4

die Medaille, -n zwei Seiten derselben Medaille

das Tabu, -s

freiberuflisch

der Coach, -(e)s

verarbeiten Er hilft seinen Kunden, ihr Scheitern zu

verarbeiten und neue Wege zu gehen.

ehe (*Nebensatz-Konnektor, temporal*) = bevor

mittelständisch

angestellt

zusammenlegen

der Gedanke, -n sich über etw. Gedanken machen

das Loch, -er in ein tiefes Loch fallen

währenddessen (*Hauptsatz-Konnektor, temporal*)

die Ablehnung, -en

die Anstellung, -en

betreiben (betreibt, betrieb, hat betrieben)

bereit für + Akk.

aufbauen auf + Dat. auf den eigenen Erfahrungen aufbauen

die Verfügung, -en jdm. etw. zur Verfügung stellen

der Entschluss, -e

fassen den Entschluss fassen

sich selbstständig machen als + Akk.

bereuen

nachdenken über + Akk. (denkt nach, dachte nach, hat nachgedacht)

die Schwierigkeit, -en

geraten in Schwierigkeiten geraten

versetzen jdn. in Angst versetzen

das Sprungbrett, -er etw. als Sprungbrett nutzen

leisten (Erste) Hilfe leisten

die Basis für + Akk.

entmutigen sich nicht entmutigen lassen

7

die Schwäche, -n

der Teamleiter, -/ die Teamleiterin, -nen

8

arbeiten an + Dat. an einer Sache arbeiten

vertreten (vertritt, vertrat, hat vertreten)

eine Meinung vertreten

harmonisch

scheuen Konflikte scheuen

abwägen (wägt ab, wog ab, hat abgewogen)

Pro und Kontra abwägen

einhalten (hält ein, hielt ein, hat eingehalten)

Termine einhalten

bedenken (bedenkt, bedachte, hat bedacht)

11 Weniger ist mehr!

1

sich wohl fühlen

3

die Matratze, -n

quadratisch

der Krempel (*ugs., nur Sg.*)

der Krimskram (*ugs., nur Sg.*)

ansammeln

entrümpeln

sich trennen von + Dat.

der Podcast, -s

die Zahl, -en an + Dat.

der Besitz, -e

radikal

belasten

der Wunsch, -e nach + Dat.

das Konsumverhalten (*nur Sg.*)

das Aussortieren (*nur Sg.*)

hinzukommen (kommt hinzukommen, kam hinzukommen, ist hinzugekommen) Hinzu kommt: Wer weniger hat, ist glücklicher.

umweltfreundlich

energiesparend

das Weggeben (*nur Sg.*)

auskommen (kommt aus, kam aus, ist ausgekommen)

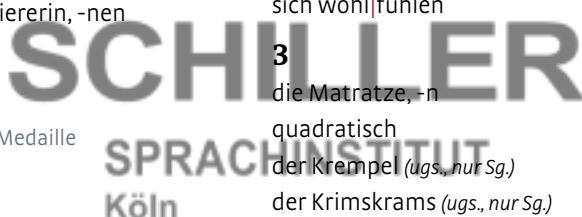
4

spenden

verschenken

5

die Folge, -n Podcastfolge



der Überblick, -e über + Akk.
die Entrümpelung, -en
der Korb, -e
der Karton, -s
weg|geben (gibt weg, gab weg, hat weggegeben)
weg|tun (tut weg, tat weg, hat weggetan) (ugs.)
die Schublade, -n
bewerten
zwischen|lagern
das Bügeleisen, -
grundsätzlich
nervig
sortieren

6

hin|kriegen (ugs.) ≈ gelingen
der Schuss, -e gut in Schuss sein (ugs.) ≈ in einem guten Zustand sein
nerven (ugs.) ≈ auf die Nerven gehen
drauf|gehen (geht drauf, ging drauf, ist draufgegangen) (ugs.) etw. geht drauf ≈ etw. wird verbraucht oder geht verloren
die Klamotten (ugs., nur Pl.) ≈ die Kleidung
aus|misten (ugs.) ≈ aussortieren
sich drücken vor + Dat. (ugs.) ≈ etw. später oder nicht tun, was man eigentlich (gleich) tun sollte

7

anstatt dass (Nebensatz-Konnektor, modal)
anstatt ... zu (Nebensatz-Konnektor, modal)
dadurch (Hauptsatz-Konnektor, modal)
dadurch, dass (Nebensatz-Konnektor, modal)
die Freude (nur Sg.) jdm. eine Freude machen
stattdessen (Hauptsatz-Konnektor, modal)

8

lagern
das Elektrogerät, -e
der Wertstoffhof, -e
unverpackt

9

liegen an + Dat. (liest, lag, hat gelegen) Das Problem liegt daran, dass ...

12 Auf gute Nachbarschaft!

1

sich unterhalten mit + Dat. (unterhält, unterhielt, hat unterhalten)
sich streiten mit + Dat. (streitet, stritt, hat gestritten)

3

das Schwesternherz, -en ≈ Kosename für Schwester

4

das Angebot, -e an + Dat.
die Nachbarschaft, -en

5

an|geben mit + Dat. (gibt an, gab an, hat angegeben)
mit etw. / jdm. angeben
leiden (leidet, litt, hat gelitten) jdn. nicht leiden können
≈ jdn. nicht mögen
sich wenden an + Akk.
verbinden mit + Dat. (verbindet, verband, hat verbunden)
her|stellen Kontakte herstellen

6

ab|stellen ein Fahrrad abstellen
der Nachdienst, -e
sich einigen auf + Akk. Können wir uns darauf einigen, ...

7

wahr|nehmen als + Akk. (nimmt wahr, nahm wahr, hat wahrgenommen)
in Kontakt bleiben (bleibt, blieb, ist geblieben)
ausbaufähig
die Plattform, -en
die Bohrmaschine, -n
suchen nach + Dat.
der Leihopa, -s
diskret
der Aushang, -e
der Spieleabend, -e
die Lebensqualität, -en
realisierbar
benutzbar
die Antwort, -en auf + Akk.
der Trend, -s zu + Dat.
die Kleinfamilie, -n
der Austausch, -e
die Vereinsamung, -en
die Anonymität (nur Sg.)
die Nachhaltigkeit (nur Sg.)
das Haushaltsgerät, -e
die Ressource, -n
kommunizieren mit + Dat.
die Selbstinszenierung, -en
sich dar|stellen
der Schritt, -e zu + Dat.
leicht|fallen (fällt leicht, fiel leicht, ist leichtgefallen)
Der erste Schritt fällt vielen Menschen schwer.

analog

11

die Busanbindung, -en

12

die Tauschbörse, -n
der Aufwand, -e
durch|führen
problemlos

QUELLENVERZEICHNIS

Cover © Getty Images/DigitalVision/Maskot
U2: Karte DACH © www.landkarten-erstellung.de
HF/AB
Inhalt IV: von oben: © Teodor Lazarev - stock.adobe.com; © Getty Images/E+/Juanmonino; © leungchopan - stock.adobe.com; © and.one - stock.adobe.com; © Drobot Dean - stock.adobe.com; © Getty Images/E+/SDI Productions
Inhalt VI: von oben: © Africa Studio - stock.adobe.com; © T.Den_Team - stock.adobe.com; © kustvideo - stock.adobe.com; © Minerva Studio - stock.adobe.com; © javiindy - stock.adobe.com; © pressmaster - stock.adobe.com

Kursbuch

S.1: Marcel © Teodor Lazarev - stock.adobe.com; Zelija © Getty Images/E+/Juanmonino; Hitomi © leungchopan - stock.adobe.com **S.2:** 1 © Getty Images/E+/milanvirijevic; 2 © Hope Connolly - stock.adobe.com; 3 © Getty Images/E+/valentinrussanov; 4 © Getty Images/iStock/boggy22; 5 © Getty Images/iStock/monkeybusinessimages; 6 © Getty Images/E+/sturti **S.3:** 1 © GettyImages/E+/patrickheagney; 2 © WavebreakMediaMicro - stock.adobe.com; 3 © Teodor Lazarev - stock.adobe.com **S.4:** Linda: Spotlight Verlag GmbH **S.5:** 1 © marjan4782 - stock.adobe.com; 2 © Cookie Studio - stock.adobe.com; 3 © Cookie Studio - stock.adobe.com **S.6:** 1 © fotolia/Fotoluminate LLC; 2 © Thinkstock/iStock/Juanmonino; 3 © iStock/IS_I mageSource; 4 © Getty Images/E+/francesco_de_napoli; 5 © Getty Images/iStock/Drazen; 6 © Getty Images/iStock/knappe **S.7:** © GettyImages/E+/Image Source **S.8:** Amir: Spotlight Verlag GmbH **S.9:** © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages **S.10:** 1: Hitomi © leungchopan - stock.adobe.com; Graben © Getty Images/benedek; 2: Leandro © iStock/Daniel Ernst; Nationalpark © Getty Images/E+/PleskyRoman; 3: Alekee © Getty Images/E+/JohnnyGreig; Stephanosdrom © Getty Images/iStock/unclepodger **S.13:** A © photo 5000 - stock.adobe.com; B © Getty Images/iStock/Starcевич; Ana: Spotlight Verlag GmbH **S.14:** Zelija © Getty Images/iStock/Juanmonino **S.16:** Balkon © Getty Images/E+/apomares; Genscher © dpa Picture-Alliance/REUTERS; Meisterfeier © action press/Kolbert-Press **S.17:** Tim © and.one - stock.adobe.com; Lukas © Drobot Dean - stock.adobe.com; Mara © Getty Images/E+/SDI Productions **S.18:** 1 © Getty Images/iStock/morrowlight; 2: Mann © and.one - stock.adobe.com; Hintergrund © Thinkstock/iStock/inspired_by_the_light; 3 © and.one - stock.adobe.com; 4 © Getty Images/iStock/Wavebreakmedia **S.19:** © and.one - stock.adobe.com **S.20:** Meltem: Spotlight Verlag GmbH **S.21:** © and.one - stock.adobe.com **S.22:** A © Getty Images/E+/mapodile; B © Getty Images/E+/izusek; C © Drobot Dean - stock.adobe.com **S.23:** von oben: © Getty Images/E+/Vladimir Vladimirov; © Getty Images/E+/mapodile; © Getty Images/E+/izusek **S.24:** © Drobot Dean - stock.adobe.com **S.25:** oben © Getty Images/E+/Vladimir Vladimirov; Darja: Spotlight Verlag GmbH **S.27:** Carlos: Spotlight Verlag GmbH; Ü3a © Getty Images/E+/asiseeit **S.28:** © Getty Images/E+/Westend61 **S.29:** Lukas © Drobot Dean - stock.adobe.com; 1 © Getty Images/iStock/fizkes; 2 © Getty Images/iStock/b01982; 3 © Getty Images/E+/RyersonClark; 4 © Getty Images/iStock/Nicolas-McComber; 5 © Getty Images/E+/Delmaine Donson; 6 © Getty Images/E+/Charday Penn; Felix © Getty Images/E+/JohnnyGreig; Petra © Getty Images/E+/pixelfit **S.31:** © Getty Images/iStock/Antonio_Diaz **S.32:** 1. Mai © DGB/FES AdsD; unten © DGB/FES AdsD **S.33:** Jan © Africa Studio - stock.adobe.com; Amanda © T.Den_Team - stock.adobe.com; Sören © kustvideo - stock.adobe.com **S.34:** A © Getty Images/iStock/santypan; B © action press/Exclusivepix Media **S.36:** links © b.s.m. - stock.adobe.com; rechts © Africa Studio - stock.adobe.com **S.37:** A © Getty Images/E+/vernonwiley; B © Getty Images/iStock/gregepperson; C © Getty Images/iStock/MaFelipe; D © Getty Images/iStock/Olga Berlet; E © germanskydive110 - stock.adobe.com; F © Getty Images/DigitalVision/Digital Vision; Firas: Spotlight Verlag GmbH **S.38:** oben © Getty Images/E+/AlexRaths; Genießer © Getty Images/E+/skynesher; Zweckesser © Getty Images/E+/Peoplemages; Frustesser © Getty Images/iStock/Sol-Stock; Gesundesser © Getty Images/iStock/RossHeilen **S.39:** © T.Den_Team - stock.adobe.com **S.40:** Rachel: Spotlight Verlag GmbH **S.41:** Ü10: 1 © ajr_images - stock.adobe.com; 2 © Getty Images/iStock/SanneBerg **S.42:** 1 © Getty Images/E+/pixelfit;

Viktor: Spotlight Verlag GmbH **S.43:** © kustvideo - stock.adobe.com **S.45:** 1 © Getty Images/iStock/runna10; 2 © Alina - stock.adobe.com; 3 © Getty Images/iStock/Professor25 **S.46:** © kustvideo - stock.adobe.com **S.47:** Sören © kustvideo - stock.adobe.com; Hanna © ReeldealHD images - stock.adobe.com **S.48:** Fasten © Getty Images/E+/TommL; CARE © action press/imagebroker.com **S.49:** Milo © Minerva Studio - stock.adobe.com; Sabrina @ javiindy - stock.adobe.com; Simone © pressmaster - stock.adobe.com **S.50:** Milo © Minerva Studio - stock.adobe.com; 1 © Getty Images/iStock/ajr_images; 2 © Getty Images/E+/sakkmasterke; Sean: Spotlight Verlag GmbH **S.51:** © Minerva Studio - stock.adobe.com **S.52:** © Minerva Studio - stock.adobe.com **S.53:** 1 © Getty Images/E+/Nomad; 2 © Getty Images/E+/SolStock; 3 © Getty Images/E+/Nicolas-McComber; 4 © Getty Images/iStock/Ridofranz; 5 © Getty Images/E+/xsandra; 6 © Getty Images/iStock/Ridofranz **S.54:** oben © Getty Images/iStock/nurulanga; unten © javiindy - stock.adobe.com **S.55:** Xandria: Spotlight Verlag GmbH **S.56:** © javiindy - stock.adobe.com **S.57:** 1 © Getty Images/E+/GCShutter; 2 © Getty Images/E+/kupicoo **S.58:** A © Getty Images/iStock/Highwaystarz-Photography; B © pressmaster - stock.adobe.com; C © Getty Images/iStock/Getty Images Plus/frmatic00; D © JackF - stock.adobe.com; Ben © Getty Images/iStock/Poike; Simone © pressmaster - stock.adobe.com **S.60:** oben © pressmaster - stock.adobe.com; unten © Getty Images/E+/AnaBGD **S.61:** Luka: Spotlight Verlag GmbH **S.62:** © javiindy - stock.adobe.com **S.63:** © jotily - stock.adobe.com **S.64:** draußen © Getty Images/E+/momnoi; Sofa © Getty Images/E+/Rakich; Tischfußball © Getty Images/E+/daniel budiman

Arbeitsbuch

S.1: Ü2: Matthias Kraus, München; Ü3 © Getty Images/E+/Moyo Studio **S.2:** Ü4a von oben: © Getty Images/E+/Ridofranz; © Getty Images/E+/pixelfit; Ü5: Besprechung © Getty Images/E+/vadimguzhva; Mann im Park © Getty Images/E+/Andrey Popov; Porträts von oben: © Getty Images/E+/Juanmonino; © Thinkstock/iStock/m-imagephotography; © Thinkstock/iStock/m-imagephotography **S.3:** © Getty Images/E+/Michal Krakowiak **S.4:** Ü10 von links: © Getty Images/iStock/www.peopleimages.com; © Getty Images/E+/Toby Burrows; © Getty Images/E+/martin-dmjU1 alle © Thinkstock/iStock/Fuego **S.5:** © Getty Images/E+/scyther **S.6:** © Getty Images/E+/pixelfit **S.7:** Ü1 © irisblende.de; Ü3 © Getty Images/E+/simonapiolla **S.8:** Ü1 © Getty Images/E+/DMEPhotography; Ü3 © Getty Images/E+/van-balvan **S.9:** Ü4 © Getty Images/E+/yukapopkova; Ü5 © Getty Images/E+/SDI Productions **S.10:** Selina © Getty Images/E+/Sensor-Spot **S.11:** Ü8 © fotolia/highwaystarz; Ü9 © Getty Images/E+/ArtMarie **S.12:** © fotolia/Erwin Wodicka **S.13:** Kruger © mauritius images / EDB Image Archive / Alamy; Ü1a: oben © Getty Images/E+/FG Trade; unten © Getty Images/E+/Circle Creative Studio **S.14:** Ü2 © Getty Images/E+/FatCamera; Ü4 © Getty Images/E+/dragana991 **S.15:** Ü1 © Getty Images/E+/DMEPhotography; Ü3 © Getty Images/E+/valentinrussanov; Ü3 © Getty Images/E+/DMEPhotography **S.16:** Ü5: links © Getty Images/E+/svetikd; rechts © Getty Images/E+/dusanpetkovic **S.17:** Ü7b: Kaffee © Getty Images/E+/Angela Kotsell; Essen © Getty Images/E+/fermate; Ü8a © Getty Images/E+/laflor; Ü8b © Getty Images/E+/Robbie- **S.18:** Ü9 © Getty Images/iStock/Ridofranz; Ü10 © Getty Images/E+/PeopleImages **S.19:** © Getty Images/E+/Casara **S.20:** oben © Getty Images/E+/laraslk; unten © MEV **S.25:** Ü1 von oben: © Getty Images/iStock/bokan76; © fotolia/Lieson; © Thinkstock/Blend Images/Plush Studios/Bill Reitzel; Ü2 von oben: © Getty Images/iStock/monkeybusinessimages; © Thinkstock/iStock/Martinan; © Getty Images/iStock/urbazon; Ü3a © Getty Images/iStock/Yakob-chukOlena **S.26:** © Getty Images/iStock/Liderina **S.27:** von oben: © Thinkstock/iStock/NADOFOTOS; © Thinkstock/Fuse; © Getty Images/E+/FG Trade; © Getty Images/E+/LeoPatrizi; © Getty Images/iStock/Getty Images Plus/apomares **S.28:** Ü8 © Getty Images/E+/fizkes; Ü9 © Getty Images/E+/Aleutie **S.29:** © WavebreakmediaMicro - stock.adobe.com **S.30:** Ü1a: Buchstaben © Getty Images/E+/damilakaracetin; Frau © Getty Images/E+/laflor; Ü2 © Getty Images/E+/FluxFactory **S.31:** Ü1 © Getty Images/iStock/monkeybusinessimages;

Ü2 © Colourbox.com **S.32:** Ü2 © Getty Images/E+/gilaxia; Ü3 © Getty Images/E+/Fyletto **S.33:** Ü5a © Getty Images/E+/Maica; Ü5c alle © mimagephotos - stock.adobe.com **S.34:** Ü6a © Getty Images/E+/Nicolas Hansen; Ü6b: 1 © Getty Images/E+/SOL STOCK LTD; 2 © Getty Images/E+/Iza Habur **S.35:** Ü9 © Getty Images/E+/Robert Daly; Ü10a: Lea © Getty Images/E+/AndreyPopov; Anita © Getty Images/E+/Antonio Diaz; Matthias © Getty Images/E+/Nicolas Hansen; Isabella © Getty Images/E+/Ridofranz **S.36:** Ü11 © Thinkstock/iStock/NADOFOTOS; Ü13 © iStockphoto/Kemter **S.37:** © Getty Images/E+/monkeybusinessimages **S.38:** Ü1 © Getty Images/E+/PeopleImages; Ü3 © Getty Images/E+/LightFieldStudios **S.39:** © Getty Images/E+/shapecharge **S.40:** © Getty Images/E+/BraunS **S.41:** © Getty Images/E+/pixelfit **S.42:** © Getty Images/E+/monkeybusinessimages **S.43:** oben © Getty Images/E+/Ridofranz; Ü12 © Getty Images/E+/simonkr **S.44:** © Getty Images/E+/vga-jic **S.46:** links © Getty Images/E+/PeopleImages; rechts © Getty Images/E+/ImagesbyTrista **S.49:** Ü2 © Getty Images/E+/Halfpoint: Ü3 © Bally/Keystone Schweiz/laif **S.50:** Ü4 © Getty Images/E+/drazen_zigic **S.51:** © Getty Images/E+/AaronAmat **S.52:** Ü10 © Getty Images/E+/kupicoo; Ü11a: oben © Getty Images/iStock/NILS KAHLE; unten © Getty Images/iStock/PeopleImages.com **S.53:** © Getty Images/E+/deimagine **S.54:** © Getty Images/iStock/Christophe Michot **S.56:** © Linda Baumer, München **S.57:** Blutzucker © Getty Images/E+/amriphoto; Vitamin D © Getty Images/E+/AlexSava **S.58:** Ü6 © iStock/adlifemarketing; Ü8a © Getty Images/E+/Rowan Jordan **S.59:** Mein Projekt © Getty Images/E+/Barriret **S.60:** Ü12 © Getty Images/E+/demaeerre; Ü13 © ferkelraggae - stock.adobe.com **S.61:** © lucadp - stock.adobe.com **S.63:** Ü1 © Getty Images/E+/Nicolas Herrbach; Ü2 © Getty Images/E+/AlpigirayKalem; Ü3 © Getty Images/E+/master1305 **S.65:** © Getty Images/E+/Image Source **S.66:** Ü10 von links: © Getty Images/E+/Sitikka; © Getty Images/E+/kristian sekulic; © Getty Images/E+/Andrew Howe; Ü12: oben © Getty Images/E+/Ursula Alter; unten © Getty Images/E+/BlackJack3D **S.67:** © Getty Images/E+/Ridofranz **S.68:** Ü16 © Getty Images/E+/AleksandarNakic; Ü2a © Getty Images/E+/seb_ra **S.69:** © Getty Images/iStock **S.71:** von oben: © Thinkstock/iStock/Believe_In_Me; © Getty Images/E+/RobertBreitpaul; © Getty Images/E+/Comstock Images **S.73:** Ü1 © Getty Images/E+/fizkes; Ü3 © Getty Images/E+/sturti **S.74:** Ü5a © Getty Images/E+/H_Barth; Ü5b © Getty Images/E+/fizkes; Ü6 © Getty Images/E+/fizkes **S.75:** © Getty Images/E+/porcorex **S.76:** © Getty Images/E+/Photo_Concepts **S.77:** © Getty Images/E+/fotode-lux **S.78:** Ü1b © Getty Images/E+/fizkes; Ü2b © Getty Images/E+/g-stockstudio **S.80:** © Getty Images/E+/CreativaStudio **S.81:** © Getty Images/E+/bortonia **S.82:** 1 © Getty Images/E+/prill; 2 © Getty Images/E+/Pablo Caridad; 3 © Getty Images/E+/Suradech14; 4 © rcx - stock.adobe.com; 5 © Getty Images/E+/t_kimura; 6 © uliamiro37046 - stock.adobe.com; 7 © iStock/Oleg mymrin; 8 © Thinkstock/iStock/CHAIWATPHOTOS **S.83:** Ü11a © Getty Images/E+/PeopleImages **S.85:** © Getty Images/E+/Josep Curto **S.87:** © Getty Images/E+/PORTRAehf **S.89:** © Getty Images/E+/Blue Planet Studio **S.90:** © Getty Images/E+/Juanmonino **S.91:** © Getty Images/E+/Skatzenberger **S.92:** oben © Getty Images/E+/gazanfer; unten © Getty Images/E+/Inspired by Travel **S.97:** von oben: © Getty Images/E+/lev dolgachov; © Getty Images/E+/Romolo Tavani; © Getty Images/E+/NicasMcComber

Illustrationen: Mascha Greune, München

Bildredaktion: Ahmadullah Dardmanesh, Hueber Verlag, München

Inhalt der CDs

CD1: Hörtexte zum Kursbuch B2.1; CD3: Hörtexte zum Arbeitsbuch B2.1 | © 2021 Hueber Verlag, München, Deutschland; Alle Rechte vorbehalten

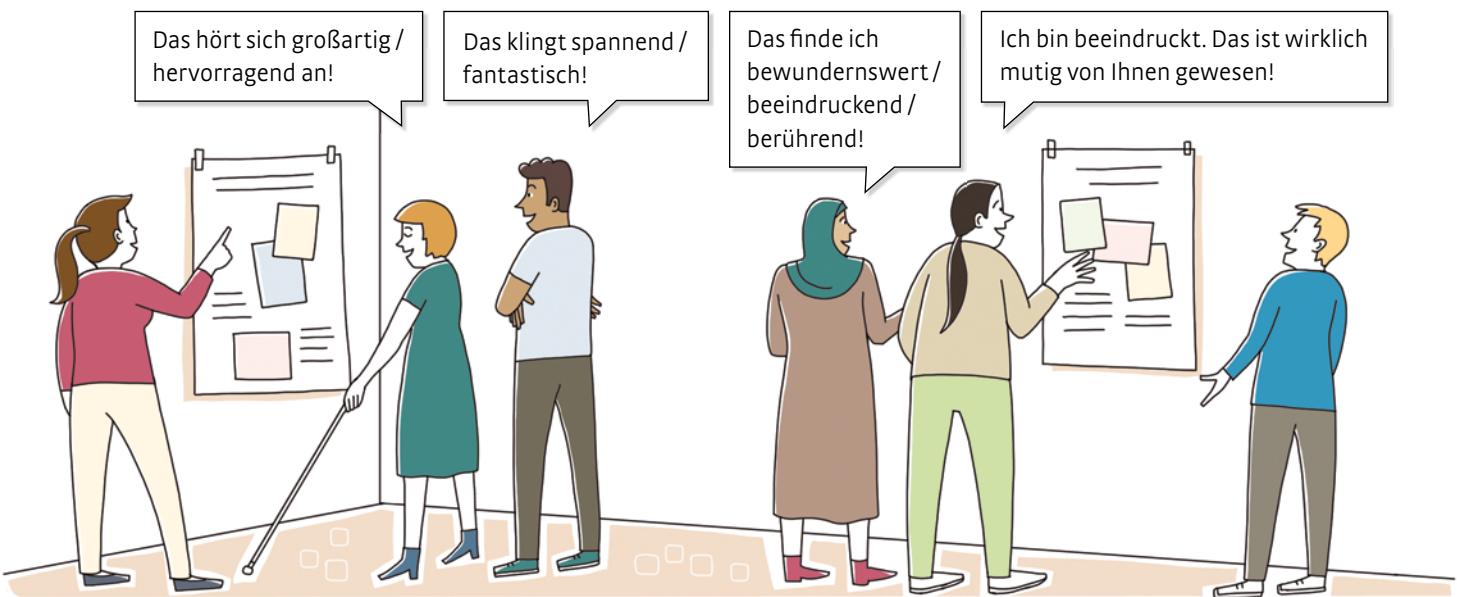
Sprecherinnen und Sprecher:

Kursbuch: Stefanie Dischinger, Claudia Maria Haas, Walter von Hauff, Kevin Iannotta, Alexander Wöhnhäss, Annette Wunsch und Lara Würmer;

Arbeitsbuch: Stefanie Dischinger, Sebastian Höffner, Peter Veit und Lara Würmer

Produktion: Atrium Studio Medienproduktion GmbH, 81379 München

positive Beziehungen gestalten



erfolgreich miteinander kommunizieren



eine Diskussion / eine Gruppenarbeit organisieren

